MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
143 (1932)

302 (3.7.1932) Sonntagsblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-369101

Einzelpreis 10 Pf.

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: Frei Haus monatl. RM. 2.70 einschl. Trägergeld, in unseren Geschäftsstellen abgeholt RM. 2.25, durch die Post RM. 2.70 einschl. 60 Pfg. Postbef.-Geb. Hierzu 72 Pfg. Bestellgeld. Abholstellen: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstr. 42, Schwetzingerstr. 43, Meerfeldstr. 13, No Friedrichstr. 4, Fo Hauptstr. 68, W Oppauer Str. 8, So Luisenstr. 1. — Erscheinungsweise: wöchentlich 12 mal.

Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4—6. — Fernsprecher: Sammel-Nummer 249 51 Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 175 90. — Telegramm-Adresse: Nemazeit Mannheim

Anzeigenpreise: Im Anzeigenteil RM. -.40 die 22 mm breite Colonelzeile; im Reklameteil RM. 2.50 die 79 mm breite Zeile. Für im voraus zu bezahlende Familien- u. Gelegenheits-Anzeigen besondere Preise. Rabatt nach Tarif. — Krisenrabatt 10%. — Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für telefonische Aufträge keine Gewähr. — Gerichtsstand Mannheim.

Sonntags-Ausgabe | Samstag, 2. Juli / Sonntag, 3. Juli 1932 | 143. Jahrgang Nr. 302

Starker deutscher Widerstand in Lausanne

Die deutsche Delegation verweigert die Unterschrift für untragbare Verpflichtungen — Noch kein Konferenz-Problem ist gelöst

Frankreichs „letztes Wort"

Drahtung unseres eigenen Vertreters

= Lausanne, 2. Juli.

Heute mittag herrschte in Lausanne höchste Spannung. Seit 9 Uhr vormittags fanden im englischen Delegationshotel unter der Leitung Macdonalds Konferenzen statt. Zuerst erschien der französische Ministerpräsident Herriot. Ihm folgte der italienische Außenminister Grandi und schließlich der belgische Finanzminister Francqui. Dazu kamen noch im Laufe des vormittags die Finanzminister Englands und Frankreichs. Auch der amerikanische Delegierte in Genf, Gibson, war eine halbe Stunde an den Besprechungen beteiligt. Erst um halb 12 Uhr erschien der Reichsaußenminister von Neurath. Er verblieb ungefähr dreiviertel Stunden in dem Konferenzzimmer Macdonalds. Das war der rein äußerliche Verlauf der Besprechungen im englischen Delegationshotel. Als schließlich um halb 2 Uhr Herriot und der Finanzminister Germain-Martin das Hotel verließen, erklärte Germain-Martin folgendes: „Es ist ein harter Kampf mit den Deutschen. Ich glaube, der Widerstand liegt in Berlin. Wir haben den Deutschen verschiedene Formeln vorgelegt, aber bis jetzt sind wir einander noch nicht näher gekommen. Heute nachmittag wird die Diskussion weitergeführt."

Wie ich von französischer Seite erfahre, liegt die Hauptschwierigkeit darin, daß nach wie vor der deutschen Delegation zugemutet wird, eine bedingte Regelung der Reparationsfrage zu unterschreiben. Noch immer befindet sich die amerikanische Schutzklausel im Brennpunkt der Debatte. Frankreich wünscht ein Zugeständnis Deutschlands, daß die endgültige Reparationslösung erst nach Amerikas Schuldenentscheidung fallen soll, aber der Widerstand des Reichsaußenminister v. Neurath war so stark, daß auch heute vormittag eine Annäherung nicht erreicht werden konnte. Nun versucht man eine Formel auszuarbeiten dahingehend, daß nur die Gläubigerstaaten die Klausel für die interalliierten Schulden unterschreiben. Ueber die Ziffern (angeblich 5 Milliarden), die Deutschland als Schlußzahlung zu leisten hätte, sind die Auseinandersetzungen überhaupt noch nicht in Fluß gekommen. Auch die politischen Formulierungen, die in dem Protokoll aufgenommen werden sollen, liegen noch nicht in endgültiger Fassung vor.

Wir stehen an einem äußerst kritischen Tag der Lausanner Konferenz noch mitten in einem schweren Kampf. Heute nachmittag werden die Verhandlungen teils mit, teils ohne die Heranziehung der deutschen Vertreter fortgesetzt. Auch morgen soll intensiv gearbeitet werden. Macdonald ist entschlossen, die Konferenz bis spätestens Dienstag zu einem Abschluß zu führen. Der Optimismus der Engländer ist nach wie vor stark. Pessimistisch benehmen sich die Franzosen, die jetzt neuerdings unter einen nicht zu unterschätzenden Druck der Engländer geraten sind.

In der deutschen Delegation wurde heute nachmittag um ½2 Uhr erklärt, daß die Aussichten, von den Deutschen eine Unterschrift für untragbare Verpflichtungen zu erreichen, auf Null stehen. Das will bedeuten, daß unter den Bedingungen, die heute mittag vorlagen, eine deutsche Unterschrift nicht denkbar erscheint.

Einer der bekanntesten Wirtschaftssachverständigen der englischen Delegation hat dem Lausanner Vertreter des bekannten Pariser Finanz- und Wirtschaftsblattes „Agence Economique et Financiere" erklärt: „Der französische Grundsatz, die Regelung der Reparationen der Regelung der interalliierten Schulden an Amerika unterzuordnen, ist ein Irrtum. Wir müssen in Lausanne gemäß dem Bericht von Basel die Belastung festsetzen, die Deutschland heute seiner Leistungsfähigkeit entsprechend auf sich nehmen kann, und wir müssen diesen Punkt endgültig regeln. Nur unter dieser Bedingung allein hat die deutsche Wirtschaft Aussichten, den notwendigen Auftrieb zu erhalten und an der Katastrophe vorbeizukommen.

Man kann nicht Deutschland ständig unter der Drohung lassen, daß man von ihm mehr verlangen würde, wenn eine Verständigung mit den Vereinigten Staaten nicht zustande käme".

In Kreisen der französischen Delegation glaubt man, daß diese Ansicht des britischen Sachverständigen in ziemlich weitem Maße von der Londoner City geteilt wird. Sie soll auch bereits gestern ihren Widerhall in den Verhandlungen des Konferenzbüros gefunden haben. Macdonald habe eine allgemeine Fassung der amerikanischen Schutzklausel vorgeschlagen, daß der französische Delegierte Bonnet die Abänderung verschiedener Stellen verlangte. So erstreckt sich der französische Widerspruch vor allen Dingen auf die Frage der Obligationen, die von den Deutschen als Schlußzahlung auszugeben seien. Der englische Text sah nämlich voraus, daß hinsichtlich des Termins einer evtl. Mobilisierung und Verzinsung der hinterlegten deutschen Bonds Einstimmigkeit im Verwaltungsrat der BIZ herrschen sollte. Das wäre gleichbedeutend damit gewesen, daß der Mobilisierungsbeschluß nicht mehr ohne Zustimmung Deutschlands zustande gekommen wäre, da Deutschland im Verwaltungsrat der BIZ vertreten ist. Nicht ohne Mühe soll der französische Vertreter schließlich die Beseitigung der Einstimmigkeitsklausel verlangt haben. Im Laufe des heutigen Samstag soll auch die Frage der

französischen Schulden an England

geklärt werden. In dem Caillaux-Churchill-Plan beträgt die vorgesehene Jahresleistung 12½ Millionen Pfund. Von französischer Seite ist die Frage erhoben worden, ob der britische Finanzminister bereit sei, die Bestimmungen dieses Abkommens zu annullieren oder ob er die vorherige Verständigung mit den Vereinigten Staaten abwarten wolle. Die französischen Delegierten erinnerten daran, daß Deutschland als unbedingte Jahresleistung 600 Millionen ℳ zu zahlen hätte, von denen 180 Millionen an England und rund 320 Millionen nach den Vereinigten Staaten weitergeleitet würden. Vielleicht, so vermutet man in der französischen Delegation, wird England für eine endgültige Annullierung der französischen Schulden an England von Frankreich die Annahme einer ebenso endgültigen Formel gegenüber Deutschland verlangen. Frankreich hätte sich also dann nur noch mit den Vereinigten Staaten auseinanderzusetzen. Die gesamten Schwierigkeiten in Lausanne haben ihren Hauptgrund in der Abwesenheit der Vereinigten Staaten.

Der Lausanner Vertreter der „Agence Economique et Financiere" hebt hervor, daß noch immer der Grundsatz der Verbindung zwischen Reparationen und interalliierten Schulden sowie der Höhe des Schlußbetrages und schließlich der Verteilungsschlüssel der deutschen Restzahlung zu regeln seien.

Alle übrigen Probleme seien technischer Natur. Der politische Teil des Schlußberichtes würde großzügige Ideen über Sicherheit und Wiederaufbau Europas enthalten, über den sich sehr wahrscheinlich leicht eine Einigung finden lassen würde. Das heißt aber, daß noch kein Problem von Wichtigkeit gelöst worden ist. Die Vorschläge der Gläubigermächte sind der deutschen Delegation offiziell noch immer nicht zur Kenntnis gebracht worden. Auch sind noch keinerlei genaue Dispositionen über die Fortführung der Besprechungen getroffen worden. Dies soll hauptsächlich darauf zurückzuführen sein, daß Herriot aus Paris neue Forderungen mitgebracht habe, die er als

das letzte Wort Frankreichs

bezeichne und die von englischer Seite beanstandet werden. Der französische Gedankengang soll dahin gehen, eine verhältnismäßig sehr hohe Ziffer als Schlußzahlung Deutschlands vorzusehen, die dann im Verhältnis zur amerikanischen Schuldenstreichung erwähnt werde. Dafür wolle Frankreich den Reparationsabschnitt im Versailler Vertrag endgültig streichen.

Köpfe vom Tage

Dr. Hugo Eckener
wurde für seine Verdienste um die Meteorologie und die Erforschung der Arktis die Goldene Leibniz-Medaille der Preußischen Akademie der Wissenschaft verliehen.

Newyorks Gouverneur Roosevelt
wurde auf dem demokratischen Parteitag in Chicago mit großer Mehrheit zum Präsidentschafts-Kandidaten ausgerufen. Sein Gegenkandidat ist Hoover.

Erich Schröttter,
bisher deutscher Gesandter in Estland, hat sein neues Amt als Dirigent der Pressestelle der Reichsregierung angetreten.

Berlin lehnt jede Zahlung ab

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ Berlin, 2. Juli

In Kreisen der Reichsregierung wird auf Grund der eingehenden telephonischen Unterhaltungen mit Lausanne nochmals grundsätzlich erklärt, daß Deutschland nach wie vor auf dem von ihm eingenommenen Standpunkt verharre, daß irgendwelche Reparationszahlungen auf keinen Fall in Frage kommen. In Berliner politischen Kreisen begegnet man indeß der Meinung, daß in der Lausanner Delegation die Neigung zu einem Entgegenkommen auf die gegnerischen Forderungen unter gewissen Umständen im Wachsen seien. Wenn das Angebot der Gläubigermächte überreicht worden ist, wird es auch sofort den in Berlin verbleibenden Kabinettsmitgliedern übermittelt werden, um ihnen Gelegenheit zur Prüfung und Stellungnahme zu geben. Eine Kabinettssitzung in Freiburg wird jedoch nicht stattfinden. Auf alle Fälle erwartet man hier, daß im Laufe des heutigen Nachmittags in Lausanne die Entscheidung fallen wird. Morgen wird man wissen, ob die Konferenz vertagt wird oder doch noch mit einem irgendwie positiven Ergebnis abschließt.

Ein Schritt der kleinen Mächte

— Genf, 2. Juli.

Heute vormittag sind die Vertreter Spaniens, Belgiens, Hollands, Schwedens, Norwegens, Dänemark, der Schweiz und der Tschechoslowakei beim Präsidenten der Abrüstungskonferenz, Henderson, vorstellig geworden, um ihm Vorschläge zur Weiterführung der Konferenzarbeiten zu machen. Gegen eine einfache Vertagung, die insbesondere Frankreich und England vorzunehmen schienen, wenden sich nun eine Reihe von Staaten. Die Konferenz soll zum wenigsten einige konkrete Abrüstungsmaßnahmen beschließen.

Die Staaten verlangen Beschlüsse der Konferenz über ein absolutes Verbot des Bombenwerfens aus Flugzeugen, Beschränkung der Maximaltonnage für Militärflugzeuge auf 1000 Kg., Beschränkung der Heeresausgaben, Schaffung einer ständigen Rüstungskontrolle.

Nach den bisherigen Dispositionen ist die Einberufung des Büros der Konferenz für Dienstag nachmittag und des Hauptausschusses vorläufig für Donnerstag in Aussicht genommen. Die gemeinsamen amerikanisch-französisch-englischen Besprechungen ruhen augenblicklich vollständig.

Ein englischer Direktor des Internationalen Arbeitsamtes

— Genf, 2. Juli. Der bisherige stellvertretende Direktor des Internationalen Arbeitsamtes, Butler-England, ist vom Verwaltungsrat zum Direktor des Internationalen Arbeitsamtes als Nachfolger des verstorbenen Franzosen Thomas gewählt worden.

Englands Schuld am Zaren

Zum Todestag des Zaren am 3. Juli

von Alexander Kerenski

In dem dieser Tage in London veröffentlichten Tagebuch der Tochter Sir George Buchanans wird der damalige englische Botschafter in Petersburg als Beschützer des Zaren dargestellt. Aus den nachstehenden Ausführungen des ehemaligen russischen Diktators geht gerade das Gegenteil hervor: während der deutsche Kaiser bekanntlich bereit war, dem feindlichen Herrscher Gastfreundschaft zu gewähren, ließ der englische Verbündete den Zaren, dem er das Leben retten konnte, im Stich.

Am 7. März 1917 hatte ich im Moskauer Arbeiterrat erklärt, daß die provisorische Regierung die Verantwortung für die persönliche Sicherheit des Zaren und seiner Familie auf sich genommen hätte. „Diese Verpflichtung" erklärte ich, „werden wir bis zu Ende erfüllen. Der Zar wird mit seiner Familie nach England ausgewiesen. Ich selbst will ihn bis Murmansk begleiten. Es liegt mir nicht, die Rolle eines russischen Marat zu spielen." So sprach ich am Tage. Am selben Abend trat der Moskauer Rat in telephonische Verbindung mit dem Arbeiterrat in Petersburg, wo die Nachricht von der Abgabe meiner Erklärung größte Erregung hervorrief. Der Petersburger Rat beschloß sofort eine sogenannte Kampfabteilung zu bilden, mit einem Mitglied der sozial-revolutionären Partei, einem gewissen Maßlowski-Mstislawski an der Spitze, einem Mann, der zurzeit bei den Bolschewisten tätig ist und in Moskau eine besonders niederträchtige Rolle spielt.

Diese Kampfabteilung begab sich in Panzerwagen nach Zarskoje Selo, wo sie in der Nacht zum 8. März ankam. Die Abteilung drang in das Schloß ein. Maßlowski stand im Riesenkorridor, der zu den Schlafzimmern der Zarenfamilie führte. Der Zar wurde geweckt und kam heraus. Der Zar und Maßlowski standen sich mehrere endlose Sekunden schweigend gegenüber. Schweigend standen auch die bewaffneten Soldaten und Arbeiter, die Maßlowski begleitet hatten. Nichts stand im Wege, den Zaren zu verhaften und ihn unterwegs zu ermorden. Plötzlich drehte sich Maßlowski um und kommandierte: „Abtreten, links herum, marsch!" Für die richtige Darstellung dieser Sache bürgen mir die Aussagen der beiden diensttuenden Kammerherren des Zaren, Graf Benckendorff und Fürst Dolgorukl.

Nach dieser Episode wurde die ganze Ueberwachung der Zarenfamilie mir persönlich anvertraut. Die Empörung, die meine Erklärung im Moskauer Arbeiterrat in Petersburg hervorgerufen hatte, schien für die Mitglieder des Rats selbst eine Ueberraschung zu sein. Die Sowjetregierung hat jetzt das Protokoll der ersten Sitzung der provisorischen Regierung veröffentlicht. Aus diesem Protokoll geht hervor, daß auch die Vertreter des Arbeiterrats sich für die Ausweisung des Zaren ins Ausland ausgesprochen hatten, sowohl aus politischen Erwägungen heraus wie auch um das Leben des Zaren zu schützen. Paul Miljukow, der bekannte Führer der Kadettenpartei, hatte sich bereits vor der Sitzung des ausdrücklichen Einverständnisses des Arbeiter- und Soldatenrats für die Maßnahmen des Abtransportes des Zaren versichert.

Im Mai trat dann der Außenminister der provisorischen Regierung, M. Tereschtschenko, an die englische Regierung offiziell mit der Bitte heran, dem Zaren die Einreise nach England zu gestatten. Der Außenminister regte an, daß ein britischer Panzerkreuzer in Murmansk erscheinen sollte, um den Zaren abzuholen. Im Juli traf jedoch eine offizielle Ablehnung unseres Vorschlages von Seiten der englischen Regierung ein. Diese Ablehnung trug die Form einer Verbalnote. Sir George Buchanan erschien äußerst erregt beim Außenminister Tereschtschenko und las ihm eine Erklärung eines der leitenden Männer des englischen Auswärtigen Amtes vor. In dieser Erklärung hieß es, daß angesichts der augenblicklichen Einstellung der englischen öffentlichen Meinung gegenüber dem Zaren und der Zarin es die englische Regierung nicht für möglich hielte, dem König von England den Rat zu geben, der Zarenfamilie ein Asyl bis zum Ende des Krieges zu gewähren.

Nach Erhalt der englischen Absage beabsichtigten wir zunächst, den Zaren in der Krim unterzubringen. Es war aber sehr schwer, die Zarenfamilie dahin abzutransportieren, zumal die Stimmung in der Schwarzmeer-Flotte nach dem Abgang des Admirals Koltschak zu starken Bedenken Anlaß gab. So entschlossen wir uns, den Zaren in der gefahrlosesten Richtung hin abzuschieben und zwar nach Tobolsk in Sibirien. Dort war alles durch Emissäre, die wir nach Tobolsk vorausgeschickt hatten, vorbereitet. Der Transport wurde so organisiert, daß die Abreise der Zarenfamilie erst nach

MARCHIVUM

der Ankunft in Tobolsk bekanntgegeben werden sollte. Eine unbedeutende Verzögerung trat nur bei der Abfahrt aus Zarskoje Selo und zwar wegen der Stimmung der dortigen Garnison ein. Später verlief die ganze Fahrt genau nach dem Plan. Selbstverständlich wäre es uns eine Leichtigkeit gewesen, den Zug, in dem sich der Zar mit seiner Familie befand, nach Murmansk überzuleiten, wenn dort ein Panzerkreuzer gewartet hätte.

Wir hatten den aufrichtigen Wunsch, die Zarenfamilie heil und sicher ins Ausland zu bringen, und wir fürchteten uns auch nicht vor dem Arbeiter- und Soldatenrat. In dieser Zeit behandelten übrigens selbst die linksradikalen Elemente die Frage der Unterbringung des Zaren als nebensächliche Angelegenheit. Aus den geschilderten Tatsachen geht klar hervor, daß die Zarenfamilie nur infolge der Weigerung der englischen Regierung, den Zaren in England aufzunehmen, nicht ins Ausland befördert wurde, denn nur England allein wäre damals imstande gewesen, die Sicherheit des Transportes der Zarenfamilie zu garantieren.

Kampf für die Saarbefreiung

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊙ Berlin, 2. Juli

Im Zusammenhang mit der Lausanner Konferenz und auch schon vorher ist von französischer Seite der Versuch gemacht worden, das Saargebiet gleichsam als Pfand für die vielleicht verbleibenden deutschen Tributzahlungen einzubehalten. Deutschland ist selbstverständlich der Auffassung, daß ein Aufhören der Reparationen sinngemäß auch ein Aufhören der in Versailles geschaffenen Saarfrage bedeuten müßte. Die französische Einstellung zur Saarfrage läßt aber kaum erwarten, daß sich Frankreich ohne weiteres auf eine Rückgabe des Saargebietes einlassen wird. Es ist also mit einer zunehmenden Verschärfung des Kampfes um die Saar zu rechnen. In den soeben begonnenen Vorbereitungen des Bundes der Saarvereine für die am 11. September in Koblenz stattfindende Bundestagung mit großer Saarkundgebung am Deutschen Eck wird daher die Forderung erhoben, gerade jetzt im Endkampf um die Saar mit der deutschen Saaraufklärung nicht zu erlahmen. Für die Koblenzer Bundestagung ist das Motto gewählt worden: „Saar und Pfalz, Mosel und Rhein, wollen Deutschlands Hüter sein!"

Deutschlands große Steuerlast

Unsere graphische Darstellung veranschaulicht die Belastung des Einkommens aus selbständiger Arbeit durch Einkommen- und Ertragsteuern einschließlich der Zwangs-Beiträge zu den Sozialversicherungen in den drei wichtigsten europäischen Ländern. Klar ist ersichtlich, daß von dem deutschen Einkommen prozentual weit höhere Steuerabgaben verlangt werden, als in den beiden anderen Ländern (bei den niederen Einkommen das vierfache der Prozentsätze).

Der Aufmarsch zum Wahlkampf

Nationalsozialistische Absage an Hugenberg — Listenverbindung DVP-DNVP

Telegraphische Meldung

⊡ Berlin, 2. Juli.

Je näher der 31. Juli rückt, desto schärfer der Wahlkampf in seine Rechte, desto schärfer werden die nationalsozialistischen Angriffe gegen Hugenberg und die Seinen. Jetzt wendet sich in der Parteikorrespondenz der Führer der Nationalsozialisten in Preußen, Abg. Kube, gegen Hugenberg, den er einen übleren Reaktionär nennt, und erklärt: „Wir lassen uns weder von Herrn Hugenberg in die Reihen der Marxisten verweisen, noch lassen wir uns von den marxistischen Gegenspielern Hugenbergs in die Reihen der sozialen Reaktion verschieben. Wir sind und bleiben nationale Sozialisten, denen die Beseitigung jeder sozialen Ungerechtigkeit in Deutschland, die Ueberwindung der beispiellosen Not des deutschen Mittelstandes, der deutschen Arbeiter, Bauern und Angestellten Hauptaufgabe ist. Dabei denken wir niemals daran, wie es uns die Deutschnationalen unterstellen, den deutschen Eigentumsbegriff zu zerstören. Ebensowenig aber denken wir daran, den deutschen Arbeiter und Bauern der Willkür einer national verbrämten und getarnten Steuer- und Wirtschaftsreaktion zu überlassen".

Trotzdem hält Hugenberg an der Idee der nationalen Opposition fest, wie dies

Der deutschnationale Wahlaufruf

zeigt. Es heißt darin: „Das Ziel des 31. Juli ist die Erreichung der absoluten Mehrheit für die nationale Opposition und eine starke und einflußreiche Deutschnationale Volkspartei innerhalb dieser Mehrheit. Wirkliche Sozialpolitik ist nur gegen den Sozialismus zu machen. Ein starker Mittelstand, auf gesundem Wohlstand aufgebaut, ist die beste Gewähr für eine lebensfähige Wirtschaft, der beste Schutz gegen übertriebene Konzern- und Trustbildungen, gegen die Vorherrschaft einer alten Klassenpolitik und gegen die Abhängigkeit vom internationalen Leihkapital. Wir verlangen den Schutz der christlichen Kirche durch Unterdrückung der Gottlosenbewegung. Weltliche Schulen sind abzulehnen. Die deutschnationale Staatsidee lehnt die zentralistischen Bestrebungen des bisherigen Systems ab. Dem übertriebenen Parlamentarismus von Weimar stellen wir den Führergedanken gegenüber. Zur deutschnationalen Staatsidee gehört die Erbmonarchie."

Die Verhandlungen, die über eine Listenverbindung und eine gemeinsame Reichsliste zwischen der Deutschen Volkspartei und den Deutschnationalen geführt worden sind, stehen vor ihrem Abschluß. Man wird aller Voraussicht nach zu einer Vereinbarung gelangen. Die Deutsche Volkspartei wird zwar in allen Wahlkreisen mit eigenen Listen vorgehen, aber diese Listen werden mit denen der Deutschnationalen verbunden werden. Ferner stellen die beiden Parteien eine gemeinsame Reichsliste auf, der sowohl die deutschnationalen wie die volksparteilichen Reststimmen zufallen. Auf der gemeinsamen Reichsliste werden zunächst die Deutschnationalen mit einer Reihe von Namen vertreten sein. Es folgen dann die Namen der deutschvolksparteilichen Kandidaten in einer ebenfalls noch zu vereinbarenden Anzahl. Deutschnationale Namen werden die Reichsliste beschließen. Für die Kandidaten der Deutschen Volkspartei, die auf der Reichsliste gewählt werden, besteht keinerlei Abhängigkeitsverhältnis bezüglich ihrer späteren Haltung im Reichstag.

Es verlautet, daß die Deutschnationalen auf der gemeinsamen Reichsliste zunächst zwölf Stellen in Anspruch nehmen werden, die Deutsche Volkspartei daran anschließend sechs bis acht.

Als volksparteiliche Kandidaten der Reichsliste werden genannt: Dingeldey, Hugo, Lapp, Moraph, Frau Dr. Matz. Die endgültige Aufstellung wird aber erst in den nächsten Tagen erfolgen.

Die Verhandlungen, die die Staatspartei zur Herbeiführung einer Listenverbindung mit dem Zentrum in den letzten Tagen führte, haben sich deswegen nunmehr endgültig zerschlagen. Eine Entscheidung darüber, ob die Staatspartei nunmehr mit den Sozialdemokraten Fühlung suchen wird, ist noch nicht gefallen.

Schließlich hat die Bayerische Volkspartei Verhandlungen mit dem Reichsausschuß der Wirtschaftspartei zum Zweck einer Listenverbindung aufgenommen. Mit dem baldigen Abschluß dieser Verhandlungen ist zu rechnen.

Höhere Zölle für Speck und Schmalz

Meldung des Wolff-Büros

— Berlin, 2. Juli.

Amtlich wird mitgeteilt:

Ausgehend von dem entschlossenen Willen, die katastrophale Lage der bäuerlichen Wirtschaft erträglich zu gestalten und damit den wichtigsten Faktor des dadurch für die Industrie unentbehrlichen und entscheidenden Binnenmarktes wieder zu schaffen, hat die Reichsregierung die sofortige Aufhebung der Zwischenzölle für Speck und Schmalz beschlossen, die seinerzeit unter ganz anderen Verhältnissen geschaffen waren. Irgendwelche Versorgungsschwierigkeiten werden nicht eintreten, da die deutsche Landwirtschaft jederzeit den deutschen Bedarf zu tragbaren Preisen decken kann.

Dazu brachte uns unser Berliner Büro: Die jetzt in Kraft getretenen Zölle betragen 20 ℳ für den Doppelzentner Speck und 10 ℳ für Schmalz. Die Zwischenzölle hatten beim Schmalz eine Höhe von 6 ℳ und beim Speck von 14 ℳ. Im Reichsernährungsministerium glaubt man versichern zu können, daß diese Neuregelung zu einer Erhöhung der Kleinhandelspreise nicht führen könne.

Bayerns Agrarsorgen

— München, 2. Juli

Der Bayerische Landtag ist am Freitag in die parlamentarischen Ferien gegangen. Das Haus erledigte in sechsstündiger Arbeit noch den Rest der vorliegenden vordringlichen Anträge. Annahme fanden die Anträge über Arbeitsbeschaffung, zum Schutz der heimischen Landwirtschaft gegen ausländische Konkurrenz, Auflockerung der Wohnungszwangswirtschaft und Abbau der Reichsbetriebe. Der Allgäuer Abg. Schmitz von der BVP, zeichnete ein erschütterndes Bild von der Auswirkung der Wirtschaftsnot auf Landwirtschaft und gewerblichen Mittelstand. Er wies darauf hin, daß die Hälfte aller Milchbauern selbst die notwendigsten Bedürfnisse nicht mehr befriedigen könne und forderte vor allem einen weiteren Ausbau der Schutzzölle für den Allgäu. Die Hilfe der Regierung müsse hier schnell einsetzen. Der pfälzische Abgeordnete Spindler-BVP, forderte Maßnahmen zur Förderung des Gemüse-, Tabak- und Weinbaues in der Pfalz.

Noch kein „Vorwärts"-Verbot

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ Berlin, 2. Juli.

Bis zur Stunde ist, wie wir hören, das Verbot des „Vorwärts" noch nicht ausgesprochen worden. Die Redaktion des sozialdemokratischen Blattes verwahrt sich in einer Erklärung gegen den Vorwurf, den Reichspräsidenten böswillig verächtlich gemacht zu haben.

Wie vom Reichsgerichtsdienst des WTB mitgeteilt wird, ist in der Angelegenheit des Verbotes der „Kölnischen Volkszeitung" heute noch keine Beschlußfassung erfolgt. Eine Sitzung in dieser Angelegenheit wird voraussichtlich erst am Montag stattfinden.

Die Vorwürfe gegen Berlins Polizeivizepräsidenten

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ Berlin, 2. Juli.

Der „Angriff", der gestern nach fünftägigem Verbot wieder erschienen ist, hält seine Beschuldigungen gegen den Berliner Polizeivizepräsidenten Weiß in jeder Beziehung aufrecht. Er erklärt, daß, nachdem die Nationalsozialisten „nur einen Teil" ihrer Beweisanträge der Staatsanwaltschaft „angedeutet" hätten, die Angelegenheit dem Schnellrichter entzogen und dem ordentlichen Gericht zugeleitet wurde. Der „Angriff" präzisiert als Antwort auf die von Herrn Weiß erwirkte einstweilige Verfügung seine Anschuldigungen noch einmal und man muß es schon sagen, sehr deutlich dahin: Dr. Weiß habe verschiedene Spielklubs vor polizeilichem Zugriff geschützt, sei Mitglied wenigstens eines Klubs, in dem gespielt werde, habe mindestens von den Gewinnen eines Spielklubs profitiert und habe schließlich ganz allgemeine Anzeigen gegen Klubs, in denen gewerbsmäßig gespielt wurde, unterdrückt.

Dazu möchten wir bemerken: Man braucht sich diese Vorwürfe des „Angriff" gegen Herrn Weiß nicht zu eigen zu machen, aber das wird man wohl erkennen, daß die preußische Personalpolitik, sagen wir einmal nicht gerade sympathisch ist. Weiß hätte eigentlich schon nach seiner Attacke im Reichstag gehen sollen und gehen müssen. Zum mindesten hätte man aber erwarten dürfen, daß er jetzt selbst einen Urlaub nahm. Das ist bei Beamten, insbesondere bei so hoher und verantwortlicher Stellung aller guter Brauch, wenn solche schweren Vorwürfe gegen sie erhoben werden.

„Der Kongreß tanzt"

— Wien, 2. Juli. Auf dem Wiener Nationalitätenkongreß kam es zu einem heftigen Zwischenfall, als der Vertreter der ungarischen Gruppe in der Tschechoslowakei, Graf Esterhazy, eine Rede über die Verfolgung der ungarischen Minderheiten in der Tschechoslowakei halten wollte. Er wurde wiederholt vom Präsidenten Dr. Wilfan (Tschechoslowakei) mit lauten Zurufen unterbrochen. Graf Esterhazy rief: „Dazu kann man nichts anderes sagen als: Der Kongreß tanzt!" Die Sitzung wurde schließlich unter stürmischem Lärm unterbrochen.

Bauernunruhen in Serbien

— Belgrad, 2. Juli.

Gestern wollte in dem mittelserbischen Marktflecken Ub der ehemalige Präsident der serbischen Bauernpartei und langjährige Abgeordnete Lazitsch anläßlich des Wochenmarktes eine Versammlung abhalten. Die Gendarmerie versuchte, ihn daran zu hindern, wurde aber von den Anhängern des Lazitsch mit Steinen beworfen und beschossen. Sieben Gendarmen wurden verletzt. Darauf erwiderten die Gendarmen das Feuer und töteten zwei Personen, darunter auch den Mann, der geschossen hatte. Ferner wurden mehrere Bauern verletzt. In der allgemeinen Verwirrung gelang es Lazitsch, zu verschwinden.

Schweres Faltbootunglück auf dem Rhein

— Waldshut, 2. Juli. Zwischen Laufenburg und Schwaderloch auf schweizerischem Gebiet ereignete sich auf dem Rhein ein schweres Faltboot-Unglück. Vom Ufer aus sah man mitten im Rhein ein gekentertes Faltboot treiben, an dem sich drei junge Männer festhielten, die langsam in den Fluten versanken. Hilfeleistung war unmöglich. Man muß annehmen, daß die drei Insassen ertrunken sind.

Zusammenstoß in Norderdithmarschen

— Lunden, 2. Juli. In Trempel bei Lunden kam es in der vergangenen Nacht zu einem blutigen Zusammenstoß zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten. Ein Kommunist wurde mit einer schweren Bauchverletzung ins Krankenhaus eingeliefert.

Deutsche Schule in Belgrad

— Belgrad, 2. Juli. Im Beisein des Vertreters des Unterrichtsministers und des deutschen Gesandten von Hassel und unter zahlreicher Anteilnahme der deutschen Kolonie fand die feierliche Grundsteinlegung zur deutschen Schule statt.

Darf die Frau noch eifersüchtig sein?

Von Marlene Dietrich

Im allgemeinen hält man Eifersucht für einen der schlimmsten Fehler der Frau und denkt, daß eine eifersüchtige Gattin die Ursache für eine völlige Zerrüttung der Ehe sein kann. Ich glaube aber, daß diese Ansicht wirklichkeitsfremde Theorie ist, und daß es in der Praxis ganz anders aussieht. Wenn ich den großen Kreis meiner Bekannten und Freunde daraufhin prüfe, muß ich jedenfalls feststellen, daß gerade die Frauen die glücklichsten sind, deren Liebe durch ein wenig Eifersucht gewürzt ist. Die sogenannte bequeme Gattin, die sich um das Tun und Lassen ihres Mannes nicht kümmert, sondern ihm völlig freie Hand läßt, verliert bald jeden Kontakt mit ihm, und eine gegenseitige Entfremdung ist meistens die Folge.

Selbstverständlich gibt es für die Aeußerungen der Eifersucht Grenzen. Eine Frau darf nicht soweit gehen, ihrem Manne gegenüber ein zitterndes Gesicht aufzusetzen, wenn er eine Herrenpartie macht, seinen Skat spielt, in seinen Verein geht, oder dergleichen. Sie sollte ihm aber durchaus, in taktvoller und freundlicher Weise, zeigen, daß sie auf seine Gegenwart Wert legt und ein Recht auf sie hat. Denn: Wenn der Ehegatte ein eigenes, völlig unabhängiges Leben führen will, warum hat er dann geheiratet? Wie unsere Gesellschaftsordnung aufgebaut ist, kann es auf keinem Gebiete Rechte geben, aus deren Wahrnehmung nicht zwangsläufig Pflichten erwachsen würden. Oft wird es zwar anfangs vorkommen, daß der Mann entsprechende Andeutungen der Frau als „Einschränkung seiner persönlichen Freiheit" und als „Eingriff in seine Persönlichkeitsrechte" empfindet, eine Frau mit Fingerspitzengefühl aber wird es immer zu verhindern wissen, daß ein bleibender Stachel im Herzen des Mannes zurückbleibt. Im Gegenteil, nach und nach wird der Gatte dahingehende Aeußerungen trotz äußerlichen Brummens als das empfinden, was sie sind: als Beweise der Liebe.

Ich habe es oft erlebt, daß Männer in dem völligen Fehlen jeden Anzeichens von Eifersucht einen Mangel an Liebe erblickten und ich selbst kann mir tatsächlich nicht vorstellen, daß echte Liebe unbeeinflußt von jeder Eifersucht sein könnte.

Wenn ich die Gabe der Allmacht hätte und mir würde die Aufgabe zufallen, ein vollkommenes Weib zu schaffen, würde ich unter ihre Tugenden bestimmt ein Quantum Eifersucht mischen. Sicher erhöht eine kleine Portion Eifersucht die Anziehungskraft der Frau in stärkerem Maße und ist für ihre „Aufmachung" wesentlicher als die teuerste Schminke.

Denn während Schminke und Puder sehr oft die natürlichen Reize einer Frau verdecken, läßt die Eifersucht die schönste Tugend der Frau, ihre Liebesfähigkeit, um so heller hervortreten. Nun darf man die aus Liebe geborene Eifersucht nicht mit einer anderen Eigenschaft, die mit echter Liebe nur schwer vereinbar ist, verwechseln, ich meine das Mißtrauen. Mißtrauen ist dem Gegenpol der Liebe, der Gleichgültigkeit, verschwistert. Mißtrauen verbreitet Unfrieden und beleidigt in seiner Plumpheit. Liebevolle Eifersucht ist zart, und, statt zu verletzen, schmeichelt sie der Eitelkeit des Mannes.

In meinem Film „Shanghai-Expreß" kommt der typische Fall vor, daß das Gewähren völliger Unabhängigkeit und das Fehlen oder richtiger gesagt das Zurückstellen jeder natürlichen Eifersucht das Glück einer Frau und ihres Geliebten zu vernichten droht. Zwei verwandte Naturen, beide stolz, unabhängig, jeder durch die Stärke des anderen erschreckt, treffen sich. Keiner will sich dem anderen unterwerfen. Die Frau verlangt völlige Freiheit für beide Teile. Nach außen hin zeigt sie nicht die leiseste Eifersucht. Infolgedessen verstärkt sich bei dem Manne immer mehr die Ansicht, daß sie ihn nicht liebt. Als die Entfremdung zwischen beiden auf ihrem Höhepunkt angelangt ist, begreift sie plötzlich: begreift, daß er geradezu jemanden braucht, der „seine persönliche Freiheit" einschränkt und sich um ihn kümmert. Ohne Schwanken handelt sie und überzeugt ihn von ihrer Liebe, indem sie deren Rechte wahrnimmt.

Wenn ich als Bürgerin eines Staates das Recht habe, an den Wahlen zu seiner Volksvertretung teilzunehmen und ich gehe nicht zur Wahl, so ist das ein Beweis von mangelnder Liebe zum Vaterland. Wenn ich das Recht habe, als Mutter die Erziehung eines Kindes zu überwachen und ich überlasse das Kind sich selbst oder anderen, so ist dies ein Zeichen von fehlender Mutterliebe. Und wenn ich das Recht habe, das Leben eines Mannes mitzuleben, einen Teil seines Denkens und seiner Fürsorge für mich zu verlangen, wenn ich ein Recht auf seine Treue habe, sollte ich nicht wie eine Löwin für ihr Junges für dieses Recht kämpfen, wenn sie in Gefahr sind? Wäre nicht gleichmütiger Verzicht auch hierbei gleichbedeutend mit mangelnder Liebe?

Oh, ihr Karikaturisten, die ihr in euren Zeichnungen zeigt, wie der arme, zähneknirschende Ehegatte von der eifersüchtigen Gattin an eiserne Kette geführt wird, ihr seid schlechte Freunde der Ehemänner und vor allem: der Ehe! Man kann das Schönste lächerlich machen und das Klügste ad absurdum führen, indem man es bis ins Unschöne und Dumme übertreibt, und Eifersucht darf sicher nicht in Herrschsucht ausarten. Eine taktvolle und mit Maß geübte Eifersucht wird nie befehlen, sondern stets nur bitten wollen. Sie wird nicht belauern, bespähen, sondern nur teilnehmen. Dann aber wird sie auch für den Mann keine eiserne Kette, sondern ein dünnes Band sein, das er mehr als Zierde denn als Fessel empfindet.

Sie wird in richtiger Mischung mit Hingabe und Aufopferung den festesten Kitt der Ehe bilden. Allerdings lautet das ganze Rezept für diese Mischung für jede Ehe entsprechend dem Charakter der Beteiligten verschieden. Immer aber wird die Abstufung die folgende sein müssen: Sehr viel Hingabe, viel Aufopferung und . . . ein klein wenig Eifersucht.

Kunst und Wissenschaft

⊙ **Freunde der Astrologie in Mannheim.** Vor einigen Tagen trafen sich im Palast-Hotel auf Einladung von Dipl.-Ing. Goerner, Freunde der Astrologie. Die Zusammenkunft soll einem engeren Zusammenschluß dienen, um durch gemeinsame Veranstaltungen und Unterrichtskurse das allgemeine Interesse an Astrologie zu fördern. Mehrere Redner gaben ihrer Zustimmung Ausdruck. Der Kreis der Einladungen soll erweitert werden, und man hofft, bei der nächsten Zusammenkunft am 12. Juli eine stattliche Zahl begrüßen zu können. Es ist beabsichtigt, bei dem diesjährigen Astrologischen Kongreß in Stettin, der dort unter dem Protektorat des Oberbürgermeisters Dr. Pöschel stattfindet, die Verlegung des nächsten Kongresses 1933 nach Mannheim zu erreichen. Wir wünschen dem Bestreben guten Erfolg.

⊙ **Das Jahresfest der Handels-Hochschule,** verbunden mit der Feier des 25jährigen Bestehens der Hochschule, findet Freitag, den 15. Juli d. J. vormittags 11¼ Uhr im Musensaal des Rosengartens statt. Das Programm enthält neben dem Bericht des Rektors, Professor Dr. Tuckermann, über das verflossene Studienjahr einen Vortrag des ordentlichen Professors der Betriebswirtschaftslehre, Herrn Dr. Heinrich Sommerfeld, über das Thema „Die Entwicklung der Betriebswirtschaftslehre." Die Feier wird umrahmt von musikalischen Darbietungen, für die sich wieder das Orchester der Stamitzgemeinde unter Herrn Kapellmeister Sinsheimer trefflicher Leitung zur Verfügung stellt. Zu der Jahresfeier sind die benachbarten Hochschulen, sowie Lehrkräfte und Freunde der Handels-Hochschule, alle jetzigen und früheren Studierenden und Hörer der Hochschule eingeladen; die Vorlesungen fallen am Tage der Jahresfeier aus.

MARCHIVUM

An stillen Mannheimer Kirchenmauern

Im Schatten der Altstadtstraßen — Verborgene Romantik — Von Kirchengärten, Höfen und Gräbern

Gar mancher, der aus deutschen Städten mit tausendjähriger Vergangenheit zu uns kommt, findet in Mannheim die verborgenen Winkel, die engen Gassen und die lauschigen alten Plätze nicht, die aus der mittelalterlichen Zeit stets so anziehend wirken. Die geraden Straßen unserer Stadt, über die, wie der Leser unserer gestrigen Abendzeitung weiß, der Dichter Victor Hugo lediglich ein Sonderkeitsurteil fällte zu einer Zeit, in der Mannheim noch keine lebendige Stadt war, scheinen sich nirgends zu jenen Bildern zusammenzufügen, die wir als deutsche Städtepoesie lieben.

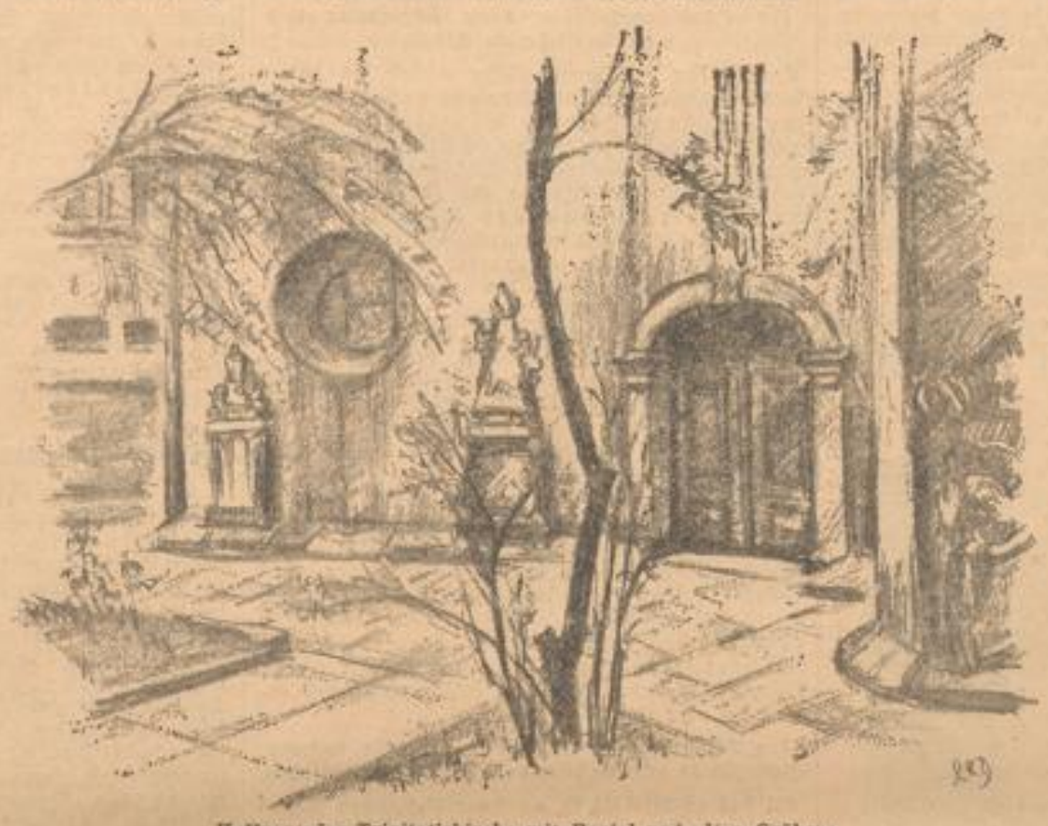
Aber dem ist nicht ganz so. Der Barock, der als Stil das Gepräge unserer Stadt wesentlich bestimmt, hat im Schatten seiner baulichen Vertreter so manches Stück Romantik im Laufe der Zeit hervorgezaubert, die es auf stillen Gängen durch die Stadt zu entdecken gilt. Wir wollen sie für heute bei den Kirchen der Altstadt aufsuchen, bei denen man im geschäftigen Getriebe des Tages, wenn der Markt die räumliche Enge zwischen den Quadraten zu sprengen sucht, gewiß nicht vermutet. Beginnen wir unseren Rundgang in einem Idyll, dessen Straßenumgebung ich bereits den Ausläufen des Marktlebens und auch des Verkehrs entzieht, bei der immer mehr in die Stille der früheren Zeiten zurücksinkenden Kirche des Katholischen Bürgerhospitals. Sie ist die jüngste der Kirchen, deren Umgebung wir hier betrachten wollen und zeigt bereits, wie der Klassizismus sich aus dem Barock löst und die Fassade strenger, aber noch nicht nüchtern ausrichtet. Der Glockenturm, der die Vorderfassade überragt und der ganzen Umgebung trotz seiner Kleinheit das Gepräge gibt, läßt die Bauart Meister Verschaffelts erkennen und erinnert an die in eigenartiger Schlankheit sich erhebende große Oggersheimer Wallfahrtskirche des berühmten Bildhauers und Architekten.

Dieser Turm beherrscht auch das Bild, das sich dem Besucher darbietet, wenn er den Garten des Hospitals betritt. Genau inmitten der beiden Flügel des Gebäudes erhebt sich der Turm, der wie ein treuer Wächter diese stille Klause behütet. Eine klösterliche Ruhe herrscht in dem Aufenthalt des Friedens, den die alten Leute hier gefunden haben. Den Garten durchzieht ein Laubengang, der ein Kreuz bildet. Er führt zum Mauerrand in ein Gartenhäuschen, in dem ein Biedermeiersofa aus der guten alten Zeit steht, so recht dazu angetan, den alten Mütterlein auf ihrem Spaziergang durch den Garten zum Ruheplatz zu dienen. Man sieht sie mit ihren Gebetbüchern in stiller Andacht durch das Grün wandeln, das sie hier wie eine Erinnerung an die Jugendzeit umgibt. In prächtigem Weiß leuchten die Lilien des Gartens und beherrschen damit die anderen Blumen, die sich hier finden.

Zugleich dient der Garten auch Nutzpflanzen; frische Erbsen ranken sich an ihren hohen Stangen empor und die Sträucher sind übersät mit rotglühenden Johannisbeeren. Alte Kirschenbäume hängen voller Früchte, und ein Hühnerstall mit kleinen Küken zaubert ein ländliches Idyll hervor. Von überall her grüßen alte Häuserfronten in den Garten herein, so wie die freundlichen Gesichter der Alten von den Fenstern des Spitals in diesem mit seltener Schönheit ausgezeichneten Garten blicken, der gar nicht mehr in unserer Stadt zu liegen scheint. Er bietet den Menschen, die hier ihren Lebensabend, umhegt von aufopferungsvollen barmherzigen Schwestern, verbringen, ein Stück liebender Natur.

Im Garten des Bürgerhospitals

Wie anders wirkt die Hoffront der Trinitatiskirche! Sie ist in ein eigenartiges Dunkel gehüllt und mag wohl nur des Morgens für kurze Zeit vom Sonnenlicht beschienen sein. Allein das Grau der Mauer besitzt so vielerlei Spielarten, daß es sich auf seine Weise eigentümlich belebt. Umsomehr tritt das Grün hervor, das sich herunterneigt. Eine besondere Feierlichkeit besitzt diese Kirchenmauer. Wie ein wachsames Auge schaut das tief in die Mauer geschnittene runde Kirchenfenster den Besucher dieses abgeschiedenen Fleckchens Altmannheimer Erde an und fordert gleichsam auf, durch die dunkle Kirchenpforte zu stiller Andacht einzutreten. Wenn dann die Orgel erklingt, gedenkt man jener längst vergangenen Tage, in denen der junge Mozart hier den Abt Vogler die Königin der Instrumente spielen hörte.



Hoffront der Trinitatiskirche mit Portal und alten Gräbern

In der Stille, die den Betrachter hier umgibt, erwachen die alten Grabdenkmäler. Sie gehören zu den verschwiegensten und zugleich eindrucksvollsten Resten aus der Mannheimer Vergangenheit. Wer über die acht Grabsteine des Hofes und die fünf Grabmäler im Innern der Kirche Ausführliches wissen will, der schlage im Jahrgang 1930 der Geschichtsblätter des Mannheimer Altertumsvereins nach, in denen auf den Seiten 99 und 124 ff. Prof. Hugo Drös eingehende Untersuchungen veröffentlicht hat.

Neben den Barockepitaphen, die mehr die seelische Verfassung des empfindsamen Zeitalters verkörpern (Grabdenkmal der Charlotte Luisa Eberhardina Sophie von Weitolshausen-Schrautenbach, gestorben 1742, Grabdenkmal des Johan Jakob Zehner, gestorben 1728, fesseln vor allem zwei tiefernste Grabdenkmäler, die der besonderen Aufmerksamkeit des Besuchers wert erscheinen. Auf dem einen, dem Grabdenkmal des 1785 verstorbenen Mannheimer Bürgers Georg Friedrich Kerner breitet ein Knochenmann ein Tuch über eine am Boden liegende männliche Gestalt, die eine Sanduhr in der Hand hält. Die Verschrägungen, die die beiden Figuren zeigen, und durch die sie fast den Barockrahmen des Epitaphs gleich einem zu früh Eingesargten zu sprengen scheinen, hinterläßt einen unvergeßlichen Eindruck.

Noch mehr vielleicht wird der Beschauer von jenem anderen Wandepitaph des Hofes gefesselt, dessen Inschrift so verwittert, daß man sie nicht mehr lesen kann, womit dieses Grabmal völlig in das Unbekannte der Abgeschiedenheit zurücksinkt. Aber gerade das Zerbröckelte dieses Bildwerks zieht den Betrachter an, der den Gestalten des Reliefs nachspürt, den Tod rechts mit dem hohlen Blick seines Knochenhauptes vergleicht mit dem gebeugten Haupt des Alten, der dem Tod gegenüber die rechte Hand gleichsam als die letzte Klammer des Lebens um einen Stab legt. Wie auf dem vorgenannten Grabdenkmal wirkt die dem Tode entgegengesetzte Figur wie ein Kronos, die Verkörperung der Zeit, die sich dem Sterben unterwirft.

•

Ganz im Gegensatz zur Stille dieses Kirchenhofes, durch den die Andächtigen ja auch ihren Weg zum Gotteshause nicht nehmen, erscheint der langgestreckte Hof der Pfarrkirche am Marktplatz, in dem sich auch gegenüber dem Quadrate F 2 der Haupteingang der Kirche befindet. (Das mehr als der eigentliche Eingang zur Kirche architektonisch stark betonte Portal am Marktplatz führt in das linke Seitenschiff der Kirche.) Wer sich zwischen den Quadraten nach dem Marktplatz zu bewegt, blickt plötzlich in eine andere Welt, wenn er an diesem schmalen Kirchenhofe vorüberkommt. Mächtig steigt die Mauer der Kirche empor.

Ihre aufstrebenden Fenster, in denen von hier gesehen fast etwas Gotisches mitklingt, blicken eigenartig trüb hernieder. Ihre Höhe wächst durch die Enge noch mehr. Dadurch wird ein ernster Weg zwischen dem schmalen Spalt vorgezeichnet, den der Gang an der Kirche übrig läßt. Die grauen Mauern sind freundlich geschmückt mit Vorbeerbäumen und Blumenkästen. Rechts öffnet sich das Tor zu dem alten, edlen Pfarrhaus, das mit seiner Front nach dem Hof zu liegt; so trifft man im Süden immer wieder auf Fassaden der Häuser, die sich nach der Straße zu verbergen, um erst nach der Hofseite ihren eigentlichen Reiz zu entfalten.

Bei einer Erneuerung der Kirche hat man Grabsteine von den Säulen an die äußere Hofwand umgesetzt. Dort haben Wind und Wetter es noch nicht vermocht, ihre Konturen zu beseitigen. Auch über diese Grabdenkmäler hat Prof. Drös eingehende Veröffentlichungen in den Geschichtsblättern des Mannheimer Altertumsvereins Jahrgang 1931, Seite 62, 82, 182 und Jahrgang 1932, Seite 84 ff. gemacht.

Wir wollen nur eines der Gräber hervorheben, das allerdings die stärksten Zeichen der Verwitterung trägt, der Grabstein der Frau Stadtdirektor Lippe, die im Jahre 1732 starb. Ihr Mann, der sie um vierzehn Jahre überlebte und gleichfalls hier begraben liegt, leitete die Mannheimer Stadtverwaltung durch die schweren Jahre des pfälzischen Erbfolgekrieges mit Kraft und Ausdauer. Er verdient einen Ehrenplatz in der Geschichte unserer Stadt. Der Grabstein für seine Frau läßt die heraufkommende Empfindsamkeit des beginnenden Rokokozeitalters überaus fein erkennen. So sieht man im Mittelstück eine Rose, die von der aus dem Wappenschild hervorgreifenden Hand des Todes gebrochen wird, während aus den Wolken ein memento mori herüberklingt.

Möge mancher, der durch unsere Stadt spaziert und ihren verborgenen Schönheiten nachspüren will, auch an dieser Stätte, wenige Schritte abseits vom Getriebe des Alltags, verweilen ... k.

⊙ **Eine Slevogt-Ausstellung in der städtischen Kunsthalle Mannheim.** Anläßlich der Einweihung der Friedenskirche in Ludwigshafen-Nord, für welche bekanntlich Prof. Max Slevogt ein großes Fresko der „Kreuzigung" gemalt hat, eröffnet die städt. Kunsthalle am Einweihungstage (17. Juli) eine Ausstellung, deren Hauptzweck es sein wird, den Werdegang des großen Kunstwerks in Ludwigshafen von der ersten Studie über die verschiedenen Kartons bis zur Fresko-Ausführung zu veranschaulichen. Gleichzeitig wird eine Auswahl graphischer Meisterwerke Max Slevogt's aus badischem und pfälzischem Besitz vorgeführt. — Die große Ausstellung „Heimat und Fremde in Photo und Bild" soll Mitte September eröffnet werden. — Für den Spätherbst ist eine Ausstellung alter und neuer Teppiche geplant, sowie eine kunstpsychologische Schau „Gestalt und Gestaltung", die den Zusammenhang zwischen Körperbau, Handschrift und Kunststil bei Künstlern unserer Zeit zeigen soll. — Die Jubiläumsausstellung „Rückblick — 25 Jahre für Kunst und Kunstgeschichte" wird am Sonntag, den 10. Juli geschlossen.

Zugang zur Pfarrkirche am Markt

⊙ **Städt. Schloßmuseum.** Um weitesten Schichten der Bevölkerung Gelegenheit zu geben, die vielbewunderten Schätze der derzeitigen Sonderausstellung „Aus dem Kunstschaffen Ostasiens" (Sammlungsbesitz des Völkerkundemuseums, ergänzt durch Leihgaben Privater) kennen zu lernen, ist das Städt. Schloßmuseum Sonntag, den 3. Juli 1932 von 11—17 Uhr unentgeltlich geöffnet.

Das Geschäft geht schlecht!

Der tüchtige Kaufmann hat die Pflicht, alle Möglichkeiten für eine Besserung zu prüfen

Es gibt keinen erfahrenen Geschäftsinhaber, der seine Kunden von einem ungepflegten Vertreter besuchen läßt. Dieser könnte noch so gut reden, er würde doch niemals überzeugen, weil der Gesamteindruck den Glauben an die vorgebrachten Argumente nicht in dem notwendigen Maße stärkt. Ein kluger Kaufmann wird also einen solchen Vertreter gar nicht erst auf die Reise schicken.

Nun aber eine andere Frage. Haben Sie schon darüber nachgedacht, welcher Eindruck entstehen muß, wenn Sie anstelle Ihres erfolgreichen Vertreters von Zeit zu Zeit einen Werbebrief oder einen Prospekt auf billigem Papier, und dazu noch typographisch wenig ansprechend ausgestattet, Ihren Geschäftsfreunden ins Haus schicken? Kann, ja muß dies bei Ihrer Kundschaft nicht zwangsläufig den Eindruck erwecken, daß Sie es mit der aufmerksamen und zuverlässigen Bedienung nicht mehr so genau nehmen?

Schlechte Drucksachen können niemals gute Kundenwerber sein. Der kundige Kaufmann wird sich von ihnen belästigt fühlen; er wird sie unbesehen beiseite schieben. Dann aber sind die Ausgaben für diese Werbung völlig nutzlos gewesen.

Als Hersteller geschmackvoller und drucktechnisch einwandfreier Gebrauchs- und Werbe-Drucksachen legen wir Wert darauf, daß unsere geschulten Fachleute auch Berater unserer Kundschaft sind. Kaufleute, die gute Drucksachen als wertvolle Vermittler schätzen, werden sich immer gern mit uns in Verbindung setzen. Der Ruf unserer alten angesehenen Firma liegt darin, daß wir gut, schnell und preiswert liefern.

DRUCKEREI DR. HAAS
NEUE MANNHEIMER ZEITUNG GMBH

MARCHIVUM

Wille und Tat bei der Kaufmanns-Jugend

Gauzeltlager des Gaues Südwest der Kaufmannsjugend im DHV — Jugendführer-Lehrgang 1932

Der Deutschnationale Handlungsgehilfen-Verband hat sich von jeher als Hauptaufgabe gesetzt, die heranwachsende Kaufmannsjugend zu tüchtigen Menschen zu erziehen und aus ihnen selbst Führer für die kommenden Generationen heranzubilden. Um dieser Aufgabe auch weiterhin gerecht zu werden, veranstaltete der Gau Südwest des Bundes Deutscher Kaufmannsjugend im D.H.V. (Baden, Pfalz, Saar) vom 25. Juni bis 2. Juli einen Jugendführerlehrgang, mit dem gleichzeitig ein Gauzeltlager verbunden war.

Die Gauleitung hat die romantische Gegend von Ebersteinburg bei Baden-Baden zu diesem Zweck ausgesucht. Der Zweck dieses Lehrgangs soll sein, die Kaufmannsjugend auszubilden und zu Jugendführern heranzubilden. In Vorträgen und Aussprachеabenden über politische, kulturelle und wirtschaftliche Fragen soll die Jugend dem heutigen Zeitgeschehen nähergebracht werden. Bei diesen Lehrgängen steht nicht die Berufsausbildung im Vordergrund, sie verfolgen vielmehr den Zweck, die jungen Menschen mit den Bestrebungen der politischen Parteien, dem Staat, nationaler und internationaler Kapitalbildung usw. in Verbindung zu bringen und Verständnis für diese Fragen zu wecken. Wie praktisch der D.H.V. an seine sehr schwierige Aufgabe herangeht, konnte ein Teil der badischen Presse bei einer

Besichtigung des Gauzeltlagers

am Freitag nachmittag beobachten. Nicht nur das Ausbildungspersonal, sondern auch die Kaufmannsjugend, die bei Baden-Baden ihre kurzen Ferien im Zeltlager verbringt, ist mit Feuereifer bei der Sache. Die Jugend ist in einem alten Steinbruch in Zelten untergebracht. Das ist so recht ein Ort für die Jugend, wo sie ihrer Phantasie noch freien Spielraum geben kann. Eine Barrikade und ein Schlagbaum, vor dem eine Wache steht, versperren den Zugang zu dem Zeltlager dieser prächtigen Jungen. Steil steigen die zerklüfteten Felsmauern in die Höhe, umgeben von einem üppig wuchernden Wald. Die Zelte sind nach Landsmannschaften geordnet und dienen der Jugend als Aufenthalts- und Schlafgelegenheit für die Nacht. Das Lagerfeuer in der Mitte des Lagerplatzes darf natürlich nicht fehlen, denn ein Zeltlager ohne Lagerfeuer ist für diese Jungen undenkbar.

Die Begrüßung der Presse in diesem eigenartigen Rahmen inmitten der ferienfroh gestimmten Jugend war ein kleines Erlebnis. Mit diesem Ferienaufenthalt im Zeltlager werden aber auch erzieherische Aufgaben verbunden. Schon in den frühen Morgenstunden setzt der „Dienst" ein. Gymnastik, Kaffeeholen usw. teilen zum Tag über. Die Verpflegung wird aus der Feldküche gegeben; bei Tages- und Halbtageswanderungen tritt Rucksackverpflegung an ihre Stelle. Die Gemeinschaftsabende im Steinbruchlager werden der Kaufmannsjugend im D.H.V. noch lange in Erinnerung bleiben. Im ganzen waren an dem Kursus 130 Jungmannen im Alter von 14 bis 18 Jahren und 35 ehrenamtliche Gruppen- und Kreisjugendführer beschäftigt. Die Gesamtleitung hatte der Gaujugendführer Josef Fasold-Mannheim, der seine Jugend in der Hand hat, die an ihm hängt, wie man aus ihrem ganzen Verhalten ihrem Führer gegenüber ersehen konnte.

Abend der jungen Mannschaft im DHV

Daß die Kaufmannsjugend auch Feste zu feiern versteht, konnte man am Freitag abend bei der Kundgebung in der Stadthalle in Baden-Baden sehen. In langer Kette zogen bei Einbruch der Dunkelheit die jungen Menschen mit Fackeln vom Berg zum Tal. Lange Zeit konnte man bei den verschiedenen Windungen immer wieder den Fackelzug beobachten und auf sich wirken lassen. Der Regen, der kurz vor Beginn des Fackelzugs eingesetzt hatte, konnte sowohl die Jugend, als auch die Zuschauer nicht abhalten, die in Baden-Baden den Teilnehmern einen freundlichen Empfang bereiteten. Nach dem Einmarsch der Jungmannschaft in der Stadthalle trugen nach Musikstücken der Feuerwehrkapelle Baden-Baden unter Leitung von Musikdirektor Rudelt die Jugendführer einen Sprechchor vor, der in seiner Geschlossenheit ausgezeichnet wirkte. Gaujugendführer Fasold-Mannheim begrüßte darauf in kurzer Ansprache die Vertreter der Stadtverwaltung Baden-Baden, der badischen Regierung, der befreundeten Verbände und Vereine, sowie die Presse. In kurzen Worten wies er auf die Bestrebungen der Kaufmannsjugend hin. Ein Vertreter der Ortsgruppe Baden-Baden hieß die jungen Kaufleute herzlich willkommen. Nach dem Scharlied „Weit laßt die Fahnen wehen" nahm Gauvertreter Menth-Mannheim das Wort zu einem Vortrag

„Der jungen Mannschaft"

Der Redner erinnerte einleitend daran, daß das dritte Gauzeltlager sich seinem Ende nähere. Die günstigsten Wetter, so führte er weiter aus, sind es gewesen, die dort zusammenlagen und die auf die kleinen Genüsse und behaglichen Bequemlichkeiten des Alltags verzichteten, um wieder einmal rauhe, harte Tage mit den Kameraden zusammen zu verbringen. Manch einer wird nur mit Bitterkeit an die Heimreise in den Alltag denken. Und doch hieße es den Sinn der Tagungen verkennen, wollte man sie zu ewigen Zeltlagern und dauerndem Vagantentum ausdehnen. Eine solche Tagung kann nie Selbstzweck sein, sie soll und muß Antrieb geben für den Alltag, in dem die wahren Entscheidungen fallen.

Das Leben im Lager hat den jungen Menschen gezeigt, daß die Zeit der Kindheit hinter ihnen liegt, daß das Leben in einen neuen Kreis eingetreten ist. Auf einmal merkte er, daß es nun an ihm liegt, auf den Grundmauern weiter zu bauen, Arbeit an sich selbst zu leisten, zum Nutzen für Beruf, Stand und Volk. Er merkte plötzlich, daß das Leben nie Selbstzweck sein kann, sondern, daß wir es von unserem Herrgott bekamen, um der Nation zu dienen. Außerordentlich groß ist jetzt die Erziehungsaufgabe, die der eigene Wille zur Lebensgestaltung zu erfüllen hat. Der junge Mann findet entweder hier in diesem Lebensabschnitt die richtige Stellung zu seinen Mitmenschen, zu seiner Aufgabe, er ordnet sich ein als Baustein in den großen Dom der Gemeinschaft, wo er dienen und wirken kann, oder er wird einer jener wertlosen, zwecklosen Kreaturen, die als Schädlinge der Gemeinschaft und des Volkes nutzlos am Wege liegen.

Jene Massenmenschen, die man zusammenballen kann, wie man Treibholz sammelt, oder eine Schafherde zusammenhält, die blindwütig hinter irgend einem Apostel herlaufen, oder das nachzubabbeln versuchen, was ihnen vorgekaut wird. Diese beiden Menschengruppen, die einordnungsbereite, gemeinschaftsverbundene und bewußte Persönlichkeit und die willen- und geistlose Masse, sie stehen sich gegenüber solange es Menschen und Menschengeschichte gibt. Der ewige Kampf zwischen diesen beiden Gruppen ist ein ehernes Gesetz des Lebens

Die Entscheidungen in diesem Kampfe werden aber immer bestimmt sein von den Qualitäten und Leistungen der führenden Oberschicht.

Man hat es erlebt und weiß es ja auch aus der deutschen Geschichte, daß, solange in einer Schicht und ihren Führern Ehrfurcht vor Gott, Volk und Vergangenheit, diese führenden Schichten das Volk zu großen Taten und hohen Leistungen führen konnten. Man hat es aber auch erlebt, daß eine Oberschicht, die den Weg zu den Quellen des Lebens verloren

Zeltlager der DHV-Jugend

hat, nicht weiß, daß das Leben einen anderen Sinn hat als nur die Befriedigung materieller Bedürfnisse, einen knechtischen unfreien Geist entwickelt und die Haltung eines Volkes von Grund auf verdirbt.

Wird nun das Schicksal eines Volkes bestimmt von jenen Schädlingen, die nur ihr eigenes Wohl kennen, so muß das Volk innerlich versеuchen und zerbrechen. Schließlich muß auch die Oberschicht die Führung verlieren und ein allgemeines Chaos einsetzen, wenn nicht neue Kräfte nach oben drängen und der gesunde Kampf um die Neugestaltung der Volksseele einsetzt. Solche Umschichtungen werden eingeleitet und durchgeführt von geistigen Bewegungen, deren Ursprung bisher unterdrückte, geistige oder wirtschaftlich-soziale Gedanken und Bestrebungen sind und die um Anerkennung ringen. Eine solche Bewegung, die sowohl von geistigen, weltanschaulichen, als auch wirtschaftlich-sozialen Kräften erzeugt und genährt wurde, ist der DHV, dessen junge Mannschaft Ihr seid, dessen Wollen Ihr vertreten und für dessen Kampfziele einzutreten Ihr bereit seid. Ihr kennt ja die Kämpfe, die die Kaufmannsgehilfen zu überstehen hatten, Ihr kennt die Entwicklungszeit mit ihrem alles mitreißenden Schwung, ihrem heiligen Idealismus und ihren Erfolgen. Der DHV schuf durch die Erkämpfung von sozialpolitischen Gesetzen jene sozialen Verbesserungen, die man heute als Selbstverständlichkeit empfindet, um die aber erneut ein Kampf entbrennen wird.

Der DHV. entwickelte aus der ungeformten Masse der Handlungsgehilfen einen festgefügten und wohlgegliederten Stand.

Er gab den Handlungsgehilfen wieder den stolzen Unabhängigkeitssinn, die Standesehre und den Berufsstolz. Er weckte den sozialen Willen, das volkspolitische Wollen, das Persönlichkeitsstreben zur Entfaltung der vollen Menschenkraft.

Eine der Hauptaufgaben des DHV. ist Mitarbeit am Aufbau des Staates. Dabei kann dies nicht auf Wiederherstellung des vergangenen Reiches abzielen, sondern der DHV. sieht seine Aufgabe im neuen Staat, den es einzurichten gilt als Wohnhaus für die gesamte deutsche Nation. Dem deutschen Volksstaat gilt seine Liebe, seine Arbeit, dem deutschen Volksstaat, der auch den letzten Arbeitsmann im schlichten Werktagsrock einordnet in das Gesamtschicksal des Volkes. Nicht dem Zukunftsstaat, der marxistischen Nivellierung, der zwangsmäßigen Gleichmacherei, nicht einem übertriebenen liberalistischen Staat ohne Gliederung und Charakter, aber auch nicht dem absoluten Staate der Diktatur, der für sich das Recht in Anspruch nimmt, die privatesten Lebensformen zu bestimmen und dadurch selbst die Initiative und Selbstverantwortung erstickt. Es gilt vielmehr einen Staat aufzurichten, der getragen von der Kraft selbstverantwortlicher feingegliederter Berufsstände aus Innenvermögen heraus dem deutschen Volk wieder Lebensraum und Weltgeltung erkämpft. Daraus ergibt sich aber für

den DHV, als Gewerkschaft die Aufgabe, unseren Berufsstand wirtschaftlich und geistig emporzuheben,

auf daß er befähigt ist, an jener Gestaltung mitzuarbeiten. Diese Volks- und Staatsentwicklung ist aber nur möglich auf einer gesunden und reinen kulturellen Grundlage, wie sie sich aus deutschem Geist und deutscher Weltanschauung entwickelt in immer neuer Reinheit und Schönheit. Nur wenn daher die kulturelle Arbeit immer tiefer, immer fruchtbarer wird, immer klarere Formen annimmt, nur dann können aus dem Stand der Kaufmannsgehilfen Führer herauswachsen, die ihn selbst und zugleich Volk und Staat vorwärts und aufwärts führen können. So gesehen gewinnt die am Samstag beendete Führerschulungswoche an Bedeutung.

In seinen weiteren Ausführungen stellte der Redner nochmals programmatisch die Forderung des DHV. an Staat und Wirtschaft heraus, betonte seine positive Einstellung zu Nation und Christentum. Er schilderte, was den DHV. vom Liberalismus und Sozialismus trennt und schloß mit einem Appell an die Jugend zur Erringung der deutschen Freiheit und einem Bekenntnis der unbesiegbaren Hoffnung und des unerschütterlichen Glaubens an Zukunft, Volk und Vaterland.

Nach weiteren Musikstücken und dem Scharlied „Die Eisenfaust am Lanzenschaft" hielt das Schlußwort

Reichsjugendführer Paul Eckhardt-Hamburg

Der Redner stellte an den Anfang seiner Ausführungen die Frage: Wie stehen wir denn eigentlich zu dem, was so düster und furchtbar und rätselhaft als Schicksal über unser Volk gekommen ist? Wir sehen die einen, so führte er aus, apathisch, stumpfsinnig, passiv, die lassen alles über sich gehen mit dem Gefühl: Wir können doch nichts daran ändern. Wir sehen die anderen, die gewerbsmäßig in Pessimismus machen und schon den Untergang der deutschen Kultur prophezeien. Mit beiden können wir nichts anfangen. Sind wir aber dann, wenn wir den Stumpfsinn sowohl des Spießers als auch den Pessimismus des feigen Menschen ablehnen, die stärkeren, die gläubigen Menschen, die dem Schicksal mit ganz klaren, festen Gesichtspunkten entgegentreten und die in sich eine riesenhafte täglich wachsende Kraft verspüren, das Schicksal zu wenden, zu überwinden? Wie stehen wir zu dem Schicksal? Sind wir materialistisch verdorben und haben wir vielleicht nur die Gesichtspunkte, wo wir in der allgemeinen Verwirrung unser eigenes Schäfchen ins Trockene bringen können und alles andere ist uns egal? Denken wir vielleicht so, daß es uns nur darauf ankomme Interessenpolitik mit einem wohlorganisierten Klüngel zu treiben? Stehen nicht vielleicht deutsche Menschen bereits auf dem Standpunkt: Was geht uns der deutsche Volksgenosse an, der im Dreck liegt, solange es mir gut geht? Oder aber fühlen wir, daß wir alle eine ausgebeutete Gemeinschaft sind, und daß wir gegenüber der großen internationalen Front der brutalen Ausbeutung uns zusammenschließen müssen wie ein fester Punkt?

Das sind hier viele Fragen, die heute vor uns stehen. Ich bitte Sie um eines: Es genügt nicht, zu irgend einer Frage stimmungsmäßig Stellung zu nehmen. Ich warne gerade in diesem Kreis, den ich national nennen darf, außerordentlich davor, alle diese Fragen mit dem nationalen Schlagwort lösen zu wollen. Wenn wir wirklich wehrhafte und starke deutsche Menschen sind, dann müssen wir die Fragen der Gegenwart empfinden als Seelenfragen, die hinabreichen in tiefste Tiefen unseres völkischen Seins.

Es gibt kein schlimmeres Unterminieren des Kulturlebens als das verbetrende Treiben jener Deserteure, die in der Zeit großer Volksnot flüchten wollen in egoistisches Wohlleben und sich nicht darum kümmern, wie es den anderen ergeht.

Deutschland ist in seinem innersten Kern bedroht.

Die Menschen, die entwurzelt umherirren, die arbeiten möchten und nicht arbeiten dürfen, diese Menschen sind die wahren Helden einer nationalen Front! Die Geschichte lehrt uns, daß nur das Volk auf die Dauer sein Lebensrecht behaupten kann, dessen Mannesjugend den Geist wehrhafter Einsatzbereitschaft pflegt. Das ist eine Grunderkenntnis für unsere Arbeit an der uns anvertrauten Jungmannschaft.

Wir sind der Meinung, daß die Souveränität über ein Volk nicht beim Parlament, sondern bei Gott liegt. Bilden wir uns doch nicht ein, das Volk sei souverän. Es geht heute nur um die Frage, ob das deutsche Volk jung und tapfer genug ist, sich zu Gott zu bekennen und ein Diener des großen Souveräns von oben zu sein.

Deutsches Volk, deutsches Schicksal, sie stehen in Gottes Hand. Das heißt nicht, daß uns ein anderer die Arbeit abnimmt, d. h. vielmehr, daß jetzt und in alle Zukunft über uns die Frage stehen muß: Verstehst du, wie sehr diese Schicksalsfrage Vertrauensfrage für dich ist? Weißt du, was du deinem Volk schuldig bist? Bist du einer, der mit seinem Leben lebendiges Zeugnis für seinen Gott und sein Volk ablegt?

Nur dann, wenn Sie diese Fragen mit einem vorbehaltlosen „ich möchte, ich will" beantworten können, nur dann ist der Kampf um Deutschlands Zukunft kein hoffnungsloses Beginnen. Dann, nur dann haben wir das Recht, national zu denken.

Der Feierabend der jungen Mannschaft im D.H.V. hinterließ auf die verhältnismäßig zahlreich erschienenen Zuschauer einen nachhaltigen Eindruck. Während des Abends waren noch die Ortsgruppen Karlsruhe und Achern erschienen. Gemeinsam wurde der Rückmarsch nach dem Zeltlager angetreten, das im Laufe des Samstag und Sonntag aufgelöst wird.

Obwohl die Tage für die Jugend nur kurz im Zeltlager bemessen waren, werden sie doch reichen Gewinn bringen und Erinnerungen für spätere Zeiten zurücklassen.

—s—

Evangelischer Jugendsonntag

Am morgigen Sonntag wird in der Ev.-prot. Landeskirche Badens der Jugendsonntag abgehalten. Dieser alljährlich wiederkehrende Festtag will der evangelischen Jugend Gelegenheit geben, der Gemeinde eine Anschauung zu vermitteln von den inneren Kräften, die in ihr lebendig sind oder lebendig werden wollen. Neben einem jugendgemäß ausgestalteten Festgottesdienst am Vormittag werden am Nachmittag oder Abend von der Jugend Feiern für die Gemeinde veranstaltet. Seit längeren Jahren hat sich die Uebung herausgebildet, den Jugendsonntag unter einem einheitlichen, von den Jugendverbänden vorgeschlagenen Leitwort zu begehen. Als diesjährige Losung wurde der Anfang eines Lutherliedes gewählt: „Erhalt uns, Herr, bei Deinem Wort". Wesentlich mitbestimmend für die Wahl des Wortes war das mit diesem Jahr verbundene Gedenken an den Schwedenkönig Gustav Adolf, der im Jahre 1632 um des Wortes Gottes willen Blut und Leben ließ. Die Gestalt dieses Glaubenshelden stellt der evangelischen Jugend besonders eindrücklich die eine Erkenntnis vor Augen, die unter ihr immer festeren Fuß zu fassen beginnt, daß im Geisteskampf der Gegenwart das Ringen um das Wort Gottes als letzte Autorität im eigenen Leben wie im Leben des Volkes höchstes Anliegen sein und werden muß. Denn nur dann hat die Jugend einen Anspruch, sich „evangelisch" zu nennen, wenn sie sich aus der Ehrfurcht zu leben bemüht, die den schwäbischen Dichter Hans Heinrich Ehrler am Ende seines neuesten Dedichtbandes bekennen läßt: Die Worte schweigen im Wort.

Grasversteigerung auf der Reißinsel

Das Gras der Reißinsel scheint bei den Neckarauer Landwirten in besonders hohem Ansehen zu stehen, denn sie boten bei der heute vormittag angesetzten Versteigerung munter darauf los. Annähernd 100 Steigerer hatten sich zu der von Gartenbaudirektor Kirchberg und Aufseher Kohl geleiteten Versteigerung eingefunden. Zur Verfügung standen 88 Lose von je 25 bis 35 Ar, die zwischen 8 und 10 ℳ veranschlagt waren. Im allgemeinen hatte man für die Durchschnittslose von 30 Ar 8 ℳ angesetzt. Das Gras selbst ist durch das feuchte Wetter in einer vorzüglichen Beschaffenheit und steht besonders hoch, sodaß immerhin mit einem günstigen Heuertrag gerechnet werden kann. Das wußten auch die Bieter, denn sie zahlten zu Beginn der Versteigerung zwischen 26 und 38 ℳ für das einzelne Los. Die Gartenbauverwaltung ist über dieses Ergebnis selbstverständlich nicht ungehalten, denn sie kann die eingehenden Gelder sehr gut gebrauchen. Wenn auch zum Schluß der Versteigerung die Preise etwas nachließen, so wurde das Gesamtergebnis des vergangenen Jahres — das etwa 1000 ℳ betragen hatte — doch bei weitem überboten. Bei der Ernte wird man sehr vorsichtig sein müssen, damit nicht den jungen Fasanen in den Gelegen die Köpfe abgemäht werden. Um die Jungtiere nicht ganz schutzlos den Sensen auszuliefern, hat man auch mit der Versteigerung des Reißinselgrases noch etwas zugewartet. Die übrigen Wiesen außerhalb der Insel sind bereits vor vier Wochen zum Angebot gelangt.

Wiesenverpachtung im Waldpark

Eine für die Landwirte der Umgebung von Mannheim wichtige Neuerung wird die Stadtverwaltung zukünftig bei der Vergebung der Wiesen im Waldpark einführen. Bisher wurden die Wiesenerträgnisse alljährlich verpachtet. Man will jetzt die Wiesen an die Landwirte auf mehrere Jahre verpachten. Die Pächter müssen dann allerdings auch für die Reinigung, Düngung und Sauberhaltung der Wiesen aufkommen.

---

* **25 Jahre Zeitungsträgerin.** Frau Wilhelmine Rappold begeht heute das Jubiläum 25jähriger Tätigkeit als Zeitungsträgerin der N.M.Z. Frau Rappold, die den Beziehern in der Meerfeld-, Landteil-, Meerlach-, Emil Heckel- und Lindenhofstraße und im Heinrich Lanz-Krankenhaus zweimal täglich unser Blatt bringt, hat es verstanden, durch pünktliche Zustellung die Zufriedenheit der Bezieher zu erringen. Möge es Frau Rappold vergönnt sein, mit der gleichen Rüstigkeit noch recht lange ihren anstrengenden Dienst zu versehen.

* **Starkes Lesebedürfnis.** Seit einigen Tagen werden die zahlreichen Besucher der Herschelbadbücherei durch eine Tafel überrascht, die ankündigt, daß in diesem Jahr erstmals die Herschelbadbücherei „wegen des starken Lesebedürfnisses in Mannheim" im August nicht geschlossen wird. Ein Besucher forderte unter der Tafel gleich: den ganzen Tag geöffnet halten. Diese Notwendigkeit scheitert vorerst an dem geringen Personalbestand. Das Personal der Herschelbadbücherei hat von sich aus die Anregung gegeben, dieses Jahr die Bücherei nicht wie sonst in den Augustferien zu schließen. Dafür muß aber die Jugendbücherei und die „Filiale" im Möhlblock während der 4 Wochen geschlossen werden. Die starke Arbeitslosigkeit ist sicher eine der Hauptursachen der ständig steigenden Besucherzahl der Herschelbadbücherei.

* **Besucht den Friedrichspark!** Unter den Erholungs- und Ausruhegelegenheiten in Mannheim hat der Friedrichspark eine besonders gute Note. Günstig gelegen, leicht zu erreichen, bietet der Park namentlich bei heißem Wetter mit seinem Jahrhunderte alten Baumbestand eine ideale Aufenthaltsstätte. In den Morgenstunden und an lauen Sommerabenden, auch wenn kein Konzert stattfindet, kann der Besuch der Parkanlagen dem Gesunden und Erholungsbedürftigen bei dem äußerst billigen Eintrittspreis bestens empfohlen werden. (Weiteres Anzeige.)

MARCHIVUM

Schwungvoller Handel mit gestohlenen Benzinscheinen

Entführung einer Minderjährigen – Der Angeklagte wird zu drei Jahren Zuchthaus verurteilt

Der ledige Kaufmann Eugen H. aus Ludwigshafen a. Rh. ist den Gefahren der Großstadt nicht gewachsen. Er ist ein hemmungsloser Mensch, der zu Diebstählen und Betrügereien neigt und bereits zwölf Vorstrafen, darunter zweimal Zuchthaus, erhalten hat. H. ist am 6. August 1898 geboren, kann also in den nächsten Tagen in der Arrestzelle seinen Geburtstag feiern. Der Vorsitzende des Schöffengerichts, Amtsgerichtsdirektor Dr. Kley, bezeichnete den Angeklagten im Verlaufe der Verhandlung als einen

charakterlosen, erbärmlichen Menschen von grenzenloser Verschwendungssucht und Neigung zum Hochstapler.

Der Angeklagte ist das jüngste von sechs Geschwistern. Seine Eltern sind brave, anständige und geachtete Leute. Er hat sechs Klassen der Realschule besucht, kam dann in eine strenge Lehre, hierauf zum Militär, machte den Krieg mit, wobei er zwei Bauchschüsse erhielt und dann in russische Gefangenschaft geriet. Nach dem Kriege begann er mit Betrügereien und Diebereien. Alle seine Vorstrafen haben nichts genützt. Sein Benehmen vor Gericht war zynisch, herausfordernd und ungezogen. Der Vertreter der Anklage, Erster Staatsanwalt, Dr. Frey, nannte die Taktik und das Benehmen des Angeklagten geradezu empörend.

Seine Straftaten begannen damit, daß er einer Bäckersfrau in Ludwigshafen aufgrund eines gefälschten Schriftstückes 30 Mark abschwindelte. Der Angeklagte bemerkte dazu, daß dies lediglich seine Spesen gewesen seien. Die Frau bezeichnete dies jedoch als glatten Schwindel.

Am 2. Mai entwendete er auf dem Gockelsmarkt in Mannheim aus einem Auto eine einem Kaufmann gehörende Aktenmappe mit Prospektmaterial, Auftragbüchern und Blanko-Benzinbezugsscheinen der Derop, Deutsche Vertriebsgesellschaft für russische Oelprodukte AG. Mit diesen Blanko-Benzinbezugsscheinen betrieb er einen schwunghaften Handel, wobei er sich als Vertreter der Derop ausgab und den Abnehmern vormachte, er könne das Benzin zu Reklamezwecken verkaufen. So verkaufte er an einen Händler in Ludwigshafen drei Hefte Benzinbezugsscheine über je 100 Liter Benzin zum Preis von 75 ℳ. Der Händler verwertete die Scheine bis auf einen Rest von 190 Liter Benzin. Einem Schlossermeister in Oggersheim verkaufte er vier Hefte über je 100 Liter Benzin zum Gesamtpreis von 110 ℳ, einem Händler in Studernheim 3 Hefte zum Preis von 75 ℳ. Auch diese Hefte wurden bis auf 100 Liter verwertet. Ein Kraftwagenführer in Mutterstadt kaufte ihm acht Hefte zu 165 ℳ ab; außerdem veranlaßte der Angeklagte den Kraftwagenführer zur

Aufgabe einer Benzinbestellung, worauf ihm der Kraftwagenführer 615 ℳ bezahlte.

Ein Taxameterfahrer in Mutterstadt erhielt ein Heft zum Preise von 24 ℳ. Auch hier machte H. eine Vorausbestellung auf Benzin, die ihm 33 ℳ eintrug.

Der Angklagte ist geständig. Er gibt den Diebstahl der Aktenmappe zu. Nur will er diese nicht aus dem Innern des Wagens heraus genommen, sondern vor dem Wagen an der Tür gefunden haben. Seine Darstellung aber ist doch zu plump, um glaubhaft zu erscheinen. Außerdem wußte der Autobesitzer ganz genau, daß er seine Mappe im Fond des Wagens zurückgelassen hatte. Der Angeklagte gibt auch weiter ohne Umschweife zu, daß er sich bei dem Verkauf der Blanko-Benzinbezugsscheine als Vertreter der Derop ausgegeben hat. Auf Anfrage des Vorsitzenden erklärte er, daß keiner der Käufer gewußt habe, daß die Scheine gestohlen waren.

Weiter wirft die Anklage dem H. vor, daß er einen Autobesitzer in Ludwigshafen zu Autofahrten vom 20.–22. Mai veranlaßt hat, wobei der Autobesitzer einen Verlust von über 100 ℳ hatte. H. versuchte, diese Angaben zu entkräften. Er habe dem Chauffeur genug Geld gegeben und den Restbetrag von 50 ℳ hätte er am andern Tag zurückbezahlt, wenn inzwischen seine Verhaftung nicht erfolgt wäre.

Im Mittelpunkt der Verhandlung stand die Entführung eines minderjährigen Mädchens. Da der Angeklagte Geld hatte, mietete er sich ein Auto und fuhr mit dem chauffierenden Sohn des Autobesitzers von Ludwigshafen in ein Kaffee in Mannheim. Als drei Mädchen des Weges kamen, begab sich eine davon an die Hupe des Wagens und gab mehrere Signale. Darauf kam H. mit dem Chauffeur heraus. Es dauerte gar nicht lange

so stiegen die drei Mädchen zu den ihnen völlig unbekannten Männern in das Auto.

Man fuhr zuerst in ein anderes Kaffee und dann nach Heidelberg zum Abendbrot. Um 1 Uhr morgens langte man wieder in Ludwigshafen an, worauf man noch einem Kaffeehause einen Besuch abstattete. Zwei Mädchen wurden heimgefahren. Das dritte Mädchen, erst 17 Jahre alt, brachte der Angeklagte morgens um drei Uhr nach Hause. Dem Mädchen, das mit einem Herrn in angesehener Stellung verlobt ist, gefiel das Autofahren so gut, daß es sich sofort zu einer Wiederholung der Fahrt bereit erklärte. H. hatte sich den Mädchen während der Fahrt als Chemiker und Doktor vorgestellt.

Als am 20. Mai der Angeklagte wieder mit dem Sohne des Autobesitzers an der Wohnung des 17-jährigen Mädchens vorfuhr, hatte dieses schon auf ihn gewartet. Die Fahrt ging über Heidelberg nach Eberbach, Würzburg, Nürnberg und Erlangen. In Eberbach wurde übernachtet, wo sich der Angeklagte als Chemiker Dr. Hennig in das Fremdenbuch eintrug. Erst am 22. Mai, abends gegen elf Uhr, kehrte das Paar wieder von seiner Tour nach Ludwigshafen zurück. Die so schön verlaufene Reise endete jedoch mit einem schrillen Mißton, da H. dem Mädchen, vermutlich aus Eifersucht, einen Faustschlag ins Gesicht versetzte, daß das Mädchen ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte. Der Vorsitzende erkundigte sich zuerst bei Besprechung dieses Falles, ob die zweitägige Vergnügungsfahrt mit Wissen und Willen der Eltern des Mädchens ausgeführt worden ist. Der Angeklagte mußte dies verneinen, ließ aber durchblicken, daß die Eltern sicherlich damit einverstanden gewesen wären. Der Vorsitzende, der dies sehr stark bezweifelte, fand es sehr merkwürdig, daß der Angeklagte dem Mädchen nach Abschluß der Reise noch einen Faustschlag versetzt hat. Der Angeklagte erzählte des langen und breiten, daß ihn das Mädchen dazu gereizt hat.

Staatsanwalt Dr. Frey beantragte

Ausschluß der Oeffentlichkeit wegen Gefährdung der Sittlichkeit.

Der Vorsitzende hielt dies anfänglich nicht für erforderlich. Als aber der Angeklagte auffallend wurde und den Vorsitzenden und Staatsanwalt fortgesetzt unterbrach, wurde die Oeffentlichkeit doch ausgeschlossen.

Die Mutter des Mädchens führte als Zeugin aus, daß sie sehr erbittert über die Fahrt gewesen sei und das Mädchen vom Vater Schläge erhalten hat. Das Mädchen selbst wollte ursprünglich nur bis Heidelberg mitfahren und war gegen die Fahrt nach Eberbach. Es war jedoch den Ueberredungskünsten des Angeklagten nicht gewachsen. Auch wußte es nicht, daß ihr Kavalier schon im Zuchthaus gesessen hat. Der Vorsitzende fand es mehr als merkwürdig, daß ein Mädchen hinter dem Rücken seines Verlobten mit fremden Männern in Kaffeehäuser geht und Autofahrten unternimmt.

Erster Staatsanwalt Dr. Frey bezeichnete den Angeklagten als einen charakterschwachen und unverbesserlichen Menschen, bei dem alle Vorstrafen keine Besserung herbeigeführt haben. Sein Antrag lautete auf eine Zuchthausstrafe von drei Jahren und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von fünf Jahren. Mildernde Umstände könnten dem Angeklagten nicht mehr zugebilligt werden. In seinem Schlußwort schilderte der Angeklagte seinen bisherigen Lebensgang und meinte, wenn der Staatsanwalt darauf Rücksicht genommen hätte, würde er keine drei Jahre Zuchthaus beantragt haben.

Das Urteil:

Der Angeklagte H. wird wegen rückfälligen Diebstahls und Körperverletzung, zweier Fälle des Betrugs i. R. und Fälschung von Privaturkunden sowie wegen Entführung einer Minderjährigen unter Freisprechung von einem Betrugsfall zu einer Gesamtzuchthausstrafe von 3 Jahren verurteilt. Dem Angeklagten werden die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren aberkannt. Er hat die Kosten des Verfahrens zu tragen.

Bei Verkündung des Urteils trug der aufgeregte Angeklagte eine sehr trotzige Miene zur Schau. Als er gefesselt abgeführt wurde, rief er dem Gerichtshof ein höhnisches „Guten Morgen" zu. Die gleiche Bemerkung machte er auch gegen den Zuhörerraum. Diese Ungebühr vor Gericht dürfte bei der nächsten Verhandlung noch ein Nachspiel haben. H. will das Urteil nicht annehmen. ch.

Die Aufwartung

Die Aufwartung hat eine Büste beschädigt und die Hausfrau jammert: „Ausgerechnet den Dante-Kopf!"

Danach die Aufwartefrau: „Nu! — nee, wenn'ch nur 'ne Ahnung gehabt hädde, daß das Ihre Dante is, denn hätt'ch mir voch mehr in achd genomm'."

ERNTEN 27 BIS 30 + MUSTERCIGARETTEN + MISCHUNGSNUMMER R6 %M

Ausnahmslos

doppelt fermentiert

Durch die doppelte Fermentation sämtlicher Tabake dieser Mischung gewinnen unsere Mustercigaretten Reemtsma Sorte »R6« o/M das Äußerste an Reinheit, Milde und Bekömmlichkeit.

REEMTSMA SORTE »R6« o/M

doppelt fermentiert

4 ₰

ECHTE CIGARETTEN OHNE MUNDSTÜCK SIND KEIN LUXUS MEHR

MARCHIVUM

Wille und Tat bei der Kaufmanns-Jugend

Gauzeltlager des Gaues Südwest der Kaufmannsjugend im DHV — Jugendführer-Lehrgang 1932

Der Deutschnationale Handlungsgehilfen-Verband hat sich von jeher als Hauptaufgabe gesetzt, die heranwachsende Kaufmannsjugend zu tüchtigen Menschen zu erziehen und aus ihnen selbst Führer für die kommenden Generationen heranzubilden. Um dieser Aufgabe auch weiterhin gerecht zu werden, veranstaltete der Gau Südwest des Bundes Deutscher Kaufmannsjugend im D.H.V. (Baden, Pfalz, Saar) vom 25. Juni bis 2. Juli einen Jugendführerlehrgang, mit dem gleichzeitig ein Gauzeltlager verbunden war.

Die Gauleitung hat die romantische Gegend von Ebersteinburg bei Baden-Baden zu diesem Zweck ausgesucht. Der Zweck dieses Lehrgangs soll sein, die Kaufmannsjugend auszubilden und zu Jugendführern heranzubilden. In Vorträgen und Aussprachеabenden über politische, kulturelle und wirtschaftliche Fragen soll die Jugend dem heutigen Zeitgeschehen nähergebracht werden. Bei diesen Lehrgängen steht nicht die Berufsausbildung im Vordergrund, sie verfolgen vielmehr den Zweck, die jungen Menschen mit den Bestrebungen der politischen Parteien, dem Staat, nationaler und internationaler Kapitalbildung usw. in Verbindung zu bringen und Verständnis für diese Fragen zu wecken. Wie praktisch der D.H.V. an seine sehr schwierige Aufgabe herangeht, konnte ein Teil der badischen Presse bei einer

Besichtigung des Gauzeltlagers

am Freitag nachmittag beobachten. Nicht nur das Ausbildungspersonal, sondern auch die Kaufmannsjugend, die bei Baden-Baden ihre kurzen Ferien im Zeltlager verbringt, ist mit Feuereifer bei der Sache. Die Jugend ist in einem alten Steinbruch in Zelten untergebracht. Das ist so recht ein Ort für die Jugend, wo sie ihrer Phantasie noch freien Spielraum geben kann. Eine Barrikade und ein Schlagbaum, vor dem eine Wache steht, versperren den Zugang zu dem Zeltlager dieser prächtigen Jungen. Steil steigen die zerklüfteten Felsmauern in die Höhe, umgeben von einem üppig wuchernden Wald. Die Zelte sind nach Landsmannschaften geordnet und dienen der Jugend als Aufenthalts- und Schlafgelegenheit für die Nacht. Das Lagerfeuer in der Mitte des Lagerplatzes darf natürlich nicht fehlen, denn ein Zeltlager ohne Lagerfeuer ist für diese Jungen undenkbar.

Die Begrüßung der Presse in diesem eigenartigen Rahmen inmitten der ferienfroh gestimmten Jugend war ein kleines Erlebnis. Mit diesem Ferienaufenthalt im Zeltlager werden aber auch erzieherische Aufgaben verbunden. Schon in den frühen Morgenstunden setzt der „Dienst" ein. Gymnastik, Kaffeehalen usw. leiten zum Tag über. Die Verpflegung wird aus der Feldküche gegeben; bei Tages- und Halbtagesmanderungen tritt Rucksackverpflegung an ihre Stelle. Die Gemeinschaftsabende im Steinbruchlager werden der Kaufmannsjugend im D.H.V. noch lange in Erinnerung bleiben. Im ganzen waren an dem Kursus 150 Jungmannen im Alter von 14 bis 18 Jahren und 35 ehrenamtliche Gruppen- und Kreisjugendführer beschäftigt. Die Gesamtleitung hatte der Gaujugendführer Josef Fasold-Mannheim, der seine Jugend in der Hand hat, die an ihm hängt, wie man aus ihrem ganzen Verhalten ihrem Führer gegenüber ersehen konnte.

Abend der jungen Mannschaft im DHV

Daß die Kaufmannsjugend auch Feste zu feiern versteht, konnte man am Freitag abend bei der Kundgebung in der Stadthalle in Baden-Baden sehen. In langer Kette zogen bei Einbruch der Dunkelheit die jungen Menschen mit Fackeln vom Berg zum Tal. Lange Zeit konnte man bei den verschiedenen Windungen immer wieder den Fackelzug beobachten und auf sich wirken lassen. Der Regen, der kurz vor Beginn des Fackelzugs eingesetzt hatte, konnte sowohl die Jugend, als auch die Zuschauer nicht abhalten, die in Baden-Baden den Teilnehmern einen freundlichen Empfang bereiteten. Nach dem Einmarsch der Jungmannschaft in der Stadthalle trugen nach Musikstücken der Feuerwehrkapelle Baden-Baden unter Leitung von Musikdirektor Rudolf die Jugendführer einen Sprechchor vor, der in seiner Geschlossenheit ausgezeichnet wirkte. Gaujugendführer Fasold-Mannheim begrüßte darauf in kurzer Ansprache die Vertreter der Stadtverwaltung Baden-Baden, der badischen Regierung, der befreundeten Verbände und Vereine, sowie die Presse. In kurzen Worten wies er auf die Bestrebungen der Kaufmannsjugend hin. Ein Vertreter der Ortsgruppe Baden-Baden hieß die jungen Kaufleute herzlich willkommen. Nach dem Scharlied „Weit lacht die Fahnen wehen" nahm Gauvertreter Menth-Mannheim das Wort zu einem Vortrag

„Der jungen Mannschaft"

Der Redner erinnerte einleitend daran, daß das dritte Gauzeltlager sich seinem Ende nähere. Die günstigsten Betten, so führte er weiter aus, sind es gewesen, die dort zusammengarn und die auf die kleinen Genüsse und behaglichen Bequemlichkeiten des Alltags verzichteten, um wieder einmal rauhe, harte Tage mit den Kameraden zusammen zu verbringen. Manch einer wird nur mit Bitterkeit an die Heimreise in den Alltag denken. Und doch hieße es den Sinn der Tagungen verkennen, wollte man sie zu ewigen Zeltlagern und dauerndem Vagantentum ausdehnen. Eine solche Tagung kann nie Selbstzweck sein, sie soll und muß Auftrieb geben für den Alltag, in dem die wahren Entscheidungen fallen.

Das Leben im Lager hat dem jungen Menschen gezeigt, daß die Zeit der Kindheit hinter ihnen liegt, daß das Leben in einen neuen Kreis eingetreten ist. Auf einmal merkte er, daß es nun an ihm liegt, auf den Grundmauern weiter zu bauen, Arbeit an sich selbst zu leisten, zum Nutzen für Beruf, Stand und Volk. Er merkte plötzlich, daß das Leben nie Selbstzweck sein kann, sondern, daß wir es von unserem Herrgott bekamen, um der Nation zu dienen. Außerordentlich groß ist jetzt die Erziehungsaufgabe, die der eigene Wille zur Lebensgestaltung zu erfüllen hat. Der junge Mann findet entweder hier in diesem Lebensabschnitt die richtige Stellung zu seinen Mitmenschen, zu seiner Aufgabe, er ordnet sich ein als Baustein in den großen Dom der Gemeinschaft, wo er dienen und wirken kann, oder er wird einer jener wertlosen, zwecklosen Kreaturen, die als Schädlinge der Gemeinschaft und des Volkes nutzlos am Wege liegen.

Jene Massenmenschen, die man zusammenballen kann, wie man Treibholz sammelt, oder eine Schafherde zusammenhält, die blindwütig hinter irgend einem Apostel herlaufen, oder das nachzuhaddeln versuchen, was ihnen vorgekaut wird. Diese beiden Menschengruppen, die einerbauungsbereite, gemeinschaftsverbundene und bewußte Persönlichkeit und die willen- und geistlose Masse, sie stehen sich gegenüber solange es Menschen und Menschengeschichte gibt. Der ewige Kampf zwischen diesen beiden Gruppen ist ein ehernes Gesetz des Lebens.

Die Entscheidungen in diesem Kampfe werden aber immer bestimmt sein von den Qualitäten und Leistungen der führenden Oberschicht.

Man hat es erlebt und weiß es ja auch aus der deutschen Geschichte, daß, solange in einer Schicht und ihren Führern Ehrfurcht vor Gott, Volk und Vergangenheit, diese führenden Schichten das Volk zu großen Taten und hohen Leistungen führen konnten. Man hat es aber auch erlebt, daß eine Oberschicht, die den Weg zu den Quellen des Lebens verloren

Zeltlager der DHV-Jugend

hat, nicht weiß, daß das Leben einen anderen Sinn hat als nur die Befriedigung materieller Bedürfnisse, einen knechtischen unfreien Geist entwickelt und die Haltung eines Volkes von Grund auf verdirbt.

Wird nun das Schicksal eines Volkes bestimmt von jenen Schädlingen, die nur ihr eigenes Wohl kennen, so muß das Volk innerlich verseuchen und zerbrechen. Schließlich muß auch die Oberschicht die Führung verlieren und ein allgemeines Chaos einsetzen, wenn nicht neue Kräfte nach oben drängen und der gesunde Kampf um die Neugestaltung der Volksseele einsetzt. Solche Umschichtungen werden eingeleitet und durchgeführt von geistigen Bewegungen, deren Ursprung bisher unterdrückte, geistige oder wirtschaftlich-soziale Gedanken und Bestrebungen sind und die um Anerkennung ringen. Eine solche Bewegung, die sowohl von geistigen, weltanschaulichen, als auch wirtschaftlich-sozialen Kräften erzeugt und genährt wurde, ist der DHV, dessen junge Mannschaft Ihr seid, dessen Wollen Ihr vertretet und für dessen Kampfziele einzutreten Ihr bereit seid. Ihr kennt ja die Kämpfe, die die Kaufmannsgehilfen zu überstehen hatten, Ihr kennt die Entwicklungszeit mit ihrem alles mitreißenden Schwung, ihrem heiligen Idealismus und ihren Erfolgen. Der DHV schuf durch die Erkämpfung von sozialpolitischen Gesetzen jene sozialen Verbesserungen, die man heute als Selbstverständlichkeit empfindet, um die aber erneut ein Kampf entbrennen wird.

Der DHV. entwickelte aus der ungeformten Masse der Handlungsgehilfen einen fest gefügten und wohlgegliederten Stand.

Er gab den Handlungsgehilfen wieder den stolzen Unabhängigkeitssinn, die Standesehre und den Berufsstolz. Er weckte den sozialen Willen, das volkspolitische Wollen, das Persönlichkeitsstreben zur Entfaltung der vollen Menschenkraft.

Eine der Hauptaufgaben des DHV. ist Mitarbeit am Aufbau des Staates. Dabei kann dies nicht auf Wiederherstellung des vergangenen Reiches abzielen, sondern der DHV. sieht seine Aufgabe im neuen Staat, den es einzurichten gilt als Wohnhaus für die gesamte deutsche Nation. Dem deutschen Volksstaat gilt seine Liebe, seine Arbeit, dem deutschen Volksstaat, der auch den letzten Arbeitsmann im schlichten Werktagsrock einordnet in das Gesamtschicksal des Volkes. Nicht dem Zukunftsstaat, der marxistischen Nivellierung, der zwangsmäßigen Gleichmacherei, nicht einem übertriebenen liberalistischen Staat ohne Gliederung und Charakter, aber auch nicht dem absoluten Staate der Diktatur, der für sich das Recht in Anspruch nimmt, die privatesten Lebensformen zu bestimmen und dadurch selbst die Initiative und Selbstverantwortung erstickt. Es gilt vielmehr einen Staat aufzurichten, der getragen von der Kraft selbstverantwortlicher feingegliederter Berufsstände aus Innenvermögen heraus dem deutschen Volk wieder Lebensraum und Weltgeltung erkämpft. Daraus ergibt sich aber für

den DHV., als Gewerkschaft die Aufgabe, unseren Berufsstand wirtschaftlich und geistig emporzuheben,

auf das er befähigt ist, an jener Gestaltung mitzuarbeiten. Diese Volks- und Staatsentwicklung ist aber nur möglich auf einer gesunden und reinen kulturellen Grundlage, wie sie sich aus deutschem Geist und deutscher Weltanschauung entwickelt in immer neuer Reinheit und Schönheit. Nur wenn daher die kulturelle Arbeit immer tiefer, immer fruchtbarer wird, immer klarere Formen annimmt, nur dann können aus dem Stand der Kaufmannsgehilfen Führer herauswachsen, die ihn selbst und zugleich Volk und Staat vorwärts und aufwärts führen können. So gesehen gewinnt die am Samstag beendete Führerschulungswoche an Bedeutung.

In seinen weiteren Ausführungen stellte der Redner nochmals programmatisch die Forderung des DHV. an Staat und Wirtschaft heraus, betonte seine positive Einstellung zu Nation und Christentum. Er schilderte, was den DHV. vom Liberalismus und Sozialismus trennt und schloß mit einem Appell an die Jugend zur Erringung der deutschen Freiheit und einem Bekenntnis der unbesiegbaren Hoffnung und des unerschütterlichen Glaubens an Zukunft, Volk und Vaterland.

Nach weiteren Musikstücken und dem Scharlied „Die Eisenfaust am Lanzenschaft" hielt das Schlußwort

Reichsjugendführer Paul Eckhardt-Hamburg

Der Redner stellte an den Anfang seiner Ausführungen die Frage: Wie stehen wir denn eigentlich zu dem, was so düster und furchtbar und rätselhaft als Schicksal über unser Volk gekommen ist? Wir sehen die einen, so führte er aus, apathisch, stumpfsinnig passiv, die lassen alles über sich gehen mit dem Gefühl: Wir können doch nichts daran ändern. Wir sehen die anderen, die gewerbsmäßig in Pessimismus machen und schon den Untergang der deutschen Kultur prophezeien. Mit beiden können wir nichts anfangen. Sind wir aber dann, wenn wir den Stumpfsinn sowohl des Spießers als auch den Pessimismus des feigen Menschen ablehnen, die stärkeren, die gläubigen Menschen, die dem Schicksal mit ganz klaren, festen Gesichtspunkten entgegentreten und die in sich eine riesenhafte täglich wachsende Kraft verspüren, das Schicksal zu wenden, zu überwinden? Wie stehen wir zu dem Schicksal? Sind wir materialistisch verderben und haben wir vielleicht nur da Gesichtspunkte, wo wir in der allgemeinen Verwirrung unser eigenes Schäfchen ins Trockene bringen können und alles andere ist uns egal? Denken wir vielleicht so, daß es uns nur darauf ankomme Interessenpolitik mit einem wohlorganisierten Klüngel zu treiben? Stehen nicht vielleicht deutsche Menschen bereits auf dem Standpunkt: Was geht uns der deutsche Volksgenosse an, der im Dreck liegt, solange es wir gut acht? Oder aber fühlen wir, daß wir alle eine auserlesene Gemeinschaft sind, und daß wir gegenüber der großen internationalen Front der brutalen Ausbeutung uns zusammenschließen müßten wie ein fester Punkt?

Das sind hier viele Fragen, die heute vor uns stehen. Ich bitte Sie um eines: Es genügt nicht, zu irgend einer Frage stimmungsmäßig Stellung zu nehmen. Ich warne gerade in diesem Kreis, den ich national nennen darf, außerordentlich davor, alle diese Fragen mit dem nationalen Schlagwort lösen zu wollen. Wenn wir wirklich wehrhafte und starke deutsche Menschen sind, dann müssen wir die Fragen der Gegenwart empfinden als Wesensfragen, die hinabreichen in tiefste Tiefen unseres völkischen Seins.

Es gibt kein schlimmeres Unterminieren des Kulturlebens als das verbrecherische Treiben jener Deserteure, die in der Zeit großer Volksnot flüchten wollen in egoistisches Wohlleben und sich nicht darum kümmern, wie es den anderen ergeht.

Deutschland ist in seinem innersten Kern bedroht.

Die Menschen, die entwurzelt umherirren, die arbeiten möchten und nicht arbeiten dürfen, diese Menschen sind die wahren Helden einer nationalen Front! Die Geschichte lehrt uns, daß nur das Volk auf die Dauer sein Lebensrecht behaupten kann, dessen Mannesjugend den Geist wehrhafter Einsatzbereitschaft pflegt. Das ist eine Grunderkenntnis für unsere Arbeit an der uns anvertrauten Jungmannschaft.

Wir sind der Meinung, daß die Souveränität über ein Volk nicht beim Parlament, sondern bei Gott liegt. Bilden wir uns doch nicht ein, das Volk sei souverän. Es geht heute nur um die Frage, ob das deutsche Volk jung und tapfer genug ist, sich zu Gott zu bekennen und ein Diener des großen Souveräns von oben zu sein.

Deutsches Volk, deutsches Schicksal, sie stehen in Gottes Hand. Das heißt nicht, daß uns ein anderer die Arbeit abnimmt, d. h. vielmehr, daß jetzt und in alle Zukunft über uns die Frage stehen muß: Verstehst du, wie sehr diese Schicksalsfrage Vertrauensfrage für dich ist? Weißt du, was du deinem Volk schuldig bist? Bist du einer, der mit seinem Leben lebendiges Zeugnis für seinen Gott und sein Volk ablegt?

Nur dann, wenn Sie diese Fragen mit einem vorbehaltlosen „ich möchte, ich will" beantworten können, nur dann ist der Kampf um Deutschlands Zukunft kein hoffnungsloses Beginnen. Dann, nur dann haben wir das Recht, national zu denken.

Der Feierabend der jungen Mannschaft im D.H.V. hinterließ auf die verhältnismäßig zahlreich erschienenen Zuschauer einen nachhaltigen Eindruck. Während des Abends waren noch die Ortsgruppen Karlsruhe und Achern erschienen. Gemeinsam wurde der Rückmarsch nach dem Zeltlager angetreten, das im Laufe des Samstag und Sonntag aufgelöst wird.

Obwohl die Tage für die Jugend nur kurz im Zeltlager bemessen waren, werden sie doch reichen Gewinn bringen und Erinnerungen für spätere Zeiten zurücklassen. —d—

Evangelischer Jugendsonntag

Am morgigen Sonntag wird in der Ev.-prot. Landeskirche Badens der Jugendsonntag abgehalten. Dieser alljährlich wiederkehrende Festtag will der evangelischen Jugend Gelegenheit geben, der Gemeinde eine Anschauung zu vermitteln von den inneren Kräften, die in ihr lebendig sind oder lebendig werden wollen. Neben einem jugendgemäß ausgestalteten Festgottesdienst am Vormittag werden am Nachmittag oder Abend von der Jugend Feiern für die Gemeinde veranstaltet. Seit längeren Jahren hat sich die Uebung herausgebildet, den Jugendsonntag unter einem einheitlichen, von den Jugendverbänden vorgeschlagenen Leitwort zu begehen. Als diesjährige Losung wurde der Anfang eines Lutherliedes gewählt: „Erhalt uns, Herr, bei Deinem Wort". Wesentlich mitbestimmend für die Wahl des Wortes war das mit diesem Jahr verbundene Gedenken an den Schwedenkönig Gustav Adolf, der im Jahre 1632 um des Wortes Gottes willen Blut und Leben ließ. Die Gestalt dieses Glaubenshelden stellt der evangelischen Jugend besonders eindrücklich die eine Erkenntnis vor Augen, die unter ihr immer festeren Fuß zu fassen beginnt, daß im Geisteskampf der Gegenwart das Ringen um das Wort Gottes als letzte Autorität im eigenen Leben wie im Leben des Volkes höchstes Anliegen sein und werden muß. Denn nur dann hat die Jugend einen Anspruch, sich „evangelisch" zu nennen, wenn sie sich aus der Ehrfurcht zu leben bemüht, die den schwäbischen Dichter Hans Heinrich Ehrler am Ende seines neuesten Dichtbandes bekennen läßt: Die Worte schweigen im Wort.

Grasversteigerung auf der Reißinsel

Das Gras der Reißinsel scheint bei den Neckarauern Landwirten in besonders hohem Ansehen zu stehen, denn sie boten bei der heute vormittag angesetzten Versteigerung munter darauf los. Annähernd 100 Steigerer hatten sich zu der von Gartenbaudirektor Kirchberg und Aufseher Kohl geleiteten Versteigerung eingefunden. Zur Verfügung standen 60 Lose von je 25 bis 35 Ar, die zwischen 6 und 10 ℳ veranschlagt waren. Im allgemeinen hatte man für die Durchschnittslose von 30 Ar 8 ℳ angesetzt. Das Gras selbst ist durch das feuchte Wetter in einer vorzüglichen Beschaffenheit und steht besonders hoch, sodaß immerhin mit einem günstigen Heuertrag gerechnet werden kann. Das wußten auch die Bieter, denn sie zahlten zu Beginn der Versteigerung zwischen 20 und 38 ℳ für das einzelne Los. Die Gartenbauverwaltung ist über dieses Ergebnis selbstverständlich nicht ungehalten, denn sie kann die eingehenden Gelder sehr gut gebrauchen. Wenn auch zum Schluß der Versteigerung die Preise etwas nachließen, so wurde das Gesamtergebnis des vergangenen Jahres — das etwa 1000 ℳ betragen hatte — doch bei weitem überboten. Bei der Ernte wird man sehr vorsichtig sein müssen, damit nicht den jungen Fasanen in den Gelegen die Köpfe abgemäht werden. Um die Jungtiere nicht ganz schutzlos den Sensen auszuliefern, hat man auch mit der Versteigerung des Reißinselgrases noch etwas zugewartet. Die übrigen Wiesen außerhalb der Insel sind bereits vor vier Wochen zum Angebot gelangt.

Wiesenverpachtung im Waldpark

Eine für die Landwirte der Umgebung von Mannheim wichtige Neuerung wird die Stadtverwaltung zukünftig bei der Vergebung der Wiesen im Waldpark einführen. Bisher wurden die Wiesenerträgnisse alljährlich verpachtet. Man will jetzt die Wiesen an die Landwirte auf mehrere Jahre verpachten. Die Pächter müssen dann allerdings auch für die Reinigung, Düngung und Sauberhaltung der Wiesen aufkommen.

---

* **25 Jahre Zeitungsträgerin.** Frau Wilhelmine Rappold begeht heute das Jubiläum 25jähriger Tätigkeit als Zeitungsträgerin der N.M.Z. Frau Rappold, die den Beziehern in der Meerfeld-, Landteil-, Meerlach-, Emil Heckel- und Lindenhofstraße und im Heinrich Lanz-Krankenhaus zweimal täglich unser Blatt bringt, hat es verstanden, durch pünktliche Zustellung die Zufriedenheit der Bezieher zu erringen. Möge es Frau Rappold vergönnt sein, mit der gleichen Rüstigkeit noch recht lange ihren anstrengenden Dienst zu versehen.

* **Starkes Lesebedürfnis.** Seit einigen Tagen werden die zahlreichen Besucher der Herschelbadbücherei durch eine Tafel überrascht, die ankündigt, daß in diesem Jahr erstmals die Herschelbadbücherei „wegen des starken Lesebedürfnisses in Mannheim" im August nicht geschlossen wird. Ein Besucher forderte unter der Tafel gleich den ganzen Tag geöffnet halten. Diese Notwendigkeit scheitert vorerst an dem geringen Personalbestand. Das Personal der Herschelbadbücherei hat von sich aus die Anregung gegeben, dieses Jahr die Bücherei nicht wie sonst in den Augustferien zu schließen. Dafür muß aber die Jugendbücherei und die „Filiale" im Möhlblock während der 4 Wochen geschlossen werden. Die starke Arbeitslosigkeit ist sicher eine der Hauptursachen der ständig steigenden Besucherzahl der Herschelbadbücherei.

* **Besucht den Friedrichspark!** Unter den Erholungs- und Ausflugsgelegenheiten in Mannheim hat der Friedrichspark eine besonders gute Note. Günstig gelegen, leicht zu erreichen, bietet der Park namentlich bei heißem Wetter mit seinem Jahrhunderte alten Baumbestand eine ideale Aufenthaltsstätte. An den Morgenstunden und an lauen Sommerabenden, auch wenn kein Konzert stattfindet, kann der Besuch der Parkanlagen dem Gesunden und Erholungsbedürftigen bei dem äußerst billigen Eintrittspreis bestens empfohlen werden. (Weiteres Anzeige.)

Schwungvoller Handel mit gestohlenen Benzinscheinen

Entführung einer Minderjährigen – Der Angeklagte wird zu drei Jahren Zuchthaus verurteilt

Der ledige Kaufmann Eugen H. aus Ludwigshafen a. Rh. ist den Gefahren der Großstadt nicht gewachsen. Er ist ein hemmungsloser Mensch, der zu Diebstählen und Betrügereien neigt und bereits zwölf Vorstrafen, darunter zweimal Zuchthaus, erhalten hat. H. ist am 6. August 1898 geboren, kann also in den nächsten Tagen in der Arrestzelle seinen Geburtstag feiern. Der Vorsitzende des Schöffengerichts, Amtsgerichtsdirektor Dr. Kley, bezeichnete den Angeklagten im Verlaufe der Verhandlung als einen

charakterlosen, erbärmlichen Menschen von grenzenloser Verschwendungssucht und Neigung zum Hochstapler.

Der Angeklagte ist das jüngste von sechs Geschwistern. Seine Eltern sind brave, anständige und geachtete Leute. Er hat sechs Klassen der Realschule besucht, kam dann in eine strenge Lehre, hierauf zum Militär, machte den Krieg mit, wobei er zwei Bauchschüsse erhielt und dann in russische Gefangenschaft geriet. Nach dem Kriege begann er mit Betrügereien und Diebereien. Alle seine Vorstrafen haben nichts genützt. Sein Benehmen vor Gericht war zynisch, herausfordernd und ungezogen. Der Vertreter der Anklage, Erster Staatsanwalt, Dr. Frey, nannte die Taktik und das Benehmen des Angeklagten geradezu empörend.

Seine Straftaten begannen damit, daß er einer Bäckersfrau in Ludwigshafen aufgrund eines gefälschten Schriftstückes 30 Mark abschwindelte. Der Angeklagte bemerkte dazu, daß dies lediglich seine Spesen gewesen seien. Die Frau bezeichnete dies jedoch als glatten Schwindel.

Am 2. Mai entwendete er auf dem Gockelsmarkt in Mannheim aus einem Auto eine einem Kaufmann gehörende Aktenmappe mit Prospektmaterial, Auftragbüchern und Blanko-Benzinbezugsscheinen der Derop, Deutsche Vertriebsgesellschaft für russische Oelprodukte AG. Mit diesen Blanko-Benzinbezugsscheinen betrieb er einen schwunghaften Handel, wobei er sich als Vertreter der Derop ausgab und den Abnehmern vormachte, er könne das Benzin zu Reklamezwecken verkaufen. So verkaufte er an einen Händler in Ludwigshafen drei Hefte Benzinbezugsscheine über je 100 Liter Benzin zum Preis von 75 ℳ. Der Händler verwertete die Scheine bis auf einen Rest von 190 Liter Benzin. Einem Schlossermeister in Oggersheim verkaufte er vier Hefte über je 100 Liter Benzin zum Gesamtpreis von 110 ℳ, einem Händler in Studernheim 3 Hefte zum Preis von 75 ℳ. Auch diese Hefte wurden bis auf 100 Liter verwertet. Ein Kraftwagenführer in Mutterstadt kaufte ihm acht Hefte zu 185 ℳ ab; außerdem veranlaßte der Angeklagte den Kraftwagenführer zur

Aufgabe einer Benzinbestellung, worauf ihm der Kraftwagenführer 615 ℳ bezahlte.

Ein Taxameterfahrer in Mutterstadt erhielt ein Heft zum Preise von 24 ℳ. Auch hier machte H. eine Vorausbestellung auf Benzin, die ihm 33 ℳ eintrug.

Der Angklagte ist geständig. Er gibt den Diebstahl der Aktenmappe zu. Nur will er diese nicht aus dem Innern des Wagens heraus genommen, sondern vor dem Wagen an der Tür gefunden haben. Seine Darstellung aber ist doch zu plump, um glaubhaft zu erscheinen. Außerdem wußte der Autobesitzer ganz genau, daß er seine Mappe im Fond des Wagens zurückgelassen hatte. Der Angeklagte gibt auch weiter ohne Umschweife zu, daß er sich bei dem Verkauf der Blanko-Benzinbezugsscheine als Vertreter der Derop ausgegeben hat. Auf Anfrage des Vorsitzenden erklärte er, daß keiner der Käufer gewußt habe, daß die Scheine gestohlen waren.

Weiter wirft die Anklage dem H. vor, daß er einen Autobesitzer in Ludwigshafen zu Autofahrten vom 20.–22. Mai veranlaßt hat, wobei der Autobesitzer einen Verlust von über 100 ℳ hatte. H. versuchte, diese Angaben zu entkräften. Er habe dem Chauffeur genug Geld gegeben und den Restbetrag von 50 ℳ hätte er am andern Tag zurückbezahlt, wenn inzwischen seine Verhaftung nicht erfolgt wäre.

Im Mittelpunkt der Verhandlung stand die Entführung eines minderjährigen Mädchens. Da der Angeklagte Geld hatte, mietete er sich ein Auto und fuhr mit dem chauffierenden Sohn des Autobesitzers von Ludwigshafen in ein Kaffee in Mannheim. Als drei Mädchen des Weges kamen, begab sich eine davon an die Hupe des Wagens und gab mehrere Signale. Darauf kam H. mit dem Chauffeur heraus. Es dauerte gar nicht lange

so stiegen die drei Mädchen zu den ihnen völlig unbekannten Männern in das Auto.

Man fuhr zuerst in ein anderes Kaffee und dann nach Heidelberg zum Abendbrot. Um 1 Uhr morgens langte man wieder in Ludwigshafen an, worauf man noch einem Kaffeehause einen Besuch abstattete. Zwei Mädchen wurden heimgefahren. Das dritte Mädchen, erst 17 Jahre alt, brachte der Angeklagte morgens um drei Uhr nach Hause. Dem Mädchen, das mit einem Herrn in angesehener Stellung verlobt ist, gefiel das Autofahren so gut, daß es sich sofort zu einer Wiederholung der Fahrt bereit erklärte. H. hatte sich den Mädchen während der Fahrt als Chemiker und Doktor vorgestellt.

Als am 20. Mai der Angeklagte wieder mit dem Sohne des Autobesitzers an der Wohnung des 17-jährigen Mädchens vorfuhr, hatte dieses schon auf ihn gewartet. Die Fahrt ging über Heidelberg nach Eberbach, Würzburg, Nürnberg und Erlangen. In Eberbach wurde übernachtet, wo sich der Angeklagte als Chemiker Dr. Hennig in das Fremdenbuch eintrug. Erst am 22. Mai, abends gegen elf Uhr, kehrte das Paar wieder von seiner Tour nach Ludwigshafen zurück. Die so schön verlaufene Reise endete jedoch mit einem schrillen Mißton, da H. dem Mädchen, vermutlich aus Eifersucht, einen Faustschlag ins Gesicht versetzte, daß das Mädchen ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte. Der Vorsitzende erkundigte sich zuerst bei Besprechung dieses Falles, ob die zweitägige Vergnügungsfahrt mit Wissen und Willen der Eltern des Mädchens ausgeführt worden ist. Der Angeklagte mußte dies verneinen, ließ aber durchblicken, daß die Eltern sicherlich damit einverstanden gewesen wären. Der Vorsitzende, der dies sehr stark bezweifelte, fand es sehr merkwürdig, daß der Angeklagte dem Mädchen nach Abschluß der Reise noch einen Faustschlag versetzt hat. Der Angeklagte erzählte des langen und breiten, daß ihn das Mädchen dazu gereizt hat.

Staatsanwalt Dr. Frey beantragte

Ausschluß der Oeffentlichkeit wegen Gefährdung der Sittlichkeit.

Der Vorsitzende hielt dies anfänglich nicht für erforderlich. Als aber der Angeklagte auffallend wurde und den Vorsitzenden und Staatsanwalt fortgesetzt unterbrach, wurde die Oeffentlichkeit doch ausgeschlossen.

Die Mutter des Mädchens führte als Zeugin aus, daß sie sehr erbittert über die Fahrt gewesen sei und das Mädchen vom Vater Schläge erhalten hat. Das Mädchen selbst wollte ursprünglich nur bis Heidelberg mitfahren und war gegen die Fahrt nach Eberbach. Es war jedoch den Ueberredungskünsten des Angeklagten nicht gewachsen. Auch wußte es nicht, daß ihr Kavalier schon im Zuchthaus gesessen hat. Der Vorsitzende fand es mehr als merkwürdig, daß ein Mädchen hinter dem Rücken seines Verlobten mit fremden Männern in Kaffeehäuser geht und Autofahrten unternimmt.

Erster Staatsanwalt Dr. Frey bezeichnete den Angeklagten als einen charakterschwachen und unverbesserlichen Menschen, bei dem alle Vorstrafen keine Besserung herbeigeführt haben. Sein Antrag lautete auf eine Zuchthausstrafe von drei Jahren und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von fünf Jahren. Mildernde Umstände könnten dem Angeklagten nicht mehr zugebilligt werden. In seinem Schlußwort schilderte der Angeklagte seinen bisherigen Lebensgang und meinte, wenn der Staatsanwalt darauf Rücksicht genommen hätte, würde er keine drei Jahre Zuchthaus beantragt haben.

Das Urteil:

Der Angeklagte H. wird wegen rückfälligen Diebstahls und Körperverletzung, zweier Fälle des Betrugs i. R. und Fälschung von Privaturkunden sowie wegen Entführung einer Minderjährigen unter Freisprechung von einem Betrugsfall zu einer Gesamtzuchthausstrafe von 3 Jahren verurteilt. Dem Angeklagten werden die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren aberkannt. Er hat die Kosten des Verfahrens zu tragen.

Bei Verkündung des Urteils trug der aufgeregte Angeklagte eine sehr trotzige Miene zur Schau. Als er gefesselt abgeführt wurde, rief er dem Gerichtshof ein höhnisches „Guten Morgen" zu. Die gleiche Bemerkung machte er auch gegen den Zuhörerraum. Diese Ungebühr vor Gericht dürfte bei der nächsten Verhandlung noch ein Nachspiel haben. H. will das Urteil nicht annehmen. eh.

Die Aufwartung

Die Aufwartung hat eine Büste beschädigt und die Hausfrau jammert: „Ausgerechnet den Dante-Kopf!"

Danach die Aufwartefrau: „Nu! — nee, wenn'ch nur 'ne Ahnung gehabbt hädde, daß das Ihre Dante is, denn hätt'ch mir noch mehr in achd genomm'."

ERNTEN 27 BIS 30 + MUSTERCIGARETTEN + MISCHUNGSNUMMER R6 %M

Ausnahmslos

doppelt fermentiert

Durch die doppelte Fermentation sämtlicher Tabake dieser Mischung gewinnen unsere Mustercigaretten Reemtsma Sorte »R6« o/M das Äußerste an Reinheit, Milde und Bekömmlichkeit.

REEMTSMA SORTE »R6« o/M

doppelt fermentiert

4 ₰

ECHTE CIGARETTEN OHNE MUNDSTÜCK SIND KEIN LUXUS MEHR

MARCHIVUM

Südwestdeutsche Umschau

Samstag, 2. Juli / Sonntag, 3. Juli 1932 — Tägliche Berichte der Neuen Mannheimer Zeitung — 143. Jahrgang / Nummer 303

Aus Baden

Der schon im 15. Jahrhundert in alten Urkunden erwähnte Hexenturm in Heidelberg, der im Mittelalter als Gefängnis für Hexen diente und der heute seines historischen Wertes wegen sorgsam erhalten wurde, wird jetzt inmitten der neuen Heidelberger Universitäts-Anlagen als Universitäts-Museum eingerichtet.

Zum Fabrikbrand im Birkenauer Tal

-ß- **Weinheim,** 2. Juli. Das Großfeuer ist im Walzwerk im Keller entstanden. Morgens war schon ein kleiner Brand ausgebrochen, der durch automatische Berieselung gelöscht worden war. Bei den Instandsetzungsarbeiten ist das Feuer ausgebrochen. Vier Arbeiter wurden, wie berichtet, erheblich verletzt. Besonders schlimm sind die Brandwunden eines Mannes, der sich in den vorbeifließenden Bach stürzte. In dem durch eine 60 Zentimeter dicke Brandmauer getrennten Wohnhaus, das durch die Freiwillige Feuerwehr gerettet wurde, ist keinerlei Schaden entstanden. Sehr groß war die Gefahr bei der getrennten Werkstatt, in der die Gummistoffe hergestellt werden, da hier hoch feuergefährliche Massen aufbewahrt werden. Sie mußte dauernd unter Wasser gesetzt werden. Der Schaden ist voll gedeckt. Einige neue Spezialmaschinen waren vor kurzem aufgestellt worden. Das Maschinenhaus ist unversehrt. Der Seniorchef war morgens verreist und wurde telephonisch zurückgerufen. Die gut gehende Fabrikation von Fahrradschläuchen und -mänteln, die in diesem Betriebsteil untergebracht war, dessen Gebäude den Hildebrandschen Mühlenwerken gehört, ist stillgelegt. Etwa 120 Leute werden zunächst brotlos.

*

* **Karlsruhe,** 2. Juli. Wegen Nichtbeachtung der Verkehrsvorschriften sind in den letzten Tagen zahlreiche Anzeigen erfolgt. Gestern wurden allein 40 Personen aufgeschrieben. Außerdem mußten die Personalien von 26 Personen festgestellt werden, die sich der Ruhestörung und groben Unfugs schuldig machten.

Großer Betrugsprozeß in Pforzheim

Sechs Angeklagte — Umfangreiche Wechselbetrügereien

* **Pforzheim,** 2. Juli. Am Dienstag begann hier vor dem Erweiterten Schöffengericht ein Betrugsprozeß, dem umfangreiche Wechselbetrügereien zugrunde lagen. Angeklagt waren der 39jährige Uhrenhändler Pius King sowie dessen Ehefrau, beide aus Pforzheim, der 31jährige Kaufmann Arnold a Campo aus Frankfurt a. M., der 39jährige Kaufmann Franz Nobek aus Neisheim bei Frankfurt a. M., der 40 Jahre alte Dr. jur. Eberhard Heinrich von Palm, der sich seit einem Jahr in der Nervenheilanstalt Kennenburg bei Eßlingen befindet, und endlich der 32jährige Kaufmann Heinrich Bohner aus München. In dem Prozeß wurden über 30 Zeugen, darunter zahlreiche geschädigte Pforzheimer Fabrikanten, vernommen und sowie zwei medizinische Sachverständige.

Nach der Anklage haben sich die Angeklagten zwischen dem Spätherbst 1929 und Sommer 1930 bei Pforzheimer und Schweizer Fabrikanten

Waren im Werte von 60—70 000 ℳ

zu beschaffen gewußt, wobei sie sich gegenseitig belogen hätten, daß Erbschaften zu erwarten seien. Es wurde stets mit Wechseln gezahlt, obwohl man von vornherein gewußt hatte, daß sie nie eingelöst werden könnten. Die Waren wurden stets sofort in Pforzheim oder in Stuttgart versetzt und dann die Pfandscheine verkauft.

Der interessanteste Angeklagte ist Dr. Eberhard von Palm, wegen Betruges erheblich vorbestraft. Es war für ihn eine Kleinigkeit,

Schulden durch Wechsel im Werte von 400 000—600 000 Mark

zu machen. Er, der Millionenerbe, wurde von seinem Vater enterbt und entmündigt, als er Beziehungen mit einem Mädchen pflegte, das in zwei Städten Stadtverweis hatte. Palm wurde schließlich in die Nervenheilanstalt Kennenburg gebracht. — Bohner, von den Gerichten als kluger und gewandter Betrüger bezeichnet, weist 22 recht erhebliche Vorstrafen auf.

Das am Freitag gefällte Urteil lautete: King erhält wegen mehrfachen Betrugs und einfachen Konkursvergehens ein Jahr Gefängnis, wovon 8 Wochen als durch die Untersuchungshaft verbüßt gelten, Frau Lina King erhält wegen einfachen Betrugs in fortgesetzter Tat sechs Monate Gefängnis, abzüglich zwei Monate Untersuchungshaft. Eberhard von Palm wegen einfachen Betrugs in fortgesetzter Tat sechs Monate Gefängnis und zwei Wochen Gefängnis. Hierin ist eine Strafe von einem Monat eingerechnet, die der Angeklagte in Stuttgart erhalten hat. — Heinrich Bohner erhält wegen mehrfachen Betrugs zwei Jahre Zuchthaus und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf drei Jahre. Die Angeklagten Campo und Nobek wurden freigesprochen.

Aus der Landwirtschaft

* **Karlsruhe,** 2. Juli. Die Heuernte konnte während der kurzen Schönwetterperiode in der Rheinebene Mitte Juni größtenteils eingebracht werden. Das Getreide zeigt durchweg einen befriedigenden bis guten Stand. Auch die Sommersaaten sind sehr gut aufgelaufen und berechtigen zu den besten Hoffnungen. Die Hackfruchtschläge stehen recht zufriedenstellend. Die Frühkartoffelernte ist seit einigen Tagen im Gange. Die Hopfenanlagen stehen im großen und ganzen zufriedenstellend. Leider mußte verschiedentlich Peronosporabefall festgestellt werden. Die Aussichten über den Ernteausfall beim Obst sind sehr unterschiedlich. Im Weinbau machen sich die Auswirkungen der Frühfröste im September und Oktober 1931 stellenweise bemerkbar.

Schwere Felddiebstähle

* **Mühlhausen** (Amt Wiesloch), 2. Juli. In den letzten Nächten drangen mehrere Burschen in die rings um den Ortsteil liegenden Gärten ein und plünderten und verwüsteten fast überall die Erdbeerfelder. An einem der Gärten wurde sogar der Umzäunungsdraht entfernt. Die hiesige Gendarmerie hat bereits einige Täter ermittelt, die eine exemplarische Strafe zu gewärtigen haben.

Wieder zwei Personen vermißt

* **Karlsruhe,** 2. Juli. Seit einigen Tagen werden hier der verheiratete Fuhrmann Karl Heß und die ledige 21jährige Hausangestellte Emma Kaucher vermißt.

Es wird Salz gehamstert!

* **Bad Rappenau,** 2. Juli. Die durch die Notverordnung verfügte außergewöhnlich hohe Salzsteuer ab 16. Juli hat eine große Nachfrage nach Salz gezeitigt, so daß in der hiesigen Saline gegenwärtig Hochbetrieb herrscht. Die vorher angesammelten Salzlager sind rasch verfrachtet worden, konnten aber der Nachfrage noch lange nicht genügen, so daß die Salzproduktion mit allen Kräften gefördert wird.

*

-ß- **Edingen a. N.,** 2. Juli. Der Männergesangverein Heidelberg-Kirchheim beteiligte sich am Wertungssingen in Sandhausen und errang sich unter starker Beteiligung die beste Tagesleistung und den 1a Preis. Der Verein steht unter der Leitung des jugendlichen Dirigenten Georg Schön-Edingen, dem man den ersten Dirigentenpreis mit goldener Kette zuerkannte. Erwähnt sei noch, daß der Verein vor einiger Zeit in Winden i. Pfalz ebenfalls die beste Tagesleistung mit Dirigentenpreis errang.

-ß- **Weinheim,** 2. Juli. Der Bezirks-Obst- und Weinbauverein Weinheim veranstaltet in der Zeit vom 13.—15. September hier eine Obstausstellung.

* **Lörrach,** 2. Juli. In Basel hat sich der 22 Jahre alte Arbeiter Orenn erschossen. Das Motiv soll unglückliche Liebe sein.

* **Kembs,** 2. Juli. Der 26 Jahre alte Elektrizitätsarbeiter Dontenville, der beim Kraftwerkbau beschäftigt ist, kam mit dem Starkstrom in Berührung und wurde auf der Stelle getötet.

Aus der Pfalz

Hindenburg soll helfen!

* **Frankenthal,** 2. Juli. Die Not der pfälzischen Landwirte, besonders im Bezirk Frankenthal, wird deutlich illustriert durch nachstehendes an den Reichspräsidenten gesandtes Telegramm: „Umfangreiche Devisenzuteilungen ermöglichen übermäßige Einfuhr ausländischer Kartoffeln — dadurch einheimischer besonders pfälzischer Frühkartoffelbau so gefährdet, daß infolge Preisrückgang Gestehungskosten nicht mehr gedeckt werden. Erbitten durch erschwerte Devisenzuteilung Abhilfe, sonst Ruin pfälzischer Landwirte". Das Telegramm ist unterschrieben von pfälzischen Kartoffelgroßhandelsfirmen.

Plötzlicher Tod

* **Frankenthal,** 2. Juli. Am Donnerstag nachmittag erlitt ein hiesiger lediger Kaufmann auf der Straße einen Blutsturz, an dessen Folgen er während des Transportes ins Krankenhaus starb.

Er wollte nicht mehr leben

* **Neustadt a. H.,** 1. Juli. Gestern abend brachte sich ein hiesiger lediger Hilfsarbeiter wegen Differenzen mit seiner Braut in selbstmörderischer Absicht mit einer Schusterkneipe einen Stich in die linke Brustseite bei. Die Verletzung ist nicht lebensgefährlich. Das Sanitätsauto brachte den Lebensmüden ins Krankenhaus.

*

* **Oggersheim,** 1. Juli. Durch einen Schrotschuß in den Rücken wurde letzte Nacht der verheiratete Gottlieb Brosi so schwer verwundet, daß er von den Arbeiter-Samaritern ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Brosi gibt an, er sei auf dem Weg nach dem Dürkheimer Wald gewesen, um dort Heidelbeeren zu pflücken. Wer der Schütze ist, konnte bis jetzt noch nicht in Erfahrung gebracht werden.

* **Maikammer,** 2. Juli. Am Sonntag starb hier im Alter von 91 Jahren 11 Monaten Frau Karoline Klinkel, geb. Abresch, eine geborene Neustadterin. Sie war die älteste Bürgerin von Maikammer.

* **Godramstein** (Amt Landau), 1. Juli. Die 31 Jahre alte Frau Emma des Fabrikarbeiters Estelmann von hier ist plötzlich gestorben. Die Leiche wurde von der Staatsanwaltschaft zur Sektion beschlagnahmt. Wie die Landauer Justizpressestelle mitteilt, ergab die Sektion, daß Frau E. im Anfangsstadium schwanger war. Sie ist an den Folgen einer Luftembolie gestorben. Ob die Todesursache die Folge eines strafbaren Eingriffes war, müssen die weiteren Ermittlungen ergeben. Der Ehemann wurde vorläufig in Haft genommen.

* **Frankenstein** (Amt Kaiserslautern), 1. Juli. Auf dem nordpfälzischen Jugendheim Diemerstein wird vom 15.—18. August ein pfälzisch-saarländisches Ferienlager für Studenten aller Fakultäten und Oberklässer der höheren Lehranstalten abgehalten. Hierbei werden über religiöse Zeitfragen sprechen die Pfarrer Hust, Friedrich und Holzapfel. Dekan Wien aus Speyer wird ausgewählte Abschnitte aus Römer 1 bis 8 behandeln. Pfarrer Hamm (Weidenthal) leitet eine Buchbesprechung. Vikar Hamm wird über die Arbeitsdienstpflicht sprechen.

Das große Sonder-Angebot

Preiswerte STOFFE

Sport-Zefir für Kleider und Hemden . . Meter -.26

Musseline für Kleider, schöne Muster . . Meter -.28

Beiderwand indanthrenfarbige Streifenmuster Mtr. -.32

Musseline Wolle, solide Frauenmuster . Mtr -.65

Trachten-Kretonne, kräftige Strapazierware in schöner neuer Musterung . Meter -.68

Voll-Voile für duftige Sommerkleider, elegante Muster, ca. 100 cm breit . Mtr. 1.25 -.75

Waschkunstseide hell und dunkel gemustert . . . . . Mtr. -.32

Selenik der praktische Sommerstoff für das Sportkleid . . . . Mtr. -.65

Kunstseidendruck vorz. Grundware, mod. Kleidermuster. . Meter -.75

Edelkunstseide Agfa-Travis entzückende Dessins, feine Pastellfarben. . . . . . . Mtr. -.98

Crêpe Marocco eleg. Kleidermuster auf einwandfreier Grundware, ca. 100 cm br. Mtr. 2.75 1.65

Crêpe Georgette letzte Neuheiten, für duftige Sommerkleider, ca. 100 cm br. . . Mtr. 2.95 2.45

Paradekissen mit Klöppelspitze u. Einsatz -.95

Bettuch 150/225, kräftiges Haustuch mit Hohlsaum 1.90

Bett-Garnitur: Oberbettuch 150/250, 1 Kissenbezug m. Kunstseidenstickereimotiven 3.90

WRONKER

MANNHEIM

Die Hundefrage in Alt-Mannheim

Der Scharfrichter als Hundefänger

Von Zeit zu Zeit trat in Mannheim in früherer Zeit eine „Hundefrage" auf, doch man machte sich kein großes Kopfzerbrechen darüber, sondern erledigte sie kurz und bündig. Der hohe Stadtrat war nicht sentimental. Er ließ die „überflüssigen" Hunde einfach totschlagen. Zur damaligen Zeit — es war im 17. Jahrhundert —

gab es in Mannheim eine Menge herrenloser, verwilderter Hunde, die die Straßen unsicher machten

und sie verunreinigten, weshalb man ein „Aufräumen" von Zeit zu Zeit für angebracht hielt. Es berichten uns die Mannheimer Geschichtsblätter, daß alle Jahre oder mindestens alle paar Jahre der Beschluß gefaßt wurde, die Hunde „schlagen" zu lassen. Dieses Geschäft war dem Scharfrichter übertragen, und zwar mußte, solange sich Mannheim den Luxus eines Scharfrichters noch nicht leisten konnte, Meister Lenhard aus Frankenthal zu diesem Zweck hierher kommen. War er verhindert, so sandte er einen seiner Schinderknechte. Als Meister Lenhard im Sommer 1669 wegen eines Podagraleidens sich weigerte, einen armen Sünder in Mannheim hinzurichten, übertrug man dieses Amt dem Heidelberger Scharfrichter Hans Philipp. Man machte jedoch keine guten Erfahrungen mit ihm, wie die Chronik berichtet. „er ließ die Aeser bisweilen in den dritten bis vierten Tag unausgeschleppt liegen". 1674 entschloß sich der Stadtrat, einen eigenen Mannheimer Scharfrichter anzustellen. Außer diesem traurigen Gewerbe hatte er noch das Amt des Wasenmeisters zu versehen. Dies genügte aber dem Wasenmeister nicht, sondern er

pfuschte gegen das Verbot des Rates den Aerzten ins Handwerk

und verordnete manch geheimnisvolles Pulver oder Tränklein denen, die an seinen Hokuspokus glaubten.

Die Hundeplage nahm in Mannheim derartig überhand, daß man das „Schlagen" der Hunde von Zeit zu Zeit für eine Notwendigkeit hielt. „Im Sommer 1672 gab es so viele tolle Hunde in Mannheim, daß sie großen Schaden anrichteten. Man schoß sie einfach nieder. Hundemusterung und Hundesteuer, die ja eine neuzeitliche Errungenschaft ist, kannte man damals noch nicht, wohl aber die nützliche Einrichtung der Hundemarke, die gegen eine kleine Gebühr zu lösen war. Wie aus einem Protokoll hervorgeht, erhielt 1668 Meister Lenhard von Frankenthal vom Rat der Stadt den Auftrag: „daß er nechstes tages knechte annero schicken solle, so die überflüßige Hundt erschlagen und abschaffen sollen, wozu er nechstkünftige woch anstaldt zu machen und einer gewissen Persohn die gewöhnliche Zeichen zustellen will, damit diejenige, so ihre Hundt conserviren wollen, solche umb ein gewißes undt zwar dißmal umb 6 Kreuzer das Stück lößen mögen, jedoch derer Rathes Persohn aber soll er wie gebräuchlich dergleichen Zeichen vergeblich (= gratis) zu stellen laßen."

Es scheint, daß die Hunde auch noch später eine Plage für die Stadt bildeten,

denn im Jahre 1681 wird wieder nachstehender Beschluß des Stadtrates erlassen: „Nachdeme sich anjetzo gar zu viele Hundt inn allhiesiger Stadt befinden, als ist resolviret worden, solche durch den Scharfrichter schlagen zu lassen, zu welchem ende nechtskünftig Donnerstags es außgeruffen werden, daß wehr seinen Hundt behalten, ein Zeichen bey erwehntem Scharffrichter um 6 Kreuzer lößen undt der Scharffrichter, darauff folgendten Freytags mit Schlagung der Hundt einen Anfang machen solle."

Herrenlose Hunde haben wir heute nicht mehr in den Straßen Mannheims. Dafür sorgt schon der Hundefänger und auch das Steueramt, das sich seinen Tribut für die „„vierfüßigen Lieblinge"" von den Besitzern einzieht. Auch sind wir heute etwas „menschlicher" den Hunden gegenüber, als daß wir sie einfach niederschlagen lassen. J. K.

Aus den Parteien

Aus der Deutschen Volkspartei

Im Rahmen einer gutbesuchten Mitgliederversammlung veranstaltete der Ortsverein Mannheim am Mittwoch im Wartburghospiz einen politischen Ausspracheabend. Einleitend gedachte der Vorsitzende, Landtagsabg. Dr. Waldeck, in ehrenden und anerkennenden Worten des vor einigen Tagen verstorbenen Ehrenvorsitzenden der Deutschen Volkspartei, Reichsminister a. D. Dr. E. Scholz. Alsdann erstattete Dr. Waldeck Bericht über die Zentralvorstandssitzung in Berlin, wobei er vor allem betonte, daß man dort nach dem Scheitern der bürgerlichen Sammlungsaktion einstimmig zu dem Beschluß gekommen sei, diesen Reichstagswahlkampf, der schwer sein wird, selbständig zu führen, getragen von der Kraft des national-liberalen Ideengutes, an dessen Unvergänglichkeit man glaube, weil es ein Stück deutschen Wesens ist. Es folgten Ausführungen über das wahltaktische und wahltechnische Vorgehen im Wahlkampf, die allseits gutgeheißen wurden.

Reichlich war der Stoff für die sich anschließende interessante Aussprache, an der sich u. a. die Herren Dr. Neumann, Dr. Wetzlar, Ludwig, Haas, Räth, Sigmann, Dr. Hirschfeld, Dr. Brandt und Schäfer beteiligten. Mit einem starken Appell, alle Kraft — jeder nach seinem Können — für den Wahlkampf einzusetzen, schloß der Vorsitzende die einmütig verlaufene und von starkem Kampfwillen getragene Versammlung. Rth.

Zur Brüning-Kundgebung im Ebertpark in Ludwigshafen am Sonntag, 17. Juli hat die Zentrumspartei Mannheim die Organisation auf dem rechtsrheinischen Gebiet übernommen. Die Kundgebung beginnt nachmittags pünktlich um 3 Uhr. Die Zentrumspartei richtet ihre Einladung vor allem an ihre eigenen Anhänger, dann aber auch an die Angehörigen der verfassungstreuen, staatsbejahenden Parteien, die sich bisher zur Politik Dr. Brünings bekannt haben. Der Kartenvorverkauf erfolgt durch das Parteisekretariat in Mannheim K 1, 5a. (Weiteres Anzeige.)

Veranstaltungen

Das schöne Deutschland

„Reist in Deutschland!" ist das Motto einer großzügig aufgemachten Reiseausstellung, die gestern im Turmhaus der Defaka eröffnet wurde. Es steht außer allem Zweifel, daß diese überaus sehenswerte Schau, die für den ganzen Monat Juli bestimmt ist und nach Möglichkeit noch ergänzt werden soll, eine große Anziehungskraft ausüben wird.

Bei einem Rundgang wird man in der ersten Koje sich über das

Reisen von Einst und Jetzt

unterrichten können. Dem Segelschiff des Kolumbus steht eine moderne Luftverkehrsmaschine gegenüber, während die überbrückte Zeitspanne durch belehrendes Material dokumentiert wird, das u. a. von der Reichsbahn zur Verfügung gestellt wurde. Im Zusammenhang mit der Verkehrsentwicklung zeigt in der Koje nebenan die Mitropa ihr Arbeitsgebiet und belegt ihre Leistungsfähigkeit mit Zahlen. Wie man mit deutschen Schiffen billige Nordlandreisen ausführen kann, weist die Hamburg-Amerika-Linie nach, die ebenso wie der Norddeutsche Lloyd mit interessantem und lehrreichem Material aufwartet. Der Norddeutsche Lloyd zeigt außerdem ein Modell des Roten Sand-Leuchtturms und das bekannte Riesenmodell der „Bremen". Die „Köln-Düsseldorfer" wirbt für die Rheinreisen.

In einer Reihe von Kojen zeigen einzelne Städte und Landstriche ihre Schönheiten.

Deutsche Seebäder haben ebenso wie die Pfalz fesselnde Bilder geschickt,

die unter Glas und Rahmen vorzüglich wirken. Heidelberg, Freiburg mit der Schauinslandbahn — Paul Simmel steuerte sehr originelle Zeichnungen bei — Oetigheim mit seinen Volksschauspielen, Wildbad, der Schwarzwald, Neckar und Bodensee erbitten in erster Linie den Besuch der Urlauber. Schließlich bringen sich auch die Vertragserholungsheime des Deutschen Beamten-Wirtschaftsbundes in empfehlende Erinnerung. Ein großes Holzmodell eines Straßenbahnzuges hat die Mannheimer Straßenbahn zur Verfügung gestellt, die gleichzeitig mit der Rhein-Haardtbahn für den Besuch der Pfalz wirbt.

Mit zu den schönsten Kojen gehören die von der Lufthansa und dem Badisch-Pfälzischen Luftfahrtverein belegten Abteilungen. Der Stand der Luft-Hansa weist eine Reihe von Modell-Flugzeugen auf, zu denen sich noch die Nachbildung des Ozeanflugzeuges von Hauptmann Köhl gesellt. Die Wände der Luftfahrtkojen hat unser Zeichner Menkes in seiner bekannt witzigen Weise ausgemalt. Er zeigt den Flugphotograph bei der Arbeit, die durch ausgestellte Bilder eine entsprechende Würdigung findet und erfreut mit einem flott hingeworfenen Bild vom Mannheimer Flughafen. Nebenan beim Luftfahrtverein erfährt man, wie billig in Mannheim die Rundflüge sind. Schaustücke, ein Modell des Freiballons „Mannheim" und ähnliche Dinge dürften dazu beitragen, daß die Stände für die Luftfahrtwerbung stets umlagert werden.

Den gewaltigen Abschluß der Ausstellung bildet an der Stirnwand ein riesiges Strandbad mit einem Ausblick auf die See.

An dem Ufer hat man alles aufgebaut, was man zum Strandleben benötigt. Was man zum Reisen selbst benötigt, wird auf einer besonderen Warenausstellung gezeigt, die im Mittelteil der Reiseschau aufgebaut wurde.

Herr Solmsen, der die Schau mit offensichtlichem Eifer zusammengetragen hat — selbst eine Ausstellung über die Entwicklung des Fahrrads von der Draisine bis zum modernen Rad fehlt nicht —, sprach bei der Führung den Wunsch aus, daß diese Ausstellung ihren Zweck erfüllen und der Förderung des deutschen Reiseverkehrs dienen möge. Da es sich um keine Reklameausstellung des Hauses handelt, sondern um eine Schau von allgemeiner Bedeutung, sollen die Schulen eingeladen werden. Die Ausstellung selbst wird in der nächsten Woche durch ein Preisausschreiben, bei dem wertvolle Preise gewonnen werden können, ergänzt. X

---

* **Friedrichspark.** Sonntag abend findet im Garten und Saal eine Tanzreunion mit künstlerischen Darbietungen statt. Tänze der Geschwister Stork auf dem Rasen, Gesangseinlagen von Frau Konzertsängerin Leger, Illumination des Blumenparterre, bengalische Beleuchtung und Blumenpolonäse bereichern das Programm. Während das Philharmonische Orchester das Konzert bestreitet, spielt die Tanzkapelle Jazz-Max im Saal.

* **Roter Kreuztag im Ebertpark.** Um Mißverständnissen vorzubeugen, wird hiermit darauf hingewiesen, daß Dauer- und Dutzendkarteninhaber zu den Veranstaltungen am morgigen Sonntag keinen Zuschlag zahlen. — Die auf 25. Juni angesetzt gewesene Aufführung von Teilen aus Haydns „Die Jahreszeiten", die infolge des schlechten Wetters verschoben werden mußte, findet nunmehr am Mittwoch, 6. Juli abends statt.

Wir hörten ...

Serenade aus dem Ebertpark

Aus dem Ebertpark Ludwigshafen übernahm der Südfunk über den Bayerischen Rundfunk die Serenade anläßlich der Wiederkehr des Befreiungstages. Die technisch gute Uebertragung bot an sich nichts Besonderes, zumal es auch der Ansager nicht verstand, die Bedeutung des Tages in entsprechender Weise zu würdigen. In völliger Unkenntnis der Sachlage erfolgte schließlich die Schlußabsage, bevor der Zapfenstreich zu Ende war, doch war man in der Vermittlungsstelle offenbar mehr im Bilde, denn man brach die Sendung erst ab, nachdem das Deutschlandlied gespielt worden war.

Tageskalender

Sonntag, 3. Juli

Nationaltheater: 1. Prüfungsaufführung der Opernschule des Nationaltheaters, Anfang 11.30 Uhr. — „Die Czardasfürstin", Operette von Emmerich Kalman, Anfang 20 Uhr.

Planetarium: 16 Uhr Besichtigung; 17 Uhr Vorführung mit Vortrag: „Vom Nordpol zum Aequator".

Friedrichspark: Zwei Konzerte, abends Illumination.

Rennwiesen: Großes Volks- und Kinderfest der Fröhlich Pfalz e. V.

Köln-Düsseldorfer Rheinfahrten: 7 Uhr Mannheim — Rüdesheim — Aßmannshausen und zurück; 8.40 Uhr Mannheim — Speyer und zurück; 12 Uhr Mannheim — Worms und zurück; 14.30 Uhr Mannheim — Speyer — Germersheim und zurück; 19.05 Uhr Abendfahrt (2½ Std.) Mannheim — Worms und zurück.

Adlers Motorboot-Fahrten: Tägliche Hafenrundfahrten um 10, 15, 16 und 17 Uhr.

Pfalzbau-Kaffee: Familiennachmittag und -Abend.

Lichtspiele: Universum: „Eine Nacht in Paris". — Alhambra: „Es war einmal ein Walzer". — Schauburg: „Rom rechnet ab". — Roxy-Theater: „Hallo, Hallo! Hier spricht Berlin". — Gloria-Palast: „Nanu". — Scala-Theater: „Rasputin". — Capitol: „Straßen der Weltstadt". — Palast-Theater: „Nanu".

Sehenswürdigkeiten

Schloßbücherei: Geöffnet von 9—13 und von 15—19 Uhr.
Städtisches Schloß-Museum: Geöffnet in der Zeit von 11—17 Uhr. Sonderausstellung: „Aus dem Kunstschaffen Ostasiens". — **Städtische Kunsthalle:** Geöffnet werktags (mit Ausnahme Montags) von 10—13 und 15—17 Uhr; an Sonn- und Feiertagen von 11—13.30 und 15—17 Uhr. Sonderausstellungen: „Zwei Jahre Arbeit des Nationaltheaters", „Werbeausstellung für junge Kunst". — **Sternwarte am Friedrichspark:** Aussichtsturm mit umfassendem Rundblick, geöffnet von 9 bis 17 Uhr. — **Museum für Natur- und Völkerkunde im Zeughaus:** Geöffnet von 15—17 Uhr.

Die Milch ist übergelaufen!

Das gibt häßliche Verkrustungen am Brenner und am Schiebeblech und obendrein verstopfen sich die Gasöffnungen! Hier will von heute ab das wundervolle IMI helfen. Herdplatte, Brenner wie Schiebeblech werden in einer heißen IMI-Lösung im Handumdrehen piksauber. Die Düsen sind vom Schmier befreit und alle Flämmchen brennen wieder voll!

Überall, wo Fett und Schmutz entstanden ist, wirkt eine heiße IMI-Lösung wahre Wunder.

J 188/32 a

Henkel's IMI zum Aufwaschen, Spülen, Reinigen, für Geschirr und alles Hausgerät

Hergestellt in den Persilwerken.

Nach langer, schwerer Krankheit ist heute früh mein innigstgeliebter Gatte, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Herr Josef Rottermann

Rangiermeister a. D.

im Alter von 56 Jahren, 10 Monaten, sanft im Herrn entschlafen.

Mannheim (Große Merzelstr. 29), 2. Juli 1932

In tiefer Trauer:

Christina Rottermann geb. Dörr
Familie Hans Weber
Familie Jos. Rottermann

Die Beerdigung findet Montag mittag ½4 Uhr statt

Achenbach-Garagen

Jagdhütten
Wochenendhäuser
Fahrradständer
zerlegbar, versetzbar. Angebote kostenlos.
Gebr. Achenbach G. m. b. H.
Weidenau / Sieg Postfach Nr. 380
Vertr.: Ed. Mahlmann, Karlsruhe, Drainstr. 2, Telephon 4231

Obermatratzen
Stahlmatratzen
Schonerdecken
zug. Kasse zu Fabrikpreisen.
Preisliste verlangen.
Matratzen-Burk
Ludwigshafen a. Rh. Hagenstr. 19

Wieder neue Taten
zum Beweis der großen Leistung im Stoff-Verkauf!

Wasch-Mousseline in großer Auswahl . . . Mtr.	20 ₰	**Kleider-Rips** 90 cm breit, indanthren für Kleider, Spielanzüge, Strandanzüge i. allen Modefarb. Mtr.	68 ₰
Wasch-Kunstseide helle und dunkle Muster . . . Mtr.	25 ₰	**Frotté** gestreift, für Sportkleider, Trägerröcke . . . Mtr.	90 ₰
Wäsche-Batist 80 cm breit, in allen zarten Wäschefarben . . . Mtr.	38 ₰	**Crêpe-Georgette** einfarbig, großes Farb-Sortiment . . . Mtr.	1.45
Woll-Mousseline gute Grundware, schöne Muster . . . Mtr.	55 ₰	**Crêpe-Georgette** ca. 100 cm br., bedruckt, schöne Ausmusterg. Mtr.	1.95

Jetzt zu uns, wer sparen will!
Besichtigen Sie unsere Stoff-Fenster
SCHMOLLER

Zur kassenärztlichen Tätigkeit bei sämtl. Krankenkassen ist **neu zugelassen:**
Dr. med. Hook
Facharzt für Frauenkrankheiten u. Geburtshilfe
Luisenring 18 **Telephon 26087**
Krankenkassen-Kommission der Gesellschaft der Aerzte in Mannheim

Ohne Diät
bin ich in kurzer Zeit
20 Pfund leichter
geworden durch ein einf. Mittel, welches ich jedem gern kostenlos mitteile. **Frau Karla Mast, Bremen** M. L. 11.

Wer
richtet in Fürth im Odenw. Filiale ein? Laden vorhanden. Angebote unter F O 142 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *6886

Wer
fährt für kurze Zeit im Auto nach Berlin und nähme Dame gegen entspr. Benzinvergütung mit. Zuschriften unt. M N 88 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *6773

Wer
fertigt zwei Seitenschränkchen u. Küchenschrank an gegen normale gute Anzüge, Mantel evtl. Wäsche. Angeb. unt. K T 89 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *6669

Dr. Steinfeld
Nervenarzt
Praxis verlegt nach
P 7, 17
Telephon jetzt 29011

Nur für Damen!
Ihre Ondulation **hält garantiert viel länger** bei Anwendung meines kostenlosen Präparates
Preise: Waschen, Schneiden, Ondulieren je -.80
Wasserwellen 1.20
Damensalon Harder, B 4, 7

Dr. Hella Korn
Kinderärztin
jetzt: Lange Rötterstr. 1
Tel. 20132

Buchführung, Abschluß und Bilanzarbeiten
stunden- oder halbtagweise übernimmt gewissenhafter **Buchhalter**, gegen zeitgemäße Vergütung. Angebote unt. K O 24 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Amtl. Veröffentlichungen der Stadt Mannheim

Gebäudesondersteuer.

Wir ersuchen um Zahlung der Gebäudesondersteuer für den Monat Juni 1932 bis spätestens 5. Juli 1932. Wer bis zu diesem Tage nicht zahlt, hat die nach der Verordnung des Reichspräsidenten vom 29. Januar 1930 festgesetzten Verzugszuschläge (1½ vom Hundert der Forderung für jeden angefangenen halben Monat) zu entrichten und die mit hohen Kosten verbundene Zwangsvollstreckung zu erwarten. — Kassenstunden: bei der Stadtkasse Samstags von 8—12 Uhr, an den übrigen Werktagen von 8—½13 und von ½15—16 Uhr, bei den Gemeindesekretariaten der Vororte nach den in den Rathäusern ausgehängten Anschlägen. 43

Stadtkasse.

Aeltere alleinstehende Damen u. Herren
finden freundlichen Daueraufenthalt in waldreicher Gegend der Bergstraße. Mäßiger Preis. Frau Frida Loy, Schriesheim, Ludwigstal. *6535

Ferienaufenthalt für Kinder
In einem ideal geleg. Kinderheim in Königsfeld i. Schwarzw. (780 m üb. M.) können noch 4—5 Kinder unter gut. pädagogischer Leitung Aufnahme finden. — Mäßige Preise. — Anfragen erbeten unter M S 88 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *6782

Achtung! Aufarbeiten: Matratz. 5.50, Chaiselongue 9.50, Kapokmatratz. 38 ℳ, Chaiselongue 27 ℳ. Tapezieren Rolle 50 Pfg. Auf Wunsch i. Hause. Karte gen. Tel. *6787 Leiner, Bellenstr. 71.

Gebild. Dame nimmt **Kind** besserer Herkunft in Pflege. — Zuschriften unter G Q 79 an die Geschäftsstelle. *6442

Während unseres Aufenthaltes
in Mannheim, im Hotel „Wartburg-Hospiz", F 4, 8/9
am Montag, den 4. und Dienstag, den 5. Juli von 10-1 und 2-7 Uhr
ist jedermann Gelegenheit gegeben bei Haarwuchsstörungen jeder Art (zu starker Haarausfall, Beißen und Jucken der Kopfhaut, kahle Stellen, u.s.f.) sich beraten zu lassen und die geeigneten Abhilfemittel zu beschaffen.
Haben Sie Vertrauen und besuchen Sie uns, wir sprechen aus 36jähriger Fachtätigkeit.
Gg. Schneider & Sohn I. Württembergisches Haarbehandlungsinstitut
Stuttgart, Gymnasiumstr. 21a
Mannheimer Niederlage Alb. Gossmann, Storchendrogerie, H 1, 16

SPEISEZIMMER-SONDERSCHAU
Hochwertig die **Qualität**
Formschön im Entwurf
Preise, über die **Sie sich freuen.**
Bitte besichtigen Sie unverbindlich
Rob. Leiffer :: Möbel-Ausstellung Bismarckplatz 15/17

Das böse Fettgespenst

steht vor Ihren Augen, wenn Sie etwas Gutes zu essen sehen. Sie brauchen sich aber nicht unnötig zu sorgen. Dr. Ernst Richters Frühstückskräutertee räumt überflüssige Fettablagerungen fort und verhindert eine Gewichtszunahme. Sie fühlen sich darauf frischer und wohler und bleiben jung u. leistungsfähig. Packg. 1.80, Kurpackung M. 9.—, extrastark M. 2.25 und M. 11.25. In allen Apotheken und Drogerien.
Dr. Ernst Richter's Frühstücks-Kräutertee
„Hermes" Fabrik pharmazeut. Präparate München S.W. Güllstraße 7

Verkäufe

Vorkriegs-Perserteppiche aus Privatbesitz
ca. 3,5 × 4,50 m billig zu verkaufen
durch **Auktionshaus Blum,** Harmonie, **D 2, 6.**

auch zusammenklappbar.
von **Mk. 59.-** an
Sanitätshaus **Dr. med. Schütz & Polle**
Mannheim, **O 6, 8**

Ein gut eingeführtes
Weingeschäft
in guter Lage Mannheims, ist wegen Uebern. d. väterl. Gesch. in der Pfalz preisw. zu verk. Näh. B. Weiß, Mannheim, G 5, 2. *6779

Eingef. ausbaufäh. Weingeschäft
wegen Wegzug zu verkaufen. Erforderlich ca. RM 500.—. Laden mit Wohnung, 2 Z., 1 K., RM 60.—. Angebote unter M J 79 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *6767

Formedo 15 mit der bewährten Typenkorbumschaltung — **Klein-Schreibmasch.** nur noch **198.-**
Otto Zickendraht, E 2, 4-5

Gut eingeführtes Spezial-Geschäft für tägl. Bedarfsartikel
in guter verkehrsreichster Lage der Zeit entsprechend günstig abzugeben. — Erforderlich Bar-Kapital Mk. 8-10000.— s392
Gefl. Angebote unter **B E 131** an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Motorrad
NSU., 500 ccm, wenig gefahr., Baujahr 1930 zu verkaufen. *6945 Feudenheim, Eintrachtstraße Nr. 27

Motor-Fahrrad
m. Sachsmotor, fahrbereit, billig zu verkaufen. *6901 Kletti, Windeckstraße 23.

Guterhalt. Motorrad
steuer- u. führerscheinfrei, 200 ccm, zu verkaufen. Rennert, T 3, 8, Teleph. 322 07. Anzus. auch a. Sonntag, 9 Uhr vorm. *6759

Motorrad (D-Rad) gut erh., außergewöhnl. billig abzugeben. Viernheim, Weinheimerstr. 28. *6936

Schreibmaschine
fast neu, sehr billig zu verkaufen. *6785 Riedfeldstraße Nr. 54 parterre, rechts

Gute Federrolle
mit Patentachsen, 90 bis 100 Ztr. Tragfähigkeit, besonders f. Kohlenhändler geeignet (ev. geg. Lief. v. Kohlen) zu verk. Tel. 430 90 *6617

Ausnahmepreis
Neues Schlafzimmer, Eiche mit schwed. Birke poliert, 180 br. Schrank, Türen innen Mahagoni mit geschliffenem Innenspiegel, 2 emm. Metallbetten, Nachttische und Frisiertoilette mit Glasplatten, Polsterstühle u. Frisierhocker, **Kassapreis RM. 550.—** statt RM. 790.—. Zu besichtigen bei 4575 Gg. Schreiner, D 4, 1

Elektrische Waschmaschine
Kupfertrommel, fabrikneu, zirka 40 Pfd. Inhalt, Heizung, mit passender Schleuder, billig abzugeben, evtl. Zahlungserleichterung. Angeb. unter F B 150 an die Geschäftsstelle dies. Blattes erbeten.

Fast neues *6770
Schlafzimmer
schwer Eiche, m. Nußbaum, mit Frisiertoilette und Glasspl., aus gutem Hause, billig zu verkaufen. Adresse in der Geschäftsstelle.

Radio
Mende-Gerät, 4 R., mit Netzanode, Akku, Gleichrichter u. Dynamo-Lautsprech., preiswert zu verkaufen. Rudolf Weik, Holzstraße 14, Tel., 321 89 *6797

Gut erhalt. Kamera 6½ × 9, Compurverschl., 4,5 Optik, Steinheil, dopp. Ausz., 7 Kass., 1 Filmpackk., 4 Vorsatzlins., Gelbf., f. 40 ℳ zu verk. *6744 Kronprinzenstraße 56, III. links.

Reisekamera, 18 × 18, ohne Opt., f. Berufszwecke, zu verkf. od. geg. gutерh. Schreibmaschine zu tauschen. Zuschr. u. K U 93 an die Geschst. *6944

Heimatmieter
(auch gewesene), welche durch G.D.A., Wohnungsausschuß, den Verwalter od. Heimat irgendwelche Hinweise oder Zusicherungen bezüglich Aktienübernahme, Geldleistung, Rücknahme oder Verkauf erhielten, werden um ihre Anschrift gebeten. *6921
A. Heil, Mannheim-Neckarau, Holunderstraße 11 (früher Pfalzring 8).

Neu eröffnet **Neu eröffnet**
Lebensmittelhaus an der Friedrichsbrücke
Spez. **Butter - Eier - Käse**
stets frische Ware zu billigst. Preisen
Paul Gehrig
K 1, 9, neben Imhoff

Kauft Kohlen zu Sommerpreisen

Ruhrkohlen
Ruhrkoks
Unionbrikett
Brennholz

F. GROHE G. M. B. H.
Gegründet 1872
Büro: **K 2, 12** Tel. Sammelnummer 34821

Bernauer & Co. G. m. b. H.
Mannheim, Luisenring 9
Fernsprecher Nr. 20631 25430
Zentralheizungskoks, sowie sämtliche Kohlen, Koks, Briketts, Hart- und Anfeuerholz für Zimmer- und Küchenöfen

Ph. L. Lehmann-Bügler G. m. b. H.
Kohlen — Koks
Holz und Holzkohlen
L 10, 12 Telephon 22458

Stöck & Fischer G. m. b. H.
Teleph. 25151
C 8, 9
Ruhrkohlen und Ruhrkoks — Union-Briketts
Spezialität: **Langenbrahm-Anthrazit**

Holz- und Kohlenhandlung
W. Müller III
Mannheim-Käfertal
Fernsprecher Nr. 53762

Fordern Sie in unserem Haus an den Planken **P 3, 13**
Sommerpreisliste
für alle Sorten rauchschwache Hausbrandkohlen, sowie Angebot für unseren erstklassigen Ruhrzechenkoks für Zentralheizung.
Planken **P 3, 13**
Franz Haniel & Cie., G. m. b. H.
Abt. Stadtverkauf / Tel. 21183, Sammelnummer 35811

Die amtlich vorgeschriebenen
Bau-Formulare
nämlich:

Form. 1: Baugesuch	Form. 5: Revision auf Sockelhöhe
2: Baubeginn	6: Rohbau-Revision
3: Baufluchtangabe	7: Kamin-Untersuchung
4: Baufluchtrevision	8: Bezugserlaubnis

ferner
Bau-Unfallanzeigen
sind jetzt von unserem Verlage zu den bisherigen Preisen zu beziehen.
Druckerei Dr. Haas - Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H.

MARCHIVUM

Briefe, die uns erreichten

Der Notschrei der männlichen Arbeitslosen / Die Aussprache wird fortgesetzt

Als langjähriger Bezieher der „Neuen Mannheimer Zeitung", hatte ich in der letzten Zeit öfters Gelegenheit, die geschilderte Notlage der Erwerbslosen zu studieren. Besonders die Artikel in Nr. 278 Ihres geschätzten Blattes waren vortrefflich geeignet, das Problem von neuem in den Gesichtskreis der maßgebenden Faktoren zu rücken. Die zum Teil sehr praktischen Vorschläge müssen von jedem sozialdenkenden Menschen gebilligt werden. Obwohl ich heute noch in Arbeit stehe, stimme ich freudig dem Grundgedanken bei, alle Kopf- und Handarbeiter, die heute noch in Stellung sind und noch nie arbeitslos waren, vorübergehend zu entlassen und dafür ihre Mitmenschen, die schon jahrelang stellenlos sind, wieder in geordnete Verhältnisse zu bringen. Der Kreislauf müßte aber solange dauern, bis auch der letzte langjährige Arbeitslose wieder in Stellung ist. Nach meiner Ansicht würde dadurch ein erheblicher Teil der öffentlichen Fürsorge in Wegfall kommen. Wo sind die Männer an maßgebender Stelle, die den Mut aufbringen, endlich einmal diese Sache durchzuführen? Ein Facharbeiter.

Frauen greifen in die Diskussion ein

Die in Nr. 278 der „NMZ" veröffentlichten Aeußerungen eines Familienvaters, erfordern wegen der Einseitigkeit der vertretenen Ansicht eine Stellungnahme vom Standpunkt der Frau. In derselben Zeitungsnummer findet sich einige Seiten weiter die statistische Mitteilung, daß wir in Deutschland rund 16 Millionen unverheiratete Frauen haben. Ich möchte an den Verfasser jenes Artikels die Frage richten, ob er in seinem Haushalt neben einer gesunden Frau erwachsene arbeitsfreudige Töchter hat. Ich kann es kaum annehmen, da ihm sonst das mit der oben angegebenen Zahl verknüpfte materielle und seelische Problem wohl schon aufgetaucht wäre, von dem seine Ausführungen nichts zu wissen scheinen.

Zunächst die materielle Seite.

Man verzeihe mir, daß ich dabei oft Gesagtes wiederhole. Aber die so einfachen und einleuchtenden Tatsachen scheinen immer noch nicht von allen begriffen zu sein. Wie denkt sich der Verfasser die Lösung des Problems, wie die Millionen Frauen zu versorgen sind, die nicht zum Heiraten kommen? Vater und Brüder, die der Verfasser allein als Arbeitsberechtigte anerkennt, kommen doch natürlicher Weise nur für eine Reihe von Jahren als Versorger in Frage. Und nehmen wir die Mädchen, die nach einigen Jahren der Berufstätigkeit heiraten. In wieviel Fällen ist heute der Vater noch imstande, einer oder gar mehreren Töchtern von seinem Einkommen eine ausreichende oder auch nur eine notdürftige Aussteuer zu gewähren? Die Fälle sind schon fast die Regel, in denen die Gründung eines jungen Haushaltes nur dadurch möglich wird, daß der weibliche Ehepartner sowohl Wäsche als auch Möbel aus eigenen Ersparnissen im Beruf anschafft. Im Hinblick darauf, daß die berufstätige weibliche Jugend das verdiente Geld für Kleider, Wäsche und vielfach für Näschereien ausgibt, glaubt man ihr das Anrecht auf den eigenen Verdienst bestreiten zu dürfen. Daß die entsprechenden männlichen Partner, ehe sie eine Familie zu ernähren haben, ihre Einnahmen für Alkohol, Rauchwaren und Fußballspiel anlegen, findet man in der Ordnung oder übersieht es geflissentlich.

Und nun die seelische Seite des Problems der Frauenarbeit.

Der Verfasser prägt den schönen Satz, den jeder unterschreiben wird: nur durch Arbeit fühlt sich der Mensch frei. Nur begeht er einen alten Fehler. Er legt offenbar zu Grunde die Gleichung: Mensch gleich Mann. Denn der Frau wird ja ohne weiteres das prinzipielle Recht auf Arbeit abgesprochen. Ob auch sie das Bedürfnis hat, sich durch Arbeit frei zu fühlen, wird garnicht in Erwägung gezogen. Nur soweit sie ein Fach erlernen will, „das keine Verdienstgefahr für den Mann bedeutet" oder kein anderer Ernährer da ist, wird ihr das Recht zur Arbeit zugebilligt. Diese Beschränkung der Frauenarbeit auf die Fälle, wo dem Mann nicht zu nahe getreten wird oder er versagt, richtet sich eigentlich von selbst. Es soll zugegeben werden, daß auf dem männlichen Teil der Bevölkerung die Arbeitslosigkeit insofern stärker lastet, als manches Mädchen zu Hause wenigstens mit allerlei Handreichungen notdürftig beschäftigt werden kann. Zweifellos kennt der Verfasser aber nicht die zahllosen Fälle, wo neben einer rüstigen Mutter einfach kein Raum mehr ist für arbeitswillige erwachsene Töchter und wo aus der dadurch entstehenden Unzufriedenheit nervenaufreibende Spannungen und oft ein für alle Teile ganz unerträgliches Zusammenleben erzeugt wird.

Was die Männer in dieser Zeit der Arbeitslosigkeit an seelischer Not durchmachen, ist etwas, was für die Frauen garnicht so neu ist.

Arbeiten wollen und keine Arbeit finden, weil fast keine Möglichkeiten zur weiblichen Berufsausbildung existierten und den Frauen nur ganz wenige Berufe offenstanden, das war ja die Situation, die schließlich zu energischer Erkämpfung des Rechtes und der Möglichkeit zur Frauen-Arbeit führte. Daß nun in der Not, die uns alle angeht, Lösungen gesucht werden, die dem Problem der Arbeitslosigkeit allein vom Gesichtspunkt des Mannes aus gerecht werden wollen und die Schwierigkeit auf den weiblichen Teil der Bevölkerung abwälzen, scheint mir doch ein antiquiertes Verfahren zu sein. Auf Grund der vom Verfasser jenes Artikels aufgestellten neun Punkte werden wir gewiß nicht zu einer befriedigenden Lösung des Arbeitslosenproblems kommen, es sei denn, daß man den neun Punkten, den sich notwendig aus ihnen ergebenden zehnten Punkt hinzufügt: „Von allen neugeborenen weiblichen Wesen ist jedes dritte mit tunlichster Beschleunigung ins Jenseits zu befördern". Also fort mit der einseitigen Behandlung des Problems. Suchen wir nach Wegen, die für den männlichen und den weiblichen Teil der Bevölkerung zugleich eine Lösung bedeuten.

Frau Dr. phil. M. F.

Die in der „NMZ" veröffentlichten Artikel stammen bis jetzt aus der Feder „männlicher" Arbeitsloser. Wie sich die weiblichen Arbeitslosen dazu stellen, darüber schweigt des Sängers Höflichkeit. Sicherlich ist der „Familienvater", der die neun Programmpunkte präzisierte, nur Vater von Söhnen, denn sonst hätte er sich das, was er geschrieben hat, doch genauer durch den Kopf gehen lassen. Er soll sich mal in seinem Bekanntenkreise umhören, wo Töchter im Hause sind, warum diese Töchter arbeiten gehen müssen. Die Antwort wird sein: damit sie ihre Aussteuer zusammenbekommen und ihre Kleider selbst kaufen können; erstens, weil die Söhne heute, wenn sie heiraten, auf das sehen, „was mitgebracht wird"; zweitens, weil der Verdienst des Vaters gerade so „ausreichend" ist, daß die Miete bezahlt werden kann und die Mutter mit Kopfzerbrechen für das tägliche Essen den verbleibenden Rest jongliert. An Neuanschaffungen oder gar Rücklagen ist gar nicht zu denken. Ich meine: man sieht deutlich genug, wohin das Elend geführt hat, wenn eine weibliche Person erwerbslos geworden ist und von keiner Seite Unterstützung erhält. Man braucht nur zur Nachtzeit durch gewisse Straßen zu gehen. Es ist leicht gesagt: die Frauen müssen aus den Betrieben, aber wohin mit ihnen, das ist die viel wichtigere Frage.

Ein Haushalt, in dem nur der Vater verdient, verträgt auch keine drei- oder vierköpfige ausgewachsene Familie, zudem, wenn die Töchter schon „älter" sind.

Und dann noch etwas: weibliche Arbeitskräfte, die teilweise 15 und 20 Jahre schon der Angestelltenversicherung angehören, haben nach Ansicht des Einsenders keinen Anspruch auf Unterstützung. Ja, für was hat man sich dann jeden Monat einen Betrag bis zu 12 ℳ abziehen lassen. Das wäre ja wunderbar, wenn solche Zustände kämen. Daß die Frau aus dem Arbeitsbetrieb gerade so von heute auf morgen ohne Aussicht auf eine Weiterversorgung ausgeschaltet werden soll, das ist meiner Ansicht nach ein Ding der Unmöglichkeit. Es gibt Arbeiten, die einfach nicht durch einen Mann geleistet werden können. Oder wie stellt sich der Einsender das vor, wenn er von einem Chef, der vielleicht 15 Jahr jünger ist, als er selbst, diktiert bekommt und, wenn Fehler in der Uebersetzung sind, dafür einen Rüffel einstecken muß? Das wären die Zustände wie Landwehrmann und 19jähriger Leutnant! Zufriedenheit würde eine solche Arbeiterei bestimmt nicht bringen und dann ist doch schließlich auch immer der Arbeitgeber der das letzte Wort Sprechende.

Ich meine, der Einsender ist erstens zu einseitig und zweitens beurteilt er die Lage doch zu schwarz. Aber vielleicht sagt mir der Einsender einmal, wie er sich das denkt, wenn eine Frau heute 30 Jahre alt ist, 15 Jahre schon aufs Büro geht, die ganze Zeit für ihre Kleidung usw. selbst gesorgt hat und nun durch die neue „Reform" ausgeschaltet wird. Soll sie sich da von ihrem Vater wöchentlich wie als Lehrmädchen 50 Pfg. als Taschengeld erbitten? Denn an Ersparnissen war doch nicht zu denken. Und wenn sie da wären, würden sie auch nicht angegriffen werden können, denn schließlich will man nicht, wenn die Ersparnisse aufgebraucht sind, sterben, sondern noch etwas vom Leben haben, ohne große Ansprüche dabei zu stellen. An Kleidung kaufen wird dann nicht mehr zu denken sein, denn das kann man doch einem Vater nicht zumuten, daß er seine Tochter mit 30 Jahren auch noch kleidet, mit Geld unterstützt und ernährt. In diesem Zusammenhang soll auch daran erinnert werden, daß vielleicht gerade

die berufstätige Frau die heute noch ist, die das meiste Geld unter die „Leute" bringt,

wie man so sagt. Ich erinnere nur an den Friseur, eine Notwendigkeit, die kein Luxus ist seitdem der Bubikopf da ist, denn wenn man ins Geschäft geht, muß man doch mindestens alle 14 Tage seine Haare richten lassen. Dann Schuhe, Kleider, Strümpfe usw. Das würde alles in dem Augenblick wegfallen, in dem die Männer die Arbeiten einer Frau machen sollen, denn der Einsender wird mir doch nicht sagen wollen, daß ein lediger Mann, der nicht ans Heiraten denkt, dann seiner abgebauten Kollegin die Gelder für derartige Notwendigkeiten zur Verfügung stellt.

Es ist wohl ein Kreislauf, aber so einfach geht es nun doch nicht. Welcher Familienvater verdient heute noch 250 ℳ? Ich könnte mir vorstellen, daß man weiter Doppelverdiener ausschaltet, deren es noch zur Genüge gibt. Ich könnte mir auch vorstellen, daß man Töchter von Vätern, die mehr als 300 ℳ Gehalt haben, aus den Betrieben herausnimmt, oder Mädels unter 20 Jahren, aber hier wird der Arbeitgeber wieder wegen der billigeren Arbeitskraft ein Veto einlegen. Ich wäre auch damit einverstanden, daß die Frauen aus den Betrieben gehen, wenn ein Ueberschuß an Männern besteht, damit die Heiratsmöglichkeiten gegeben sind. Aber diese Männer sollten dann nicht nach dem „Wieviel" fragen, sondern die Frau der Frau wegen heiraten und nicht des Geldes wegen. Aber daß für all das die Verhältnisse heute nicht reif sind, das dürfte jedem vernünftig denkenden Menschen einleuchten. Der Herr Einsender schreibt auch u. a., daß Männer, wenn sie das 55. Lebensalter erreicht haben, pensioniert werden sollten. Zuerst frage ich einmal: wovon? Man spricht von Sozialversicherung. Da will ich mal ein Beispiel von der Leistungsfähigkeit derartiger Versicherungen anführen. Die Invalidenversicherung, die jeweils bei Heirat den Mädels, die gearbeitet haben, einen bestimmten Betrag auszahlte, hat diese Einrichtung abgeschafft, weil die Gelder dazu nicht mehr da sind, selbst wenn 30 Jahre lang der Beitrag entrichtet worden ist. Könnte da bei dieser Sozialversicherung, die sich der Einsender so denkt, nicht auch mal ein solcher Fall eintreten? Denn meistens rechnet man doch, daß ein Mann 70 Jahre alt wird. Was will er machen, wenn vielleicht nach 5 Jahren die Sozialversicherung nicht mehr in der Lage ist, die 55jährigen, die pensioniert werden sollen, zu unterhalten?

Die Austauscherei in den Betrieben wird schließlich auch von Arbeitgeberseite zu entscheiden sein.

Nicht jeder Geschäftsinhaber wird davon entzückt sein, alle 14 Tage einen anderen Buchhalter in seine Bücher hineinschauen lassen zu müssen. Ich erinnere den Einsender nur an die Zeit der Urlaubsvertretung oder wenn er selbst in Urlaub war und vertreten wurde. Hat er da sein Gedächtnis seinem Vertreter dalassen können? Und ist alles so erledigt worden, wie wenn er eine Arbeit, die er angefangen hat, selbst fertig gemacht hätte? Es ist wohl jeder Mensch ersetzbar, aber alles braucht seine Zeit. Ich glaube, das ganze Thema braucht, wenn es spruchreif werden soll, noch einer sehr eingehenden Prüfung durch sachkundige Leute. Aber nicht nur Männer, sondern auch Frauen sollten gehört werden. Denn für was sind wir denn wahlberechtigt? Doch schließlich nicht nur, damit die Parteien in ihren Stimmzahlen gestärkt werden können. Ich glaube, die Herren, die Notverordnungen erlassen haben, werden sich selbst schon davon überzeugt haben, daß die Reform, wie sie sich der Einsender vorstellt, nicht gerade so geht, wie man sie sich in seiner freien Zeit so schön ausdenkt. Eine Berufstätige.

Schlechte Empfangsverhältnisse

Die Empfangsverhältnisse in Mannheim sind zurzeit so, daß man Mühlacker (Stuttgart), Frankfurt, München und Langenberg tagsüber empfangen kann, während die übrigen deutschen Sender, außer dem Deutschland-Sender für Tages-Empfang dem Mannheimer Hörer böhmische Dörfer sind. Es dürften wohl wenig Hörer tagsüber in Mannheim Breslau, Leipzig oder Hamburg empfangen. Nun hat in letzter Zeit der Programm-Austausch gerade unter den genannten, in Mannheim gut zu empfangenden Sendern solche Fortschritte gemacht, daß wir wohl vier Sender empfangen können, aber nur ein Programm. Es ist also nicht gut möglich, diesem Programm zu entrinnen ohne abzuschalten oder den Deutschland-Sender einzustellen. Da wir unsere Rundfunkgebühr an die deutsche Reichspost bezahlen, lasse ich die ausländischen Sender, die tagsüber zu empfangen sind, außer Betracht, denn für deutsches Geld kann man doch auch deutsche Programme verlangen. Ich glaube, daß viele Mannheimer Hörer ebenfalls nicht besonders entzückt darüber sind, daß gerade die vier in Mannheim zu empfangenden Sender immer mehr mit dem gleichen Programm aufwarten.

Wie stellt sich die Besprechungsstelle Mannheim zu dieser Frage? Auch abends sind die übrigen Sender nicht immer hereinzubekommen. Hamburg nur bei ganz günstigen Empfangsverhältnissen. Breslau wird z. Zt. von Poste Parisien Paris, das mit 30 KW. sendet und Leipzig von London stark überlagert. Bleibt noch Heilsberg, das jedoch durch starkes Fading keinen großen Reiz bietet. Sollte es nicht möglich sein, daß die Sender, die hier zu hören sind, mit jenen in Programm-Austausch treten, die hier nicht zu hören sind; z. B. Langenberg mit Heilsberg, Frankfurt mit Leipzig, Stuttgart mit Breslau, München mit Wien? Alle deutschen Hörer, nicht nur wir in Mannheim hätten hiervon Vorteil. Technische Schwierigkeiten dürften kein Hindernisgrund und auch kein Einwand im Zeitalter der Technik sein. Vorstehende Zeilen sollen weniger als Kritik, sondern mehr als Vorschlag zur Verbesserung der Empfangsverhältnisse zu betrachten sein.

A. K.

Der Krankenhaus-Polizeibeamte

Wie vorzüglich die Polizei der Uhlandwache arbeitete, zeigte die Ausstellung, die fast täglich etwa 10 000 Fahrzeuge in Verwahrung hatte. Versagte der Verkehr, so lag es immer an dem zweiten Verkehrsregler, der überflüssig war. Der eine gab freie Fahrt, der andere Stoppzeichen und schon stockte der Verkehr. Der eine hatte Ruhe und Besonnenheit, der andere dagegen schimpfte und sprang aufgeregt herum. Herrn Regierungsrat Dr. Heim, der allabendlich an der Ecke Kronprinzenstraße—Käferthalerstraße seine Beobachtungen machte, möchte ich ersuchen, die Beamten zu befördern, die ungewöhnliche Körper- und Sportleistungen an dieser Ecke vollbrachten. Hier dürfte es nicht heißen, der Polizeietat ist erschöpft, sondern wo Leistungen öffentlich gezeigt werden, müssen Anerkennungen und Beförderungen befürwortet werden.

Was weiter zu Klagen Anlaß gibt, ist die Tatsache, daß die Patienten im Städt. Krankenhaus von einem Polizeibeamten in voller Ausrüstung besucht werden. Es ist täglich ein und derselbe Polizeibeamte, der immer zur gleichen Zeit erscheint und nach dem Eingelieferten sieht. Er ist freundlich, zuvorkommend, aber mein lieber Herr Polizeipräsident, unschön wirkt es, wenn, wie ich gehört habe, dieser Beamte, der keinerlei Straßendienst, sondern Krankenhausdienst versieht, mit Tschako, Koppel, Seitengewehr, Pistole usw. erscheint und die Patienten vernimmt. Diese Aufmachung sieht für jeden Patienten beängstigend aus. Ist denn der Beamte nicht leichter anzuziehen, meinetwegen mit Mütze und Koppel? Auch in diesem Falle bitte ich den Herrn Polizeipräsidenten, ich glaube sicher im Namen aller Patienten, dafür zu sorgen, daß die Parole: „Weg mit den überflüssigen Ausrüstungsstücken!" befolgt wird.

H. H.

Filmrundschau

Universum: „Eine Razzia in Paris"

Dieser neue französische Film begibt sich nicht auf kriminelles Gebiet, wie man nach dem Titel annehmen müßte, sondern holt seinen Stoff aus dem Sportsleben. Die Razzia in den Straßen von Paris ist nur der Auftakt für eine einfache, klar gegliederte Handlung, bei der ein Matrose auf die Boxerlaufbahn gebracht wird und der hierbei wie im Film üblich zwischen zwei Frauen zu stehen hat. Dieses Geschehen ist weder neu, noch sonderlich bedeutsam, wie auch vieles unwahrscheinlich und auf billige Wirkung berechnet ist. Man wird sich diesen Film aber mit großem Vergnügen ansehen, denn der Regisseur Carmine Gallone verstand es, eine so begeisternd echte Atmosphäre zu schaffen, daß man es ihm verzeiht, wenn er manchmal in die Gefahr gerät, sich ins Breite zu verlieren. Er zeigt Menschen und Dinge von vielen Seiten, sieht sie aus wirkungsvollen Perspektiven und gibt oft schon gesehenen Szenen eine neuartige Fassung.

Mit den ausgezeichneten Darstellern Annabella und Albert Préjean kann man schließlich keinen schlechten Film machen, besonders dann nicht, wenn man sich nur an den Grundriß des Geschehens hält und die Wirkung ganz auf die Schauspieler stellt. Annabella, ein graziles Geschöpf mit einem Kindergesichten und den rührendsten Mädchenaugen, gehört zu den stärksten Eindrücken dieses Films. Der Regisseur, dem das menschliche Gesicht wichtiger als der Wirbel der Kulissen war, gab dieser großen Künstlerin die Möglichkeit, sich auszuspielen und die ergreifend ursprüngliche Kraft ihres Talents zu zeigen. Ihre stärkste Szene spielt sie vor dem Lautsprecher, aus dem ihr die Reportage von dem wechselvollen Kampf ihres Geliebten entgegentönt. Albert Préjean ist wieder auf ruppige Art charmant, liebenswürdig, von federnder Geschmeidigkeit und unpathetisch im Zusammenbruch. Er bezaubert durch die urwüchsige Natürlichkeit seines Spiels und versteht es, besondere Stimmungen meisterlich zu charakterisieren. Starke Wirkungen erzielen auch die Chargenspieler, ohne sich in den Vordergrund zu spielen. Constant Rémy als schwergeprüfter Trainer und der Schauspieler Lerner in der Rolle eines Clowns müssen mit an erster Stelle genannt werden, wie aber auch die schauspielerischen Leistungen des etwas trottelligen Sport-Mäzens Lucien Baroux und der verführerischen Freundin Edith Méra unbedingt Erwähnung finden müssen.

Die Bühnennummer ist wieder erstklassig. Das „Rajah en Ranjo Comp" als indische Akrobaten leisten, findet nicht nur am Schluß, sondern auch während der Darbietungen selbst Anerkennung durch starken Beifall.

Wetter- Aussicht

Sturm Regen Veränderlich Schön Trocken

Voraussage für Sonntag, 3. Juli

Aufheiternd und höchstens vereinzelte Gewitterregen. Schwache, zum Teil östliche Winde. Temperaturen wenig verändert.

Wetter-Nachrichten der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe

Beobachtungen der Landeswetterstellen 7.30 Uhr vormittags

	Seehöhe m	Luftdruck in mm	Temp.	Höchste Temp. gestern	Tiefste Temp. nachts	Wind Richt.	Wind Stärke	Wetter
Wertheim	151	—	17	29	16	NW	leicht	bedeckt
Königstuhl	563	737,8	13	26	12	NW	leicht	bedeckt
Karlsruhe	120	758,0	17	30	17	WSW	leicht	bedeckt
Baden-Baden	213	757,5	16	28	16	S	leicht	Regen
Villingen	712	759,4	13	25	13	NW	leicht	Regen
Bad Dürrh.	701	—	13	24	13	W	leicht	Regen
St. Blasien	780	—	13	24	13	still	—	Regen
Badenweil.	422	758,5	14	28	14	SW	leicht	bedeckt
Feldbg. Hof	1275	635,3	8	18	7	NW	schwach	Regen

Im Laufe des gestrigen Tages, der das Aufziehen der Bewölkung brachte, ist das Wetter bei uns wieder schlecht geworden. In den Nachmittagsstunden, während denen es außerordentlich schwül war und zum ersten Mal in diesem Jahr 30 Grad erreicht wurden, setzte leichter Regen ein, wobei Nordbaden vorübergehend auch leichte Gewitter hatte. Seither regnet es mit kurzen Unterbrechungen weiter.

Die Front war heute früh an der Linie Stettin—Dresden angekommen. Ihr voraus wurden um 8 Uhr in Ostdeutschland und Polen schon Temperaturen bis zu 25 Grad beobachtet. Fast ganz Deutschland befindet sich also jetzt im Bereich der ozeanischen Luft, die hinter der erwähnten Front mit westlichen Winden herangefördert wird. Gleichzeitig schiebt sich jetzt ein Rücken hohen Luftdrucks von Westen heran. Er hat die große Zyklone von Schottland nach Nordwest bis vor Island zurückgedrängt. In unserem Gebiet werden daher die Niederschläge bei abflauenden Winden wieder nachlassen.

Reisewetter in Deutschland

Alpen: 15—18 Grad, bewölkt. Gestern: Gewitter.

Rhein- und Wesergebiet: 15—16 Grad, bewölkt. Gestern: Schwül, Gewitter und Regen.

Harz- und Thüringerwald: 13—17 Grad, bewölkt. Gestern: Schwül und Gewitter.

Nordsee: 15—17 Grad, bewölkt. Gestern: Zeitweise heiter und warm.

Ostsee: 17—22 Grad, bewölkt. Gestern: Zeitweise heiter und warm.

Wassertemperaturen:

Bodensee bei Konstanz	19 Grad
Rhein bei Karlsruhe	19 „
Rappenwörth (Badebecken)	20 „

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Samstag, 2. Juli / Sonntag, 3 Juli 1932 — der Neuen Mannheimer Zeitung — Sonntags-Ausgabe Nr. 302

Gläubiger und Schuldner

Deutschlands Reserven gehen zur Neige / Akute Gefahren für die Geldgeber der Welt
Die Zahlungsbilanz des Reiches in 1932 mit 85 Mill. Rm. passiv

Die diesmalige Semestralbilanz der halbstaatlichen Reichs-Kredit-Ges. über die Entwicklung der deutschen Wirtschaft leuchtet mit seltener Gründlichkeit in alle Betriebszweige, selbst in die entlegensten hinein. Die Kritik, die das Institut übt, erschöpft sich aber nicht in einer Beurteilung der innerdeutschen Verhältnisse, sondern es werden mit rücksichtsloser Offenheit die kranken Stellen der Weltwirtschaft in Beziehung zu denen Deutschlands gesetzt. Die Hilfsquellen, deren sich die Reichs-Kredit bedient, dürfen den Anspruch auf absolute Zuverlässigkeit erheben. Die daraus gezogenen Schlüsse ergeben sich daher nicht in Wenn und Aber, sondern sie reihen sich in mathematischer Weise aneinander. Den interessanten Ausführungen des Instituts entnehmen wir folgendes:

Ein Jahr ist seit dem offenen Ausbruch des Krieges der Gläubiger und Schuldner vergangen, ohne daß es zu einem Friedensschluß und damit zu neuer Zusammenarbeit in der Weltwirtschaft gekommen wäre. Die Spannungen zwischen den verschiedenen Ländern und innerhalb der einzelnen Volkswirtschaften bestehen fort und ziehen weitere Verluste an wirtschaftlicher Kraft und Leistungsfähigkeit nach sich.

Das Brachliegen von fast ein Drittel, in Deutschland von nahezu der Hälfte der industriellen Produktionseinrichtungen, das Feiern von vielen Millionen Händen in allen Ländern, hat zu einer weiteren beträchtlichen Herabsetzung der Lebenshaltung geführt.

Parallel damit ging eine starke Inanspruchnahme der Reserven, mit deren Unterstützung in den ersten Jahren des Konjunkturrückganges ein Teil der Lasten getragen, mit deren Hilfe das Gewicht der in den Zeiten des Aufschwunges übernommenen Lasten gemildert wurde und die für die Wiederingangsetzung des gegenwärtig stillgelegten Produktionsapparates von Wichtigkeit gewesen wären. Diese Reserven gehen jetzt zur Neige. Das gilt für die unmittelbaren, der zahlenmäßigen Erfassung teilweise zugänglichen Reserven, für den Bestand der Reichsmark an Gold oder für die privaten Guthaben im Auslande, die im Laufe der letzten 12 Monate zur Rückzahlung von Schulden verwandt worden sind, für die Vorräte an Rohstoffen des Welthandels, die allmählich aufgebraucht wurden. Es gilt noch mehr für die mittelbaren, nicht weniger wichtigen Reserven, die in der Kaufkraft des Auslandes bestanden, in seiner Verpflichtung mit der deutschen Wirtschaft und Aufnahmebereitschaft für deutsche Waren.

Die lange Dauer des Gläubiger-Schuldner-Krieges führt mehr und mehr dazu, die Marktfreiheit und den Wettbewerb durch Staatshandlungen zu ersetzen oder auch durch einseitige Maßnahmen auszuschalten und damit die Fähigkeit von Schuldnerländern, Zahlungen an das Ausland zu leisten, vom Ergebnis diplomatischer Verhandlungen oder politischer Entschlüsse der Abnehmerländer abhängig zu machen.

Je länger die Politik des „Rette sich wer kann" andauert, um so enger ziehen sich die Grenzen, innerhalb deren Zahlungen an das Ausland geleistet werden können, um so geringer wird der Wert, den die Kapitalanlagen im Auslande behalten.

Was die deutsche Produktion betrifft, so konnte im Verlaufe des ersten Halbjahres 1932 der Abwärtsbewegung Einhalt getan werden, von dem verlorenen Gebiete ist aber noch nichts zurückgewonnen worden. Die außerordentliche Erschwerung des Auslandsabsatzes bedroht die industrielle Beschäftigung, insbesondere in arbeitsintensiven Industriezweigen mit neuem Rückgang. Eine industrielle Erzeugung, die auf einem solchen Tiefstande verharrt, reicht trotz der bisher schon großen Einschränkung und selbst bei weiterer Verschlechterung der Lebenshaltung nicht aus, um die der natürlichen Abnutzung entsprechenden Investitionen überall vorzunehmen.

Eine Verminderung des volkswirtschaftlichen Kapitals muß die Folge sein.

Die landwirtschaftliche Erzeugung war bisher vom Wetter begünstigt und verspricht an Menge wie an Güte nicht hinter der vorjährigen zurückzubleiben, diese möglicherweise zu übertreffen. Der Absatz an künstlichen Düngemitteln im heutigen Reichsgebiet wird folgendermaßen geschätzt:

	Stickstoff t. 1000 t	Phosphorsäure t. 1000 t	Kali 1000 t	Gebr. Kalk 1000 t	Kalkmergel+Düngekalk in 1000 t Ware
1913/14	185	555	490	2000	1500
1928/29	430	558	753	973	911
1930/31	367	461	700	542	782
1931/32	rd. 310	rd. 370	686	rd. 440	rd. 500

Die Auseinandersetzung zwischen Schuldnern und Gläubigern muß in der Landwirtschaft zum Ziele haben, den Frieden wiederherzustellen, da nur auf diese Weise das Kapital, das fremde wie das eigene, fruchtbar gemacht werden kann. Bei dieser Anpassung bedarf der langfristige Gläubiger des besonderen Schutzes. Im anderen Falle würden die Erleichterungen auf dem Wege der Erschütterung des landwirtschaftlichen Realkredits zur Belastung der künftigen Landwirte führen. In der Not der Gegenwart und trotz der Schwierigkeiten, die der Anpassung infolge der starken Wertverschiebungen und Veränderungen der landwirtschaftlichen Leistungsfähigkeit entgegenstehen, darf die Sorge für die künftige landwirtschaftliche Betriebsführung nicht außer acht gelassen werden.

Ueber die

Entwicklung der deutschen Zahlungsbilanz im ersten Halbjahr 1932

stellt die Reichs-Kreditanstalt nachstehende Berechnung auf:

1. Laufende Posten (in Mill. ℳ): Saldo der Handelsbilanz + 550, der Dienstleistungen + 65, der privaten Annuitäten — 700, insgesamt — 85. 2. Kapitalbewegungen (in Mill. ℳ): Veränderung der langfristigen Verschuldung — 60, der sonstigen Verschuldung — 45, Gold- und Devisenabgabe der Reichsbank + 190, insgesamt 85.

Die Abschnürungen, eine Folge des Krieges der Gläubiger und Schuldner, werden, wie zu fürchten ist, einen großen Teil der Kapitalien zerstören, die im Laufe vieler Jahrzehnte im Auslande angelegt worden sind. Sie werden der Kapitalkraft und dem Wohlstande der Welt umso schwerere Wunden schlagen, je länger sie dauern.

Kapital kann nur durch Zusammenarbeit erworben und erhalten werden, da es nur durch Zusammenarbeit Werte zu erzeugen, Früchte zu tragen vermag. Kreditausweitungen in einem einzelnen Lande können die preissenkende Wirkung, die von einer Auflösung der internationalen Kreditbeziehungen herrührt, nicht aufheben. Nicht vermehrte Notenmenge, sondern verbesserte Zusammenarbeit vermögen den Druck, der bisher auf den Preisen gelastet hatte, zu mildern.

Der Ausblick besagt u. a. folgendes: Die Entwicklung, die der Außenhandel der meisten Schuldnerländer, insbesondere der deutsche, im ersten Halbjahr 1932 erfahren hat, zeigt die Gefahren an, die aus der Hinausschiebung der unvermeidlichen Entlastung der ausländischen Kapitalanlagen in allen Schuldnerländern entstehen. Entweder wird ein Weg gefunden, der die Anpassung des deutschen Ausfuhrüberschusses an die für die Erfüllung der deutschen Auslandsverpflichtungen notwendige Größe gestattet, oder es muß ein Weg gesucht werden, der diese Verpflichtungen dem zu Zahlungen an das Ausland verfügbaren Ueberschuß anpaßt, einem Ueberschuß, der seit der Zerstörung der Marktfreiheit jeder Abschätzung entzogen ist.

Im letzten Jahr ist in fast allen Ländern eine Wirtschaftspolitik zur Herrschaft gekommen, die sich dagegen wendet, Deutschland eine Ausfuhr in einem Umfange zu erlauben, der eine Zahlung der kommerziellen und politischen Annuitäten zugleich ermöglicht. Seitdem zutage getreten ist, daß Erfüllung nur durch Lieferungen im Außenhandel möglich ist, wehren sich alle Länder dagegen die Gelder aufzubringen, mit denen Deutschland politisch bedingte Zahlungen an einzelne begünstigte Länder leisten soll. Nicht einmal diese Staaten selbst, also in erster Linie die Vereinigten Staaten und Frankreich sind bereit, ihre Tore dem Außenhandel des Schuldnerlandes frei zu öffnen.

Sobald die Last der Reparationen beseitigt ist, ist es wieder möglich, zu einer besseren Zusammenarbeit zu gelangen. Allerdings erscheint es in erster Linie erforderlich, den Zwang zu einem hohen Ausfuhrüberschuß zu mildern, dem eine Reihe von Schuldnerländern, insbesondere Deutschland, dadurch unterliegen, daß sie hohe laufende Verbindlichkeiten und zugleich bedeutende kurzfristige Verpflichtungen gegenüber dem Ausland besitzen. Ohne Milderung dieses Zwanges besteht kaum eine Möglichkeit, die Gesundung herbeizuführen.

Entschlossene Konsolidierung der Schulden unter Bedingungen die ihre Abtragung ermöglichen bringt die Gläubiger auf dem Wege der Ablösung früher und sicherer in den Besitz ihres Kapitals als irgendwelche Pläne und Rezepte. Auch eine Auseinandersetzung zwischen inländischen Gläubigern und inländischen Schuldnern dürfte vielfach notwendig werden.

Reichsbank und Ultimo

Goldzugang, aber Devisenabfluß

Berlin, 2. Juli. (Eig. Dr.) Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 30. Juni hat sich in der Ultimowoche die gesamte Kapitalanlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombards und Effekten um 391,2 auf 3738,1 Mill. Mark erhöht. Im einzelnen haben die Bestände an Handelswechseln und Schecks um 301,6 auf 3100,4 Mill. Mark, die Bestände an Reichsschatzwechseln um [illegible] auf [illegible] Mill. ℳ und die Lombardbestände um 108,8 auf 291,5 Mill. ℳ zugenommen.

An Reichsbanknoten und Rentenbankscheinen zusammen sind 281,0 Mill. ℳ in den Verkehr abgeflossen, und zwar hat sich der Umlauf an Reichsbanknoten um 207,9 auf 4084,2 Mill. ℳ, derjenige an Rentenbankscheinen um [illegible] auf 411,6 Mill. ℳ erhöht. Dementsprechend haben sich die Bestände der Reichsbank an Rentenbankscheinen auf [illegible] Mill. ℳ ermäßigt. Die fremden Gelder zeigen mit 472,7 Mill. eine Zunahme um 73,8 Mill. ℳ.

Die Bestände an Gold und deckungsfähigen Devisen haben sich um 0,5 auf 961,9 Mill. ℳ erhöht. Im einzelnen haben die Goldbestände um 8,8 auf [illegible] Mill. ℳ zugenommen und die Bestände an deckungsfähigen Devisen um 8,3 auf 129,7 Mill. ℳ abgenommen.

Die Deckung der Noten durch Gold und deckungsfähige Devisen betrug am Ultimo 24,1 gegen 26,3 v. H. am 23. Juni ds. Js.

* **Geheimrat Dr. ing. h. c. Ernst Sachs gestorben.** In Schweinfurt verschied heute morgen Geheimrat Dr. ing. h. c. Ernst Sachs, Begründer der Firma Fichtel & Sachs, AG. Sachs war Erfinder der Freilaufnabe für Fahrräder und Erfinder eines Kugellagers, wie er auch ein passionierter Sportsmann war dessen Jugend zugleich mit der des Radsportes zusammenfiel.

Nürnberger Hopfenmarkt

s. Nürnberg, 1. Juli. (Eigenbericht.) In der heute schließenden Berichtswoche hatte der Markt mit fast 150 Ballen wieder einmal gute Zufuhren zu verzeichnen. Sie wurden alle von der Deutschen Hopfenverkehrsgesellschaft hereingebracht und enthielten neben guten mittleren Qualitäten auch noch reichlich prima Ware. Bei ruhiger Nachfrage wurden an den 5 Geschäftstagen 140 Ballen umgesetzt. Es handelte sich durchweg um Hallertauer, die größtenteils für Exportzwecke angekauft und je nach Provinienz und Qualität mit 90 bis 50 ℳ bezahlt wurden. Für Inlandsbrauzwecke wurden 55 bis 58 ℳ angelegt und Kundschafthopfen über Notiz bezahlt. Die Preise blieben im großen und ganzen unverändert. Bei Wochenschluß notieren nach amtlicher Feststellung in Mark per Zentner:

	Prima	Mittel
Hallertauer	60—70	50—55
Hersbrucker Gebirg	60—65	35—55
Spalter	55—70	40—50
Tettnanger	70—80	55—70

Schlußstimmung unverändert ruhig und fest. — Das nasse und kühle Wetter der Vorwoche hat nur teilweise auf die Anlagen einen ungünstigen Einfluß ausgeübt. Allerdings zeigt sich, daß sich die Peronospora etwas stärker ausgebreitet hat, was durch ein- bis zweimaliges Spritzen rasch eingeschränkt bzw. ganz beseitigt werden kann.

* **Weitere Inlandsfreigabe von Verbrauchszucker.** Wie wir hören ist die bereits erwartete weitere Freigabe von Verbrauchszucker zum Inlandsverkauf nunmehr erfolgt und zwar wieder im Ausmaß von 5 v. H. Damit sind jetzt für Weißzuckerfabriken und Raffinerien je 75 v. H. freigegeben worden.

Berliner Devisen

Diskontsätze: Reichsbank 5, Lombard 6, Privat 4⅞ v. H.

Auszahl. in Rm. für	Diskont	Parität	1. Juli Geld	1. Juli Brief	2. Juli Geld	2. Juli Brief
Buenos-Aires 1 Pese	7	1,782	0,948	0,952	0,948	0,952
Kanada 1 kan. Dollar	—	4,198	3,676	3,684	3,676	3,684
Japan ... 1 Yen	6,57	2,092	1,149	1,151	1,159	1,161
Kairo ... 1 ägypt. Pfd.	—	20,950	15,47	15,51	15,45	15,49
Türkei ... 1 türk. Pfd.	—	18,456	2,008	2,012	2,018	[illegible]
London ... 1 Pfund	5	20,429	15,08	15,12	15,06	15,10
New York ... 1 Dollar	2½	4,198	4,209	4,217	4,209	4,217
Rio de Janeiro 1 Milr.	—	0,502	0,325	0,327	0,325	0,327
Uruguay ... 1 Goldpeso	—	4,35	1,778	1,782	1,778	[illegible]
Holland 100 Gulden	3	168,739	170,13	170,47	170,38	[illegible]
Athen 100 Drachmen	11	5,45	2,747	2,753	2,747	[illegible]
Brüssel 100 Belga	3½	58,37	58,89	59,01	58,89	59,01
Bukarest 100 Lei	7½	2,511	2,519	2,524	2,516	[illegible]
Ungarn 100 Pengö	5	73,421	—	—	—	—
Danzig 100 Gulden	5	81,72	82,22	82,38	82,22	82,38
Helsingfors 100 finn. M.	6½	10,537	6,613	6,627	6,434	[illegible]
Italien 100 Lire	5	22,094	21,48	21,52	21,50	21,54
Jugoslawien 100 Dinar	7½	81,00	4,693	4,707	4,693	4,707
Kowno 100 Litas	7	42,00	42,01	42,09	42,01	42,09
Kopenhagen 100 Kr.	4	112,50	82,17	82,33	82,02	[illegible]
Lissabon 100 Escudo	6½	452,57	13,79	13,81	13,74	[illegible]
Oslo 100 Kr.	5½	112,50	71,43	71,57	71,38	[illegible]
Paris 100 Fr.	2½	16,44	16,555	16,575	16,55	[illegible]
Prag 100 Kr.	5	12,436	12,465	12,485	12,465	12,485
Schweiz 100 Fr.	2	81,00	81,92	81,98	82,17	[illegible]
Sofia 100 Leva	9½	3,039	3,057	3,063	3,057	[illegible]
Spanien 100 Peseten	6½	81,00	34,67	34,73	34,67	[illegible]
Stockholm 100 Kr.	4	112,34	77,32	77,48	77,12	[illegible]
Estland 100 Kr.	5½	112,50	109,89	110,11	109,89	[illegible]
Wien 100 Schilling	6	59,071	51,95	52,05	51,95	[illegible]

Täglicher Geld: 5¼ v. H. und darüber. Monatsgeld: 6—8 v. H.

20 Mill. RM. Karstadt-Kredit verlängert

Nach Informationen des DHD. ist der der Gesellschaft im Herbst vorigen Jahres von einem Bankenkonsortium unter Führung von M. M. Warburg und Barmer Bankverein gewährte 20 Mill. ℳ Kredit schon vor einiger Zeit bis zum Januar 1933 prolongiert worden. Für die Gewährung des neuen Kredits wurde seinerzeit die Aufrechterhaltung der alten Kredite auf eine gewisse Frist bei ermäßigten Zinssätzen zur Voraussetzung gemacht. Bekanntlich kam dann auch ein Stillhalteabkommen zustande, das bis Ultimo Juli 1932 befristet wurde. Mit der Verlängerung des 20 Mill. ℳ-Kredits bis Anfang 1933 ergab sich die Notwendigkeit, mit den von der Stillhaltung betroffenen Banken, die dem Kreditkonsortium nicht angehören, auf Grund der früheren Vereinbarungen hinsichtlich einer weiteren Belassung ihrer Gelder ebenfalls zu verhandeln. Diese Besprechungen wurden bereits vor einigen Wochen aufgenommen und werden zurzeit mit Unterbrechungen weitergeführt. Es ist zu erwarten, daß es bis zum Ablauf der Stillhaltung Ende Juli zu einer Einigung mit den in Frage stehenden Banken kommen wird.

⊙ **Kapitaleinzug von 6 Mill. Vorratsaktien bei Vereinigte Stahlwerke von der Zypen und Wissener Eisenhütte AG. Köln.** (Eig. Dr.) Die Gesellschaft erzielte in dem am 28. Februar abgeschlossenen Geschäftsjahr einen Gewinn von 277 553 (1 020 596) ℳ, der sich unter Hinzurechnung des Gewinnvortrages aus dem Vorjahr auf 809 751 ℳ erhöht. Der auf den 28. Juli einberufenen o. GV. wird u. a. die Herabsetzung des AK. von 22,2 auf 16,2 Mill. ℳ durch Einziehung von 6 Mill. ℳ Vorratsaktien vorgeschlagen. Der sich daraus ergebende Buchgewinn von 2 Mill. ℳ soll zur Reservestellung verwendet werden. Eine auf den 24. Februar d. J. einberufene a. GV. hatte bekanntlich schon damals eine Kapitalherabsetzung beschlossen, wurde aber infolge der bekannten Notverordnungsbestimmungen wieder abgesagt.

≠ **Ardie-Werk AG. Motorradfabrik in Nürnberg.** Im abgelaufenen Geschäftsjahr 1931 war der Geschäftsgang nicht befriedigend und die Aussichten für das neue Geschäftsjahr seien in Anbetracht der derzeitigen Verhältnisse völlig unklar. Der Abschluß ergibt einen Betriebsüberschuß von 855 330 (i. V. 1 270 779) ℳ, während Gesamthandlungsunkosten 860 722 (1 020 818) ℳ erforderten. Nach Abschreibungen von 5709 (20 025) ℳ verbleibt ein Reingewinn von 45 928 (229 840) ℳ, der sich um den Vortrag auf 503 684 (610 995) ℳ erhöht und nach dem Beschlusse der GV. vorgetragen wird.

⊙ **Maingaswerk AG, Frankfurt a. M.** (Eig. Dr.) Die GV genehmigte den bekannten Abschluß (5 v. H. Dividende) und wählte in den AR den Stadtverordnetenvorsteher Heißwolf und den Stadtkämmerer Lehmann. Aus dem AR ausgeschieden sind der frühere Stadtkämmerer Bruno Asch sowie der Staatsbankpräsident Walter Loeb.

* **„Seiga" Glarus.** Die GV. der Textilholdinggesellschaft „Seiga", Glarus, die auch den größten Teil des Aktienkapitals der Mez AG. Freiburg verwaltet, genehmigte die Regularien. Der verfügbare Reingewinn beträgt nach Abzug des Verlustvortrages vom Vorjahre von Sfr. 58 560 und nach Zuweisung von Sfr. 200 000 an die Delcredere-Reserve Sfr. 34 816. Gemäß den Vorschlägen des Verwaltungsrates werden dem o. Reservefonds Sfr. 20 000 zugewiesen und der Rest von Sfr. 14 816,45 auf neue Rechnung vorgetragen.

Weitere Austritte aus dem Kupferkartell

⊙ Berlin, 2. Juli. (Eig. Dr.) Nach unseren Informationen haben sich von den deutschen Kupfererzeugern die Metallgesellschaft AG. Frankfurt a. M. und die Erze und Metall Hirsch AG., die Nachfolgerin der Aron Hirsch und Sohn AG. ebenfalls entschlossen, ihren Austritt aus dem Internationalen Kupferkartell zu erklären. Hiermit sind fast alle nichtamerikanischen Mitgliedsgesellschaften ausgeschieden, nachdem bereits gestern die Union Minière du Haute Katanga und das Londoner Metallhandelshaus Henry Gardener u. Co. ihre Zugehörigkeit zum Kartell gekündigt hatten. Zur Zeit werden in Newyork Verhandlungen gepflogen, die eine Reorganisation der Kupferfabrikanten anstreben. Unabhängig davon versuchen europäische Kupfererzeuger ein außeramerikanisches Kartell zu gründen. Die Verhandlungen sind aber noch nicht soweit fortgeschritten, als daß man von einem Erfolg oder Mißerfolg sprechen kann.

Kurszettel der Neuen Mannheimer Zeitung

Aktien und Auslandsanleihen in Prozenten bei Stücke-Notierungen in Mark je Stück

Mannheimer Effektenbörse

	1.	2.
6% Bad. St.-A. 27	51,—	51,—
7% Bad. Kom. 26	51,—	51,—
6% Pfälzer Stadt	40,—	40,—
8% [illegible]	41,—	41,—
4½% [illegible] 28	90,—	90,—
6½% [illegible]	65,—	65,—
[illegible]	67,50	65,—
Badische Bank	90,—	90,—
Pfälz. Hypoth. B.	44,—	44,—
Rh. Hypoth. Bk.	41,—	41,—
[illegible]	90,—	90,—
Badischer Hof	45,—	45,—
Ludwigsh. [illegible]	48,—	48,—
Pfälz. [illegible]	—,—	—,—
Schwartz Storch	46,—	46,—
Eichbaum-Werger	42,75	42,75
[illegible]	—,—	—,—
Bad. Assekuranz	—,—	—,—
Mannh. Versich.	13,—	13,—

	1.	2.
A.-G. f. Seilind.	18,—	17,—
Brown, Boveri	20,—	20,—
Daimler-Benz	11,—	11,—
Deutsche Linol.	37,—	37,60
Enzinger Union	51,—	51,—
J. G. Farben	88,—	—,—
10% Groß.Kr.Mhm.	95,—	95,—
10% [illegible]	110,0	110,0
C. H. Knorr	150,0	150,0
Konservenf. Braun	13,—	13,—
Mannh. Gummi	—,—	—,—
Pfälz. Mühlenw.	—,—	—,—
[illegible]	37,—	37,—
Rh. Elektr. A.-G.	68,—	68,—
[illegible]	—,—	—,—
Südd. Zucker	88,—	88,—
Salzw. Heilbronn	150,0	150,0
[illegible]	65,—	65,—
Wayß & Freytag	4,—	4,—
Zellstoff Waldhof	34,75	35,—

Frankfurter Börse

Festverzinsliche Werte	1.	2.
[illegible] (Gold)	60,25	—,—
6% Reichsanl.	50,—	50,—
7% [illegible] 29	58,50	—,—
4½% D. Schutzgeb.	—,—	—,—
Ablösungsanl.	39,50	39,45
ohne	3,80	3,70
6% Schutzg. 14	3,80	3,80
7% Heidelbg. 26	37,—	—,—
[illegible]	[illegible]	[illegible]

Bank-Aktien	1.	2.
Allg. D. Credit	23,75	23,75
Badische Bank	96,50	96,25
Barmer Bankver.	42,25	42,75
Bayr. Hyp. u. W.	41,—	—,—
Com. u. Privatb.	18,—	18,—
Darmst. u. Nat.	18,25	18,50
Deutsche Diskonto	30,—	30,—
[illegible]	[illegible]	[illegible]

Transport-Aktien	1.	2.
Hapag	10,25	10,75
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	10,63	11,25

Industrie-Aktien	1.	2.
[illegible]	[illegible]	[illegible]

Berliner Börse

Festverzinsliche Werte	1.	2.
[illegible]	[illegible]	[illegible]

Transport-Aktien	1.	2.
[illegible]	[illegible]	[illegible]

Bank-Aktien	1.	2.
Bank f. el. Werte	38,50	38,50
[illegible]	[illegible]	[illegible]
Reichsbank	133,1	136,7

Industrie-Aktien	1.	2.
[illegible]	[illegible]	[illegible]

Freiverkehrs-Kurse	1.	2.
[illegible]	[illegible]	[illegible]

Fortlaufende Notierungen (Schluß)

	1.	2.
[illegible]	[illegible]	[illegible]

Die Schultheiß-Patzenhofer Reorganisation

91,12 Mill. für Abschreibungen und Rückstellungen / Generalvergleich mit Nordhefe

Nachdem bekanntlich eine Verständigung mit den Banken erzielt worden und ein Reorganisationsplan, nach dem die Banken erhebliche Opfer bringen, aufgestellt ist, legt die Gesellschaft nunmehr der auf den 21. Juli einberufenen GV einen Geschäftsbericht vor, in dem zunächst der Reorganisationsplan eingehend erörtert und erläutert wird. Es wird festgestellt, daß

in der Hauptsache die entstandenen wesentlichen Verluste auf die Verschmelzung der Ostwerke AG mit dem Unternehmen und auf die in Zusammenhang mit der schweren Wirtschaftskrise eingetretene allgemeine Verminderung zurückzuführen seien.

Die sich daraus ergebende Abschreibungsnotwendigkeit beeinflusse die Bilanz in der Weise, daß nach Deckung aller Verluste und Vornahme von Sonderabschreibungen aus den zur Verfügung stehenden offenen und stillen Reserven die Möglichkeit eines Ausgleichs der Aktiven und Passiven verblieben wäre. Aufgabe der Verwaltung mußte es weiterhin sein, über die Forderungen der Banken aus den Aktienkäufen eine Verständigung zu erzielen. Die Verhandlungen über diese Fragen seien deshalb langwierig gewesen, weil es galt die schwierige Situation rechtlich und finanziell zu klären, eine der Verwaltung möglichst günstige vergleichsweise Regelung zu treffen und die z. T. einander widerstreitenden Interessen verschiedener in- u. ausländischer Banken zu berücksichtigen.

Auf der Grundlage des in den Einzelheiten bereits bekannten Reorganisationsplanes wird das gegenwärtige Stammaktienkapital von nom. 75 Mill. ℳ zunächst durch Aktieneinziehung auf nom. 61 Mill. herabgesetzt. Unter Außerachtlassung von 12 Mill. ℳ, die gemäß der Auseinandersetzung mit den Banken diesen überlassen werden, werden die restlichen 49 Mill. ℳ StA im Verhältnis von 5:3 auf 29,4 Mill. ℳ herabgesetzt, sodaß das StA-Kapital 41,4 Mill. ℳ beträgt. Hinzu kommen 15 Mill. ℳ voll gezahlte VA. Bei Durchführung des Reorganisationsplanes stehen 5,64 Mill. ℳ gleich 10 v. H. des neuen Kapitals zur Schaffung der vollen gesetzlichen Reserve zur Verfügung.

Nach Ansicht der Verwaltung dürfte das jetzt gefundene Kapital der Ertragsfähigkeit des Unternehmens entsprechen.

Die Bilanz per 31. Aug. 1931 ist bereits auf der Grundlage dieses Reorganisationsplanes aufgebaut, wobei gleichzeitig die Bestimmung der Notverordnung zum Aktienrecht bereits berücksichtigt ist. Da außerdem in diese Bilanz die Aktiven und Passiven der früheren Ostwerke übernommen wurden, erscheint ein Vergleich mit den Bilanzziffern des Vorjahres untunlich.

Im eigentlichen Brauereibetrieb der Gesellschaft sind, abgesehen von den Folgen der allgemeinen Wirtschaftskrise, und der durch die Erhöhung der Steuer eingetretenen Absatzminderung irgendwelche ungewöhnlichen Schädigungen nicht eingetreten. Der Absatz weist einen Rückgang von 22,7 v. H. auf. In der Gewinn- und Verlustrechnung wird zunächst nach Abschreibungen auf Anlagen von 2,71 (i. V. 7,18) Mill. ℳ ein Betriebsgewinn von 11,96 Mill. ℳ (10,42 Mill. ℳ Reingewinn) ausgewiesen. Hierzu treten 9,5 Mill. Entnahme aus dem gesetzlichen Reservefonds, 20,004 Mill. aus stillen Reserven, 20,77 Mill. Gewinn aus der Fusion mit den Ostwerken, 2,19 Mill. Abgeltung des Zurückbehaltungsrechtes auf die GR., 19,60 Mill. Buchgewinn aus Kapitalherabsetzung und 8 Mill. ℳ Buchgewinn aus der Begebung von Genußscheinen,

so daß insgesamt für Abschreibungen und Rückstellungen 91 124 749 ℳ zur Verfügung stehen.

Hiervon werden verwandt: für Abschreibungen auf Beteiligungen 29,11 Mill., auf eigene Aktien und Wertpapiere 15,96, auf Hypotheken 0,90, auf Außenstände 1,30, auf Forderungen an Konzerngesellschaften 14,96, für angefallene Verluste aus 1930/31 2,14, Verlust aus Käufen eigener Aktien 22,64, für die erwähnte Zuweisung zum Reservefonds 5,64. Es verbleibt zum Vortrag auf neue Rechnung die Differenz zwischen dem vorjährigen Gewinnvortrag und dem diesjährigen Verlust mit 42 915 ℳ.

In der Bilanz

stehen auf der Aktivseite zunächst noch die Ansprüche wegen Vorzugsaktien mit 11,25 Mill. ℳ. Das gesamte Anlagevermögen beläuft sich auf 68,86 Mill. ℳ, Beteiligungen werden mit 26,43 Mill. ℳ ausgewiesen. Hiervon entfallen auf dauernde Beteiligungen in Aktien 20,86 und auf sonstige dauernde Beteiligungen 3,57 Mill. ℳ. Die oben erwähnten Abschreibungen auf Beteiligungen verteilen sich mit 15,4 Mill. auf Beteiligungen, die von den Ostwerken übernommen worden sind, mit 6,86 auf Aktien, die aus eigenem Besitz stammen und mit 5,8 Mill. auf Beteiligungen an verschiedenen GmbHs usw.

Der Bericht befaßt sich im einzelnen mit den verschiedenen Tochtergesellschaften, von denen die Ausführungen über die Norddeutsche Hefeindustrie AG, an der Schultheiß mit 79 v. H. beteiligt ist, von besonderem Interesse sind. Die Ostwerke hatte dieser Gesellschaft eine besondere Finanzabteilung angegliedert, die den Zwecken des Gesamtkonzernes dienen sollte, und in Bezug auf diese Abteilung der Nordhefe-AG eine entsprechende Garantieerklärung ausgestellt.

Schultheiß hat die Abteilung Finanzen aufgelöst und ihr Verhältnis zur Schultheiß-Patzenhofer Brauerei und zur Nordhefe-AG endgültig geordnet

Bei der komplizierten und verwickelten Situation konnte diese Ordnung nur auf dem Wege eines Generalvergleichs erfolgen. Im Rahmen dieses Vergleichs hat Schultheiß die Aktiven und Passiven der Abteilung Finanzen im wesentlichen übernommen und erhält von der Nordhefe-AG für die damit verbundenen Risiken und Verluste einen einmaligen Beitrag von 400 000 ℳ. Das Grundkapital der Nordhef soll von 10,6 auf 8 Mill. herabgesetzt werden.

Das Umlaufsvermögen setzt sich zusammen aus: 10,6 Mill. ℳ Vorräten, 0,80 Wertpapiere, 2,46 Hypotheken, 10,9 Darlehen, 6,12 Außenstände, 3,89 Forderungen an Konzerngesellschaften, 1,02 Kassenbestände, 7,20 andere Bankguthaben und 2,19 Abgeltung des Zurückbehaltungsrechtes aus den GR. Die Bewertung der Vorräte liege unter den Preisen bzw. Werten vom 31. August 1931. Die in dem Vorratskonto der Bilanz des Vorjahres enthaltene Reserve ist zur Auflösung gelangt. Von den Hypotheken ist inzwischen eine Forderung von 1,5 Mill. ℳ durch Vergleich mit der Nordhefe-AG verrechnet worden.

Auf der Passivseite sind in der Hauptsache zu erwähnen 24,04 Mill. ℳ Guthaben der Kunden, 5,34 Guthaben der Angestellten (im Laufe des neuen Geschäftsjahres hat dieses Konto eine wesentliche Verminderung erfahren), 3,04 Guthaben der Lieferanten und sonstige, 7,53 Guthaben der Konzerngesellschaften, 10,24 feste Darlehensschuld (diese stellt den Gegenwert eines englischen Darlehenskredits über 500 000 Pfund dar) und 18,40 Mill. ℳ Reorganisationsschuld. Es ist dies die Restschuld aus den Aktienkäufen, die der Gesellschaft zur allmählichen Abdeckung in vereinbarten Raten vom 1. Sept. 1935 ab gestundet ist. An Bankschulden waren vorhanden 18,89 Mill. ℳ. Am Bilanzstichtage vorhanden gewesene Trattenkredite in der Höhe von 0,79 in ausländischer Währung sind inzwischen abgedeckt bis auf einen Betrag von 1,74, der in einen Barkredit in Reichsmark umgewandelt worden ist. Der Restbetrag von 0,60 erklärt sich aus dem Sanierungsplan.

Die Verwaltung werde weiterhin bestrebt sein, die Schultheiß-Patzenhofer Brauerei von ihr wesensfremden Beteiligungen zu lösen,

könne aber bei der nunmehr erreichten Festigung ihrer gesamten geschäftlichen Grundlage dieses Ziel in aller Ruhe und in dem Bewußtsein verfolgen, daß sie nicht gezwungen sein werde, irgendwelche Werte zu unbefriedigenden Bedingungen preiszugeben. Unter diesen Umständen glaube die Verwaltung mit allen durch die Gesamtlage gebotenen Vorbehalten dem Ergebnis des laufenden Jahres mit Vertrauen entgegensehen zu können.

Börsen erwarten Lausanner Einigung

Börsen-Wochenschluß wieder unregelmäßig / Befestigter Rentenmarkt

Berlin: nach festem Verlauf unregelmäßig

Schon am Vormittag war die Tendenz ziemlich fest. Den Erwartungen entsprechend war die Grundstimmung dann auch zu Beginn des offiziellen Verkehrs durchaus zuversichtlich und es konnten sich durchweg Kursbesserungen im Ausmaße von 0,5—2 v. H. durchsetzen. Das Geschäft war infolge der heute erstmalig verkürzten Samstagsbörsenzeit nicht so lebhaft wie gestern. Die neuesten Nachrichten aus Lausanne haben die Hoffnungen auf eine Einigung wieder gestärkt. Weiter anregende Momente waren die Kurssteigerungen an der Newyorker Börse und die außerordentlich feste Tendenz der deutschen Werte im Auslande, besonders in Newyork. Bei plus-plus-Notiz konnten sich Bemberg um 3 und Dt. Linoleum um 2,75 v. H. befestigen. Die Erholung von Buchbach um 2,0 v. H. war gleichfalls ein Beruhigungsfaktor. Harpener, Ver. Stahl und Eintracht Braunkohle waren dagegen bis zu 0,5 v. H. abgeschwächt. Die Tendenz des Rentenmarktes war heute weiter freundlich und man glaubt, daß aus den Kuponerlösen weitere Gelder dem Markte zufließen werden. Alt- und Neubesitzanleihe lagen ziemlich fest, auch die variablen Industrieobligationen stellten sich durchweg höher.

Auch späterhin zeigte der Rentenmarkt durchaus freundliche Tendenz. Es traten im Durchschnitt Kursbesserungen um 1 v. H. ein, teilweise auch bis 2 v. H. 7proz. Thüringer Anleihe von 1927 bei plus-plus-Notiz sogar um 3 v. H. an. Reichsschuldbuchforderungen konnten ihre Kassagewinne später nicht voll behaupten. Die Tendenz des Kassamarktes war bei weiter ruhigem Geschäft unverändert freundlich. An den variablen Märkten wurde die Tendenz zum Schluß ausgesprochen unregelmäßig. Bei den Hauptpapieren überwogen Rückgänge bis zu 2 v. H. Altbesitzanleihe schlossen ½ v. H. höher.

Frankfurt nicht einheitlich

Die feste Tendenz der Vortage übertrug sich auch auf den Wochenschlußverkehr, da die Börse eine baldige Einigung in Lausanne erwartet. Daneben befriedigte, daß die Kupon-Einlösungen fast überall rechtzeitig erfolgt sind, ebenso machte die feste Veranlagung der deutschen Werte an den Auslandsbörsen einen guten Eindruck. Das Geschäft hat gegenüber den Vortagen zwar eine Einengung erfahren, doch stellten sich gegen die Abendbörse durchweg Besserungen von 1 v. H. ein. Darüber hinaus lagen einige Spezialwerte auf angebliche Auslandskäufe bis zu 2,5 v. H. höher. Am Rentenmarkt machte die Erholung weiter beachtliche Fortschritte. Im Verlaufe war die Tendenz dann etwas abgeschwächt, da Gerüchte von einem Ultimatum Herriots auf der Lausanner Konferenz etwas verstimmten und Glattstellungen bei der Spekulation auslösten. Es traten meist Rückgänge von ½ bis 1 v. H. ein. Die Grundstimmung war indessen aber nicht unerfreulich.

Ruhiger Devisenverkehr

An den internationalen Devisenmärkten war das Geschäft heute sehr ruhig. Das englische Pfund konnte sich unter Schwankungen eine Kleinigkeit erholen, gegen mittag ging es aber auf seinen gestrigen Stand fast wieder zurück. Der Dollar tendierte schwächer, da das am 30. Juni abgeschlossene Finanzjahr ein Defizit von 2,8 Milliarden ausweist und über dreimal so groß wie im Vorjahre ist. Die Reichsmark war eher etwas leichter mit 58,80 in Amsterdam, 121,65 in Zürich, 604 in Paris und 15,02 in London.

Stetigeres Produktengeschäft

Bereits im Vormittagsverkehr kündigte sich am Getreidemarkt eine etwas stetigere Tendenz an, von der insbesondere Roggenpreise profitieren konnten. Soweit Verhandlungen für den Export bereits im Gange waren, lauteten die Gebote zwar kaum höher, es bestand aber seitens des hiesigen Handels einige Nachfrage, so daß im Inlande etwa 1 ℳ höhere Preise als gestern bewilligt wurden. Am Promptmarkte war Weizen nur zu gedrückten Preisen vereinzelt gefragt. Für Roggen alter Ernte bekundeten die Provinzmühlen hie und da Kauflust und die Preise waren ziemlich behauptet. Am Lieferungsmarkt eröffnete Weizen in den späteren Sichten um 1,5 Mark fester. Juliweizen war auf Realisationen um 1 ℳ rückgängig. Am Roggenlieferungsmarkt bestehen die Differenzen zwischen vereidigten und freien Maklern fort, so daß eine amtliche Notierung nur für die Julisicht erfolgte; die späteren Sichten wurden im freien Markte bis 1,5 ℳ höher als gestern gehandelt. Weizen- und Roggenmehle wurden zu wenig veränderten Preisen angeboten, die Konsumnachfrage hatte sich kaum belebt. Das Geschäft in Hafer beschränkte sich auf vereinzelte Käufe in guten Qualitäten. Gerste hatte nach wie vor schleppenden Absatz, obwohl das Angebot aus der ersten Hand keineswegs dringlich war.

Amtlich notiert wurden: Weizen märk. prompt ab Station 227—230, prompte Lief. schwach; sonst stetig; Roggen 186—188 ruhig; Futter- und Industriegerste 169—179 ruh.; Hafer 156—160 ruhig; Weizenmehl prompt 30,25—34,25 ruhig; Roggenmehl 70proz. prompt 25,60—27,40 ruhig; Weizenkleie 10—10,50 beh.; Roggenkleie 10—10,50 beh.; Viktoriaerbsen 17—23; Kleine Speiseerbsen 21; Futtererbsen 15 bis 19; Peluschken 16—18; Ackerbohnen 16—17; Wicken 16 bis 18; Lupinen, blaue 10—11; Lupinen, gelbe 14,50—16; Leinkuchen Basis 37 v. H. 10,30—10,60; Erdnußkuchen Basis 50 v. H. ab Hamburg 10,60; Erdnußkuchenmehl Basis 50 v. H. ab Hamburg 11; Trockenschnitzel 8,70; Extrahiertes Sojabohnenschrot 46 v. H. ab Hamburg 10,20—10,30; dto. ab Stettin 11,10—11,20; alle Tendenz uneinheitlich. — Handelsrechtliches Lieferungsgeschäft: Weizen Juli 231; Sept. 226; Okt. 226,50; Dez. 231; Roggen Juli 185; Sept. 181; Hafer Juli 162; Sept. 147.

* **Rotterdamer Getreidekurse vom 2. Juli.** (Eig. Dr.) Kurse heute nicht erhältlich.

* **Liverpooler Getreidekurse vom 2. August.** (Eig. Dr.) Anfang: Weizen (100 lb.) Tendenz stetig: Juli 4,8 (4,8¾); Okt. 4,10⅝ (5,10⅝); Dez. 5,0 (5,0¾). — Schluß: stetig: Juli 4,8¾ (4,8¾); Okt. 4,10⅝ (4,10⅝); Mehl (280 lb.) Liverpooler Straights 20; London Weizenmehl 19 bis 20¾.

* **Magdeburger Zucker-Notierungen vom 2. Juli.** (Eig. Dr.) Mai 6,85 B 6,65 G; Juli 5,50 B 5,25 G; August 5,55 B 5,45 G; Sept. 5,66 B 5,55 G; Okt. 5,85 B 5,70 G; Nov. 6,0 B 5,85 G; Dez. 6,20 B 6,10 G; Tendenz stetig. — Gemahl. Melis prompt per 10 Tage 32,50; Juli 32,20 bis 32,75; Tendenz ruhig.

* **Bremer Baumwolle vom 2. Juli.** (Eig. Dr.) Amerik. Universal. Stand. Middl. (Schluß) 6,75.

* **Liverpooler Baumwollkurse vom 2. Juli.** (Eig. Dr.) Amerik. Universal. Stand. Middl. Anfang: Juli 494; Okt. 491—92; Dez. —; Jan. (33) 493—97; März 441; Mai 447; Juli 451—52; Tagesimport 9700; Tendenz stetig. — Schluß: Juli 480; August 480; Sept. 440; Okt. 440; Nov. 441; Dez. 441; Jan. (33) 445; Febr. 446; März 451; April 455; Mai 455; Juli 457; Juli 460; Okt. 466; Jan. (34) 470; März 470; Juli 481; Loco 467; Tagesimport 9700; stetig.

* **Berliner Metall-Notierungen vom 2. Juli.** (Eig. Dr.) Amtlich: Elektrolytkupfer (wirebars) prompt 48,75 Mark für 100 Kg.; Raffinadekupfer loco 41,50—42,50; Standardkupfer loco 37,00—39; Standard-Blei per Juli 14,25—75; Banka-, Straits-, Australzinn 198.

Chefredakteur: H. A. Meißner (i. Urlaub)
Verantwortlich für Politik: Dr. Walter Reinhardt - Handel: Kurt Ehmer - Feuilleton: Dr. Stefan Kayser - Kommunalpolitik u. Lokales: Richard Schönfelder - Sport und Vermischtes: Willy Müller - Südwestdeutsche Umschau, Gericht und den übrigen Teil: Franz Kircher - Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: Jakob Faude, sämtlich in Mannheim - Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas Neue Mannheimer Zeitung G.m.b.H., Mannheim R 1, 4—6
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr - Rücksendung nur bei Rückporto

Geschäftliche Mitteilungen

Wir machen unsere geschätzten Leser auf die Sport-Dekoration der Regatta-Preise bei Engelhorn u. Sturm aufmerksam. In demselben Fenster ist die offizielle Kleidung der zur Olympiade entsandten Ruderer ausgestellt. 6277

Das verlorene Kind

Feuilleton-Vertrieb A. F. Rohrbacher-Verlag Berlin-Lichterfelde-Ost

ROMAN VON HANS POSSENDORF

30

Gudden begab sich selbst zum Reisebüro, um sich über die nächsten Dampferverbindungen nach Europa zu orientieren. Aber es ergab sich, daß der Dampfer nach Hamburg den Hafen von Newyork soeben verlassen hatte, und daß der nächste erst fünf Tage später abfahren sollte. Das am folgenden Tage abfahrende Schiff war kein erstklassiger Passagierdampfer. Und so entschloß sich Stephan Gudden, auf dem noch am gleichen Abend nach Genua in See gehenden Schnelldampfer die noch freien vier Räume für seine Tochter zu belegen.

Es war gegen halb sieben Uhr abends, und die Dämmerung sank schon langsam herab, als Lore und ihr kleines Gefolge mit den letzten Passagieren an Bord gingen.

Stephan Gudden schlug das Herz in banger Sorge um die Tochter, als er sie so blaß, müde und teilnahmslos über die Reeling gebeugt auf dem Promenadendeck neben sich stehen sah. Er musterte sie mit einem ängstlichen Seitenblick. Dann zog er Bill beiseite und sprach in einem vertraulichen und fast flehenden Tone auf den alten Diener ein:

„Nicht wahr, Bill, Sie sorgen dafür, daß meinem Kinde nichts zustößt? Ich vertraue Ihnen das Liebste an, was ich auf der Welt besitze. Zu keinem Menschen, außer zu Ihnen, Bill, hätte ich dieses Vertrauen.“

„Machen Sie sich nur keine Sorgen, Mister Gudden“, erwiderte der alte Diener. „Ich stehe mit meinem Leben für Miß Lore ein. Ich bringe Sie Ihnen gesund zurück.“ Er hatte ohne jeden Pathos mit einer so schlichten Selbstverständlichkeit gesprochen, daß es Stephan Gudden etwas leichter ums Herz wurde. Er kannte ja seinen alten Bill. Der machte keine Redensarten. Auf sein Wort konnte man Häuser bauen.

„Nun, Bill, vielleicht komme ich selber, um meine Tochter aus Europa abzuholen“, sagte er etwas zuversichtlicher. „Kabeln Sie nur immer rechtzeitig die Adresse meiner Tochter. Die Wahl des jeweiligen Aufenthaltsortes steht natürlich vollkommen in ihrem Belieben. Nur will ich stets wissen, wo sie sich im Augenblick befindet. Die Liste unserer Freunde und Verwandten haben Sie ja, nicht wahr? Sehen Sie auch zu, daß Sie meine Tochter beeinflussen können, nicht zu viel allein zu sein. Vielleicht ist es am besten, sie geht von Genua aus erst etwas nach der Schweiz, um sich zu erholen, an der Reviera wird es jetzt noch zu heiß sein, und dann vielleicht zu meinen Verwandten nach Hamburg oder zu meinen Freunden Beckers in Dresden. Aber wie gesagt, das sind nur Vorschläge von mir; es steht ihr frei, zu tun, was sie will.“

Ein heulendes Tuten gab das Zeichen, daß es für die nicht Mitfahrenden höchste Zeit sei, von Bord zu gehen. Gudden drückte dem Alten noch einmal innig die Hand. Dann trat er auf seine Tochter zu. Er nahm ihre Hand in die seine, hob ihr das Kinn und blickte ihr bewegt in das blasse Gesicht.

„So, Kind, willst Du im Zorn von Deinem Vater gehen?“ Die Stimme versagte ihm. Stumm nahm er ihren Kopf zwischen seine Hände und küßte sie mit bebenden Lippen auf die Stirn.

„Ich gehe nicht im Zorn von Dir, Vater“, entgegnete Lore mit müder Stimme. „Du begehst einen schweren Irrtum. Aber ich weiß, daß Du aus Liebe zu mir trest.“

„Willst Du mir versprechen, Dich nicht der Verzweiflung hinzugeben, sondern den Kopf oben zu behalten?“

„Ich verzweifle nicht, ich vertraue fest darauf, daß sich noch einmal alles zum besten wenden muß.“

Da ertönte das letzte Signal. „Alles, was nicht mitfährt, sofort von Bord!“ klangen die Rufe der Schiffsangestellten.

Noch einmal drückte Gudden sein Kind an sein Herz und wendete sich dann zum Gehen.

Der Kran hob die Laufbrücke wie ein Spielzeug hinweg und der Schiffskoloß war nun vom Lande getrennt. Von vier Schleppern gezogen, setzte sich der Riesendampfer fast unmerklich langsam in Bewegung. Stephan Gudden hatte sofort nach Abfahrt des Schiffes die Rückreise nach Chikago angetreten. Es war am nächsten Nachmittag gegen vier Uhr, als er wieder vor seinem Hause anlangte.

Gleich nach Betreten seines Arbeitszimmers rief er im Standardhaus an, teilte seine Rückkehr mit und fragte, ob etwas Besonderes in seiner Abwesenheit im Geschäft vorgefallen wäre. Alles war seinen gewöhnlichen Lauf gegangen, man hatte ihm nichts Besonderes mitzuteilen.

Aber schon wenige Minuten später schrillte die Telephonklingel. Gudden nahm den Hörer ab und meldete sich. Es war der Hauptregisseur Formont, der ihn zu sprechen wünschte. Er machte dem Präsidenten die Mitteilung von einem schweren Unglücksfall, der sich soeben im Atelierpark bei der Aufnahme der letzten Circe-Szene ereignet, und bat ihn, unter allen Umständen sofort auf schnellstem Wege hinauszukommen.

Aufs äußerste von der Schreckensnachricht betroffen, machte sich Gudden in Hast bereit, dem Rufe Folge zu leisten.

In der zum Korridor führenden Tür prallte er fast mit seinem Diener zusammen.

„Was wollen Sie denn? Schnell doch! Ich habe keine Zeit!“ rief Gudden, noch ehe der Bediente den Mund geöffnet hatte.

„Mister Dowsen ist da und wünscht Miß Lore oder Mister Gudden zu sprechen. Er will sich keinesfalls abweisen lassen. Er scheint entschlossen, nicht von der Stelle zu weichen.“

Einen Augenblick hatte Gudden den Bedienten sprachlos angestarrt. Das war ja der Gipfel der Unverschämtheit! Sein erster Gedanke war, hinauszueilen, diesen Menschen am Kragen zu packen und hinauszuwerfen. Aber da kam ihm eine bessere Idee.

„Haben Sie etwa gesagt, daß meine Tochter verreist ist, nach Europa, als er nach ihr fragte?“

„Nein.“

„So. Dann gehen Sie jetzt also hinaus und sagen Sie Herrn Dowsen: Einen schönen Gruß von Miß Gudden und — Gudden kramte hastig in seiner Brieftasche, nahm das letzte Schreiben Joachims an Lore heraus, riß es in zwei Teile und gab dem Bedienten die Fetzen, „— und dies wäre ihre Antwort für ihn.“

Verblüfft tat der Bediente, wie ihm geheißen.

Joachim hatte mechanisch nach den Papierstücken gegriffen. Nun blickte er darauf und erkannte seinen eigenen Brief, den Brief, in dem er, eine Verteidigung verschmähend, das Vertrauen der Geliebten erbat. Zerrissen wurde ihm nun sein Schreiben zurückgereicht. Das also war ihre Antwort!

Die Papierfetzen entglitten seinen bebenden Fingern. Der Wind erfaßte sie, ließ sie emporflattern, sich wieder senken, fegte sie noch ein paarmal durch den Straßenschmutz, bis sie in irgendeiner Pfütze liegen blieben um zerstampft zu werden.

Joachim aber hatte sich wortlos zum Gehen gewendet. Wie ein Traumwandler irrte er durch das Straßengewühl dieser lärmenden Stadt, ohne Plan und Ziel, nur von dem einen Drang beseelt, dieser Stätte seines Unglücks zu entfliehen.

Noch am gleichen Tage verließ Joachim Chikago, um seine frühere ruhelose Wanderung von neuem aufzunehmen, zum zweitenmal betrogen um all sein Glück und all seine Hoffnung.

Zwanzigstes Kapitel

Aus dem Briefwechsel Lore Guddens mit ihrem Vater.

Genua, den 4. August 1..8

Lieber Vater!

Heute morgen um sieben Uhr ist unser Dampfer in Genua eingetroffen. Was Dich vor allem interessieren wird, ist, daß ich guter Gesundheit bin. Viel mehr weiß ich Dir auch nicht mitzuteilen. Das Wetter war während der ganzen Ueberfahrt gut. Wir haben hier im Hotel Wohnung genommen. Ich glaube nicht, daß ich in dieser lärmenden Hafenstadt lange bleiben werde. Sobald ich einen schöneren Platz zu längerem Aufenthalt gewählt habe, wird Dir Bill die Adresse kabeln. Deine Tochter Lore.

*

Mailand, den 7. August 1..8.

Lieber Vater!

Ich bin heute vormittag in Mailand eingetroffen und habe im Hotel Wohnung genommen. Bill quält, daß ich nach Lausanne weiterfahren soll. Ich werde es auch wohl tun. Es ist ja schließlich auch ganz gleichgültig, wohin ich fahre. Uebrigens sorgt Bill rührend für mich. Deine Tochter Lore.

*

Mailand, den 15. August 1..8.

Lieber Vater!

Ich habe mich entschlossen in Mailand zu bleiben und mich weiter im Gesang auszubilden. Du hast mir ja bei meiner Abreise erlaubt, mich in Europa ganz nach Belieben zu beschäftigen. Bill hat den Palazzo Certoni für mich gemietet; eigentlich eine unnötige Ausgabe, viel zu viel Räume für mich. Aber er tut es nun einmal nicht anders. Für morgen habe ich mich bei dem berühmten Gesangmeister Scafati angemeldet. Hoffentlich nimmt er mich als Schülerin. Gesundheitlich geht es mir gut.

Deine Tochter Lore.

*

Liebes Kind!

Heute erhielt ich Bills Kabeltelegramm und sehe zu meinem Erstaunen, daß Du vorläufig in Mailand bleiben willst. Welch sonderbare Idee! Du kennst ja keinen Menschen dort. Ich hoffe, daß Du bald nach Hamburg oder Dresden oder nach Berlin oder London gehen wirst, wo wir doch Freunde haben, die Dich mit offenen Armen empfangen werden. Von hier ist wenig Erfreuliches mitzuteilen. Gleich nach meiner Rückkehr hat sich im Atelierpark ein tragischer Vorfall abgespielt, von dem ich Dir später einmal erzählen werde. Mit dem alten Stanford habe ich großen Aerger. Er mischt sich jetzt in alles hinein, verdirbt, was er nur angreift, und droht, da er nun die Stimmenmehrheit hat, mir den Präsidentenposten zu kündigen. Alles das geschieht natürlich in Form von liebenswürdigen Szenen. Ich weiß nicht, wie das noch werden soll. Ich hoffe, daß Dein Gemütszustand sich bald soweit geändert hat, daß ich Dich zurückholen kann. Gib mir genaue Nachricht über Dein Befinden. Es ist recht einsam um mich. Dazu habe ich nichts als Aerger und Sorgen.

Dein treuer Vater.

*

Mailand, den 17. August 1..8.

Lieber Vater!

Gestern war ich bei Maestro Scafati und habe ihm vorgesungen. Natürlich habe ich mich gehütet, ihm über meine finanziellen Verhältnisse Bescheid zu sagen, da ich ein unbefangenes Urteil über meine Stimme und mein Können hören wollte. Zu meinem Erstaunen sagte mir Maestro Scafati, daß mein Stimmaterial selten schön und meine Ausbildung sehr weit fortgeschritten sei. Er könne in sechs bis neun Monaten eine erstklassige Opern- und Konzertsängerin aus mir machen. Die Stunde kostet bei ihm hundert Lire. Ich werde dreimal wöchentlich zu ihm gehen. Hoffentlich hast Du nichts gegen meine Pläne einzuwenden. Deine Tochter Lore.

*

Chikago, den 11. Oktober 1..8.

Liebes Kind!

Schreibe mir doch einmal offen, was Du eigentlich planst. Das Gesangstudium kann doch für Dich stets nur eine Art Sport oder Vergnügen bilden, aber keinen Lebenszweck. Ich halte es für sehr unrichtig, daß Du ganz vereinsamt lebst. In anderen Großstädten, wo wir Bekannte haben, gibt es doch schließlich auch Gesanglehrer. — Stanford ruiniert mich systematisch. Ich werde wohl die Präsidentschaft niederlegen und meine sämtlichen Anteile verkaufen. Theddy hat mich um Deine Adresse gebeten. Ich habe sie ihm gegeben und hoffe, daß es Dir recht ist. Er ist ja kein großes Kirchenlicht, aber ein herzensguter Mensch. Das ist immer etwas wert, sogar viel wert. Du hättest das nicht vergessen sollen. Vielleicht siehst Du es auch noch ein.

Dein treuer Vater.

(Fortsetzung folgt)

MARCHIVUM

SPORT DER NMZ

Der Sport am Sonntag

Mit dem Wegfall der Fußball- und Handballspiele, für die mit dem ersten Julisonntag die Sommersperre eintritt, ist das Sportprogramm, zahlenmäßig an den Einzelveranstaltungen gemessen, weniger reichhaltig geworden. Dafür hat aber der erste Julisonntag qualitativ besondere Bedeutung. Die deutschen Meisterschaften der Leichtathleten und Schwimmer bilden die letzte Probe beider Sportarten für die Beschickung der Olympischen Spiele in Los Angeles. Neben diesen beiden Titelkämpfen gibt es noch ein starkes Programm im Rudersport sowie zahlreiche Veranstaltungen der Radfahrer, Motorsportler usw.

Olympia-Probe der Leichtathleten

In Hannover und Berlin finden die 2. gemeinsamen deutschen Leichtathletik-Meisterschaften der Turner und Sportler statt. Die Männermeisterschaften werden in Hannover, die der Frauen in Berlin ausgetragen. Weit über 600 Einzelmeldungen wurden für die beiden Titelkämpfe abgegeben, eine Zahl, die das Vorjahrs-Melderergebnis trotz der inzwischen wesentlich verschlechterten Wirtschaftslage übersteigt. Den Meisterschaften kommt durch die bevorstehenden Olympischen Spiele, für die noch keine deutsche Expedition endgültig aufgestellt ist, besondere Bedeutung zu. Mit Ausnahme von vier Konkurrenzen gehen überall die Titelverteidiger von 1931 wieder an den Start. Sie haben nicht überall klare Siegeschancen, da zum Teil neue Kräfte nach vorn gekommen sind, andererseits die Meister in ihrem Können Einbuße erlitten haben. Es gibt aber doch eine ganze Reihe ausgesprochener Favoriten. Die Bedeutung der Kämpfe als letzte Ausscheidung für Los Angeles wird dazu führen, daß jeder Teilnehmer sein Bestes gibt. Die gewaltige Nervenprobe für jeden Einzelnen kann allerdings auch dazu führen, daß gerade bei diesen Meisterschaften keine Offenbarungen geboten werden. — In Süddeutschland steigen zwei im Schatten der deutschen Meisterschaften weniger bedeutende Veranstaltungen. In Trier wickelt die Gruppe Saar ihre noch rückständigen Meisterschaften ab und in Offenbach veranstaltet der BSC. 1899 ein nationales Sportfest mit sehr guter Beteiligung. Ergänzend sind noch die Jubiläumswettkämpfe des Turnerbund Bruchsal zu nennen. — Die zweitägigen englischen Meisterschaften in London gehen diesmal ohne deutsche Beteiligung vonstatten.

Schwimmer-Meisterschaften in Dresden

Auch die Titelkämpfe der Schwimmer stehen im Zeichen der Olympia-Proben. 128 Einzelmeldungen und 30 Staffelmeldungen wurden aus allen Teilen des Reiches abgegeben. Die gesamte deutsche Schwimmer-Elite ist in Elbflorenz versammelt. Auch hier wird es überall harte und schwere Kämpfe geben. Den Titelverteidigern wird es nicht leicht fallen, ihre Position gegen den Ansturm der jüngeren Generation, der neuen Talente, zu verteidigen. Die Aussicht auf die Reise nach Amerika wird auch hier alle Teilnehmer zwingen, alles aus sich herauszugeben, um sich einen Platz in der deutschen Olympiamannschaft zu sichern. Angesichts der teilweise recht guten Ergebnisse bei den Meisterschaften der Landesverbände wird man auch mit guten Leistungen rechnen dürfen.

Rudern

Von den süddeutschen Regattaplätzen veranstalten am Wochenende Mannheim, Limburg und Schweinfurt jeweils zweitägig. Die Mannheimer Regatta hat eine starke internationale Besetzung gefunden. Die Regatta in Limburg zeichnet sich durch eine starke Beteiligung, gegenüber dem Vorjahre fast verdoppelt, aus. Im Reich gibt es noch Regatten in Leipzig, Bremen, Stettin und Hameln.

Deutsche Ruderer weilen auch bei zwei wichtigen Anlässen im Ausland. Die Skuller Boetzelen, Buhtz und v. Opel sowie der Vierer ohne Steuermann des Berliner Ruderklubs nehmen an der Henley-Regatta in London teil, während der Berliner Ruderklub die Reichshauptstadt noch beim Dreistädteachter in Budapest vertritt und dort auf Hungaria Budapest und den Wiener Ruderklub LIA trifft.

Tennis

Die inoffiziellen Weltmeisterschaften in Wimbledon erreichen am Samstag ihr Ende. Damit ist der Höhepunkt der diesjährigen Saison überschritten. Neben verschiedenen Turnieren und Landesmeisterschaften wendet sich dann das Interesse der internationalen Tennisgemeinde der Fortsetzung der Davispokalspiele zu. — In Deutschland gibt es noch einige Turniere, u. a. in Chemnitz und Dortmund.

Radsport

Obwohl eine ganze Reihe von Rennbahnen, so Frankfurt, Chemnitz, Braunschweig und auch Paris am Freitag Rennen veranstalten, ist das Programm für Sonntag noch stark genug. Das bedeutendste Ereignis ist der 47. Große Preis von Berlin, ein 100 Kilometer-Dauerrennen mit Sawall, Gnaskn, Lacquehay, Thollembeek, Schindler und Möller. Ferner verzeichnet die Terminliste noch Bahnrennen in Breslau, Halle und Münster. In Paris-Vincennes wird der Große Preis von Paris fortgesetzt. Einige deutsche Amateure nehmen an der Rundfahrt durch Ungarn teil.

Motorsport

Vom Freitag bis Sonntag geht in Baden-Baden das 12. Internationale Automobilturnier in Szene, bei dem die rein sportlichen Wettbewerbe wieder in der üblichen Weise durch Ziel- und Plakettenfahrten, Schönheitswettbewerbe, Geschicklichkeitskonkurrenzen usw. umrahmt werden. Beim Großen Autopreis von Frankreich ist die ganze internationale Klasse, u. a. Caracciola, Chiron, Kaye Don, Varzi u. a. am Start versammelt. Auch der Große Motorradpreis von Frankreich wird am Wochenende zur Abwicklung gebracht.

Pferdesport

Neben der Rennwoche in Bad Harzburg gibt es in Deutschland noch Galopprennen in Grunewald und Dortmund.

Fußball

Im Fußball gibt es in Süddeutschland am Samstag, dem letzten Tage des alten Spieljahres, noch einige Treffen. In Frankfurt gibt es noch ein großes Lokalderby zwischen Eintracht und Fußballsportverein, in Mannheim findet das Rückspiel zwischen Mannheim und Ludwigshafen statt und in Ulm steigt wahrscheinlich ein Städtespiel Ulm — Stuttgart, dessen Ertrag zum Wiederaufbau der abgebrannten Tribüne des Ulmer FV 94 verwandt werden soll. Am Sonntag wird in Budapest der Kampf um den Mitropa-Pokal zwischen dem FTC Budapest und Juventus Turin fortgesetzt.

Wasserballspiele in Mannheim

Der Not der Zeit gehorchend kann der Schwimm-Verein Mannheim aus wirtschaftlichen Gründen leider nicht mit Großveranstaltungen an die Oeffentlichkeit treten. Trotzdem lebt er immer noch und leistet im Stillen seine schwimmsportlichen Arbeiten. Die Leistungsfähigkeit konnte in der verflossenen Hallensaison durch spannende lokale Hallentreffen gezeigt werden, wobei sich der Turnverein 1846 als sein z. Zt. stärkster Gegner erwies.

Mittlerweile ist seit Anfang Mai eine neue technische Leitung bestellt worden, die den Gesamtbetrieb neu gestaltete. Auch das in Mannheim so gern gesehene Wasserballspiel wird wieder besonders gepflegt, so daß auf diesem Gebiet erfreuliche Fortschritte festzustellen sind. Mit wechselvollem Glück wurden in den letzten Wochen Trainingsspiele im Herschelbad ausgetragen, wobei die Turner, DJK, Polizeisportler usw. gern gesehene Partner waren. Am heutigen Samstag hat der SV Mannheim den pfälzischen Turnerkreismeister TV Speyer auf 8 Uhr in sein Eigenbad an der Diffinébrücke als Gast eingeladen. Für Sonntag, 3. Juli, 11 Uhr vormittags, konnte der Altmeister Nikar Heidelberg zu einem weiteren Freundschaftstreffen verpflichtet werden, sodaß an beiden Tagen recht interessante Spiele zu erwarten sind. (Näheres siehe Vereinskalender.)

49. Oberrheinische Regatta

Die Vorrennen am Samstag vormittag

Die diesjährige Oberrheinische Regatta wurde am Samstag vormittag mit dem Vorrennen eingeleitet. Durch das stark steigende Wasser herrschte eine gewisse Strömung. Die ganzen Einrichtungen auf der Regattastrecke lassen sorgfältige Vorbereitungen erkennen. Die Vorrennen brachten schöne Kämpfe und gute Leistungen.

Die Ergebnisse:

Jungmann-Achter: 1. Abteilung: 1. Deutscher RV Zürich; 2. RG Worms; 3. Wormser RV. Nach Kampf mit ¾ Länge gewonnen. — 2. Abteilung: 1. Mainzer RV; 2. Frankfurter RG Germania. Mit ¾ Länge nach erbittertem Endkampf gewonnen. Ins Kampfrennen kommen Zürich und Mainz.

Pfalz-Preis, Achter, 1. Abteilung: 1. Deutscher RV Zürich 5:32; 2. Mainzer RV 5:37. Mit ¾ Länge gewonnen. — 2. Abteilung: 1. Mannheimer RC 5:31,5; 2. RG Speyer 5:34. Nach hartem Endkampf mit einer halben Länge gewonnen — 3. Abteilung: 1. RG Worms 5:48,8; 2. Karlsruher RV aufgegeben.

Zweiter Vierer für Junioren: 1. Abteilung: 1. RG Ludwigshafen; 2. Mannheimer RV. — 2. Abteilung: 1. Frankfurter RG Oberrad; 2. RG Speyer.

Weiterhin deutsche Siege in Henley

Berliner RC siegt im Vorlauf — Buhtz und Boetzelen im Einer-Endlauf

Neben den Vorentscheidungen um die Diamond-Skulls wurde am Freitag der Vorlauf um den Stewards-Herausforderungspreis, um den sich neben dem Berliner Ruderklub nur noch zwei englische Vereine bewerben, ausgefahren. Die Vierermannschaft o. St. der Berliner schlug mit der Besetzung Sorrenberg, Hoeck, Meyer und Heller den Pokalverteidiger London Rowing Club mit einer Länge in 8:33. Die Deutschen treffen nun im Entscheidungslauf am Samstag auf den Thames RC London.

Der deutsche Skullermeister und Olympiakandidat Buhtz-Berliner RC konnte am Freitag auch seinen Lauf gegen den Engländer Stephens gewinnen, den er überlegen mit großem Vorsprung in 10 Minuten schlug. Als zweiter Deutscher qualifizierte sich der Berliner Gerhard Boetzelen für den Endlauf, so daß dieser Wettbewerb zum ersten Male seit der Austragung einen Deutschen als Sieger sehen wird. Boetzelen schlug seinen Gegner, den Engländer Guye, in großem Stil mit einer Länge Vorsprung in 9,20.

Die erste Entscheidung in Wimbledon

Helen Wills siegt im Damen-Einzel — Die Endspielgegner für die Doppelspiele ermittelt

Bei den All-England-Tennismeisterschaften in Wimbledon fiel programmäßig am Freitag die erste Entscheidung. Zum Endspiel im Damen-Einzel zwischen Helen Wills-Moody und Helen Jacobs war bei bestem Tenniswetter zwar wieder eine große Zuschauermenge erschienen, aber die Tribünen des Centre-Courts wiesen doch einige Lücken auf, weil die „rein amerikanische Angelegenheit“ immerhin nicht das Interesse auslösen konnte, als wenn eine Engländerin mit dabei gewesen wäre. Auch während des Spieles selbst konnte keine rechte Stimmung aufkommen, da Helen Wills ganz glatt mit 6:3, 6:1 siegte und damit erneut ihre Sonderklasse unter den Tennisspielerinnen der Welt unter Beweis stellte. Nach der Unterbrechung im Vorjahre, wo sich in Abwesenheit von Helen Wills die deutsche Meisterin Cilly Aussem den Weltmeistertitel holte, hat sich die Amerikanerin die Wimbledonweltmeisterschaft nun zum fünftenmale gesichert.

Der Freitag brachte außerdem noch die Vorschlußrunden in den Doppelspielen. Im Herrendoppel siegten beim ersten Match die Sieger von 1929 und 1930, die Franzosen Borotra-Brugnon über das amerikanische Davispokalpaar Allison-van Ryn sehr sicher mit 6:3, 6:3, 6:4. Die Franzosen treffen nun im Endspiel auf die Engländer Hughes-Perry, die gegen das zweite französische Paar, Boussus-Merlin mit 8:6, 6:1, 8:6 siegten. Beim Gemischten Doppel kam zunächst das sehr gut eingespielte amerikanisch-spanische Paar Elizabeth Ryan-Maier mit einem hart erkämpften Sieg über Whittingstall-Cochet ins Finale. Dort werden sie auf die belgisch-australische Kombination Sigart-Hopman treffen, die in der Vorschlußrunde die Franzosen Frau Mathieu-Brugnon 6:4, 6:4 schlugen. — Die Damen Ryan und Sigart sind zweimal an einem Endspiel beteiligt, denn sie konnten sich auch im Damendoppel durchsetzen, wo Metaxa-Sigart über Watson-Harvey 7:5, 6:2 und Ryan-Jacobs über Pagot-Thomas 6:1, 6:2 siegten.

Wenn sich nicht noch im letzten Moment das Wetter stark verschlechtert, wird also das große Wimbledon-Turnier pünktlich am Samstag seinen Abschluß finden.

Deutschlands Olympia-Streitmacht

Die ersten namentlichen Meldungen für Los Angeles

Zum zweiten Nennungsschluß für die 10. Olympischen Spiele sind am Donnerstag durch den Deutschen Olympischen Ausschuß die namentlichen Nennungen, soweit die Verbände ihre Entscheidungen getroffen haben nach Los Angeles abgegangen. Insgesamt wurden bisher 54 Aktive gemeldet, während die Nennungen für die schwimmsportlichen und leichtathletischen Prüfungen erst nach Erledigung der Meisterschaftskämpfe abgegeben werden können. Insgesamt wurden bisher 31 Wettbewerbe besetzt, darunter auch das Olympische Straßenradrennen, zu dem der Deutsche Radfahrer-Club Newyork unter Führung seines Vorsitzenden John Eisenmann auf seine Kosten vier Teilnehmer entsendet.

Nachstehend bringen wir eine Liste, wie sich die einzelnen Meldungen auf die verschiedenen Verbände und Organisationen verteilen. Die Liste gründet sich allerdings auf die von diesen Verbänden namhaft gemachten Teilnehmer und besitzt keinen amtlichen Charakter. Die amtliche Liste des Reichsausschusses erscheint erst, nachdem sämtliche Teilnehmer feststehen. Nachstehend die Liste:

Olympisches Komitee: Dr. Th. Lewald, Karl Ritter von Halt.

Führer der Mannschaft: Dr. Carl Diem, Dr. Arthur Jentsch.

Arzt: Dr. Heiß.

Gewichtheben

Leichtgewicht: Hellmuth Schäfer-Stuttgart, Johann Wölpert-München. **Mittelgewicht:** Rudolf Ismayr-München. **Schwergewicht:** Josef Straßberger-München.

Ringen

Bantamgewicht: Jakob Brendel-Nürnberg. **Federgewicht:** Wolfgang Ehrl-Nürnberg. **Leichtgewicht:** Georg Sperling-Dortmund. **Weltergewicht:** Jean Földeak-Hamburg. **Schwergewicht:** Georg Gehring-Ludwigshafen (freier Stil); **Weltergewicht:** Földeak-Hamburg.

Boxen

Fliegengewicht: Werner Spannagel-Barmen. **Bantamgewicht:** Hans Ziglarski-München. **Federgewicht:** Josef Schleinkofer-München. **Leichtgewicht:** Franz Karb-Oberhausen. **Weltergewicht:** Erich Campe-Berlin. **Mittelgewicht:** Hans Bernlöhr-Stuttgart. **Halbschwergewicht:** Hans Berger-Duisburg. **Schwergewicht:** Heinz Kohlhaas-Münster.

Rudern

Einer: Herbert Buhtz, Gerhard Boetzelen (beide Berliner Ruderklub). **Doppelzweier:** Herbert Buhtz—Gerhard Boetzelen. **Vierer ohne Steuermann:** Hans Maier, Walter Flinsch, Ernst Gaber, Dr. Karl Aletter (Amicitia Mannheim). **Vierer mit Steuermann:** Joachim Sorrenberg, Horst Hoeck, Walter Meyer, Hans Eller, St.: Karl Heinz Neumann (Berliner Ruderklub). **Achter:** Hans Maier, Walter Flinsch, Gerhard v. Düsterlho, Hans Wolfgang Heidland, Heinrich Bender, Theodor Hüllinghoff, Ernst Gaber, Dr. Karl Aletter; St.: Fritz Bauer (Renngemeinschaft Amicitia Mannheim).

Segeln

Olympische Monotypklasse: Edgar Rich. Behr-Hamburg.

Fechten

Damen-Florett: Helene Mayer-Offenbach a. M. **Herren-Degen-, Florett und Säbel-** [illegible]

Radfahren

Straßenradrennen: Julius Maus, Hubert Ebner, Werner Sanger-Wittich, Henry Tronble (Deutscher Radfahrerklub Newyork).

Moderner Fünfkampf

Conrad Mierich, Willi Remer, Lt. Baude (alle Berlin).

Pistolenschießen

Heinz Hax-Berlin

Wasserballspiel

Erich Rademacher-Magdeburg (Tor), Otto Cordes-Magdeburg, Fritz Gunst-Hannover (Verteidigung), Emil Benecke-Magdeburg (Verbindung), Hans Schulze-Magdeburg, Heiko Schwartz-Köln, Joachim Rademacher-Magdeburg (Sturm), Hans Eckstein-Leipzig, Heinz Schumburg-Magdeburg, Paul Berlin-Weißensee (Ersatzleute).

Minuten.

Abschluß der Phönix-Jubiläumsspiele

SV. Schwetzingen — Phönix Mannheim 4:2 (2:2)

Der Mannheimer Fußballpionier „Phönix“, der aus Anlaß seines 40jährigen Bestehens in den letzten Wochen mit zahlreichen Jubiläumsveranstaltungen aufwartete, bedauerlicher Weise aber in finanzieller Hinsicht, in der Hauptsache durch die meist verregneten Spiele, wohl nie auf seine Kosten gekommen sein dürfte, schloß sein Jubiläum offiziell mit der eintretenden Sommerruhepause ab. Als letztes Spiel gelangte am Freitag abend das Treffen gegen SV Schwetzingen zum Austrag. Wiederum war auch diesem Spiele kein gutes Wetter beschieden, so daß sich zu diesem interessanten, stets spannenden, fairen Spiele nur etwa 300 Zuschauer eingefunden hatten. Der Jubilar kam zu einem wenig überzeugenden Siege mit 4:2 Toren, der in Anbetracht der technisch besseren, in Ballbehandlung und Schnelligkeit überlegenen Gäste mehr als schmeichelhaft bezeichnet werden muß.

Schiedsrichter Delank, VfR Mannheim leitete, von Kleinigkeiten abgesehen, umsichtig.

12. Baden-Badener Autoturnier

Beginn mit Sternfahrt um den Deutschlandpreis

Allen Unkenrufen zum Trotz ists doch geworden, dies 12. Internationale Autoturnier von Baden-Baden, und wenns auch in Beteiligungsziffer und an Qualität der Teilnehmer hinter den früheren Turnieren zurückbleibt, so hats doch mit fast 60 Wagen vorzüglichen Nennungsergebnis zum Schönheitswettbewerb zu verzeichnen, und mit 16 Bewerbern war die 48stündige Zickzackfahrt um den „Deutschlandpreis des Badischen Automobil-Clubs gut beschickt. Nach heißen Sonnentagen öffnete am Freitag nachmittag, just als der erste Zielfahrtteilnehmer, Sportjournalist Erwin Freiherr von Salzgeber, auf seinem 1,2 Ltr. Opelwagen das Ziel passierte, Petrus seine Schleusen und ließ es bis in die Abendstunden hinein regnen. Baron Salzgeber hat innerhalb 48 Stunden die weite Strecke Görlitz—Dresden—Weimar—Dessau—Berlin—Neu-Strelitz—Schwerin—Hamburg—Bremen—Bückeburg—Braunschweig—Detmold—Darmstadt—Baden-Baden gefahren und damit eine ausgezeichnete Sportleistung vollbracht, zugleich aber auch bewiesen, wie großen Durchschnitt man auf dem kleinen 5 PS Opel in jedem Gelände fahren kann. Zur Stunde wird das Ergebnis noch errechnet.

Voraussichtlich aber dürfte der Gesamtsieg und somit der Deutschlandpreis dem Berliner Polizeimajor Erwin Sander nicht zu nehmen sein, der auf seinem 12/60 PS Wanderer trotz zweieinhalbstündiger Nachtruhe innerhalb der 48 Fahrstunden einen Durchschnitt von über 50 Km. herausholte und (bei Abzug der Ruhestunden) ein Durchschnittstempo von über 65 Km. erreichte. Der Wanderer-Sportwagen hat damit erneut einen Leistungsbeweis erbracht, der ihm beste Aussichten eröffnet für seine Teilnahme an der Internationalen Alpenfahrt. Außer München hat Major Sander alle deutschen Landeshauptstädte und die Hansastädte passiert und innerhalb 48 Stunden 2850 Km. auf deutschen Landstraßen zurückgelegt. Auch Willy Engeisser (Karlsruhe) auf 1,8 Ltr. Opel fuhr ausgezeichneten Durchschnitt und sehr weite Strecke, ebenso Fritz Lemp (Berlin) auf 1,7 Ltr. Mercedes-Benz und Dr. med. Blum (Aachen) auf Mercedes-Benz und Hansberger (Mann) auf Mathis.

Ballonaufstiege mit Kraftfahrzeugverfolgung

am 3. und 17. Juli 1932

Anläßlich der Propagandawoche zur Förderung der deutschen Luftfahrt veranstaltet der ADAC Gau 18 Baden zusammen mit den örtlichen Verbänden des DLV verschiedene Ballonaufstiege mit Kraftfahrzeugverfolgung.

Am 3. Juli wird in Freiburg vormittags 11 Uhr der Ballon „Graf Brandenburg“ auf dem Gelände an der Guttenstraße in Freiburg-Haslach aufsteigen. — Am gleichen Tage wird in Karlsruhe um 11 Uhr vormittags auf dem Meßgelände an der Durlacher Allee ein Ballonaufstieg durchgeführt. Bei dem Ballonaufstieg in Freiburg übernehmen die südbadischen ADAC-Ortsgruppen die Kraftfahrzeugverfolgung, während in Karlsruhe die nordbadischen ADAC-Ortsgruppen die Verfolger stellen.

Der für den gleichen Tag für Mittelbaden vorgesehene Ballonaufstieg in Baden-Baden mußte leider wegen anderer Veranstaltungen verlegt werden — Der Ballonaufstieg in Baden-Baden gelangt am 17. Juli zur Durchführung, welcher den mittelbadischen ADAC-Ortsgruppen zu einer Verfolgung mit Kraftfahrzeugen Gelegenheit geben wird.

Am 3. Juli veranstaltet der Konstanzer Verein für Luftfahrt am Bodensee zusammen mit den deutschen und schweizerischen Automobilklubs und Luftfahrtvereinen des Bodenseegebiets eine Fuchsballonjagd mit 3 bemannten Ballonen. Der Start erfolgt in 3 Etappen um 10.30 Uhr, 10.45 und 11 Uhr, die Landung um 15 Uhr; abends findet die Preisverteilung statt. Es sind Preise für Automobilisten und Ballonführer ausgesetzt.

Was hören wir?

Sonntag, 3. Juli

Frankfurt

8.15: Stunde des Chorgesangs. — 9.00: Morgenfeier. — 10.00: Neue Musik aus anderthalb Jahrzehnten. — 11.00: 5. Tagung des Reichsverbandes Deutscher Sanitätskolonnen. — 12.00: Konzert. — 14.10: Stunde des Landes. — 15.00: Jugendstunde. — 17.00: Die deutschen Leichtathletik-Meisterschaften. — 17.45: Turnerlieder. — 18.25: Dreißig bunte Minuten. — 19.30: Unterhaltungskonzert. — 20.30: Theater und Rundfunk. — 21.30: Konzert. — 22.50: Erster Segelflugtag in Frankfurt a. M. — 23.00: Nachtmusik.

Heilsberg

6.30: Konzert. — 8.00: Kathol. Morgenfeier. — 9.00: Evangel. Morgenandacht. — 12.10: Mittagskonzert. — 14.30: Jugendstunde. Vortrag: Das deutsche Jahr im evangelischen Jungmännerwerk. — 15.15: Jugendstunde. — 15.40: Unterhaltungskonzert. — 17.10: Kinder spielen für Kinder. — 18.15: Rheinischer Sang und Klang. — 21.30: Romantische Musik. — Bis 0.30: Tanzmusik.

Königswusterhausen

6.15: Hafenkonzert aus Hamburg. — 11.00: Dichterstunde. — 11.30: Bach-Kantate aus Leipzig. — 15.00: Menschen im Beruf. — 17.00: Deutsche Leichtathletik-Meisterschaften. — 17.45: Unterhaltungsmusik.

Langenberg

9.05: Evangel. Morgenfeier. — 13.00: Konzert. — 14.00: Vierter Deutscher Reichskriegertag (Kyffhäuserbund). — 14.55: Mensch und Gesellschaft. E. Großmann: Die Heimatlosen. — 16.30: Konzert. — 18.10: Dr. H. Robenck: Menschen untereinander. — 18.30: Deutsche Leichtathletik-Meisterschaften. — 20.00: „Othello“. Oper von Verdi. — 23.20: Die Weintraubs spielen zum Tanz.

München

10.00: Evangel. Morgenfeier. — 11.00: Hausmusik. — 12.00: Orchesterkonzert. — 13.35: Mit dem Pfeil, dem Bogen. — 15.15: Konzert. — 15.45: Frauenstunde. — 16.00: Für die Kinder. — 16.35: Konzert. — 18.00: Weißenburger Sommerspiele. — 18.45: Konzert. — 20.05: „Die Italienerin in Algier“. Komische Oper von G. Rossini. — 22.45: Nachtmusik aus Wien.

Südfunk

8.25: Konzert. — 10.00: Streichquartette von Mozart und Haydn. — 10.40: Kathol. Morgenfeier. — 12.10: Festkonzert. — 13.15: Stunde des Chorgesangs. — 14.00: Tenor-Wettstreit (Schallplatten). — 15.00: Jugendstunde. — 16.00: Nachmittagskonzert. — 17.00: Hörbilder. — 18.30: Lieder und kleine Stücke für Klavier. — 19.15: Kurzgeschichte. — Weiteres Programm siehe Frankfurt.

Wien

11.00: Sinfoniekonzert. — 12.15: Unterhaltungskonzert. — 13.30: Entwicklung des Männerchors von Michael Haydn bis Paul Hindemith. — 15.05: Sender-Festung in Hainburg. — 16.00: Sängerfest in Hainburg. — 16.30: Kammermusik. — 17.40: Konzert. — 19.10: Friedrich von Bayern. — 19.45: Wiener Weisen. — 20.30: Das andere Land. — 22.15: Tanzmusik.

Aus Mannheim

10.00—10.45: „Streichquartette von Mozart und Haydn“. Ausführende: Scholz-Quartett, Heidelberg.

Aus dem Ausland

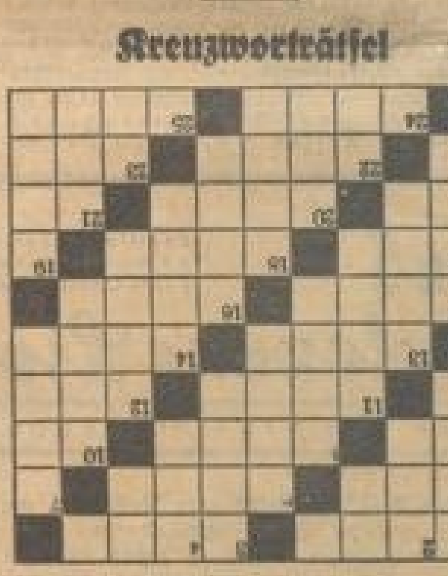
Beromünster: 12.00: Mittagskonzert. — 18.30: Die Jugend musiziert. — 20.00: Altfranzösische Musik. — 21.45: Heiteres Spätkonzert.

Mailand: 12.30: Konzert. — 19.05: Konzert.

Rom: 10.15: Geistl. Musik. — 17.00: Vokal- und Instrumentalkonzert.

Straßburg: 13.45: Orchesterkonzert. — 20.30: „Iphigenie“. Tragödie von Goethe. — 22.30: Jazzmusik.

Kreuzworträtsel



Wagerecht:

1. Gehörfehler, 3. bekannter Romanschriftsteller, 5. Teil des Wagens, 6. chinesischer Tagelöhner, 8. Flächenmaß, 9. Flußübergang, 11. Anrede, 12. Nebenfluß der Donau, 13. elektrische Maßeinheit, 14. Nahrungsmittel, 15. Stadt am Bodensee, 16. wertlose Artikel, 17. Rohmetall, 18. harzhaltiges Holz, 20. Zahl, 22. biblischer König, 23. amtliche Kürzung bei einer früheren Doppelmonarchie, 24. Schmuck, 26. Häuslerwohnung.

Senkrecht:

1. Gangart, 2. Wappentier, 3. Fluß in Württemberg, 4. Stimmlage, 6. männlicher Vorname, 7. Stadt in Belgien, 9. Tierhaut, 10. Zwerg, 12. asiatisches Hochland, 13. weiblicher Vorname, 14. Mehlspeise, 15. ostindische Rinderart, 16. deutscher Kriegshafen, 18. Wasserbehälter, 19. Salzlösung, 20. biblische Männergestalt, 21. Landbesitz.

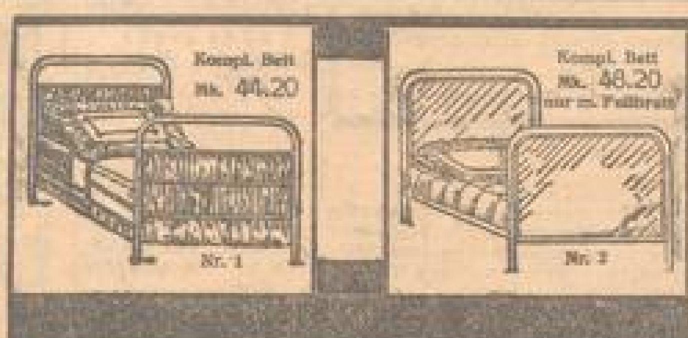
Auflösung des letzten Kreuzworträtsels

G	A	N	S	■	A	L	L	E	R
L	U	N	T	E	■	E	R	D	E
A	L	■	U	L	A	N	■	I	B
T	A	F	T	■	M	A	S	K	E
Z	■	L	E	I	M	■	A	T	■
■	T	O	■	G	E	R	A	■	T
S	A	H	N	E	■	U	T	A	H
A	P	■	U	L	M	E	■	B	E
G	I	P	S	■	A	G	N	E	S
E	R	B	S	E	■	E	L	L	E

Geschäftliche Mitteilungen

*** Badische Weine im Saalbau.** Die Saalbau-Gaststätten veranstalten kommende Woche einen Sonderausschank badischer Weine. Bei der großen Beliebtheit, der sich die badischen Weine — besonders seit der DLG-Ausstellung — erfreuen dürfte, ein guter Erfolg zu erwarten sein. (7613

Standesamtliche Nachrichten



Aus der vielhundertfachen Auswahl einige
Komplette Betten
Diese Betten bestehen aus: **Bettstelle, 4 teil. Wollmatratze, 1 Deckbett und 1 Kissen.**
Betten-Buchdahl
Mannheim, P 4. 12

Bei **Atemnot**
Asthma, Bronchialasthma, Heuasthma
„**Diasthmalgt**"
Ärztlich erprobt
Packung zu RM. 1.40 u. RM. 2.30 in allen Apotheken

Bevor Sie Ihren **Möbel-Einkauf** tätigen, besichtigen Sie bitte unverbindlich meine **großen Ausstellungsräume!**
Riesige Auswahl erstklassiger
Qualitäts-Möbel zu Spottpreisen!
Kommen und staunen!!
Möbel-Etage **W. Rieser,** Mannheim, N 5, 2, Tel. 29804

Fürs erfrischende Bad!
Badeanzüge und -Hosen
„Goldfisch" „Venus" „Maratti"
Frottiertücher
Bademäntel
Trainings-Anzüge
Herzberg AM MESSPLATZ

Spezialhaus indanthren gefärbter Stoffe
SPECK
C 1 Nr. 7 am Paradeplatz C 1 Nr. 7
Herren- Damen- Bett- **Wäsche**
Grüne Rabatt-Marken!

Verkündete:

Juni 1932

Dipl.-Ing. Gewerbeschulassessor Karl Josef Hochwarth — Martha Elisabeth Thoma
Schmied Ferd. Theod. Grimm — Franziska Joh. Adler
Zimmerer Erhard Jill — Anna Seitz
Fabrikarbeiter Anton Wolf — Ida Müller
Kfm. Christian Hardt — Emma Egelhof
Schlosser Karl Friedr. Brenner — Eva Elisab. Fleschhut
Furnituriſt Josef Hohmann — Eva Bergmann
Kfm. Berthold Kurt Marthaler — Emma Helfert
Justizaktuar Otto Knöffel — Friederika Juliana Simon
Zuschn. Ant. v. Padua-Drossmann — Karol. Anna Droll
Fabrikarbeiter Anton Alois Bogris — Gertrud Maria Stefanie Theiß geb. Benischet
Tagner Ferdinand Weiler — Helene Schindlmeier
Rottenmeister Oskar Gröhn — Katharina Eulalia Moser
Monteur Hermann Maier — Elsa Helblig
Musiker Jos. Joh. Prokop — Berta Eug. Hel. Klingmann
Lackierer Edwin Josef Eckler — Maria Striegel
Arbeiter Karl Adler — Hermine Hösner
Verw.-Angest. Walter Beckhusen — Maria Kath. Bräu
Hilfsarb. Hubert Peter Klinkenberg — Marie Schneider
Heizer Karl Schmidt — Margarete Frieda Heck
Rottenmeister Julius Otto Richer — Anna Knapp
Schneiderm. Nikolaus Adam Landwehr — Maria Büchler
Kfm. Karl Bruno Rieh — Erna Konkordia Wicker
Telegr.-Arb. Franz Anton Schmidt — Elisabeth Bopp
Kfm. Maria Hch. Josef Scharf — Rosa Krieg
Schuhmacherm. Joh. Georg Maier — Pauline Müller
Beamtenanw. Walter Kappmann — Lina Dina Lehnert
Kfm. Walter Gg. Fuchs — Lore Ida Elis. Striktmatter
Spengler Willi Schulz — Elisabet Weis
Müller Karl Frosch — Sophie Dickemann
Kfm. Johann Ludwig Krampf — Amalie Lina Beres
Kraftwagenf. K. Rob. Gukenrutz — Emma B. Störck
Schuhmacher Aug. Wecker — Genovefa Heimberger
Bäcker Otto Ludwig Bond — Erna Katharina Roth
Eisendr. Jos. Gg. Ehrmann — Anna Maria Ruck
Schneider Peter Wandery — Josefine Frieda Elisabeth Tittes geb. Morlett
Hilfsarbeiter Alois Hörner — Gertrude Irma Schwarz
Schlosser Seb. Ludw. Enger — Franz. Elis. Zehnbauer
Schneider Nikodemus Heinr. Friedrich August Schwötzko — Franziska Marthe Prochnau
Ingenieur Anton Wendelin Graf — Anna Maria Kugler

Getraute:

Juni 1932

Schlosser Georg Fastbag — Margarethe Linn
Kfm. Karl Fallmann — Sofie Wandl
Schneider Ernst Werstein — Helene König
Arbeiter Robert Wihoda — Wilhelmine Bauer
Kraftwagenführer Karl Heiß — Katharina Heilmann
Privatm. B. Urschel — Elis. Menges geb. Schmittbauer
Polizeiwachtm. Karl Schweicher — Maria Berberich
Kesselschmied Fritz Mittelsch — Elisabetha Wurz
Kfm. Karl Wamser — Selma Eberlein
Werkmeister Walter Weber — Elsa Linke
Eisendreher Georg Hammer — Sofie Raquo
Eisendreher Johann Zulaß — Anna Heck
Pastor Hermann Rettig — Johanna Fehrmann
Syndikus Dr. jur. Friedrich Gaker — Elsa Richner
Schlosser Otto Schroth — Maria Werz
Schneider Karl Kremer — Elsa Reuser
Wagenführer Josef Meßel — Anna Renz
Hilfsarbeiter Wilhelm Guttek — Wilhelmine Diehl
Müller Karl Geschwill — Maria Hofmann
Arbeiter Friedrich Stein — Rosalia Heß
Lehrer Herbert Henschel — Elisabethe Hilbersheimer
Eisenbahnbed. Friedr. Moll — Christ. Meyer geb. Pücher
Hilfsarbeiter Josef Seubert — Magdalena Gonzelmann
Metzger Friedrich Endres — Elsa Feickert
Arbeiter Philipp Kirsch — Agnes Daum
Arbeiter Martin Lommer — Christina Fries
Schlosser Peter Wunder — Martha Trapani
Kfm. Willi Reck — Helena Dittmann
Handelsschullehrer Friedrich Erdmann — Johanna Knabl
Berufsfeuerwehrmann Karl Klein — Hermine Wunder
Kaufmann Wilhelm Zimmermann — Eugenie Reinhold
Arbeiter Jakob Steil — Lina Egeler

Geborene:

Juni 1932

Tapezier Heinrich Alfred Gräble 1 T. Maria Elfriede
Kaminbauer Konrad Jakob Haas 1 T. Erna Katharina
Schlosser Heinrich Gangolf Schall 1 T. Gisela Berta
Tüncher Theodor Laumann 1 T. Margot
Hauptlehrer Karl Ludwig Bachmann 1 S. Horst Otto
Maschinist Hermann Ernst Martin 1 S. Ernst Fritz
Hauptlehrer Rudolf Schäfer 1 T. Renate Anneliese
Schlosser Karl Gustav Santter 1 T. Gerda Luise
Fuhrm. Jul. Franz Wieland 1 T. Anna Maria Wilhelm.
Tüncher Friedr. Karl Sinn 1 S. Herbert Karl
Kfm. Ludwig Hch. Holderbach 1 S. Albert Alois
Versicherungsbeamter Philipp Berron 1 T. Inge Babette
Gärtner Friedrich Wilhelm Eer 1 S. Franz Ludwig
Oberverw.-Insp. Ludw. Schäfer 1 S. Lothar Karl Oskar
Kfm. Leonhard Heck 1 T. Margareta Erika
Kfm. August Hinkelmann 1 T. Sonja Cäcilie
Pol.-Wachtm. Gg. A. Ernst Preuß 1 T. Hildegard Anna
Schlosser Karl Jul. Reichert 1 S. Karlheinz
Bankbeamter Michael Gas 1 T. Anneliese
Kfm. Bruno Klaus 1 S. Wolfgang Kurt
Arbeiter Friedr. Jak. Nischor 1 S. Josef Bernh. Maria
Kfm. Peter Heinrich Grimm 1 T. Irmgard Maria
Schiffer Johann Knope 1 S. Johann
Flugzeugmechaniker Jakob Ulrich 1 S. Hans
Maler Eduard Zimmermann 1 T. Rita Klara
Hobonned Beherer 1 T. Johanna Philippine
Viehhändler Salomon Elkann 1 S. Hans Elias
Kfm. Erwin Schenger 1 T. Gisela
Hauptlehrer Otto Friedrich Gomer 1 S. Werner Otto
Fuhrmann Ernst Maurer 1 S. Ernst Gerhard
Stadtsekretär Theodor Knöckel 1 S. Willi
Arbeiter Anton Erwin Gromer 1 T. Hannelore
Sattler Ludwig Germann 1 T. Hella Katharina
Taglöhner Jakob Gleichmann 1 T. Hildegard
Arbeiter Christian Schneider 1 T. Gisela u. 1 T. Gertrud
Elektromonteur Karl Semmer 1 T. Gisela Frieda Lydia
Friseur Hch. Kleemann 1 S. Heinrich Friedrich
Techn. Ang. Sebastian Hch. Losermann 1 S. Heinrich
Kfm. Simon Rotter 1 T. Elfriede
Schlosser Paul Gustav Max Hübel 1 T. Marianne Helga
Schreinermeister Gg. Schmidt 1 T. Elfriede Josefine
Uhrmacher Johannes Beske 1 T. Elise Margarete
Hilfsarbeiter Otto Tielen 1 S. Kurt Günter
Drogist Karl Weckesser 1 T. Anneliese
Hafenarb. Friedr. Rudolf Schwind 1 S. Friedrich Karl
Fuhrmann Wilhelm Fuchs 1 T. Maria Berta Emmi
Stanzer Anton Schornberger 1 T. Gisela Gertrud
Stadtsekretär Theodor Knöckel 1 S. Willi
Brunnenbohrer Christian Gerdner 1 T. Anni
Hilfsarbeiter Ludwig Becher 1 T. Marianne
Expedient Willi Strehner 1 S. Willi Karl
Sattler Wilh. Christian Bauer 1 T. Vera Erna
Artist Julius Schlecht 1 T. Anna Katharina
Kfm. Friedr. Anton Roth 1 T. Maria Christine
Hilfsarbeiter Wilh. Knapp 1 T. Margot Lotte
Reichsbahnassistent Karl Wünerle 1 T. Maria Julianna
Wirtschaftsberater Reinh. Müller 1 S. Claus Wolfgang

Gestorbene:

Juni 1932

Johanna geb. Knabeck, 72 J. W. d. Fuhrm. J. Hermann
Fabrikarbeiter Ernst Dieterle, 30 J. 8 M.
Steinhauer Emil Breitenbach, 50 J.
Kind Karl Ernst Müller, 4 J.
Aufseher Johann Wöllner, 67 J. 6 M.
Ledige Hausangest. Martha Schweitzer, 30 J. 6 M.
Marie Hofmann geb. Friedrich, 54 J. 9 M., Ehefrau des Lehrers Eduard Hofmann
Lediger Kfm. Alfred Josef Huster, 30 J. 4 M.
Former Jakob Kurz, 68 J. 10 M.
Reinhold Sauer, 4 Monate
Schmied August Baier, 41 J. 3 M.
Arbeiter Franz Neubauer, 44 J. 8 M.
Gärtner Johann Christian Braun, 80 J. 11 M.
Former Wilhelm Reiß, 68 J. 0 M.
Katharina geb. Mundörfer, 71 J. 10 M., Ehefrau des Schuhmachermeisters Friedrich Metzger
Rentenempfänger Josef Bilz, 68 J. 9 M.
Kfm. Alfred Karl Spoh, 40 J.
Karoline Müller, 5 M. 25 Tage
Oberstabsfekretär Gustav Gog, 55 J. 8 M.
Led. Elektromonteur Joh. Wilh. Jak. Seib, 24 J. 10 M.
Maria Margareta geb. Greine, 51 J. 1 M., Ehefrau des Gipsers Johann Georg Wagner
Lediger Kaufmann Max Marr, 47 J.
Friederike Wilhelmine Schnieder geb. Fischmann, 64 J. 7 M., Witwe des Kaufmanns Alfred Schnieder
Led. Eisendreher Heinrich Jakob Schmitt, 30 J. 7 M.
Vorarbeiter Georg Jakob Dietz, 67 J. 11 M.
Maria Katharina Bischoff geb. Schöni, 43 J., Ehefrau des Schlossers Josef Erwin Bischoff
Lokomotivführer Gustav Karl Hellmuth, 66 J. 3 M.
Katharina Hellinger geb. Stark, 74 J. 4 M., Witwe des Kernmachers Stefan Hellinger
Arbeiter Valentin Hans Helden, 26 J. 5 M.
Installateur Hans Breuer, 44 J. 11 M.
Werkmeister Franz Bauer, 30 J. 9 M.

Hochschule des Frauenvereins
L 3, 1 Mannheim L 3, 1
Gründliches Erlernen der bürgerlichen und feinen, sowie der vegetarischen Küche u. des Backens in 2monatl. Kursen. Unterrichtszeit von 8¾ bis 1 Uhr. Preis des Kurses Mk. 65.—. Sprechstunden täglich zur Anmeldung v. 11—12 Uhr. Auswärtige Schülerinnen können als Pensionäre im Hause wohnen.
Für Berufstätige Abendkurse Mk. 35.—

Heinrich Seltzer
Gegründet 1881
Ecke Schwetzinger- und Seckenheimerstraße
Bewährtes Fachgeschäft in
Uhren, Gold- und Silberwaren
Reparaturen aller Art **fachmännisch** und **preiswert**

PHOTO!
Individueller Kundendienst?
dann
Photo Reimann
P 3, 11 (Nähe Strohmarkt)

Gesichtshaare, Warzen
entfernt unter Garantie für immer — ohne Narben.
Viele Dankschreiben. Aerztliche Empfehlungen.
Praxis seit 1901 — Praxis seit 1901
Frau R. Ehrler, Mannheim, S 6, 37

Wenn Haarausfall
Schuppen, fettiges oder trockenes rauhes Haar, lichte, kahle Stellen sich zeigen, so ist **eine Haaruntersuchung für Sie notwendig,** damit Ihr Haar erhalten bleibt und nach Wiederherstellung voller wird und dies beim **Spezialisten** fürs Haar.
Dipl.-Lehrer **Ernst Weiß, O 4, 16** (Kunststraße)
Erfolg amtlich bestätigt!

Dauerwellen für Bad und Reise
15 Apparate, darum schnellste Bedienung!

Ganzer Kopf Mk. 5.50
einschl. Waschen, Wasserwellen u. Schneiden
Nur fachmännische Bedienung!
Wir garantieren schriftlich!
Inhaber dieses erhält Mk. -.75 rückvergütet
Spezial-Dauerwellen-Salon
E 3, 17 3 Min. v. Paradeplatz E 3, 17

ZÄHNE!
Goldkrone, 20 kar. inkl. Behandlung M 13.—
1 kompl. Oberteil, 14 Zähne M 40.—
1 kompl. Unterteil, 14 Zähne M 33.—
1 künstlicher Zahn, (ab 3 Zähne) M 3.—
Reparaturen von M 2.— an. Umarbeitungen, Stiftzähne, Brückengebisse, Stiftzähne, Plomben, Zahnziehen usw. zu billigster Berechnung
Eigenes Laboratorium
E. KOLNBERGER, Dentist, **D 1, 4** (am Paradeplatz) Sprechstunden von 9-12 u. 2-7 Uhr, Samstag von 9-12 Uhr, Telephon 28806

40 000 Gustav Stutzer Meine Therese Bücher
Aus dem bewegten Leben einer Frau wurden bis jetzt verkauft.
Neue Ausgabe Mk. 2.75
Evang. Buchhandlung vorm. Christian Hilb Nachf.
Mannheim Q 2, 18

Zu herabgesetzten Preisen
erhalten Sie in B 7, 4
Küchen, 4teil., echt Pitchpine v. Mk. 120 an
Schlafzimmer, Eiche m. Nußb. v. Mk. 280 an
Speisezimmer, Eiche m. Nußb. v. Mk. 300 an
Keine minderwert. Handelsw. nur solide Fabrikate
Möbelhaus Schwalbach Söhne
nur B 7, 4 b. Friedrichspark, kein Laden

Probieren Sie meinen **3 Mk.-Kaffee**
Dieser billige Kaffee wird durch sein gehaltvolles starkes Aroma und seine Bekömmlichkeit auch Sie unbedingt befriedigen.
Stemmer, O 2, 10 (Kunststraße) Teleph. Nr. 29838

Mannheimer Hauswäscherei „Sandhofen" G. m. b. H.
Mannheim-Sandhofen
Telephon Nr. 594 58, 594 59
Mit mod. Maschinen eingerichtet, garantiere schonendste Behandlung Ihrer Wäsche durch **Enthärtung des Wassers** auf Null Grad (Regenwasser)
Einzige Anlage dieser Art am Platze!

Besichtigen Sie das reichhaltige Lager der
„**Ebeha**"-Gas- und Kohlenherde
in modernster Ausführung und Konstruktion unübertrefflich in Qualität!
Weiß emaillierte Gasherde mit Backofen . . . . ab Mk. **62.-**
Weiß emaill. Kohlenherde mit Wasserschiff . ab Mk. **60.-**
Gaskocher zu sehr günstigen Preisen
Bequeme Teilzahlung nach Vereinbarung.
Spezialhaus für Gas- und Kohlenherde
Fabrikat „EBEHA"
Verkaufsstelle: T 1, 4 (Breitestr.)
L. Mayer Telephon 30940

MÖBEL
Kaufen Sie keine Massenwaren, sondern nur von
Möbelwerkstätten **J. Schön, D 4, 1**
Möbel werden auch nach Wunsch angefertigt!

Für Festlichkeiten jeglicher Art
halte ich mich für Lieferungen in:
Weine, Liköre
Schnäpse, Schaumweine
Bowlen-Weine
bestens empfohlen!
A. Bayerlein
Mittelstr. 24 und Rheinhäuserstr. 21
Telephon Nr. 52773
Lieferung im Stadtbezirk frei Haus!

Mode-Salon
Lotte Sager
Damen-Kleider nach Maß
MANNHEIM, **O 7, 10**
— Fernsprecher Nr. 23510 —

Verein für Feuerbestattung E.V. Mannheim-Ludwigshafen
— Hinsichtlich Politik u. Religion vollständig neutral —
Sterbegeldauszahlung a.d. Hinterbliebenen
Drucksachen (Satzungen usw.) und Auskunft im
Büro Mannheim: B 1, 10 Telefon 30138
Bürostunden von 10 bis 12 und 15 bis 18 Uhr, Samstags nur vormittags

Der Neue Medizinalverein Mannheim, R 1, 2-3
zahlt seinen Mitgliedern die vollen Kosten für
Arzt und Arznei
gibt Zuschüsse für
Krankenhaus, Röntgenaufnahmen, Bandagen, Bäder
Wochenhilfe, Bestrahlungen, Brillen, Zahnbehandlung
und zahlt Sterbegeld
bei den geringen Beiträgen von monatlich: Mk. 5.— für 1 Person, Mk. 7.— für 2 Personen und Mk. 8.— für 3 und mehr Personen. Kassenstunden: 8—12 und 2—4 Uhr.
Filialen: Sandhofen, Franz Michel, Weinheimerweg 5; **Waldhof,** Karl Gruppenbacher, Luzenbergstr. 60; **Käfertal,** Christian Uhlig, Obere Riedstr. 3; **Feudenheim — Wallstadt,** M. Bühler, Scheffelstr. 40; **Neckarau,** Albert Pfenzold, Traubenstr. 2; **Rheinau,** Georg Hörner, Stengelhofstr. 24; **Schriesheim,** Hans Lorenz, Burgweg 398.
Die Beiträge in den Vororten erhöhen sich um jeweils RM. —.20 im Monat.

Für die heiße Zeit die leichte Sommerkleidung!
Großes Lager in Sommerstoffen jeder Art, sowie in Herren- u. Damenkonfektion.
Emil A. Herrmann, Mannheim, Stamitzstr. 15
Manufakturwaren Konfektion Möbel

Mannheimer Rabattsparverein 1927 E.V.
Wir nehmen eine Verteilung von **Wertgutscheinen** vor, wofür ein Betrag von RM. **4200.**— vorgesehen ist. Daran nehmen alle Sparer teil, welche ihr Sparbuch à RM. 5.— oder à RM. 2.— in der Zeit von **Anfang Mai** bis **Ende Oktober** gefüllt z. Ablieferung gebracht haben. Auch für **1933** ist dieselbe Verteilung vorgesehen
BADISCHE SPARMARKE 20 PF. Gültig bis 31. Dez. 1932 MANNHEIM

Herrenstoffe
la Qualität, zu äußerst billigen Tagespreisen!
St. Eisenhauer, K 1, 4 (Breitestr.)

Offene Stellen

Wir suchen geschäftsgewandten Herrn für die

Bezirks-Direktion

der Notgemeinschaft und Selbsthilfe der Kleinbauern West- u. Ostpreußens. **Geboten** wird eine sichere Existenz, Selbständigkeit und ein hohes Einkommen. **Verlangt** wird der Nachweis von RM 1000.— für Genossenschaftsanteil. Anfragen: **Generaldirektion Frankfurt a. M., Neckarstraße Nr. 10.** B320

Kfm. Volkswirt Dr. rer. pol.

oder Dr. jur., kann sich mit Herausgabe einer Steuer- u. Wirtschaftszeitung für Baden geg. Einlage von 5000 M, die sichergestellt werden, gute Existenz schaffen. Angeb.: **Steuerverlag, Frankfurt a. M., Goetheplatz 22.** B320

Brauerei

mit großem Kundenkreis in Mannheim u. Umgebung, kapitalkräftig, hat umständehalb. ihre

Vertretung zu vergeben.

Seriöse Firmen, die als Bierverleger am Platze gut eingeführt sind, belieben Angebote zu richten unter B M 1821 an **Rudolf Mosse, Karlsruhe i. B.** B320

„Wollen Sie

Geld verdienen durch Werbung für einen altangesehenen Verlag, dann melden Sie sich Montag, 4. 7., vorm. zwischen 10—11 Uhr in **Mannheim, C 4. 89, part. rechts.** 7706

Darlehenskasse (Zwecksparkasse)

sucht für Mannheim u. angrenzende Bezirke **geeignete, tüchtige Herren** als *6825

Vertreter.

Bewerb. von zielbewußten, energischen Herren erb. unter F S 144 an die Geschäftsst. dss. Bl.

Strebsamer Herr

sofort gesucht zur Uebernahme einer

selbständigen Geschäftsstelle

mit lauf. gut. Einkommen, der über 500 M in bar verfügt. Fachkenntn. nicht erf. Bewerber erhalten nach 10 Tagen Antwort. Ausf. Ang. unter E V 125 an die Geschäftsstelle. B152

Für neuartige Versicherungsform

sucht Geschäftsstelle erster deutscher Versicherungsgesellschaft für den Außendienst **gewandte energische und fleißige Damen und Herren.** Die Stellung ist bei Eignung mit festen Bezügen verbunden und sehr entwicklungsfähig. Bis zur festen Anstellung werden Tagesgelder vergütet. Angeb. unt. G 1377 an **Ala Haasenstein & Vogler, Mannheim.** B107

Sind Sie voll beschäftigt?

Oder können Sie nebenher für eine angesehene Firma Inkasso mit Vertretung ausführen. Herren (Familienväter bevorzugt), welche besonders gute Beziehungen haben, senden Angebote unter E 1373 an **Ala Haasenstein & Vogler, Mannheim.** V120

Führendes Geschäft der Autoreifenbranche sucht zu sof. Eintritt für **Büro intelligenten**

Volontär (in)

aus gut. Fam. und für den Vulkaniseurbetrieb

Volontär-Lehrling

Adresse in der Geschäftsstelle dss. Bl. 7738

Jüng. Mann, mögl. Mechaniker

findet Dauerstellung in solid. Geschäft (G. m. b. H.). Bedingung: Int.-Einlage von 6000 M gegen Ia. Sicherheit u. Zinsvergüt. Meldung. u. Bewerb. mit Kapitalnachweis an den Vertrauensmann **E. Klein, Luisenring 18.** *6813

Händler u. Hausierer

z. Vertrieb eines gangbaren Artikels bei gut. Verdienst gesucht: **M 3. 7, prt., 9—12, 3—6 Uhr.** *6709

Vertrauenswürdigen Damen

die mit Erfolg in Leibbinden gereist haben, bietet Fabrikniederlage erstklass. Waren Gelegenheit, sich selbständig zu machen.

Sehr große Verdienstmöglichkeiten.

Kein Kapital erforderl. Anfr. unt. P H 5300 durch **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.** B20

Es wird dringend geraten, den Bewerbungsschreiben Original-Zeugnisse und -Papiere nicht beizufügen. Wir können für Wiedererlangung keine Gewähr übernehmen.

Neue Mannheimer Zeitung
Mannheimer General-Anzeiger.

Vertreter

zum Besuch v. Ladengeschäft. gesucht. 5—10 Mark Tagesverdienst sicher. Angebote an: **Jäger, Mannheim, Postfach 31.** *6815

Nachweislich tüchtige

Werbefachleute

für vorn. Tätigk. ges. Ausführl. Angeb. m. Angabe v. Refer. u. N B 17 an die Gesch. *6812

Bayrische Großbrauerei

sucht für Ausschänke in Mannheim, Darmstadt u. Frankfurt/M.

pass. Pächtereheleute

Kautionsfäh. u. tücht. Gastwirte woll. Angebote einrichten mit Angabe der zur Verfügung stehend. Kaution und darüber, ob das nötige Kleininventar vorhanden ist, unter E C 104 an die Geschäftsstelle. 4501

Achtung Musiker!

Renommierendes, größ. Orchester (Harmoniemusik), sucht noch eine Anzahl guter Kräfte. National denk. Musiker, die Wert auf dauerndes Bleiben legen, wollen ihre Adr. mit Angabe des Instruments u. K M 72 an die Geschäftsstelle einsenden. *6889

Gewandter, ehrlicher

Junge

vom Lande

kann sof. in Brot- u. Feinbäckerei-Geschäftsstelle eintreten. — Angeb. unter Z Z 108 an die Geschäftsstelle. 4599

Mechaniker *6856

ist Gelegenheit gebot., Stellung zu finden. Kaution Mk. 1500.— erforderl. Angeb. u. K W 42 an die Gesch.

Redegew. B407

Vertreter(innen)

(Arbeitslose) z. Besuch von Viehhaltern **gesucht.** Provision w. sofort ausgezahlt. — Angebote: **Düsseldorf, Postschließfach 566.**

Verkäuferinnen

für 4637

Damenkonfektion

zur Aushilfe f. Mitte dieses Monats gesucht. Angebote mit genauer Angabe der bisherigen Tätigkeit erbeten an

Geschw. Alsberg
Mannheim.

Der d. Vertrieb einer

aufsehenerregenden Neuheit auf dem Gebiete der Gesundheitspflege

übernehmen will, f. sofort viel Geld verdienen beim Besuch von Privatkundschaft. Da ausgesprochener Sommerartikel reichen Sie noch heute Ihre Bewerbung ein mit Angabe bisherig. Tätigkeit unter: L T 727 durch **Rudolf Mosse, Leipzig.** B20

Praktikantenstelle

für Abiturienten noch frei. 4571
Apotheke a. Wasserturm

Tüchtiges

Alleinmädchen

mit best. Zeugnissen, für sofort od. später gesucht. 4560
Hecht, Mollstraße 18.

Flott. Servierfräulein

gesucht. B9406
„Arberhalle", R 7, 40.

Jg. ordentliche Frau

od. Mädchen gesucht. Näh. in der Gesch. *6700

Stellen-Gesuche

Jg. Kaufmann

sucht stundenweise Beschäftigung für sämtl. Büroarbeiten. Angeb. unter J Q 12 an die Geschäftsstelle dss. Blattes. *6901

Aelt. ehrl. Fräulein

perf. i. ganzen Haush. sucht Stellung in frauenl. Haushalt. Angeb. unter H L 72 an die Geschäftsstelle dss. Blattes. B9396

Kontrolleurin!

sucht Arbeit, gleich welcher Art. Ang. u. L E 50 an die Gesch. *6707

Solides Servierfräulein

mit guten Umgangsformen u. Ia. Zeugnissen sucht sof. Stellung. Angebote unter K B 22 an die Geschäftsstelle. *6843

Kriegsbesch. rüst. Witwe gesetzt. Alters, tücht. Hausfrau, mit guten Umgangsformen, **sucht Stelle zur Führung eines kl. frauenlos. Haush.**, geg. ganz geringe Vergütg. Angebote unt. K P 39 an die Gesch. *6827

Sauberes *6763

kräftiges Mädchen

20 Jahre, mit guten Zeugn., **sucht Stelle in Hotel- od. Restaurationsküche**, als Beihilfe, auf 16. Juli od. 1. August. — Angeb. unter L H 50 an die Geschäftsstelle dss. Bl.

Wir suchen für eine Kriegerwitwe aus guter Familie, welche das Fröbelseminar m. sehr gutem Erfolg besucht hat, geeignete **Stelle** bei klein. Ansprüchen. Angeb. sind zu richten an den **Bezirksfürsorgeverband Mannheim-Land in Mannheim.** 4619

Kohlenvertretung!

Tücht. jg. Kaufmann, verkaufsgewandt, sucht nur 1. Kohlenfirma zu vertreten. Zahlungsfähige Privatkunden vorhanden. — Eilangebote u. G M Nr. 48 an die Geschäftsstelle dss. Blattes erbeten. *6481

Beteiligungen

Geschäftstüchtige Dame

erfahren und zuverlässig, möchte sich gern **an kleinerem Unternehmen tätig beteilig.** Evtl. Filiale leiten. Nur reelle Angebote unter L M 37 an die Geschäftsstelle. *6710

Immobilien

Wir bauten 1931

47 Ein- und Zweifamilien-Häuser

Auch in diesem Jahre errichten wir solche in allen Stadtteilen, in unserer bekannt soliden Ausführung, in allen Preislagen. Erstklassige technische Durcharbeitung. Sonderplanung ohne Mehrkosten. Baukosten weit unter Index. Erleichterte Finanzierung. Besichtigen Sie unser Planmaterial, unsere Modellsammlung und die fertiggestellten Häuser. Sie finden bei uns bestimmt das, was Sie suchen. 6970

Kleineigenbau-Gesellschaft Mannheim, Waldfrieden 14, Tel. 59267. Fahrschein Gartenstadt, Linie 3

Wohn- und Geschäftshäuser
aller Art
vermittelt
Kurt Hans Steiner, A 2, 5
Grundstücks-Makler im R.D.M. Tel. 30508

Kapitalsicherungs-Anlagen u. Existenzen!

Häuser mit Geschäften, Wohn- u. Geschäftshäuser aller Arten finden Sie durch:
Julius Wolff (R.D.M.), Prinz Wilhelmstr. 12, Tel. 421 12/13

Eckhaus mit Kolonialwarengeschäft etc.

preiswert bei ca. 10 bis 8 Mille Anzahlung zu verkaufen. **Julius Wolff** (R. D. M.), **Prinz-Wilhelmstr. 12, Tel. 421 12/13.** B194

Solide Existenzen, Geschäfte aller Art mit und ohne Haus, Wohn- und Geschäftshäuser jeder Gattung **äußerst billig, günstigste Bedingungen,** teilweise sofort beziehbar. Teilhaber still u. tätig. Hypotheken, Sanierungen durch

Hugo Kupper
Finanz- u. Hypothekengeschäft
Mannheim N 7, 2 Tel. 264 23
Seit 26 Jahren bestehende eingetragene Firma mit besten Empfehlungen

BAUPARTNER
FÜR DOPPELHÄUSER (4 ZIMMER, KÜCHE, BAD U. GARTEN) GESUCHT 5000.- RM. ERFORDERLICH. — BAUBEGINN SOFORT. NÄHERES DURCH:
DIPL.-ING. ANT. JOHNER
MANNHEIM, L 8, 8 ARCH. B.D.A., D.W.B.

Ein- oder Zweifamilienhaus

in guter Lage zu kaufen gesucht. Nur Angeb. mit Angabe der Wohnungsgröße, Preis und Bedingungen erw. unter G N 49 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. B2388

Kleines Einfamilienhaus

Vorort Mannh. zu kaufen gesucht. Angeb. unt. D G 58 an die Geschäftsstelle dss. Bl. B2357

Kl. Einfam.-Haus

mit Garten in Mannh. od. Umgeb. zu kaufen gesucht. Preis und alle näh. Angaben unter J S 14 an die Geschäftsstelle dss. Bl. *6603

Rentables Wohnhaus

(Altstadt) gute Lage, mit zwei Läden, 2 und 3 Zimmer-Wohnung **zu verkaufen durch** *6795 **Th. Schuler** (R.D.M.), **Laurentiusstraße 6.**

2 Äcker

ca. 8 und 10 Ar, für Siedlg. od. Baupl., Stadtnähe, f. günstig zu verkaufen. Angeb. unter K P 35 an die Geschäftsstelle. *6872

Kapitalanlage!
Schönes
Eckhaus

in d. Nähe d. Hauptbahnhofes mit Zentralheizg. 2×5 Zim.-Wohnung. pro Stock, preiswert zu verkaufen. Selbstinteress. wollen sich melden unter F O 140 an die Geschäftsst. dss. Blatt. 4677

Haus

mögl. 3 × 3 Zimm., Küche u. Bad, Neubau bevorz., zu kaufen gesucht. — Vermittlungen nicht erw. Angeb. m. Preis u. G H 44 an die Gesch. B2869

Ger. 2 Familien-Haus

m. schön. Garten, bei 3—4000 Mk. Anz. zu verkauf. **P. Becherer, Seckenheim, Meersburgerstr. 18.** B2997

Kl. Wohnhaus

m. kl. Garten, Vorort Mannheim. Preis 10—12000.— bar, zu kaufen gesucht. Angeb. unter M H 76 an die Geschäftsstelle. *6705

Haus

in der Augartenstr. wegen Wegzug sehr günstig zu verkaufen. **Schöner Laden mit 2 Zimmer u. Küche** kann sofort freigemacht werden. Vermittlung erwünscht. Angebote unter K B 37 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *6683

Mod. Einfamilienhaus
7-8 Zimmer Lindenhof

bei hoher Anzahlung gesucht. Vermittlung nicht erw. Angebote unter F O 14 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *6860

Ein- oder Zweifamilien-Haus

in bevorzugter Wohnlage (Feudenheim, Neu-Ostheim, Oststadt), in **nur gutem Zustand,** geg. bar zu kaufen gesucht. Zuschrift. unt. K N 88 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *6867

Existenzen!

Häuser mit Bäckereien,
Häuser mit Metzgereien,
Häuser mit Wirtschaften,
Häuser mit **Kolonialwarengeschäften etc. etc.**
sehr preiswert in allen Stadtgegenden u. den verschiedensten südd. Plätzen zu verkaufen.
Julius Wolff (R. D. M.), **Prinz-Wilhelmstraße 12, Telephon 421 12/13.** B194

Bauplatz

für ein Einfamilienhaus in Mannh. od. Nähe von Selbstkäufer geg. Barzahlg. zu kaufen gesucht. Angebote unt. A L 77 an die Geschäftsstelle dss. Bl. oder Tel. Nr. 408 09. B2382

Sicherste Kapitalanlage
Etwa 110 Ar Bau-, Siedl.- u. Ackergelände

in Vorort Mannheims gelegen, umständehalb. aus erster Hand äußerst billig abzugeben. Vermittlung nicht erw. Anfragen unter J E 1 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *6676

Seckenheim! Wohnhaus

2 mal Zwei-Zimmer-Wohnung, Garten, zu verkauf. Event. eine 2 Zim.-Wohnung sof. zu vermieten. 9981 Angeb. unt. F U 146 an die Geschäftsstelle.

Seckenheim
Häuser, Bauplätze, Gärten, Grundstücke

zu verkaufen. 4687 **Georg Röser,** Immob. R.D.M., **Seckenheim, Telephon 471 83.**

Miet-Gesuche

Kautionsfähige Metzger-Eheleute suchen auf 1. Oktober eine *6640

gutgehende Wirtschaft

womöglich mit **Metzgerei** zu übernehmen. Auch der **Ausschank einer Winzergenossenschaft** oder ein Feinkostgeschäft kämen in Frage. Angebote unter K A 21 an die Geschäftsst. d. Bl.

Laden

für Zigarren- oder Papiergeschäft in Laufgegend gesucht. Angebote unter M B 72 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *6749

Elegante

5–6 Zimmer-Wohnung

Oststadt, 1 oder 2 Treppen, per 1. Oktober zu mieten gesucht. Angebote mit Preisangabe: **Postfach 336.** *6809

5–6 Zimmer-Wohnung

in gutem Hause von ruhigen Mietern gesucht per 1. 10. 32. Angebote mit Preisangabe unt. M T 89 an die Geschäftsstelle dss. Bl. *6791

5 Zimmer-Wohnung

mit Bades. u. Mansarde zum 1. Okt. auf dem Lindenhof gesucht. Angebote mit Preisangabe unt. M V 1 an die Geschäftsst. d. Bl. *6790

5 Zimmer-Wohnung

mit Bad, Mansarde, Speicherkammer, per 1. 10. 1932, ev. früher gesucht. Lage: U 6, Friedrichsring. Angebote unt. F P 141 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *6828

Gesucht wird

sonnige 4–5 Zimmer-Wohnung

mit allem Zubehör (mögl. auch Zentralheizg.) in bester Wohnlage. Angebote unter L P 60 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *6722

4–5 Zimmer-Wohnung

von selbst. Handw. in der Oberstadt gesucht. **Instandsetzungskosten w. dauernd selbst getr.** bei angemess. Miete. Uebernehme evtl. **Hausverwaltungen.** Angebote erb. unter K X 43 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *6687

Geräumige
4-5 Zimmerwohnung

Oberstadt, hochparterre oder eine Treppe, von pünktlichem Dauermieter per 1. 10. 32 gesucht. Angebote mit Preisangabe unter M R 67 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *6780

4 sonnige Zimmer

mit Bad und Zubehör, parterre oder 1 Treppe hoch, für Geschäftszwecke mögl. Nähe Wasserturm oder Bahnhof per sofort bzw. 1. August zu mieten gesucht.
Angebote erbeten unter L U 85 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. B9417

Feudenheim
3–4 Zimmer-Wohnung

von kinderlosem Ehepaar zum 1. 10. gesucht. Angebote mit Preis unter T B 60 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. B2287

Gesucht wird

3–4 Zimmer-Wohnung

mit allem Zubehör, Etagenheizung, Bad (schöne Einrichtung) per 1. Oktober, ev. früher. Angebote mit Preisangabe unter F K 136 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 7672

Sonnige 3-4 Zimmer-Wohnung

mögl. Zentrum, mit Bad etc., höchstens 2 Tr. hoch, gesucht. Ausführl. Angeb. unt. K V 41 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *6695

3 od. 4 Zimmerwohnung

mit Zubehör, von ruhig. Fam., 3 erw. Pers., per 1. Oktbr. gesucht. Angebote unter L N 58 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *6720

3 Zimmerwohnung

mit Küche u. Bad zum 1. Oktober gesucht. Angebote nur mit Preisangabe unter L D 49 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *6705

3 Zimmer und Küche

per sofort gesucht. Angebote unter N L 26 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *6845

Älteres kinderloses Ehepaar sucht *6602

2 Zimmer u. Küche

im Preise bis 40 RM pro Monat, Zentrum, Neckarst.-Ost, Schwetzingerstadt. Pünktl. Zahler. 3 Zimmerwohnung kann in Tausch geg. werd. Angebote unter J R 33 an die Geschäftsstelle.

2—3 gut möbl. Zimmer

für ca. 6 Wochen, mögl. mit Bad, von Ehep. gesucht. (Prompter Zahler.) Kann auch Vorort sein, wenn gut gelegen. Angeb. unt. L O 59 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *6721

2 Zimmer u. Küche evtl. Bad, z. 15. 8. oder 1. 9. v. jg. Ehepaar gesucht. Ang. m. Pr. erb. u. N A 16 a. d. Geschäftsst. d. Bl. *6810

Dauermieter sucht per sofort **modern möbliert.**

Wohn- u. Schlafzimmer

mögl. mit Zentralheiz., fl. Wasser u. sep. Bad, in nur gutem Hause. Oststadt bevorzugt, aber nicht Bedingg. Gefl. Angeb. unt. S M 1322 befördert: **Rudolf Mosse, Mannheim.** B20

Gutgehendes

Restaurant

von tücht. Fachleuten (Kaution) zu pachten gesucht. Angeb. unter N C 19 an die Geschäftsstelle. *6818

Kl. Laden, 1 Zimmer u. Küche od. Part.-Wohnung, 2 kl. Zim. u. Küche gesucht. — Angeb. m. Preis u. M Q 86 an die Gesch. *6778

Kl., evtl. Hinterrain- *6802

Raum

Bahnhofsnähe, zum Unterstellen v. 3—5 Koffern etc. gesucht. Preisangeb. u. M W Nr. 9 an die Gesch.

Wohnungen jed. Art u. Gr. sucht u. verg. in jeder Lg. **Schäfer, Mannheim-Käfertal, Kurze Mannheimerstraße Nr. 54.** *6687

Von ruh. kinderl. Ehep. (in Dauerstellg., gute Zahler) wird eine

3-5 Zimmerwohnung

m. Bad u. all. Zubeh. in schön. sonn. Lage, Nähe Bahnhof-Wasserturm, mögl. 4. St. gesucht. Ev. sch. Tausch. Angeb. unt. W P 71 a. d. Gesch. B2900

Mod. 3½-4 Z.-Wohng.

mögl. m. Bad u. Zentral-Heizg., von ruh. Dauermieter gesucht. Angeb. unt. L Z 76 an die Geschäftsstelle oder Tel. Nr. 360 73. *6743

2 Zimmer-Wohnung

v. Einzelpers. Miete i. voraus, per sof. od. später gesucht. Angeb. mit Preis u. J X 18 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *6629

3 Zimmer und Küche

z. auf. Miet. gesucht. Angeb. u. L K 58 an d. Geschäftsst. *6716

3 Zimmer-Wohnung

per 1. September von ordentlicher Familie gesucht. *6657 Lindenhof bevorzugt. Preisangebote unter K L 31 an die Geschäftsstelle dss. Blattes erbeten.

Miet-Gesuche

3 Zimmer und Küche

in guter Lage zu mieten gesucht. — Angebote mit Preisangabe erbeten unter K Q 30 an die Geschäftsstelle. *6678

Schöne große

3 Zimmer-Wohnung

mit Zubehör, von 2 erw. Personen mit sich. Einkommen per 1. 9. od. 1. 10. gesucht. Angeb. unter H Z 99 an die Geschäftsstelle dss. Blattes. *6859

Berufst. Dame v. H. sucht abgeschlossene

2–3 Zimmerwohng.

auf 1. Oktober. — Angebote mit Preis unter L L 56 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erb. *6718

Dame, Beruf., sucht in gut. Hause *6613
1 Zimmer und Küche bis 40.—. Angeb. mit Preis per 1. August unter J W 17 an die Geschäftsstelle. *6613

2 Zimmer und Küche

event. mit Bad, von ruhigen Mietern zu mieten gesucht. — Angeb. m. Preisang. u. M O 84 an die Geschäftsst. *6774

Junger Angestellter sucht per 1. 8.

2 Zimmer und Küche

auf Waldhof oder Luzenberg zu mieten. Angebote unter M P Nr. 85 an die Geschäftsstelle dss. Blattes erbeten. *6777

Tausche 2 Zimmer

und Küche. Miete 21,50 Mark. *6829 Adresse in der Geschäftsstelle d. Blatt.

Sonnige *6800

2 Zimmer-Wohnung

mit Bad, per 1. Aug. gesucht. — Angeb. unter J L 7 an die Geschäftsstelle dss. Bl.

Sicher. Mieter sucht

2 Zimmer-Wohnung

mit Abschluß, bevorzugt Neckarstadt-Ost. Angeb. m. Preis u. F Y 35 an die Gesch. B2381

Witwe mit erwachs. Sohn sucht eine

2 Zimmer-Wohnung

Angeb. unter L B 47 an die Geschäftsstelle dss. Blattes. *6703

2 Zimmer und Küche

v. solv. Miet. gesucht. Angeb. u. M D 74 an die Geschäftsst. *6767

Jung., sauber., zahlungsfähig. Ehepaar sucht per sof. od. auf 1. 8. *6848

1-2 Zimmer u. Küche

mit Zubehör. — Zuschr. unt. H Q 77 an die Geschäftsstelle dss. Blattes erbeten.

1 evtl. 2 Zimmer und Küche

mit Abschluß von jungem kinderl. Ehepaar (fest-Angestellt) in ruhig. Hause zum 1. 9. 32 gesucht. Angebote mit Preisang. unter G E 41 an die Geschäftsstelle. *6438

Jg. Ehepaar sucht

1 Zimmer und Küche

per sofort od. 1. 8. 32. Angeb. unter B M 98 an die Geschäftsstelle dss. Blattes. B2874

Junges, kinderloses Ehepaar sucht per 1. 8. 32 *6828

1 Zimmer und Küche

möglichst billigst. — Angebote mit Preis unter N F 21 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

1 Zimmer und Küche

v. solv. Miet. gesucht. Angeb. u. M R 75 an die Geschäftsst. *6775

Jung. Ehepaar sucht

1 Zimmer, Küche

Miete im Voraus. Angeb. unter L F 51 an die Geschäftsstelle dss. Blattes. *6708

Aelteres, kleines [illegible] sucht

Zimmer und Küche

Preisangeb. u. H R Nr. 70 an die Gesch. *6545

Leeres Zimmer

a. d. Lindenhof, zur Unterstellung v. Möbeln gesucht. Angeb. unter L R 62 an die Geschäftsstelle. *6725

1 groß. leeres Zimmer

mögl. sep., part., von ält. Herrn sofort zu mieten gesucht. Ang. mit Preis an **Postfach Nr. 490 Mannheim.** *6798

Leeres Zimmer

für 8—10 Mark zu mieten gesucht. — Angeb. unter L Q 61 an die Geschäftsstelle dss. Blattes. *6728

Leeres Zimmer

f. Herrn sof. gesucht. Angeb. m. Preis u. N K 25 an die Gesch. *6844

Jg. Herr sucht gute u. bill. **Privatpension.** Angebote unt. K J 20 an die Gesch. *6822

Automarkt

Auto-Nachweis Kaiserring 50 Teleph. 434 32

Wagen aus Privathand mit Prüfungsattest
Ausstellungshalle: Fabrikstationsstraße 32/44

13/60 Buick, Phaeton

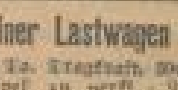
in gut. Allgemeinzustand, maschinell einwandfrei, preiswert gegen bar zu verkaufen. Anfragen unt. F F 133 an die Geschäftsst. 7670

Gebrauchte, aber sehr gut gepflegte

6/25 Brennabor-Limousine

gegen bar sofort billig zu verkaufen. Zu erfragen unter **Telephon Nr. 382 78.** B2407

Goliath-Lieferwagen
steuer- u. führerscheinfrei



Für 10 Ztr. nur 990.- RM.
Gen.-Vertr.: Ing. K. Arnold
Mannheim, Dalbergstraße 23
Telephon 285 37
B2393

Kleiner Lastwagen

1 To. Tragkraft, Marke Opel, zu verkf. Zu erfrag. **Schwetzingerstraße 94, 3. Stock.** *6708

8/40

Limousine

6 Zyl., Jahrg. 1930, in tadell. Zustande, von Privat billigst zu verkaufen. Evtl. wird Kleinwagen od. Motorrad in Zahlung genommen. *6846 Angeb. unter H R 75 an die Geschäftsstelle dss. Blattes erbeten.

Wanderer-Limousine

6/30 PS, in tadellos. Ausf., mit. abzugeb. Angeb. u. H W 88 an die Gesch. *6824

Gebrauchte 4600

10/50 PS Essex-Limousine

Motor generalrepar., billigst zu verkaufen. Angeb. unt. F E 131 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

4/20 Opel-Cabriolet

m. Notsitzen, in tadell. Verfassung und Wellblechgarage 4,70×3,90×2,60, preiswert abzugeben. *6803
Ludwigshafen Goethestraße.

Gebraucht, 5—6 PS-

Wagen

gesucht, mögl. offen, Zustand mit Preisangebote erbet. unter K K 30 an die Gesch. *6833

4/16er Opel-Limousine

gut erhalt., billig zu verkaufen. *6836 **Telephon Nr. 431 78.**

2 rädiger Anhänger

w. neu, 20 Ztr. Tragkraft, billig zu verk. **Langstr. 54, 2. Stock.** *6739

Auto-Verleih

an Herrenfahrer
Telephon 490 81

¾-To. Opel-Lieferwagen

(Pritsche und Plane) billig zu verk., evtl. wird Motorrad in Zahlung genommen. Angeb. u. G V 57 an die Geschäftsst. *6466

An Selbstfahrer!

Auto-Limousine zu verleihen. *6206 Näher.: **Tel. 231 62.**

MARCHIVUM

Vermietungen

Auto- u. Motorrad-Boxen
sofort zu vermieten 7694
Lorhing-Garage, E. Weimer
Lortzingstraße 44/46 — Telephon 508 07

Große, helle Lagerräume
mit Toreinfahrt, ev. geteilt, zu 60 ℳ zu vermieten auf 1. Okt. od. früher. Angebote unt. L G 52 an die Geschäftsstelle ds. Bl. *6711

Laden mit Wohnung
in sehr guter Geschäftslage, bisher gut eingef. Bekleidungsgeschäft, sofort zu vermieten. Angebote unt. H S 70 an die Geschäftsst. *6550

Schöner Laden
mit Ladenzimmer in bester Vorstadtlage sehr preiswert sofort zu vermieten. Angebote unter E V 122 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 7620

S 4, 23/24
2 große helle Lagerräume, 2 Büro, großen Keller ca. 500 qm Nutzfläche (Brückenwaage und Aufzug vorhanden) preiswert zu vermieten. 7712
Heinrich Freiberg
Immobilien, Tullastraße 10, Tel. 41468.

O 7, 8 - Heidelbergerstr.
10 Zimmer-Wohnung
mit reichlichem Zubehör, für Etagengeschäft, Arzt, Büro, Pension, oder Wohnung, ganz oder geteilt, preiswert zu vermieten. 7713
Heinrich Freiberg
Immobilien, Tullastr. 10 Tel. 41468

Augusta-Anlage Nr. 7
8 Zimmer-Wohnung mit allem Zubehör
Warmwasserzentralheizg. u. -Bereitung, 2 Tr., auf 1. Okt. zu vermieten. Näh. Karl Waibel, Baugeschäft, U 4, 23, Fernspr. 282 26. 7496

7 Zimmer-Wohnung
an den Planken — Nähe Paradeplatz, für Zahnarzt besonders geeignet, per 1. Oktober zu vermieten. Gefl. Anfragen erb. unter E H 109 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 7492

7 Zimmer-Wohnung
mit Zubehör, 2 Tr., Prinz-Wilhelmstr., Aussicht auf Friedrichsplatz, per 1. Okt. preiswert zu vermieten. Näheres Tel. 427 30. B2416

Augusta-Anlage Nr. 9
gegenüber dem Palasthotel
6 oder 8 Zimmerwohnung
mit Heizung etc., 2 Treppen, zu vermieten. Näheres parterre, Telephon 448 34. B2525

Heidelberg! Nur für Liebhaber!
5-6 Zimmer-Wohnung in einzigartiger Süd-Berglage Neuenheims auf 1. Okt. zu vermiet. Groß. Garten, Garage. Da hoher Steuerwert, entsprech. Mietpreis. Interess. schreiben unt. B W 128 an die Geschäftsstelle dis. Bl. 7630

Sofort od. auf 1. Oktober zu vermieten:
P 7, 24 (Heidelbergerstraße): 7 Zimmer, Bad und Zubehör, als Wohn- und Geschäftsräume geeignet, 1. oder 2. Obergeschoß;
Prinz-Wilhelmstraße 19: 8 od. ev. 11 Zimmer mit Bad und Zubehör, Warmwasser und Zentralheiz. Ein Teil der Wohng. kann m. gesond. Eing. als Büro abgetrennt werden; Parterrewohnung mit 6 Zimmern, Bad u. Zubehör, Warmwasser u. Zentralheizung; D 2, 4/5: 6 Zimmer mit Bad und Zubehör. Ausk. bei Albert Speer, Dipl.-Ing., Architekt, Prinz-Wilhelmstraße 19, Tel. 429 58. 7770

O 2, 7a 3. Stock (neben Hauptpost) 7693
Große 7 Zimmerwohnung
mit reichlichem Zubehör, Zentralheizung und allem modernen Komfort, auf 1. Oktober 1932 zu vermieten. (Besonders geeignet f. Arzt, Rechtsanwalt oder Bürobetrieb.) Näheres
Allianz u. Stuttgarter Verein
Friedrichsplatz 9, Tel. 444 87/88 oder im Hause.

Sonnige, neuhergerichtete 7368
7 Zimmer-Wohnung
in freier Lage, mit Mansarde etc., gegenüber Eingang des Friedrichsparkes, zu vermieten. Näh. zu erfr. Hafenstraße 12, part., Tel. 297 30.

C 7, 6 II. 5-7 Zimmer-Wohnung
preiswert zu vermieten. Näh. C 7, 6 III. B2430

Sonnige 6-7 Zimmer-Wohnung
mit Zentralheizung, Augusta-Anlage, parterre zu vermieten. Telephon Nr. 422 06. *6751

Schöne 6 Zimmer-Wohnung (parterre)
mit Zubehör, Nähe Hauptbahnhof—Ring, per 1. Okt. 32 preiswert zu vermieten. Angeb. unt. K S 38 an die Geschäftsstelle dis. Bl. *6664

Schöne, geräumige und sonnige *6542
6 Zimmer-Wohnung
mit allem Zubehör per 1. Okt. oder früher zu vermiet. Näh. Schimperstr. 2, II., Tel. 506 67.

Schöne Wohnung
3 Zimm., Küche u. Mansarde (1 Tr.) zu verm. Preis 67 ℳ. Näh. T 4a, 8 (1 Tr.) *6528

Sonnige, freigelegene B2395
Herrschaftl. 6 Zimmerwohnung
in bester Lage, mit Diele, Mädchenz., Zentralheizung, Garage zu vermieten. Zuschrift. unt. H K 71 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Friedrichsplatz 16 IV
herrschaft. 6 Zimmer-Wohnung
mit Zentralheizg. und Aufzug zu vermieten durch Th. Schuler, Laurentiusstraße Nr. 6, Telephon 537 79. *6796

O 7, 28, 6 Zimmer
Bad und Speisekammer, zu vermieten. Näh.: Chr. Stange, P 2, 1, Korbgeschäft. 7728

Schöne 5 Z.-Wohnung
mit Balkon, Badezimmer, Mansarde, sonnige Lage, herrl. Aussicht, monatl. Miete 100 R.ℳ. zu vermieten. Näh. Dammstr. 7, 2. St. B2414

B 6, 20: schöne 5 Zim.-Wohnung
mit Bad per sofort od. spät. preiswert zu vermieten. Näheres bei Maas, Qu 2, 5. *6807

Schöne 5 Z.-Wohnung
mit Bad u. Mansarde, Rheinaustraße Nr. 15, Lindenhof, 1 Tr. hoch, zum 1. Oktober zu vermieten. Friedensmiete 110 R.ℳ. Näheres bei Schäffler, parterre, Tel. 226 25. *6612

5 Zimmerwohnung
Badez. u. Zubehör, 2. Stock, neu hergerichtet, preiswert zu vermieten. Näh. F 4, 3. *6581

Zu vermieten, Augusta-Anlage:
5 Zimmerwohnung
Fernsprecher Nr. 434 83. 7609

Tattersallstraße 14, sehr schöne, sonnige B2368
5 Zimmerwohnung
mit Bad, Speisek., Mansarde auf 1. 10. 32, ev. früher zu vermieten. Näh. bei Steffen, 2 Tr.

Lindenhof, Gontardplatz
5 Zimmerwohnung
Bad etc., zu vermieten. Näh. bch. Otto Bachmann, Rheinaustraße 5, Tel. 208 02. *6726

Oststadt. herrl. II. Etage
5 Zimmer etc., sofort zu vermieten, ℳ 128.—. Näheres Telephon Nr. 448 90. *6808

5 Zimmer-Wohnung
in bester Oststadtlage, mit Wintergarten, Bad, Mansarde, 2 Kellern per 1. 10. zu verm.
Anfragen Telephon 422 12. 7718

In zentraler Stadtlage, nächst Planken freigelegene, schöne, sonnige 7780
4 oder 5 Zimmer-Wohnung
1 Tr., Küche, Bad, Mans. etc., auch für Geschäftszwecke wie Praxis, Büros etc. sehr geeignet, per bald preiswert zu vermieten.
Näheres durch Immob.-Büro **Levi & Sohn** P 7, 15 Tel. 205 95/96

Schöne 4-5 Zimmerwohnung
mit Bad u. Speisek. per 1. Okt. zu vermieten. Zu erfr. Waldparkstr. 32, 2. St. rechts. *6734

Neubau-Wohnungen.
Neckarau, Nähe Wilhelm-Wundtschule.
4 Zimmerwohnung Mietpreis RM. 65.—,
3 Zimmerwohnung Mietpreis RM. 55.—,
per sofort oder später zu vermieten. B2358
Angebote unter D H 59 an die Geschäftsst.

Augusta-Anlage! — Modern ausgestattete
Hochparterre-Wohnung
4 Zimmer, Küche, Bad usw., Zentralheizung, besond. als Praxisräume, Büros u. dergl. geeignet per 1. Oktober zu vermieten. 7782
Näheres durch Immob.-Büro **Levi & Sohn** P 7, 15 Tel. 205 95/96

Sonnige 7646
4 Zimmer-Wohnung
mit Linoleumbelag, Bad und Mans. auf 1. 8. zu verm. Näh. Max-Josefstr. 29, 2. St. links.

In guter Lage Weinheims
Stadtmitte, ist eine schöne, geräum. Wohnung von 4 Zimmern, großer Wohndiele, Küche, Speisek., Bad, Veranda, groß. Gartenterrasse (fl. W., Zentralheizung) an ruh. Fam. sofort od. spät. zu vermieten. Zugabe einig. Zimmer im Dachgeschoß möglich. Desgl. eine Dachgeschoßwohnung, 3 Zimmer, K., Bad, ebenfalls Zentralheiz. Ausk. Weber & Göh, Weinheim. B20

Neubau-Wohnungen
Neckarstadt-Ost
2, 3 und 4 Zimmer, mit eingerichtetem Bad, Heißwasserversorgung usw., per sofort oder später zu vermieten. Anzusehen von 9—1 und 3—6 Uhr.
Vermietungsbüro: Meulstraße 15 bei Bück.

Schönste Oststadtlage, erstklassige
4 Zimmer-Wohnung
mit groß. Mansarde, Warmwasserheiz., Warmwasserbereit., Ecke Nietzsche- u. Schleiermacherstraße zu vermieten. — Näheres beim Hausmeister oder Telephon Nr. 413 06. 7022

Eckhaus Tennisplatz
schöne 4 Zimmerwohnung
3 Treppen, per 1. Oktober oder früher günstig zu vermieten. Angebote unter G D 43 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *6414

4 Zimmerwohnung
auf 1. August zu vermieten. B2413
U 1, 9, 4. Stock links.

Schöne, große 7681
4 Zimmer-Wohnung
mit Küche und Balkon im 3. Stock, Holzstr. 15, per 30. Sept. zu vermieten.
Näheres **Holzstr. 4-8**, Teleph. 32215

Einfamilienhäuser
3 und 5 Zimmer, Küche, eingerichtetes Bad, 1—2 Mansarden, schöner Garten, in d. Gartenstadt Waldhof sehr günstig zu vermieten. B21
Gartenvorstadt-Genossenschaft, Tel. 590 36.

O 7, 26 - Kunststraße
4 große Zimmer parterre, als Büro, Praxis, Schneiderei etc. gut geeignet, preiswert zu vermieten. 7714
Heinrich Freiberg
Immobilien Tullastr. 10 Teleph. 41468

Sonnige
4 Zimmer-Wohnung
mit Bad und Speisekammer, 2. Stock, zum 1. Oktober zu vermieten od. auch früher. *6821
Heinrich-Lanzstraße 20, Telephon 420 60.

Geräumige, schöngelegene
4 Zimmer-Wohnung
mit Bad per 1. 8. 32 preiswert zu vermieten. Anzusehen bei Schuster, O 8, 11. 7726

Stefanien-Ufer 19
4 Zimmer-Wohnung mit Zubehör, 3. Stock, auf 1. 8. oder später zu vermieten. Zu erfragen 1 Treppe rechts. 7604

Schöne, sonnige *6701
4 Zimmer-Wohnung
zu vermieten. Zu erfrag. U 6, 8, Wirtschaft.

Oststadt (Haydnstr. 8)
Moderne 4 Zimmer, eingebautes Bad, Loggia, Mädchenzimmer, mit Zentralheizung, Warmwasserbereitung (part. oder 4 Tr.) sofort oder später zu vermieten. Telephon 446 70. *6789

Sonnige *6760
4 Zimmer-Wohnung
n. Bahnhof—Schloßgarten, in ruhigem Hause auf 1. 10., evtl. früher zu vermieten. Zuschrift. erb. unter M G 77 an die Geschäftsst. d. Bl.

4 Zimmer und Küche
2. Stock, per 1. Aug. zu verm. O 2, 7. B2418

Zu vermieten:
5 Zimmer, Küche mit Zubehör in Villa Neuostheim, Mietpreis 147 R.ℳ monatl.,
Käfertalerstr. „ 82—107 R.ℳ monatl.,
4 Zimmer, Küche mit Zubehör an der Richard-Wagnerstr., Mietpr. 100—142 R.ℳ monatl.,
Erlenhof Mietpreis 89—90 R.ℳ monatl.,
Möhlblock Mietpreis 82 R.ℳ monatl.,
Käfertalerstr. Mietpreis 70 R.ℳ monatl.,
3 Zimmer, Küche, mit Zubehör an der Weyl- und Zellerstraße, Schafweide u. Käfertalerstraße Mietpreis 72—74 R.ℳ monatl.,
2 Zimmer, Küche mit Zubehör an der Weyl- u. Zellerstr. Mietpr. 52—66 R.ℳ monatl.
Gemeinnützige Baugesellschaft Mannheim m.b.H., K 7, II. 7724

Lindenhof! 4 Zimmer u. Küche
parterre, per 1. 8. zu vermieten. — Näheres: Windeckstraße 5, 1 Treppe. *6788

Am Clignetplatz, freie Lage, sonnige
2, 3, 4 Zimmer-Neubauwohnungen
Bad, Etagenheizung, sofort zu vermieten. — Hecht, M 3, 3, Telephon 266 60. B2408

2-4 Zimmerwohnung
in gutem Hause per 1. Oktbr. zu mieten gesucht. Angebote mit Preisangabe unter L Y 60 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *6742

Mannheim-Friedrichsfeld
3 Zimmerwohnung
modern, äuß. schön geleg., zu vermieten. Näh. bei Bürk, Schlettstadterstr. 33, II. B2461

Neckarstadt-Ost — 2 Zimmer und Küche
1 Tr. rechts, Badez., sofort oder später zu vermieten. Eichendorffstraße 38. *6790

N 2, 14, schöne 3 Zimmer-Wohnung
mit Küche sofort zu vermieten. Zu erfragen im Laden. *6766

Schöne
3 Zimmer-Wohnung
mit Küche, Bad usw., per 1. August zu vermieten. Baum, Waldhofstraße 77. B20

Sonnige 3 Zimmer-Wohnung
mit Mansarde, Bad, Etagenheizung, Käfertal-Süd preiswert zu vermieten. — Näheres: Telephon Nr. 306 98. B2421

3 Zimmer-Wohnung
mit Küche, Bad, 2 Balkonen, Telephon, ohne vis-à-vis, in best. sonniger Lage Feudenheims zu vermieten. Angebote unter G F 45 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. B2382

Schöne 3 Zimmerwohnung
neuzeitl., ruhige, gesunde, beste Lage vom Pfingstberg, per 1. 9. 32, evtl. früher zu verm. Näh. Bäckerei Straßburgstraße 38. B2405

Pfalzplatz! In freier Lage! Schöne, sonnige
3 Zimmer-Wohnung
mit Kochküche, eingericht. Bad etc. Mietpreis ℳ 67.—, per 1. 8. 32 zu vermieten. *6565
Donnersbergstraße 17, parterre rechts.

Neu-Ostheim, in 2 Familienhaus
sonnige, ger. 3 Zimmerwohnung
Diele, Bad, reichl. Zubehör, Gartenanteil, per 1. 10. zu vermieten. Näh. Tel. 336 12 oder unt. L T 64 an die Geschäftsstelle dis. Bl. *6781

Käfertal, Baumstraße 4, in freistehender Villa auf 1. Oktober zu vermieten:
3 Zimmerwohnung
große Diele, eingericht. Bad, 2 Veranden und sonst. Zubehör. Friedensmiete. B2412

Sehr schöne 2 Zimmer m. Küche
Diele u. Veranda, per 1. August oder früher zu vermieten. Anzusehen ab 5 Uhr. B2389
Liebfrauenstraße 18, Feudenheim.

Schöne, sonnige *6829
2 Zimmer-Wohnung
Küche mit einger. Bad, Gartenanteil, auf 15. 7. od. 1. 8. zu vermieten. (Villenviertel.) Näheres Bock u. Bock, Feudenheim, Telephon 485 60.

Heidelberg Bahnhofnähe, schönes, großes Zimmer mit Veranda in gutem Hause für sofort zu vermieten. Hoefer, Rohrbacherstr. 34. B468

Altbürgerliches
Weinlokal
in best. Lage, Stadtt. Süd L'hafen, an kinderlose, reinl., ordnungsliebende, strebsame Leute, mit best. Ref., die entspr. Sicherh. in bar bieten können, zu verpachten. Anmel. mit fragl. Geschäft ev. verkäufl. — Angeb. unter H X 84 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *6666

Werkstätte, geeign. für jed. Gewerbe, bes. für Schuhmacher. Zu erfr. b. Göttmann, Gontardstr. 4. B2360

Helle Werkstätte
ca. 40 qm, zu vermiet., el. Licht, Kraft, Gas, Wasser, Toreinfahrt vorhand. *6782
Qu 7, 3, 1 Treppe.

Große helle Werkstätte
mit groß. Hof u. Toreinf., zu verm. *6911
Ausk. Tel. Nr. 422 12.

Werkstatt m. 3 Zim.
u. gr. Bad bis 1. Aug. zu vm. B2368
Käfertalerstr. 7, 1. St. l.

Sep. Parterre-Raum
als Werkstatt, Büro, Lager etc., in S 6, 11, zu vermiet. Näh. im Zigarr.-Gesch. daselbst. B2360

Parterre-Büros:
2 Räume u. 3 Räume sof. od. später zu vermieten. — Näheres: L 4, 4, bei Häckel, 1 Treppe. 5798

Laden B2360
i. best. Lage Neckarau per sof. zu vermieten. Adresse in der Gesch.

Laden
für Lebensmitt., günstige Lage, in Rheinau, mit 2 Zimmerwohnung, an ruhige Leute, od. alleinsteh. Pers. günst. auf 1. 8. zu verm. Ang. unter E B 106 an die Geschäftsstelle. 4549

L 12, 11 u. Bahnhof
LADEN
2 Fenster, nebst 2 R. u. Küche, fl. Magazin in welch. sich seit 40 J. ein Kurz-, Weiß- und Wollwarengeschäft befindet, auch für jed. ander. Geschäftszweck geeign., p. 1. 8. preisw. zu vermieten. Näh. d. Immob.-Büro
Levi & Sohn
P 7, 15 Tel. 205 95/96
4679

Breitestraße
Laden, 70 qm,
f. j. Branche geeignet, per 1. 8. 32 zu verm. Zu erfragen U 1, 12, 1 Tr. hoch. B2318

2 separate, leere
Parterre-Zimmer
als Büro etc., billig zu verm. Hafenstr. 12, zwischen Rheinstr. u. Zollamt. B2367

Schöne 4091
6 Zimmer-Wohnung
Nähe Schloß, 1 Tr. hoch, per sofort sehr preisw. zu vermieten. Heinrich Freiberg, Immobilien, Tullastraße 10, Tel. 414 68.

3 Zimmer-Wohnung
bis 1. 8. zu vermiet. Näheres *6880
T 4, 13, 4. Stock.

B 5, 14, 3. Stock:
5 Zimmer u. Zubeh.
p. 1. 10. 32. Zu erfr. B 5, 12, 2. Stock. *6824

4 Z.-Wohnung
S 4, 23/24
1 Tr. hoch RM 85.- zu verm. Näheres durch Heinrich Freiberg, Tullastr. 10 4670

4 Zimmer-Wohnung
Neub., m. Bad, Etag.-Heizg., Gartenanteil, bill. zu vm. Zu erfr. Feudenheim, Ilvesheimerstr. 56, 2. Etage. *6794

4 Zimmer-Wohnung
m. Bad, im Dachstock, schöne gerade Wohn. (Neub.), N. Schlachthof, per sof. od. 1. 8. zu verm. Angeb. unt. F N 130 an die Geschäftsstelle. *6828

4 Zimmer-Wohnung
Bad, Speisek., 2. St., ab 1. 8. — Daselbst
2 Zimmer-Wohnung
ebenfalls bis 1. 8. zu vermieten. *6808 Adresse in der Geschäftsstelle dis. Bl.

4 Zimmer und Küche
im 3. Stock, für 60 ℳ zu vermieten. *6816 Näheres bei Kruse, Rheinaustraße Nr. 18

Wohnungen
jeder Art und Größe, in allen Stadtlagen vermittelt das altbekannte Immobilien-Büro
Levi & Sohn
P 7, 15, Tel. 205 95/96
— Gegründet 1880 —

Siedelungshaus *6900
4 Zimm., Dachzimm., Küche, Zubeh., Bad, Garten, zu vermiet. Zu besichtigen vorm. oder nach 19 Uhr. Feudenheim, Neckarstraße Nr. 45.

Schöne helle
3 Zimmer-Wohnung
2 Balkon, Bad, Speyererstraße, sofort für 60 Mark zu vermieten. — Angeb. unter L A 40 an die Geschäftsst. ds. Blattes erbeten. B2412

3 Zimmer-Wohnung
über 2 Tr., per sofort zu vermieten. B2396 Näheres: Waldhofstr. Nr. 13, 1 Treppe.

Sonnige *6785
3 Zimmer-Wohnung
Neubau, bis 1. Aug. zu verm. Neckarau, Mönchwörthstraße 47.

Feudenheim! Schöne
3 Zimmer-Wohnung
mit Bad, ruh. Wohnlage, sehr preisw. auf 1. 7. od. spät. zu vm. Andreas-Hoferstr. 37. B2384

Schöne, große
3 Zimmer-Wohnung
mit 2 Balk., 2 Trepp. hoch, Anfang Mittelstraße, auf 1. 8. zu vermieten. — Angeb. unter M C 75 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *6762

Schön möbl. Zimmer
billig zu verm. *6826 Eichendorffstraße 38, 3. Stock, rechts.

Schöne 4605
3 Zimmer-Wohnung
mit Bad, Speisek. u. Mans., in schön. Lage Lindenhofs, per 1. Aug. zu verm. Friedensmiete 58 Mark. Angeb. unt. F J 135 an die Geschäftsstelle.

Wohnung
2 Zimmer und Küche, Landteilstr. 3. Zu erfragen im 1. Stock, r. *6761

Schöne 3 Zimm.-Wohn.
mit Bad, Speisekam. u. Loggia (Neubau), Nähe Schlachthof per sofort oder auf 1. 8. zu vermieten. Angeb. unter F M 138 an die Geschäftsstelle. *6822

Drei-Zimmerwohnung
schön frei gelegen, m. Bad und Loggia, sofort zu verm. *6834
Am Waldhofer Bahnhof Nr. 5.

In gut. Hause, schöne abgeschlossene *6837
Mansardenwohnung
2 Zimmer, Küche und Zubehör, nur an kl., ruhige Familie zu vermieten. Näh. *6637 O 5, 14, 3 Tr., rechts. Telephon Nr. 287 80.

Feudenheim! Sehr schöne 4697
2-3 Zimmerwohnung
mit eingerichtet. Bad preiswert abzugeben. Telephon Nr. 487 27.

Per 1. 8. schöne
2 Zimmer-Wohnung
2. Stock, mit Bad, Speisek. u. Mansarde, in Käfertal zu vermieten. Nähe Haltestelle. — Adresse zu erfragen in der Geschäftsstelle. *6730

2 Zimmer
Küche und Bad
in gut. Lage Lindenhof, per 1. 8. zu vermieten. 4683
Näheres: Montag Telephon Nr. 219 13.

2 Zimmer und Küche
Bad, Loggia, gr. Räume, schönste Lage Käfertal-Süd, 60 ℳ, 2 Tr., zu vermieten. Angeb. u. L O 61 an die Geschäftsst. *6704

2 Zimmerwohnung
zu vermieten. Neckarstadt-Ost. Zuschr. unt. N H 93 an die Geschäftsstelle. *6827

Hafenstraße 24:
2 Zimmer und Küche
neu hergerichtet, sof. oder später zu vermieten. 4685

1 od. 2 leere Zimm.
an berufst. Fräulein in ruhigem Hause, zentral gelegen, zu vermieten. — Angeb. unt. D B 176 an die Geschäftsstelle. *6808

Bei Max-Josefstraße. Schön., sonn., leeres Balkonzimm., m. el. L., an nur bess. Hrn. od. Dame sof. zu vm. Speckstr. 3, 2. St., r. *6756

Nächst Luisenring
je 1 Zimmer
als Büro od. möbl., part., sep. u. 1 Tr. z. vm. Jungbuschstr. 17. *6819

Zimmer und Küche
an kinderl. Ehep. zu verm. Neckarau, Wundtstr. 4. *6794

2-3 leere, freundliche
Zimmer
el. L., Zentralheizg., in ruhigem Hause, Stadtmitte, abzugeb. Angeb. unt. D O 170 an die Geschäftsstelle dis. Blattes. 4605

1 Zimmer und Küche
od. 2 leere Zimmer
sofort od. später, in Lorzingstr. zu vermieten. — Angeb. u. L V 66 an die Geschäftsstelle ds. Blattes erbeten. *6798

Sehr schön möbliert.
ZIMMER
sof. zu verm. *6784
O 7, 26, George, gegenüber Universum

Großes, sonniges Zim. möbl. od. teilm. möbl. an Dame sof. zu vermieten. *6792
P 4, 2, 1 Tr., links.

Gut möbliert. Zimmer
Bad, el. L., per sof. od. spät. preisw. zu vm.; auch vorübergeh. Rheinparkstr. 2, I. r. Lindenhof, N. Bahnh. *6540

Gr. Mansarde *6825
evtl. teilmöbl., 10 ℳ, zu verm. Angeb. unt. N E 20 an die Gesch.

Hübsch möbl. Zimmer
per sof. zu vermiet. Stamitzstr. 6, pt., lks. *6771

Hübsch möbl. Zimmer
neu herger., m. Küchenben., Tel.-Anschl., billig zu verm. *6880 S 6 Nr. 8, parterre.

Sehr gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmer mit Bad u. Telephonben., sof. zu vermiet. Anzusehen zwischen 11-5, 16 Uhr. *6820
Rosengartenstraße 32, 3 Treppen, links.

2 frdl. möbl. Zimmer
per sof. zu vermiet. Ausk. n. d. Neuhausplatz. D 4, 15, 4. St. *6754

Einfach möbl. Zimmer
sof. billig zu verm. *6783 Qu 3, 14, Laden

Gut möbl. Zimmer
mit voller Pens., zu vermieten. 4668 Martin, Keplerstr. 38.

Klein., nett, saub. möbl. Zimmer sof. zu vm. B2494 N 3, 11, 3. St.

Frdl. sonn. B2480
möbliertes Zimmer
für sof. zu vermiet. Herold, Q 1, 15.

Gut möbl. Zimmer
mit all. Zubeh., evtl. Klavierb., sof. od. sp. zu vermieten. *6827 N 2, 11, 1 Treppe.

Wohnräume
durch
Ensoplatten
im Winter warm
im Sommer kühl
gegen Feuchtigkeit
Trennwände
ohne Schmutz und Putz, schall- und wärmeisolierend!
J. & O. Krust
Mannheim, B 6, 6
Telephon 43236

Geld-Verkehr

Günstige Kapitalanlage!
Auf ein gutes Wohnhaus Ludwigshafen/Rh., Wehrbeitragswert ℳ 68 000.—, Netto-Ertrag R.ℳ 5700.—, gegen 1. Hypothek Darlehen von RM. 18—20 000.— gesucht. Angebote an Allgemeine Finanz- & Handelsgesellschaft m.b.H., R.D.M., Mannheim, B 1, 10, Tel. 289 11. 7696

Hypothekengelder
an erster Stelle auf nur prima Mannheimer Geschäfts- u. Wohnhäuser zu günstig. Bedingungen zu vergeben. 7710
Heinrich Freiberg
Hypotheken u. Immobilienbüro
Tullastraße 10 Telephon 41468

Darlehen
Auszahl. sof. Bisher über RM. 500 000. Auszahlung verm.
Josef Kurz
L 10, 7

6000 Mark
1. Hypoth. auf Wohnhausneubau gesucht. Angeb. unter M U 90 an die Geschäftsstelle dis. Blattes. *6798

Eilt!
Welch edler Selbstgeber würde mir auf 1 Jahr 300 ℳ überlassen geg. la Möbelsicherheit. Pünktl. monatl. Rückzahlung gesichert. Zins Uebereinkunft. Gefl. Zuschriften unt. K U 49 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *6803

Kleine Anzeigen in der NMZ — der große Erfolg!

MARCHIVUM

Ein Arzt mit Radiopraxis

Der kanadische Arzt Dr. Parney in Ottawa, Mitglied des kanadischen Gesundheitsamtes, besitzt die ausgedehnteste Praxis, deren sich ein Arzt rühmen kann. Sie erstreckt sich auf eine Entfernung von 3000 und mehr Kilometern, kennt aber, wie die übliche Praxis, nicht den unmittelbaren Verkehr zwischen Arzt und Patient, sondern nur die Fernbehandlung mit Hilfe der drahtlosen Welle. Die drahtlose Praxis hat sich seit drei Jahren allmählich entwickelt. Früher waren die Eskimos im hohen Norden, sowie die dort befindlichen Händler und Trapper im Falle einer Erkrankung auf sich selbst und auf gut Glück angewiesen.

Dann richtete die kanadische Marineverwaltung im Polargebiet sieben drahtlose Stationen ein, die mit dem Sender in Ottawa in Verbindung stehen. An diese Stationen ist die Praxis des kanadischen Arztes angeschlossen. Jede der sieben Stationen ist im Besitz von Arzneimitteln und eines ärztlichen Handbuchs. Erkrankt im Bereich der Station ein Eskimo oder ein Trapper, so wird der Fall dem Arzt in Ottawa drahtlos vorgetragen. Der Arzt gibt dann drahtlos seine Anweisungen, welche Arznei zu verwenden und wie die Behandlung einzurichten ist. Ueber die Entwicklung der Krankheit wird er auf dem laufenden gehalten. Es sind Fälle registriert worden, in denen 40 bis 50 Anfragen und Antworten wegen eines Patienten gewechselt worden sind. Die ganze Einrichtung hat sich als sehr segensreich erwiesen.

Als blinder Passagier auf dem Unglücksschiff

Vor dem Gericht in Marseille wurde dieser Tage ein Fall verhandelt, der mit der Brandkatastrophe auf dem französischen Schiff „Georges-Philippar" in enger Verbindung stand. Angeklagt war ein Matrose Marius Solmesku, der vor einiger Zeit im fernen Osten die Abfahrt seines Schiffes, eines schwedischen Dampfers, verpaßt hatte und nun in seiner Mittellosigkeit die Rückfahrt als blinder Passagier antrat. Er schmuggelte sich auf diese Weise von Hafen zu Hafen durch und war gerade in Colombo angelangt, als der „Georges-Philippar" dort eintraf.

Er schlich sich heimlich an Bord des französischen Schiffes, um seine Schwarzfahrt fortzusetzen, wurde aber entdeckt und sollte in dem nächsten Hafen ausgesetzt und den Behörden übergeben werden. Da brach das Feuer an Bord des Schiffes aus und der blinde Passagier beteiligte sich in höchst rühmenswerter Weise an den Rettungsarbeiten. Er sprang wiederholt in das von Haifischen wimmelnde Wasser und rettete mehreren Fahrgästen das Leben. Mit seinen Unglücksgefährten langte er dann in Marseille an, wo die strafende Gerechtigkeit sich seiner annahm. Seine Schwarzfahrt brachte ihm eine Woche Gefängnis ein, die ihm aber wegen seines rühmenswerten Verhaltens erlassen wurde.

Ein Smaragd von 20 Pfund

In der chinesischen Hauptstadt Nanking traf aus der Provinz Siang-Kiang ein Mann namens Kwang-Lu ein, der einen Smaragd im Gewichte von etwa 10 Kilogramm bei sich hatte. Der Riesenstein wurde mit zahlreichen anderen Juwelen im Bett eines ausgetrockneten Flusses gefunden. Die Provinzialbehörden belegten den entdeckten Schatz mit Beschlag. Nachdem die Sachverständigen festgestellt hatten, daß es sich um einen Edelstein von nie dagewesener Größe handelte, beschloß der Gouverneur, den Smaragd der chinesischen Nationalregierung in Nanking zum Geschenk zu machen.

Kwang-Lu als besonders ehrlicher, tüchtiger und zuverlässiger Mann, wurde erwählt, um die weite Reise nach Nanking anzutreten und dem Ministerpräsidenten persönlich das seltene Juwel zu überreichen. Kwang-Lu war etwa einen Monat unterwegs. Die Provinz Siang-Kiang liegt nämlich in der westlichsten Ecke des gewaltigen Reiches der Mitte.

Um nach der Hauptstadt Chinas zu gelangen, mußte Kwang-Lu mit einem Fuhrwerk die etwa 1600 Kilometer lange Strecke bis Su-Yan über öde Steppen und Bergzügen zurücklegen. Von Su-Yan trat er die weitere Reise über Peking nach Nanking mit der Eisenbahn an. Die Nationalregierung nahm den Riesenstein dankend in Empfang. Das neue chinesische Staatssiegel soll daraus hergestellt werden. Der Durchmesser des Siegels wird zwanzig Zentimeter betragen.

Von den Hochseeübungen der deutschen Minensuchboote

Ausfahrt in Flottillenformation

In der Ostsee fanden Uebungen der deutschen Minensuchschiffe im Flottillen-Verband statt. Die Minensuchboote, von denen die Reichsmarine 27 besitzt, dienen dazu, im Kriegsfalle die Küstengewässer von Minen freizuhalten und auf hoher See Minenfelder zu suchen und zu markieren.

Gesamtansicht des Monte Altissimo in den apuanischen Alpen, unweit Carrara

Am Altissimo befinden sich die Marmorbrüche, in denen der feinste Marmor gewonnen wird.

(Von unserm ständigen römischen Vertreter)

Ueber die weichen Wellenberge des Apennin ragt eine Kette kühner Zinnen empor: die Marmorberge von Carrara. Mit Recht führt sie den Namen „Alpen", apuanische Alpen; denn ihre Formen, ihr Gestein, ihr ganzer Aufbau sind alpin, dolomitenhaft. Türme, die der Kalkstein des geologischen Mittelalters emporgeschichtet hat, längs der pinienumsäumten Seebäder-Küsten der Lunigiana und Versiglia. Schatztürme aus bläulichem Felsen, in denen der Marmor verborgen liegt.

Schon die Römer begannen diesen Schatz zu heben. In den ältesten Brüchen findet man lateinische Inschriften. Die romanischen Kirchen von Pisa und Lucca, die großen Renaissancedome wurden aus carrarischem Marmor gebaut. Dann kam Michelangelo selbst hierher um sich in den Brüchen des Altissimo, des Berges, der den schönsten Marmor birgt, die Blöcke herauszusuchen, die er für die Medicaer-Gräber brauchte. Er hat den Bergbewohnern dafür ein Kirchlein mit einer Loggia gebaut, deren schöne Kapitäle sehr bezeichnende Werke seiner Erfindung sind. Aber was man bis zu Michelangelos Zeiten vor allem in diesen Bergen suchte, das war weißer Marmor, Statuenmarmor: der „marmor Lunensis" — so benannt nach der unweit gelegenen antiken Stadt Luni — der zwar nicht so lebendig leuchtet wie der griechische von Naxos und Paros, aber dafür feinkörniger ist. Das Barock aber suchte und fand in den apuanischen Alpen auch die bunten Arten, die es für seine Architektur brauchte. Grünlichen Cipollino, schwarzen, goldgeäderten Portoro, farbige Breccia und wie die tausend Arten alle heißen.

Dann wurde der Marmor-Abbau eine Industrie.

Man grub jetzt nicht mehr ausschließlich für Künstler und Bauherren, sondern für den täglichen Bedarf. Belieferte die Großindustrie aller Weltteile. Versandte zu tausenden und abertausenden Kommoden- und Nachttischplatten. Am Fuße der Berge entstanden große Marmorsägereien. Von den kleinen Häfen der Küste brachten Hunderte von Seglern die schwere Steinfracht nach Genua, Livorno, Neapel, wo sie auf Dampfer umgeladen und überall hin verschickt wurden. Italien wurde das wichtigste Marmorexportland der Welt. Ueber eine halbe Million Tonnen weißen Marmors, weitaus hunderttausend Tonnen bunten Marmors hat es 1927, im Jahre des lebhaften Exportes, ausgeführt. Davon kam der allergrößte Teil aus den „Apuane". Allerdings hat die Krise auch diese Ausfuhr beschnitten; Kunststeine machten dem Marmor böse Konkurrenz und dann ist Marmor immer ein wenig Luxus. So daß heute mancher Bruch und manche Sägerei stillegen und die Regierung zu energischen Hilfsmaßnahmen greifen mußte.

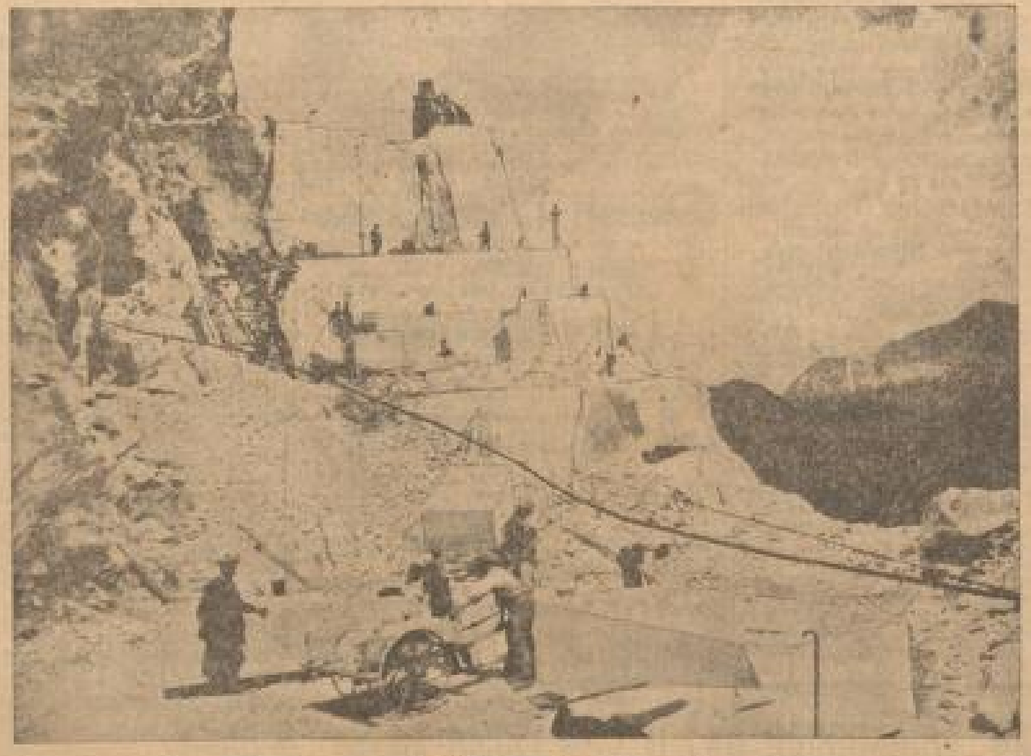
Noch vor hundert Jahren waren die Abbaumethoden sehr primitiv. Man trieb Holzkeile in die Ritzen des Gesteins, goß dann Wasser darauf und durch die Ausdehnung der Keile wurden die Blöcke in mühseliger Arbeit aus dem Gebirge herausgesprengt. Durch das Dynamit wurde der Abbau wesentlich vereinfacht. Aber bei den Sprengungen ging viel Material verloren; riesige Schutthalden häufen sich unterhalb der Gruben auf. Noch heute leuchten sie von den Bergen herab, weiß wie Schneefelder oder Gletscher.

Heute wird der Marmor aus dem Berge herausgeschnitten.

Stählerne Bänder, von kleinen Motoren angetrieben, laufen regelmäßig über das Gestein. Sie sägen feine Rinnen, in die man Flußsand und Wasser gießt, und lösen allmählich die Blöcke vom Berg.

Das Schwierigste ist der Abtransport, zumal die besten Brüche fast alle sehr hoch liegen, zwischen 1500 und 2000 Meter. Die Blöcke werden auf hölzerne Kufen gelegt und dann auf steilen Gleisbahnen, sogenannten Lizze, herabgelassen. Ganz langsam, Meter um Meter geht es vorwärts. Die „Lizzatura" ist eine sehr gefährliche Sache; durch die geringste Unvorsichtigkeit können die Seile, an denen der Block hängt, zerreißen, das Riesengewicht kann vernichtend in die Tiefe rollen. Deswegen sitzt der Mann, der die „Lizzatura" leitet, auf dem Block selbst und bürgt mit seiner eigenen Sicherheit dafür, daß er seine Befehle mit der allergrößten Vorsicht gibt.

Im Tal wird der Marmor dann auf schwere Karren verladen. Weiße Ochsen mit riesigen Hörnern, oft zu vielen Paaren hintereinandergeschirrt, ziehen sie in die Sägereien und ans Meer. Und dann treten die leuchtenden Schätze aus den apuanischen Bergen die Reise übers Meer an. Manchmal formen Künstler Götter aus ihnen. Meistens legen wir vor dem Schlafengehen unsere Abendzeitung darauf.



Marmorbruch am Monte Altissimo für weißen Statuenmarmor

Man sieht die Drahtseile, die zum Schneiden des Marmors dienen.

Das falsche Baby

Das englische Elternpaar Gregory in Pendleton machte mit seinem zweijährigen Baby eine eigentümliche Erfahrung. Das Kind war vierzehn Tage lang im Krankenhaus behandelt worden, ohne daß die Eltern es in dieser Zeit gesehen hatten. Es wurde dann als gesund entlassen und der Vater holte es ab. Er wie auch die Mutter zweifelten nicht daran, daß ihnen ihr Baby richtig ausgeliefert worden war. Das Haar, die Augen und die Gesichtszüge waren dieselben. Das Gesicht war etwas voller. Diesen Umstand schrieben die Eltern aber der guten Behandlung in dem Krankenhaus zu.

Das Baby fühlte sich indessen im Elternhause gar nicht wohl. Es schrie fast ununterbrochen, sodaß die Mutter sich nach zwei schlaflosen Nächten veranlaßt sah, dem Krankenhaus einen Besuch abzustatten, um sich danach zu erkundigen, ob dem Kinde etwas zugestoßen sei. Als sie durch ein Zimmer ging, in dem mehrere Kinder untergebracht waren, hörte sie plötzlich den Ruf „Mammie". Sie wandte sich um und erblickte in dem einen der Betten ein Baby, das nach ihr seine Arme ausstreckte. Das richtige Baby hatte die Mutter erkannt. Das andere war mit dem richtigen verwechselt worden. Wie dies möglich war, ist bisher noch nicht aufgeklärt worden.

Eine Riesenschlange in Freiheit

In dem Londoner Stadtteil Belgravia sind die Bewohner aufs höchste durch das Entweichen einer mehr als 3 Meter langen Riesenschlange beunruhigt. Das Reptil ist aus Australien eingeführt worden und befand sich seit einigen Wochen in dem Besitz eines Londoners, der die Schlange in seiner Wohnung in dem genannten Stadtteil aufbewahrte. Die Schlange lebte von Mäusen und Ratten und konnte sich ziemlich frei in der Wohnung bewegen. Als der Besitzer vor kurzem abends zurückkehrte, war sie verschwunden.

Das heiße Wetter mochte sie an die Heimat erinnert und ins Freie gelockt haben. Trotz eifrigsten Suchens war sie nicht wieder zu finden. Man nimmt an, daß sie sich an einer warmen Stelle zusammengerollt und dem Schlaf hingegeben hat. Jedoch sind die Wärter, die noch ihr suchen, auch darauf gefaßt, ihr in Angriffsstellung zu begegnen. Da das Reptil nicht giftig ist, besteht für Menschen keine unmittelbare Gefahr. Kleinere Tiere kann die Schlange zerdrücken. Hunde und Katzen werden deshalb in dem Stadtteil unter den größten Vorsichtsmaßnahmen auf die Straße geführt. Ferner hält man die Fenster geschlossen. Denn man möchte nicht gern durch unvermuteten Schlangenbesuch überrascht werden.

Dreifacher Frauenmord bei London

Die Londoner Kriminalpolizei hat reichlich zu tun. Ein Mord, geheimnisvoller als der andere, versetzen die Bevölkerung der Hauptstadt in Erregung. In einem Wald bei Ashford, etwa 50 Kilometer von London, wurden dreifachermordete Frauen aufgefunden. Der Schaffner eines Autobusses, der auf der Linie zwischen London und Ashford verkehrt, bemerkte, während sein Wagen durch den Wald fuhr, eine Frauenleiche in der Nähe des Straßengrabens. Der Autobus hielt und der Schaffner, der Führer und die gesamten Fahrgäste begaben sich zu der Stelle, wo die Leiche lag. Ihren Augen bot sich ein grausiges Bild. Der Kopf der Ermordeten war vom Rumpf getrennt, die Kleider der Toten waren in Unordnung und sie hatte weder Schuhe noch Strümpfe an. Von der nächsten Station aus alarmierte der Autobusschaffner die Polizei.

Das Ueberfallkommando und die Mordkommission rückten sofort aus und durchsuchten den ganzen Wald. Sie entdeckten im Gebüsch zwei weitere Frauenleichen. Während das vom Autobusschaffner aufgefundene Mordopfer etwa 20 Jahre zählte, handelte es sich bei den beiden anderen Opfern um Frauen im Alter von 35 bezw. 50 Jahren. Ein 400 Mann starkes Polizeiaufgebot wurde vom Chef des Scotland Yard zur Ermittlung der Täter eingesetzt. Die Fahndungen verliefen jedoch ergebnislos. Ein Zeuge meldete sich bei der Polizei und sagte aus, daß er am betreffenden Tage in der Gegend von Ashford ein großes weißlackiertes Auto gesehen habe, das mitten im Walde stand. Neben dem Wagen, der leer war, lagen zwei Frauen auf dem Rasen und ein vornehm gekleideter Mann beugte sich über dieselben. Der Zeuge hatte den Eindruck, daß es sich um einen Unfall handelte. Da nicht um Hilfe gebeten wurde, sei er seinen Weg weiter gegangen.

Den im Kriege gestorbenen Rote-Kreuz-Schwestern

Das Denkmal, das in Berlin-Lankwitz anläßlich des 25jährigen Bestehens der Mutterhäuser des deutschen Roten Kreuzes zum Gedenken an die in der Weltkriegszeit gefallenen Schwestern und Hilfsschwestern eingeweiht wurde.

Verkäufe

Friseur-Geschäft
Herren und Damen, billig zu verkaufen weg. Wegzug. Angebote unter L X 69 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *6741

Eier-, Butter- u. Käse-Geschäft
(Laden) Neckarstadt, umständehalber zu verkauf. Erforderliches Barkapital 3½ Mille. Ang. nur von Interessenten unt. M M 82 a. d. Geschäftsst.

Stehend. Gasbadeofen
mit emaill. Wanne, tadellos erhalten, wegzugshalber billig zu verk. Dipl.-Ing. Bauer, Ludwigshafen, Fichtestraße 18, I. *6755

Radio
fabrikneuer, sehr trennscharfer Marken-Appar., mit voller Garantie bes. Umstände halb. weit unter Preis abzugeben. Anfrag. unt. N M 27 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *6847

Molkerei-Produkten
Spezialgesch. in bester Lage, alt eingeführt und gutgehend, besonderer Umstände wegen sofort bar zu verkaufen. Angebote unter F T 145 an die Geschäftsstelle dieses Blattes

Eleg. Herrenzimmer
aus Privathand bill. zu verkaufen. *6775 Näher. in der Gesch.

Herst. u. Vertrieb
der bew. kosm. Präparat Material zu verkaufen. Preis 600 M. Zuschr. unt. M A 71 an die Gesch. *6748

Eine gute
Schneidernähmaschine
und 2 Wollmatratzen billig zu verkaufen. Adresse in der Geschäftsstelle. *6728

3 guterh. Maßanzüge und 2 Ueberzieher
f. mittl. starke Figur billig zu verkaufen. Anzusehen bei Brumm, K 3, 18, IV *6709

Wegen Aufgabe
1 leichtes Pferd
mit Geschirr, Decken usw., sowie 1 guterhalt. Federrolle, 25 bis 30 Ztr. Tragkr., preisw. gegen bar zu verkaufen. B2085 Näh.: Teleph. 333 20.

1 pol. eintür. Spiegelschrank, 1 Holzbettstelle m. Rost, weiß, 1 Waschkommode mit Marmor u. Spiegel, weiß, 1 Grammophon ohne Tisch m. 30 Pl., 2 Korbsessel m. Tisch, 1 Kinderpult, 1 Schaukelpferd bill. abzugeb. Verschaffeltstr. 5, IV. I. *6799

Nähmaschine
27 Mark, Eisschrank 18 Mark, sof. zu verk. Näheres bei Hoff, Max-Josefstr. Nr. 24, *6843

Drilling (Selbstspanner) u. Repetierbüchse
beide tadell., zu verk. Angeb. unt. F R 143 an die Gesch. *6833

1 moderner, weißer, ca. 10 mal gefahrener
Kinderkastenwagen
umst.-halb. zu jedem annehmbar. Preis zu verkauf. M.-Käferial, Obere Riedstraße 55. *6798

4 gr. Blumenk., m. Petunien bepflanzt, 10.-, zu verk. Anzusch. s. nachmittags 3 Uhr. B 6, 6, 2 Tr., rechts. *6938

Fahrrad neu, m. Garant. spottb. Schlauch -.50, Deckel 1.18, Ketten, Pedale 0.95, ferner Zubehör und Reparaturen auch bill. Winterling, G 4, 1, *6764

2 Oleanderbäume
1,8 m. zu verkaufen. Gleißner, Stamitzstraße Nr. 5. *6781

2 Hand-Schrankkoffer
wie neu, bill. zu verk. Anfragen *6772 Telephon Nr. 329 16.

1 Kinder-Kastenwagen modern, (weiß), wie neu, preisw. zu verk. Eltner Obere Clignetstraße 29, 5. St. *6830

Gespielte Geige, Jazz-Klarinette u. Konzert-Trommel
billig zu verk. *6817 Geigenbauer Hauser P 4 Nr. 16, 1. St.

Ausschneiden! — Aufbewahren!

Ernst Weiß
Spezialist für Haarkrankheiten
Dipl.-Lehrer
Mannheim
Kunststraße
O 4, 16
Erfolg amtlich bestätigt.

Sommersprossen
u. sonstige Schönheitsfehl., beseitige bei mäßig. Preisen Orig.-Kat.-Vibrations-
Massagen
Polina Pomaroli
S 1, 5 (Breite Str.)
Teleph. 274 30
ärztl. gepr. Mitgl. d. Reichsverb. d. Kosmet. Berufe. 4495

Anoden-Batterien
säurefrei, m. Garantie, 100 Volt 6.50 Mk.
Radio-Hoffmann, F 3, 12

Metallbett 90/190, weiß lackiert m. Zugfedermatratz. 9⁵⁰
Metallbett 90/190, weiß lackiert m. Zugfedermatratz. 12⁵⁰
Metallbett 90/190, weiß lackiert m. Zugfedermatratz. u. vollem Fußbrett 18⁰⁰
Metallbett 90/190, weiß lackiert m. Zugfedermatratz. und Fußbrett 22⁵⁰

Steppdecken doppelseitig Satin mit guter Füllung 12.50 10.50 — 6⁹⁵
Steppdecken Kunstseide mit Satinrücken 21.- 18.- 12.75 9.75 — 8⁸⁰
Kissen 80/80 mit 2 Pfund Federn 9.95 7.90 5.95 4.50 — 2⁷⁵
Deckbetten 130/180 mit 6 Pfund Federn 33.- 25.- 18.- — 9⁵⁰
Seegrasmatratzen 3teil., mit Keil, 90/190 22.- 17.50 — 12⁵⁰
Wollmatratzen 3teilig, mit Keil, 90/190 29.50 24.50 21.- — 17⁵⁰
Kapokmatratzen 3teil., mit Keil, 90/190 66.- 55.- 45.- 39.50 — 32⁵⁰
Kindermatratzen 70/140 14.50 12.50 9.75 — 7⁵⁰

Komplettes Bett
1 Metallbett
1 3teilige Seegrasmatratze mit Keil
1 Deckbett
1 Kissen 42.- — 37⁵⁰

Bettfedernreinigung durch **Federator**

Komplettes Bett
1 Metallbett
1 3teilige Wollmatratze mit Keil
1 Deckbett
1 Kissen 62.50 — 55.-

Betten kauft man bei Liebhold

Heirat

Geschäftsinhaber, 32 Jahre alt, evgl., mit gutgehend. ausbaufähigem Geschäft, sucht passende
Lebensgefährtin
Frkl. Zuschriften, mögl. mit Bild u. Angabe der Familienverhältnisse erb. unter H C 64 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. — Verschwiegenheit ehrenwörtlich. Anonymes und gewerbsmäß. Vermittlung zwecklos. 7380

Freundschaft!
Berufstät. Dame, anfangs 30 und von angenehm. Äußern, sucht f. Wochenende freundschaftlichen Anschluß an vornehmen, gutsituierten Herrn mit Wagen, zwecks gemeinsamen Sonntagsfahrten u. späterer Heirat. Vermittlung nicht erw. Zuschrift. unter J P 11 an die Geschäftsst. dis. Bl.

Baldige Neigungsehe
ersehne ich. Bin Witwer, Christ, Enddreißiger, Redakteur eines staatlichen Unternehmens u. in angesehenster Position: mein Einkommen ist bedeutend und sichert meiner künftigen Gattin ein sorgenfreies Dasein. — Zuschriften möglichst mit Bild: Postlagerkarte 281, Berlin-Charlottenburg 2. 8377

Herzenswunsch!
Bin 44 Jahre alt, 1,65 m groß, katholisch, ledig, blond und von angenehmen Äußeren, Mit Ersparnissen von 4000.-Mk. wünsche ich *6354
Einheirat
in irgend ein Unternehmen.
Zuschriften von Damen mit herzensgüte erbet. unt. F A 12 an die Gesch.

2 Geschäftstöchter, kathol., solid, angenehmes Aeußere, suchen die Bekanntschaft zweier Herren (Witwer nicht ausgeschlossen), nicht unter 30 Jahren, zwecks späterer
Heirat
Aussteuer vorhanden.
Zuschriften mit Lichtbild unter J Y 19 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *6826

HEIRAT.
Geschäftsmann mit eigenem Geschäft, 27 Jahre, angenehmes Aeußere, sehr musikliebend, sucht mangels persönlicher Verbindungen auf diesem Wege kath. Bürgerstochter kennen zu lernen, zunächst zwecks gemeinschaftl. Spaziergänge, Theater- und Konzertbesuch und spät.
Heirat
Suchender ist ernst und ruhig, die Lebensgefährtin soll heiter und gesprächig sein. Vermögen erwünscht, jedoch nicht Bedingung. Diskretion verlangt und zugesi. Vermittlg. nicht erwünscht. Zuschriften unter L W 67 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *6740

Einsam im Leben
ist ein schweres Los. Aber — — niemand ist ohne seinen Willen zur Einsamkeit verdammt. Unsere Leiterin, freundlich und verständnisvoll, erklärt Ihnen unverb. unseren Weg.
D. E. B., Mannheim, N 4. 1
die gute, wirksame Eheanbahnung.

Junges berufst. Mädel (27 J.), ev., v. klein. Figur, wünscht mit charaktervoll. sol. jung. Mann bekannt z. werden zw. gem. Wanderungen etc. (h. getr. Kasse) u. spät. Heirat. Gefl. Zuschr. m. Bild (sof. zurück), erb. unt. P M 1330 an die Geschäftsstelle. B20

Suche f. mein. Neff., Geschäftsm. mit gutgeh. Wirtsch. u. groß. Saal, Mädchen i. Alter v. 20—29 J., mit einig. 1000 M Vermögen zw. baldiger Heirat. — Zuschr. unt. O 287 an Ala-Haasenstein & Vogler, P 2, 1 B197

Fräulein, im Hausw. wie auch i. Geschäftswesen erfahr., 29 J., angenehm. Aeußere, alleinsteh., mit eigen. Wohnung, jedoch unvermögend, nur etw. Aussteuer vorhanden, sucht charaktervoll. gebildet. Herrn, in sich. Position, Witwer mit 1 Kind nicht ausgeschl. zwecks Gedankenaustausch und späterer
Heirat.
Annonym zweckl. Diskretion zugesichert. — Zuschr. unt. K Y 44 an die Gesch. *6698

Reelle Ehevermittlung
jeden Standes u. jed. Konfession drch. Frau J. Hänsl, O 7, 19, 1 Tr. *6548

Sol. Geschäftsmann, schöne Erscheinung, ausg. 40er, mit gut. Charakter, sucht treue Lebensgefährtin, ohne Anhang, mit etwas Vermögen, zw. späterer *6900
Heirat
Zuschrift. mit Bild unter J U 18 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Sportkameradin
gebild., junge Dame, bis 28 Jahre alt, gef. und lebensbejahend, verträgl. Charakter, zum gemeinsl. Wassersport und späterer
Heirat
gesucht. Gefl. Zuschr. u. K H 28 an die Geschäftsstelle. *6849

Fräul., ev., 28 J. a., mit netter Aussteuer (Hausangeb.) sucht d. Bekanntschaft eines charaktervollen Herrn in Stellung, zwecks
Heirat
Witwer m. Kind nicht ausgeschl. Vermittlg. nicht erw. — Zuschr. unter F L 137 an die Geschäftsst. *6815

Unterricht

Ingenieurschule **Strelitz**
Meckl.-Staat, Staatl. anerkannt
Hochbau, Tiefbau, Stahlbau, Eisenbetonbau, Flugzeug-, Maschinen- und Autobau, Elektro- und Heizungstechnik. Semesterbeginn Okt. u. April. Speise-Kasino. Progr. frei.

Töchter!
Gründliche und praktische Ausbildung für den kaufmänn. Beruf. Kurse für Schulentlass. Volks- u. Mittelschüler Einzelunterricht in Stenographie, Maschinenschreiben, Buchführung usw. Mäßiges Schulgeld B471
Privat-Handelsschule Vinc. Stock, M 4, 10
Söhne!

Primaner ert. gründl. Nachhilfe in
Mathematik
evtl. Ueberwachung d. Hausaufg. Nimmt a. Rad oder Motorrad als Vergütung. Ang. unter N D 10 an die Geschäftsstelle. *6620

Holländisch
perf. sprechen u. schreiben in einig. Wochen. Billigste Berechnung. Uebersetzungen, Korresp. Angeb. u. N J 24 an die Geschäftsst.

Gesang-, Klavier- Sprechunterricht
bis zur Bühnenreife, von Fr. gbd. Lehrer, von 10.— an. Anfrag. unter L S 59 an die Geschäftsstelle. *6727

Handels-Kurse
Maschinenschreiben, Stenographie, Schönschr. Buchführung
Privat-Handelsschule
Schüritz
Jetzt: O 7. 25

Austausch-Musikunterricht
In welch. gut. Haus kann j. Pianistin die Kinder d. Hauses unterrichten gegen Abgabe eines Zimmers? Zuschr. unt. D S 69 an die Gesch. 6208

Kauf-Gesuche

Badeeinrichtung, Wandgasapp., a. l. Automat, zu kauf. gesucht. Angeb. u. M K 80 an die Gesch. *6770

Emaill. Badewanne
gebraucht, jedoch in sehr gut. Zustand, sof. zu kaufen gesucht. Angeb. unter G A 37 an die Geschäftsstelle dss. Blattes. *6402

Kaufe Möbel
gebr., geg. Kasse. Zuschriften unt. X D 85 an die Gesch. 4408

Zu kaufen gesucht:
Speisezimmer-Krone, Speisezimmer-Teppich (ca. 2×3 m), Alabaster-Schale für Schlafzimmer, Küchenherd, weiß (rechts). *6710 Leselichtlampe, Blumenständer, mod. alles gebr., aber gut erhalt. Gefl. Angeb. u. L J 54 an d. Gesch.

Linoleum, evtl. gebr., zu kaufen gesucht. Angeb. u. M L 81 an die Gesch. *6769

Suche dreisitz. gebr.
Kleinschreib-Maschine
zu kaufen. Angebote unter F G 133 an die Geschäftsstelle. 4623

Suche ein gebrauchtes
Mädchen- und Knabenrad
noch gut erhalten. — Angebote mit Preis unter E Y 30 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erb. *6840

Fahrrad oder Pfandschein zu kaufen gesucht. *6766 Fahrradhdlg. G 4, 1.

Flughecken u. Kanarienzuchtkäfige
mit und ohne Zubehör zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unter N G 22 an die Geschäftsstelle. *6882

Gebr. Schweißappar.
zu kaufen gesucht. Angeb. u. M X 19 an die Gesch. *6604

Gut erh. Babybettchen
oder Kinderwagen zu kaufen gesucht. Angeb. unter J K 6 an die Geschäftsstelle. *6984

Gebrauchter Kleider- evtl. Wäsche-Schrank
gesucht von Privat, Mittelstraße 131, part. *6748

Gebr. Kohlenbadeofen
zu kaufen gesucht. Schwetzingerstraße 43 Tel. 417 68. *6996

Gebraucht. *6750 dreiräd. Handwagen gesucht. Kuhn, Feudenheim, Neckarstr. 20

Suche gebr., guterh.
Handwagen, gefedert
nicht so groß, zu kaufen; daselbst dreiräd. Kastenwagen zu verk. Sandhofen, Taubenstraße 7. *6600

Vermischtes

Tüchtige Flickerin
macht auch einf. Kleider, sucht noch Kunden außer d. Hause, pro Tag 2.50 Mk. — Angeb. unter K Z 48 an die Geschäftsstelle dss. Blattes. *6806

Tüchtige Flickfrau
geht ½ Tage zum Ausbessern von Herren-, Damen- u. Kindersachen sow. Wäsche. Angeb. u. B H 9 an die Gesch. *6026

Mein Schlager
6 brom. Postk. Mk. 3.50
Berliner Atelier, D 3, 8
B2165

Mittagtisch
bei Vorausbezahlung à 60 Pfg. Meerfeldstr. Nr. 47, 3 Tr. rechts *6896

Fahrräder
für Herrn u. Damen, fabrikneu, billig abzugeben. B9416 Schwab, E 2, 14, 3. St.

Verloren

Verloren
wurde Dienst. abend a. d. Wege Waldparkdamm, Lindenhofsteg goldene Nadel mit 5 Perlen und 4 Brill. Da Andenken, wird b. Rückgabe hohe Belohnung zugesich. Der ehrliche Finder wolle Nr. 319 71 anrufen, oder sich Luisenring 3 part., melden. *6720

Ekzem-Heilerfolge!
Eine Probeflasche umsonst!
Sie können das schreckliche, durch Ekzem und andere Hautkrankheiten verursachte Jucken in wenigen Sekunden stillen. Dieses scheint zu gut, um wahr zu sein, aber es ist wahr. Die paar ersten Tropfen des D. D. D.-Heilmittels werden unmittelbar dem schrecklichen Jucken oder Hautreiz Einhalt gebieten. Diese Entdeckung ist in der ganzen Welt berühmt geworden als ein zuverlässiges Heilmittel für Hautkrankheiten, denn es dringt tief in die Poren ein, tötet die Krankheitskeime, entfernt sie und läßt die Haut rein und klar zurück. Das D. D. D.-Heilmittel wird empfohlen für Ekzem, Flechten, Geschwüre, Hautausschläge, Beinwunden und andere Krankheiten der Haut und der Kopfhaut. Es verfehlt nie, Erleichterungen zu verschaffen. Eine freie Probeflasche wird allen an einer Hautkrankheit Leidenden gesandt, wenn sie Namen und Adresse (eine Postkarte genügt) an Schäfers Versandapotheke (Abtlg. 130), Berlin W. 62, Kleiststraße 34, senden. Zögern Sie nicht. Schreiben Sie noch heute.

Vermischtes

Achtung! Schuhmacher!
Alle selbständigen Schuhmacher von Mannheim und Umgebung, Innungsmitglieder und auch nicht Innungsmitglieder, werden freundl. eingeladen, am Montag, den 4. Juli, abds. 8 Uhr im Lokal zum „Alten Fritz", U 6, zu einer Besprechung über „Die Schuhmacherei des Fürsorge-Amtes" restlos zu erscheinen. 7480
Das Komitee.

Langjähriger Anwaltsbürovorsteher
erfahren in allen Mietangelegenh., übernimmt Hausverwaltungen wie a. Vermögensverwalt. Angeb. unt. M Y 76 an die Geschäftsst. *6789

Fachmann übernimmt noch einige *6808
Hausverwaltungen
bei billigster Berechnung. — Anfragen unter M Z 15 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Verkehrskarte von Deutschland
für die Leser und Geschäftsfreunde der NEUEN MANNHEIMER ZEITUNG
Entworfen von Professor Dr. H. HAACK im Verlag JUSTUS PERTHES, Gotha. — Maßstab 1:1500000, Größe: 84 × 110 cm
Völlig neues System der Darstellung!
Unentbehrlich
für Industrie und Handel, Schiffahrt und Verkehr, Behörden, Schule und Haus

Die Karte enthält
von Paris bis Warschau, von Kopenhagen bis weit über die südlichen Grenzen Deutschlands: alle Haupt-, Mittel- und Nebenbahnen / Eisenbahn-Durchlinien-Knotenpunkte und Umsteigeplätze Endstationen von Zweigbahnen und Nebenlinien / alle Schiffahrtslinien mit Ziel und Reisedauer / Anfangspunkte der Flußschiffahrt / alle wichtigen Kanäle / Staatengrenzen, alte und neue Grenzen.
Alles in mehrfarbigem Druck auf dauerhaftem, holzfreiem Papier

Zu beziehen durch unsere Geschäftsstelle R 1, 4/6 und das Trägerpersonal zum Preise von Mark 1.20
Zusendung durch die Post bei Voreinsendung des Betrages Mk. 1.30, per Nachnahme Mk. 1.60

Hirschlands
MONTAG-ANGEBOT
EIN WEGWEISER ZUM SPAREN
Damen-Charmeuse-Schlüpfer
Wir bringen heute keinen alltäglichen Schlüpfer, sondern das Fabrikat eines allerersten klassigen Wäschefabrikanten. Es ist eine elegante weichfließende Qualität, garantiert maschenfest in bester Paßform, und nur modernsten Wäschefarben von Backfischgröße 40 bis Frauengröße 50
jedes Stück 1⁴⁵

Der große Kauf

Der größte deutsche Textileinkaufsverband kaufte auf einer Spezialeinkaufsreise Riesenposten neueste Sommerstoffe weit unter Preis. Wir beteiligten uns daran und bringen von morgen ab die auf Mannheim entfallende Menge z. Verkauf – Die Posten bestehen aus:

Baumwollmousseline, Wollmousseline, Voiles, neuen bedruckten Marocs, Georgettes, Selinecs usw. usw. Alle modernen Farben u. Dessins sind in endloser Auswahl vertreten. Die Preise entsprechen diesen Rieseneinkäufen; sie sind so niedrig wie wir sie noch nicht bieten konnten. Die 30 Tische im Lichthof werden bald von Kauflustigen umlagert sein – kommen Sie schnell --- und kommen Sie vormittags.

Preisbeispiele:

Baumwollmousseline schöne Dessins für das praktische Sommerkleid . . . . . per Meter **-.22**

Waschkunstseide neue, helle und dunkle Muster . . . . . per Meter **-.28**

Kleider-Voile für duftige, hübsche Sommerkleider . . . . per Meter **-.45**

Oxford-Imitat doppelseit. bedruckt, eine besonders kräftige Qualität f. Knaben u. Herrensporthemden per Meter **-.45**

Wollmousseline schöne Dessins, hell und dunkelgrundig . . . . . per Meter **-.58**

Bemberg-Toile Kunstseide, weiß, besonders schöne Qualität . . per Meter **-.95**

Bedruckte Marocains Kunstseide, ca. 100 cm breit, neue Dessins mit kleinen Schönheitsfehlern . . . per Meter **1.50**

Georgette-Piqué Bemberg-Kunstseide, ca. 100 cm breit, in den neuesten Pastellfarben . . . . . per Meter **2.80**

Hirschland

Roh-Nessel

in großen Mengen aus Deutschlands ersten Webereien zu vorteilhaften Preisen

Rohnessel kräftige Qualitäten ca. 78 cm breit Mtr. 28, **18 ₰**

Rohnessel ca. 140 cm breit solide Qualität . Meter **38 ₰**

Rohnessel ca. 154 cm br., gute Bettwäsche-Qualit., Mtr. 58, **48 ₰**

Rohnessel ca. 160 cm breit, fast unverwüstliche Qualität Mtr. **78 ₰**

KANDER
T 1, 1 Neckarstadt Schwetzingerstadt

Eine der bedeutendsten Möbelfabriken Süddeutschlands, die auch in schwerer Zeit ihren Betrieb aufrechterhalten will, hat uns zu Werbezwecken

mehrere Waggons
hochglanzhandpolierter
Schlafzimmer
in Nußbaum, eichenartig Birnbaum, Blumenesche, kanad. Birke, Bister mit Mahagoni abgesetzt, Vogelaugenahorn, Anodore mit schwarz. Birke abgesetzt, Macore usw., sämtliche Zimmer erstkl. Qualitätsmöbel, weit unter regulärem Preis übernommen. Wir geben diese Zimmer, der außergewöhnlichen Einkaufsgelegenheit entsprech., zu Preisen ab, die
weit unter ihrem wirklichen Wert
liegen. – Versäumen Sie nicht unsere Ausstellung unverbindlich zu besichtigen.
MÖBEL-GRAFF
Mannheim, Qu 7, 29

Direkt ab Fabrik
daher besonders billig
Hausstanduhren von RM. 50.– an
Tischuhren „ „ 30.– an
Wanduhren „ „ 15.– an
auch gegen bequeme Zahlung
feinste Ausführung, Katalog gratis
Großuhrenfabrik „Suevia"
Sindelfingen

Anzugstoffe
in reicher Auswahl und besten Qualitäten in den Preislagen von RM 7.- bis RM 14.- per Meter
Spezial-Tuchgeschäft
August Weiss
R 1, 7, III. Stock

Strumpf-Hornung
Mannheim, O 7, 5
Damen-Schlupfhosen

Schlüpfer Seide, perfekt	Chemeuse II. Wahl	Chemeuse schwere Qual. ohne Fehler
1.45	98 ₰	1.95

Marken-Auto-Benzin die beste Qualität 29 Pfg. und noch Mengenrabatt
Benzin Benzol-Gemisch 33 Pfg. } und noch Mengenrabatt
Reines Auto-Benzol . 41 Pfg. }
Stadtgarage G. m. b. H.
Mannheim, H 7, 30 — Tel. Nr. 31401.

Seelöwen
sind im Mannheimer Tierpark Käfertaler Wald eingetroffen

Kleider Complets Mäntel
zu bedeutend herabgesetzten Preisen
Geschw. Heß
Qu 7, 12a: Tel. 32501

Rosengurke
Sterilisierte Salzgurken, knackig, mild, würzig, besonders feinschmeckend.
10 Liter-Dose ca. 130 Stück RM. 4.50
5 Liter-Dose ca. 60 Stück RM. 4.50
frei Haus Manch.-Heidelbg., Wiederverkäufer entsprechender Rabatt, Versand nach auswärts
Domäne Neckarhof bei Lobenberg, Telephon

Maß-Anzüge von 80 RM an. Sport-Anzüge mit 2 Hosen von 75 RM an. Zugebrachte Stoffe von 30 RM an. Unverbindl. Mustervorlage ins Haus. Postk. genügt. **K. Krieg**
Lenaustraße

National-Theater Mannheim

Sonntag, den 3. Juli 1932
Vormittagsvorstellung
1. Prüfungsaufführung der Operaschule
angegliedert an die Bad.-Pfälz. Hochschule für Musik in Mannheim in Verbindung mit dem Nationaltheater (Direktion M. Welber)
Leitung des dramatisch. Unterrichts: Dr. Rich. Hein
Musikalische Leitung: Hans Leger
Anfang 11.30 Uhr — Ende nach 13 Uhr

Szenen aus:
1. Der Troubadour: Leonore, Maria Müeldorf; Manrico, Wilh. Trautz; Graf Luna, Eug. Kinzler; Inez, Susanne Dehm. 2. Margarethe: Margarethe, Luise Zahnleiter; Mephistopheles, Emil Höfle. 3. Don Carlos: König Philipp II. von Spanien, August Zimmermann; Der Großinquisitor, Emil Höfle. 4. Die Macht des Schicksals: Leonore di Vargas, Luise Zahnleiter; Der Pater Guardian, Karl Lehmann; Alvaro, Wilh. Trautz. 5. Figaros Hochzeit: Graf Almaviva, Eugen Kinzler; Gräfin Rosine, Hilde Mattsach; Susanne, Phyllis Vogt; Cherubin, Vera Weiß; Figaro, Karl Lehmann; Doktor Bartolo, Emil Höfle; Marzelline, Marga Axthelm; Basilio, Wilhelm Trautz; Antonio, Gärtner, August Zimmermann.

Sonntag, den 3. Juli 1932
Vorstellung Nr. 342 — Miete E Nr. 40 und Sondermiete E 20
Die Csárdásfürstin
Operette in 3 Akten von Leo Stein u. Bela Jenbach
Musik von Emmerich Kálmán
Musikalische Leitung: Karl Klauß
Inszenierung: Alfred Landory
Tanzleitung: Gertrud Steinweg
Anfang 20 Uhr — Ende 22.45 Uhr

Personen:

Leopold Maria, Fürst von u. zu Lippert-Weylersheim	Hans Godeck
Anhilte, seine Frau	Lene Blankenfeld
Edwin Ronald, beider Sohn	Helmuth Neugebauer
Komtesse Stasi, Nichte des Fürsten	Eben Philips
Graf Boni Kancsián	Walter Friedmann
Sylva Varescu	Sophie Karat
Oberleutnant Rohnsdorff	Carl Raddatz
Feri von Kerekes, genannt Feri bácsi	Alfred Landory
Bräutigam Mac Grave	Hans Schmidt-Römer
Ein Notar	Karl Zöller
Mikas, Oberkellner	Adolf Jungmann
Hotelgroom	Otti Wendelich
Lakai	Alois Bolze
Primas	Helm. Schuhmacher

Reichskanzler a. D. Dr. Brüning
spricht am **Sonntag, den 17. Juli, nachm. 3 Uhr im Ebertpark in Ludwigshafen** in einer
großen Kundgebung
Eintrittspreise für die große Festhalle (numerierte Sitzplätze): 1, 2, 3, 5 und 10 Mk., Stehplätze 50 Pfg. und 1 Mk.; für das große Zelt: Sitzplätze 80 Pfg., 1 u. 2 Mk.
Karten nur im Vorverkauf durch das Sekretariat der Zentrumspartei, Mannheim, K 1, 5a (Telephon 28725).
Eingeladen sind die Mitglieder u. Freunde der Zentrumspartei, sowie die Angehörigen der anderen verfassungstreuen Parteien.

Wer hilft mit?
Eine Gemeinschaft v. Freunden (polit. u. konfess. neutral) sucht anständ., vertrauensw. Gesinnungs-Freunde zur Mitarbeit an edlem Werke m. wirtschaftlichen Ziele. Keine finanziellen Opfer, - Ideale (uneigennützige) Wünsche wollen entragen unter Tagesmeisterei Mannheim, Postschließfach 14. B2230

Gardinenspannerei
Fritz Greuer, L 12, 5
Telephon Nr. 30075

Große badische Weinwoche
ab **Samstag 2. Juli 1932** in den
Saalbau-Gaststätten
N 7, 7 — N 7, 7
Ausschank naturreiner, gutgekühlter Weine des Badischen Weinbauverbandes

Heute MAXIM K 3, 4 Verlängerung

Kaffee Schleuer Breite Straße **J 1, 6**
Samstag Sonntag **Familien-Abend**
Stimmungs-Konzert – Verlängerung
Heute Tanz

„Rote Mühle"
Weinhaus Lilly Görtler C 4, 1
Heute Verlängerung

Fachmann übernimmt noch einige
Hausverwaltungen
bei billigster Berechnung. — Anfragen unter B X 140 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Kreff
Der bevorzugte **Herd** von **Weltruf!**
Niedere Preise! Bequeme Teilzahlung!
J. Börner & Co.
Das grosse Fachgeschäft | E 3, 1

10000 Pfennige verschenkten bisher die weiß-roten Kugelmänner. Ab Samstag verschenken sie nichts mehr — aber mit einem Einsatz von RM. 1.- können Sie **100000 Pfennige, also RM. 1000.-** gewinnen.

MARCHIVUM